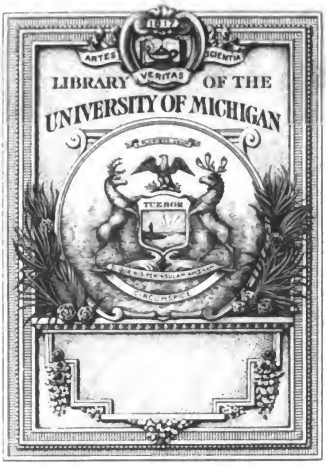
Die astronomen, mathematiker & physiker der diöcese ...

Franz Sales Romstoeck

Digitized by Google



THE GIFT OF

Prof. Louis Karpinski

Digitized by Google

Wisser
1904.
Q
141
.R77

Digitized by Google

Die

Astronomen, Mathematiker & Physiker

der

Diöceſe Eichſtätt.

Ein alphabetiſches Verzeichniß der Gelehrten, die in den bezeichneten Fächern (incl. Meteorologie) gearbeitet haben und auf dem Eichſtätter Diöceſangebiete geboren ſind, längere Zeit gelebt haben oder daſelbſt geſtorben ſind, mit möglichſt genauer Angabe der Orte, an welchen ſie ſich aufgehalten haben; der Druckſchriften, die ſie herausgegeben; der Manuſcripte, die ſie hinterlaſſen, und hervorragender Leiſtungen, durch welche ſie ſich verdient gemacht haben.

I. Serie.

Zuſammengeſtellt

von

Franz Xaver Romſtöck,

Profeſſor der Phyſik und höheren Mathematik.

Eichſtätt.

Druck und Verlag von Auguſt Hornik.

1884.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gift
Professor Louis Karpinski
5-4-1934

Vorwort.

Abgesehen von dem Leben in einer Familie oder in einer Gemeinde stehen sich die einzelnen Glieder der menschlichen Gesellschaft wohl in keiner anderen Verbindung so nahe, als wie in jener Gemeinschaft, welche die katholische Kirche durch den Diöcesanverband geschaffen hat.

So eine Diöcese ist einerseits regelmäßig nicht so ausgedehnt, daß die Betrachtung ihrer Orts- und Lebensverhältnisse im Allgemeinen die Verhältnisse des Einzelnen verschwinden lassen könnte, und anderseits nicht so eingeschränkt, daß die kleinlichen Verhältnisse des Einzelnen so sehr in's Gewicht fielen, daß man darüber das Allgemeine zu vergessen im Stande wäre — ein Umstand, der wohl geeignet ist, das Herbeiströmen von Interessenten zu begünstigen. Es hat deßwegen zu allen Zeiten Männer gegeben, die sich das Studium solch kleinerer Parzellen eines größeren Staatscomplexes angelegen sein ließen, indem sie nach Herbeischaffung des nothwendigen wissenschaftlichen Materials Leben, Gebräuche, politische Entwicklung, wissenschaftliche Bestrebungen der diesbezüglichen Bewohner u. s. w. in lebendigen Farben schilderten und zugleich auch den Zusammenhang der einzelnen Thatsachen mit der größeren Entwicklungsgeschichte des gesammten Völkerlebens hervorhoben.

Auch in unserer kleinen Diözese fehlt es nicht an derartigen Specialwerken, besonders auf dem Gebiete der Topographie und Geschichte. Was aber die Geschichte der Wissenschaften betrifft, insofern als für jedes einzelne Fach der Einfluß der kleinen Diöcese auf das große Ganze und umgekehrt der Einfluß des großen Ganzen auf unsere kleine Diöcese nachzuweisen wäre, so ist mir kein Autor bekannt, der auch nur den Versuch gemacht hätte, ein solches Unternehmen zu wagen. Es wäre freilich auch nicht leicht Jemand im Stande gewesen, eine befriedigende Leistung zu Tage zu fördern,

7-23-34. HBT

Digitized by Google

weil schon die nothwendigen Vorarbeiten hiezu bei der gewaltigen Ausdehnung, die heut zu Tage die Wissenschaften angenommen haben, die Kräfte des Einzelnen weit überschritten haben würden. Solcher Vorarbeiten indeß haben wir zur Zeit schon eine ziemlich große Anzahl. So liegen uns für die Geschichte der Wissenschaften an der Universität Ingolstadt vor die reichen Annalen von Mederer und Permaneder, für Altdorf das achtbändige Nürnberger Gelehrtenlexikon von Will und Nopitsch, sowie Schriften über spezielle Gelehrtenkunde von Doppelmayr, Zeitler, Apin und Johann Jakob Baier, für das gesammte Diöcesangebiet die Werke von Strauß und Suttner u. a. m.

Solch eine Vorarbeit soll auch das nachfolgende Programm sein — ein Baustein zu einem künftigen Gebäude, das die Aufschrift führen wird: „Geschichte der Wissenschaft in der Diöcese Eichstätt."

Und dieses Gebäude wird einmal reich ausfallen, wenn nach entsprechend gesammeltem und gesichtetem Material ein richtiger Baumeister die Steine zusammenfügen läßt: — zwei Universitäten, ein Lyceum, mehrere Unterrichtsanstalten für Humaniora und deren wissenschaftliche Lehrkräfte, einige Klöster mit hochgebildeten Insassen u. s. w. bieten hiefür hinreichende Garantie. Aber so weit sind wir noch lange nicht.

Dem Verfasser nachfolgender Arbeit genügt es hinlänglich, wenn sein Elaborat nur den Erfolg hat, daß seine jeweiligen Schüler nach Lectüre desselben mit um so größerer Liebe dem Studium der exacten Wissenschaften sich hingeben, je mehr sie durch dieses Elaborat eine Summe von Arbeiten und Beobachtungen kennen lernen, die sich, obwohl für die wissenschaftliche Entwicklung der Gesammtheit von Bedeutung, dennoch auf einem ihnen wohlbekannten Boden vollzogen haben und daher sehr geeignet sind, ihre eigenen Anschauungen auf diesem Gebiete lebendiger zu gestalten, und je mehr sie in denselben auch jene verehrungswürdigen Vorbilder einer längst vergangenen Zeit an sich vorübergleiten sehen, die durch ihre gründlichen Forschungen auf dem Felde der natürlichen Wissenschaften zugleich den großen Interessen der heiligen Religion in hervorragender Weise gedient haben.

Eichstätt, am Vorabende des Frohnleichnamsfestes 1884.

F. R.

Digitized by Google

Adelbulner Michael, geboren zu Nürnberg am 3. Februar 1702; geſtorben zu Altdorf am 21. Juli 1779.

Adelbulner beſuchte das Gymnaſium zu St. Egidien in Nürnberg und ſtudirte Humaniora und Philoſophie in Leipzig (1720), ſowie unter Doppelmayr und Roſt Mathematik und Aſtronomie zu Nürnberg. Dann beſuchte er philoſophiſche und mathematiſche Collegien in Altdorf (1725), wurde Mitglied der kgl. preuß. Akademie der Wiſſenſchaften (1736), ging abermals, um Medicin und Naturkunde zu ſtudiren, nach Altdorf, wurde daſelbſt Doctor (1738), ging nach Nürnberg zurück, wurde Mitglied der Kaiſ. Leop. Car. Akademie der Naturforſcher (1741), erhielt als Profeſſor der Mathematik und Phyſik einen Ruf nach Altdorf (1743) und ward endlich daſelbſt Profeſſor der Logik (1766).

Seine Schriften ſind folgende:

1. Commercium litterarium ad astronomiae incrementum inter hujus scientiae amatores communi consilio institutum. 8. Norimb. (1733—1735).
2. Merkwürdige Himmelsbegebenheiten, 30 Stücke. 4. Nürnberg 1736.
3. De methodo, qua solis observatae eclipses, itemque stellarum per lunam occultationes ad differentias meridianorum investigandas usurpari optime queant. 4. Altorf. 1743.
4. Dissertatio Astronomica de inaequalitate dierum naturalium. Altorfii 1745.
5. Seit 1743 gab Adelbulner Kalender heraus unter dem Titel: Aufrichtiger Himmelsbote, und Chriſt-, Juden- und Türkenkalender.
6. Progr. quo ad observationem rarissimi coeli phaenomeni, transitus scilicet Veneris per solem d. 6. Jun. a. c. habendam invitat. 4. Altorfii 1761.

Digitized by Google

7. Anweisung, wie die gradlinichten Figuren nach einem gegebenen Verhältniß ohne Rechnung bloß geometrisch auszutheilen sind. Mit illuminirten Kupfern, aus Herrn Ozanams Tractat de la division des Champs genommen. 8. Nürnberg 1767.
8. Kurze Beschreibung der Barometer und Thermometer, auch andern zur Meteorologie gehörigen Instrumenten, nebst einer Anweisung, wie dieselben zum Vergnügen der Liebhaber und zum Vortheil des Publici gebraucht werden sollen. 8. Nürnberg 1768.

Adelung. Meusel. Will. Poggendorff. Neigebaur. Weidler. Baader.

Algoewer M. David, geboren zu Ulm am 30. December 1678; gestorben am 24. Mai 1737.

Algöwer besuchte das Gymnasium zu Ulm (1695), studirte Theologie in Altdorf (1697), wurde daselbst Magister (1700), ging dann zu weiterem Studium nach Helmstädt (1701) und nach Halle (1703); darauf wurde er Mathematikprofessor in Ulm (1705), Vicarius des Ministeriums und Kabinetsprediger des Markgrafen Carl Wilhelm von Baaden-Durlach (1706), Prediger im Ulmer Münster (1709), Professor der Katechetik (1714—1729), und endlich wieder Professor der Mathematik.

Seine Schriften sind folgende:

1. Dissertatio de mathesi sinica. 4. Helmst. 1702.
2. Decades Quaestionum Academicarum ex variis disciplinis. 4. Halae 1704. Hierunter:
   a) De signis tempestatum in facie coeli. Matth. 16. 2.
   b) De Solstitio Josuae. Jos. 10, 13.
   c) De nova et generali methodo Polygona quavis construendi, circuloque inscribendi.
3. De Maleficis et Mathematicis. 4. Ulmae 1706.
4. Astrophili Sendschreiben, einige die letztere große Sonnenfinsterniß u. s. w. im Jahre 1706 angehende Punkte betreffend. 4. Frankfurt und Leipzig 1706.
5. De mathesi purpurata, sive de claris inter viros principes Mathematicis. 4. Ulmae 1707.
6. Meteorologia parallela, oder curiose Nachrichten von dem Wetter und den sogenannten Wettergläsern. 6 Stücke. 8. Frankfurt und Leipzig 1711—1714.
7. Paradoxa arithmetico geometrica. 4. Ulmae 1711.
8. Paradoxa arithmetica. 4. Ulmae 1712.

Digitized by Google

9. Paradoxa geometrica. 4. Ulmae 1713.
10. Project, nach welchem der Professor in Gymnasio Ulmensi seine lectiones publicas et privatas also einzurichten gedenket, daß ein jeder Studiosus innerhalb 2 Jahren zu den fürnehmsten mathematischen Wissenschaften gründlich und deutlich angewiesen werde. 1713.
11. Schrift- und vernunftmäßige Anzeige, daß man sich vor instehender großen Sonnenfinsterniß d. d. 3. May 1715 weder fürchten, noch selbige für ein außerordentliche göttliche Zorn- und Strafgerichte halten solle. 4. Ulm 1715.
12. Specimen Hyetrometriae curiosae, oder Abmessung des jährlichen Regen- und Schneewassers in 6 Jahren, von 1715 bis 1721; sammt einem Anhang von dem in Ulm observirten Nordschein und andern bemerkten Luftzeichen. 8. Ulm 1721.
13. Jo. Christ. Sturmii Praelectiones Academicae, quorum I. Astrologiae divinatricis vanitatem pro Cathedra demonstratam. II. Doctrinam Mathesis Universalis. III. Incomprehensibilia Matheseos, denique IV. Arithmeticam sacram tractat, in vulgus editae a Dav. Algoewero. 4. Ulmae 1722.
14. De Astrotheologia Derhami. 4. Ulmae 1729.
15. Paradoxa Astronomica. 4. Ulmae 1736.

Adelung. Poggendorff. Joecher. Weyermann.

Ammann Caesarius, geboren zu Innsbruck am 27. August 1727; gestorben zu Ingolstadt im Jahre 1792.

Ammann trat in den Jesuitenorden, wurde an der Universität Ingolstadt Professor der Mathematik und hebräischen Sprache (1765 bis 1770) und Director des Observatoriums daselbst, dann Vorsteher der Sternwarte am Collegium zu Dillingen. Zuletzt lebte er noch im Collegium zu Hall.

Seine Schriften sind folgende:

1. Dissertatio de sectore, quam una cum positionibus geographicis de invenienda figura telluris in publica disputatione proposuit Josephus Bullingerus S. J. Religiosus 1767.
2. Exercitatio mathematica de Lumine et visione, ac de determinatione Systematis Planetarii, auctore Caesario Ammonio, respondente Bernardo Merkio, S. J. Religioso. 1770.
3. Quadrans astronomicus novus descriptus et examinatus in specula uranica Ingolstadiensi a Patre Caesario Ammann etc. 4. Aug. Vind. 1770.

Digitized by Google

4. De altitudine Poli Observatorii Astronomici Ingolstadiensis, in Collegio Academico Societatis Jesu, dissertatio. Accedunt propositiones geographicae de invenienda figura telluris, quas publice discutiendas proponet Josephus Bullinger Religiosus Societatis Jesu. 4. Jngolstadii 1770.

Backer. Meusel. Prantl. Mederer. Adelung.

Apin Sigismund Jacob, geboren zu Hersbruck am 7. Juni 1693; gestorben zu Braunschweig am 24. März 1732.

Apin lernte die ersten Anfangsgründe der lateinischen und griechischen Sprache in Hersbruck, zog sodann nach Altdorf, woselbst er weiteren Unterricht genoß, sowie später in Oehringen. Dann besuchte er die Hochschule in Altdorf, wurde daselbst Magister (1713), ging darauf 1 Jahr lang nach Jena, dann nach Nürnberg und von da nach Altdorf, um sich da zu habilitiren (1715). Dann wurde er Jnspector der Alumnen in Altdorf (1720), ferner Professor der Logik und Metaphysik am Nürnberger Gymnasium (1722), Mitglied der Leopold. Akademie (1726), und endlich Rector der Schule zu St. Aegid in Braunschweig (1729).

Er schrieb:

Meditatio epistol. de incremento Physices per medicos facto. fol. 1720.

Joecher. Adelung. Will. Neigebaur.

Baier Johann Wilhelm, geboren zu Jena am 12. Juni 1675; gestorben zu Altdorf am 11. Mai 1729.

Baier, anfänglich von Hauslehrern unterrichtet, wurde später auf das Gymnasium zu Heilsbrunn geschickt (1691), dann ging er zurück nach Jena (1692), trat die akademischen Studien an, zog dann nach Halle (1694), kehrte wieder nach Jena zurück (1695), wurde zu Halle Magister (5. März 1696), dann Adjunct der philos. Facultät zu Jena (1700), Professor der Mathematik und Physik zu Altdorf (1704), ebenda Professor der Theologie (1709), welche Stelle er zugleich mit dem Diakonat zu Altdorf erhielt; später (1717) wurde er noch Lehrer der griechischen Sprache und rückte zugleich zum Archidiakonat vor. Er war auch hochgräflicher Wolfstein'scher Kirchenrath.

Seine Schriften sind folgende:

1. Progr. inaug. de mathematum in academiam et scholas Germaniae superioris introductione. 4. Altorfii 1704.
2. Disp. de fulmine, fulgure ac tonitru hiemali. 1706.

Digitized by Google

3. Disp. de aquila et musca ferrea, quae mechanico artificio apud Norimb. quondam volitasse feruntur. 1707.
4. Disp. de asterismis S. S. 1707.
5. Disp. de Aeolipila. 1708.
6. Disp. de lacrymis s. guttis vitreis. 1708.
7. Disp. de frigore proximi mensis Januarii insolito. 1709.*)

Poggendorff. Joecher. Will.

Buettner Christoph Andreas, geboren zu Nürnberg am 9. Okt. 1704; gestorben zu Stralsund am 19. Okt. 1774.

Büttner besuchte zu Nürnberg die Spital-Schule und das Auditorium bei St. Egidien. Dann ging er nach Altdorf (1721), wurde daselbst Magister (1726), ging ein Jahr später als Präses auf den Katheder (1727), bekam dadurch die Freiheit, Collegien zu lesen, wurde sodann Hofmeister in Altdorf und Jena, ging fernerhin nach Halle, wo er Philosophie docirte und Adjunct der philosophischen Facultät wurde, erhielt weiters einen Ruf nach Stettin (1737) und kam endlich als Rector nach Stralsund (1755). Er war auch Mitglied der kgl. gelehrten Gesellschaft zu Greifswald.

Seine Schriften sind folgende:

1. Anmerkungen zu der Trigonometrie, welche sich in des Reichsfreiherrn von Wolf'ens Auszuge aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften befindet. 8. Stettin 1747.
2. Programma de variis logarithmi notionibus. fol. Stettin 1749.
3. Vorläufige Nachricht von einer in Altenstettin aufzurichtenden mathematisch-praktischen Realschule. 4. Stettin 1750.
4. Anmerkungen zu der Geometrie, welche sich in dem Wolfischen Auszuge der Anfangsgründe aller mathematischen Wissenschaften befindet. 8. Stettin 1753.
5. Erläuterungen der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie des Herrn von Wolf. 8. Stettin 1755.
6. Erläuterung der Algebra, welche sich in des Reichsfreiherrns von Wolf Auszuge aus den Anfangsgründen aller mathematischen Wissenschaften befindet. 8. Braunschweig 1756.
7. Anmerkungen zu der Hydrostatik, welche sich in Wolfens Auszuge aus den mathematischen Anfangsgründen befindet. 8. Stralsund 1771.

Will. Meusel. Adelung.

*) Wahrscheinlich identisch mit der bei Poggendorff angeführten Schrift: „De frigore hyemali a. 1709“ (Ephem. Acad. Nat. Cur. Cent. I. et II).

Digitized by Google

Calligari Conversus Wendelin, geboren zu Augsburg i. J. 1744; gestorben im Kloster zu St. Emmeram in Regensburg am 10. Mai 1789.

Calligari trat in den Benedictinerorden und legte daselbst Profeß ab (8. Dec. 1780). Um's Jahr 1781 kam er nach Ingolstadt.

Calligari leistete dem Professor Steiglehner bei Einrichtung des physikalischen Kabinets und der Sternwarte der Universität Ingolstadt als geschickter Mechaniker ausgezeichnete Dienste.

Schriften von ihm sind nicht bekannt.

Stumpf. Lindner.

Carl Joseph Anton, geboren zu Benediktbeuern am 3. August 1725; gestorben zu Ingolstadt am 21. März 1799.

Carl studirte in Ingolstadt (1746), Straßburg und Paris, wurde Doctor in Ingolstadt (1749) und war Professor der Botanik, Chemie und Medicin ebenda (1754—1799).

Seine Schriften sind folgende:

1. De ignis gravitate. Ingolstadii 1749.
2. De calcinatorum corporum gravitate. Ibid. 1772.*)

Poggendorff. Mederer. Permaneder. Prantl. Meusel.

Ceporinus (Wiesendanger) Jacob, geboren zu Dynhard, einem Dorfe im Kanton Zürich im Jahre 1499; gestorben zu Zürich am 20. Dec. 1525.

Ceporinus studirte zu Köln, Wien und Ingolstadt, wurde dann Corrector einer Buchdruckerei in Basel, endlich Professor der Theologie u. s. w. in Zürich (1525).

Er schrieb:

Scholia in Dionysii periegesin et in Arati astronomicon. Basil. 1523. 1534. 1547.

Poggendorff. Jocher.

Curtz (Curtius) Albert, geboren um's Jahr 1600 zu München; gestorben zu München am 19. Dec. 1671.

Curtz trat in den Jesuitenorden in einem Alter von 16 Jahren (1616), wurde Lehrer der Philosophie und Mathematik an verschiedenen Ordenscollegien, dann Rector der Collegien zu Eichstätt, Luzern, Neuburg u. s. w.

*) Ist wohl identisch mit der von Poggendorff angeführten Schrift Carls: „De igne et gravitate calcis metallicae. Ingolstadii 1772."

Digitized by Google

Seine Schriften sind folgende:

1. Novum coeli systema, Dillingae 1626.
2. Historia coelestis ex libris Commentariis manuscriptis observationum vicennalium viri generosi Tichonis Brahe Dani. fol. Aug. Vind. 1666. 2. Vol.*)
3. Amussis Ferdinandaea sive problema architecturae militaris. fol. Monach. 1651. Erschien auch unter dem Titel: Mathesis Caesarea sive amussis Ferdinandea, in Lucem publicam et usum eruditae posteritatis, gratulantibus Litteratorum geniis evecta, atque ad Problemata Universae matheseos praesertim vero Architecturae militaris explicata etc. Nunc secunda hac editione Scholiis, Problematibus et novis Iconismis exornata a P. Gaspare Schotto etc. nunc in Herbipolitano Franconiae Societatis Jesu Gymnasio Matheseos Professore. 4. Herbipoli Anno 1662.
4. Observationes Cometae anni 1665 (quas theatro cometico inseruit Stanislaus Lubinietzki).

Backer. Weidler. Joecher. Adelung. Poggendorff. Alegambe. Witte.

Cysat Johann Baptist, geboren zu Luzern in der Schweiz im Jahre 1586 oder 1588; gestorben daselbst am 3. März 1657.

Cysat trat in den Orden der Jesuiten (1603 oder 1604), im März 1611 finden wir ihn als Zeugen bei jener denkwürdigen erstmaligen Beobachtung der Sonnenflecken von Seiten Scheiners, dessen Schüler er war — also in Ingolstadt. Daselbst wurde er später Professor der Mathematik (1618). Dann war er Rector in Luzern (1624), ging von da nach Spanien (1627), woselbst er eine Sonnenfinsterniß zu Barcelona beobachtete (26. Dec. 1628). Nach seiner Zurückberufung wurde er auf seinen Wunsch einer indischen Mission zugetheilt, kam jedoch nicht zur Abreise. Abermals in Ingolstadt (1630), kam er später als Rector nach Innsbruck, woselbst er den von Keppler auf den 7. November 1631 angekündigten Merkurdurchgang beobachtete, dann als Rector nach Eichstätt, bis er endlich nach Luzern zurückging, woselbst er bis zu seinem Tode verblieb.

Cysat machte die ersten teleskopischen Beobachtungen an einem Kometen und wendete als der erste seine beiden Fernröhren zur Betrachtung der physischen

*) Dieses Opus gab Curtz unter dem anagrammatischen Namen: Lucii Barretti (Alberti Curtii) heraus.

Digitized by Google

Eigenschaften des Kometenkerns an. Von ihm haben wir die erste Nachricht über den Orionnebel und die erste Kunde von 2 Monden des Saturn, sowie er auch die erste Beobachtung eines Merkurdurchgangs gemacht hat.

Er schrieb Folgendes:

Mathemata Astronomica de loco, motu, magnitudine, et causis Cometae, qui sub finem 1618, et initium anni 1619 in coelo fulsit, Auctore et Praeside Joan. Bapt. Cysato, respondente Volperto Mozelio. 4. Ingolstadii 1619.*)

Im Manuscript wird von ihm erwähnt: Ein Brief an Keppler, datirt aus Ingolstadt vom 23. Febr. 1621, worin eine Nachricht über seine Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß vom 9. December 1620 enthalten ist.

Poggendorff. Backer. Alegambe. Witte. Haefeli. Prantl. Mederer. Gehler. Jöcher. Kaestner.

Daetzel Georg Anton, geboren zu Furth in der Oberpfalz am 5. Febr. 1752; gestorben zu Regensburg am 5. April 1847.

Dätzel machte seine Studien in München, inscribirte sich an der Universität Ingolstadt (1773), wurde Priester (15. April 1775), Lateinlehrer in Wallis (1775—1778), Lehrer in der Pagerie in München (1780—1790), Professor in Weihenstephan (1790—1807), Professor an der Universität Landshut (1807 bis 18. Sept. 1823), zog sich dann in's Privatleben in Landshut zurück und ging zwei Jahre später nach Regensburg.**)

Dätzel ist bis auf den heutigen Tag noch bekannt durch seine mathematisch-forstwissenschaftlichen Tabellen.

Seine Schriften sind folgende:

1. Theorie der Wasserschraube, ein Versuch. 8. München 1775.
2. Freimüthige Gedanken über Hell's Witterungslehre. 8. Salzburg 1786. (Steht auch in Hübner's phys. Tagebuch Bd. 3.)
3. Praktische Anleitung zur Forstwissenschaft, besonders zur Vermessung, Taxirung und Eintheilung der Wälder. 8. Salzburg 1788.
4. Lehrbegriff der gesammten neuesten Naturlehre 1. Bd. 8. München 1790. Erschien auch complet unter dem Titel: Grundlehren der

*) Mederer bemerkt in seinen Annalen der Universität Ingolstadt II. p. 224, Cysat habe noch „alia nonnulla" herausgegeben; — mir sind jedoch keine weiteren hieher gehörigen Opera von ihm bekannt.

**) Nach Voigt soll Dätzel auch Professor an der Universität Ingolstadt gewesen sein.

Digitized by Google

allgemeinen chemischen und physischen Eigenschaften der Körper und ihrer einfachen Bestandtheile. 8. München 1793.

5. Tabellen zur Bestimmung des Inhalts unbeschlagener Baumstämme nach Kubikfuß und Scheiterklaftern; mit einer Anleitung zu deren Gebrauch. 8. München 1791. (2. Aufl. 1811, 3. Aufl. 1823.)
6. Theorie der Zusammensetzung der Kräfte und des Hebels. (In den oberdeutschen Beitr. Bd. 1.)
7. Erläuterung der Lambert'schen Methode, Sonnenfinsternisse zu verzeichnen. (In d. neuen phil. Abh. der Akademie in München Bd. 3.)
8. Erfindung einer neuen Reihenformel (Hübners phys. Tagebuch Bd. 1).
9. Bestimmung der Säulenweiten aus mathematischen Gründen (Ibid.).
10. Vorschlag zu einer neuen Waage für Salzmagazine (Ibid. Bd. 2).
11. Ueber das Meßbare der Wärme (Ibid.).
12. Ueber die zweckmäßigste und zuverläßigste Methode, große Waldungen zu messen und zu berechnen. 8. München 1799.
13. Anfangsgründe der Goniometrie und der analytischen Trigonometrie und Polygonometrie, mit Anwendung auf die Land- und Feldmeßkunst. 8. Ibid. 1800.
14. Tabellen zur Bestimmung des Geldpreises unbeschlagener Baumstämme. 8. Ibid. 1798.
15. Abhandlung von der respectiven Festigkeit der Körper (in den Bemerkungen der kurpfälzisch-ökon. Gesellschaft).
16. Leichte Art, unzugängliche Weiten ohne Instrumente zu messen (Hübner's phys. Tagebuch 1788).
17. Anleitung zur Berechnung des Reinertrages einzelner Grundstücke und ganzer Güter mit Anwendung auf das praktische Leben. 8. Passau 1823.

Meusel. Poggendorff. Felder. Permaneder. Prantl. Voigt.

Dieterich Helvicus, geboren zu Kirdorf in Hessen-Darmstadt am 24. Juni 1601; gestorben zu Hamburg am 23. Dec. 1656.

Dieterich studirte zu Gießen, wurde daselbst Magister (1620), darauf Privatlehrer der hebräischen Sprache zu Ulm, ging als Studiosus medicinae nach Tübingen (1622), Altdorf und Wittenberg, begab sich nach einer Reise nach Italien (1625) zum Studium der Chemie nach Tübingen, wurde zu Straßburg Doctor (1627), zu Hessen-Darmstadt Leibmedicus (1628), ging mit dem Landgrafen nach Dresden (1633) und später als Leibmedicus des Churfürsten von Brandenburg nach Berlin. Von da aus kam er 1637 nach Kopenhagen, woselbst er nach des Churfürsten

Digitized by Google

Tode Leibarzt des kgl. Erbprinzen wurde. Nach des letzteren Tode begab er sich nach Hamburg.

Seine Schriften sind folgende:

1. Elogium planetarum coelestium et terrestrium macrocosmi et microcosmi. Argentorat. 1627.
2. Novus orbis, in quo quaecunque de nato et creato, serio et joco, sciri vel desiderari possunt inusitate rerum varietate et mira jucunditate omnia proponuntur. Ibid. 1631.

Witte. Poggendorff. Joecher.

Dobmayer Marianus, geboren zu Schwandorf in der Oberpfalz am 24. Okt. 1753; gestorben zu Amberg am 21. Dec. 1805.

Dobmayer studirte in Amberg und schloß sich, erst 18 Jahre alt, der Gesellschaft Jesu an, nach deren Auflösung (1773) er Benedictiner in Weißenohe wurde. Er legte Profeß ab (22. Okt. 1775) und wurde Neomyst (19. Juli 1778). Er war Professor der Philosophie zu Neuburg (1781—1787), Professor der Dogmatik und Kirchengeschichte zu Amberg (1787—1794), Professor der Dogmatik ꝛc. zu Ingolstadt (1794—1799)*) und kehrte dann in sein Kloster zurück (1799). Nach Aufhebung desselben ging er nach Amberg als Professor der Theologie.

Seine Schriften sind folgende:

1. Schema praelectionum ex philosophia spirituum et elementis matheseos. 8. Aug. Vind. 1784.
2. Auszug aus der theoretischen Philosophie und den Anfangsgründen der Mathematik. 8. Ingolstadt 1785. Neuburg 1785 (nach Backer).

Prantl. Permaneder. Meusel Backer. Lindner.

Doederlein Johann Alexander, geboren zu Bieswang bei Pappenheim in Mittelfranken am 11. Februar 1675; gestorben zu Weißenburg in Mittelfranken am 28. Oktober 1745.

Döderlein besuchte die Hochschule zu Altdorf (1693). Im Jahre 1696 besuchte er Jena, Halle, Leipzig und Wittenberg, sowie Magdeburg, Berlin, Lübeck und Kopenhagen. Bald darauf erhielt er die Anwartschaft auf das Rectorat der Stadtschule zu Weißenburg (1697) und das Rectorat selbst (1703), während er inzwischen die Magisterwürde in Altdorf sich geholt hatte (1699). Er war auch Mitglied mehrerer

*) Prantl läßt Dobmayer 1799 nach München ziehen, während Lindner bemerkt, daß an ihn wohl der Ruf ergangen sei, dahin zu gehen, er aber abgelehnt habe.

Digitized by Google

gelehrten Gesellschaften: der preuß. Soc. d. Wissensch. (1726), der Acad. Naturae Cur. (1728), der lateinischen Gesellschaft zu Jena (1739).

Er schrieb:

Observationes meteorologicae, oder physikalisch-historische Nachrichten von dem strengen Winter im Jahre 1740 in einem ordentlichen Parallelismo mit dem Winter 1709. 8. Schwabach 1740.

Poggendorff. Joecher. Baader. Neigebaur.

Eimmart Georg Christoph, geboren zu Regensburg am 22. Aug. 1638; gestorben zu Nürnberg am 5. Jan. 1705.

Eimmart lernte die Anfangsgründe der lateinischen Sprache in Regensburg, bezog dann das Gymnasium poeticum, von wo aus er nach Altdorf und kurze Zeit darauf nach Jena sich begab, besonders um Mathematik zu studiren (1654—1658). Dann kehrte er nach Regensburg zurück, begab sich aber bald von da nach Nürnberg (1660).

Eimmart machte viele astronomische Beobachtungen. Zu diesem Behufe ließ er sich in Nürnberg eine eigene Privatsternwarte herrichten und Instrumente verfertigen, die nach seiner Angabe geistreich construirt waren, z. B. einen sehr großen Trienten aus Eisen und Messing, der gleich einen Radius von 16 Schuhen hatte, einen beweglichen Quadranten mit einem Radius von 6 Schuhen, eine künstliche astronomische und eine Aequinoctialuhr von großen Dimensionen, eine nach dem copernikanischen Systeme construirte Sphaera armillaris aus Messing, die einen Diameter von 2 Schuhen und ein künstliches Räderwerk hatte u. s. w. Er stach auch Mondsphasen und Sternbilder sauber in Kupfer.

Seine Schriften sind folgende:

1. Observation einer am 2. Juli sich ereigneten Sonnenfinsterniß. 1684. (Miscell. nat. cur. decur. II. an. 3. s. an. 1684.*)
2. Observation einer den letzten November und 1. Dezember st. vet. betrachteten Mondsfinsterniß (Ibid. an. 4. s. an. 1685.**)
3. Jovis per umbrosa Dianae nemora venantis deliciae Württembergicae, id est: insignis et infrequenter visa Jovis in Luna occultatio, die ult. Martii elapsi mensis (1686), sub coelo et Instrumentis noricis observata etc. 4. Norimb. 1686. (Conf. Act. Erudit. Lips. 1686 et 1687.)

---

*) Poggendorff hat folgenden Titel: De eclipsi solis, quae contigit Norimbergae 1684 Juli 2. (Misc. acad. nat. cur. 1684). Und Will-Nopitsch: Typus eclipseos solaris a. 1684 ab observatoribus J. Ph. Wurzelbaur et G. C. Eimmarto Noribergae exhibitus. fol.

**) Will-Nopitsch hat folgenden Titel: Typus eclipseos lunae totalis a. 1685 cum observat. G. C. Eimmarti exhibitus ubi habitus Noribergae. fol.

Digitized by Google

Dieſes Werk gab Johann Jakob Zimmermann, ein württembergiſcher Aſtronom aus Bayhingen in Druck, Eimmart aber war ſein Mitarbeiter bei den beſagten Beobachtungen.

4. Eine am 19. Nov. st. vet. obſervirte Mondsfinſterniß (Act. Erudit. Lips. 1687).

5. Observationes des Johannes Wieſel mit einem Eimmart'ſchen Tubus in den Jahren 1630—1649 und Anderer, ſowie eigene Obſervationen von dem Durchgang des Merkur unter der Sonnen, beobachtet den 31. Oct. st. vet. 1690 zu Nürnberg. (Misc. nat. cur. in dec. II. ann. 9. s. 1690.*)

6. Observation von einer am 23. Juni st. vet. ſich ereigneten partialen Sonnenfinſterniß. (Act. Erudit. Lips. 1693.)

7. Observationes von einem beſondern Himmels-Phaenomeno, nemlich von einem jährlich um das neue Jahr in einer Triangularfigur gegen der Abendſeiten weißlicht erſcheinenden und dabey über 3 Monath lang dauernden Tractu. (Misc. nat. cur. dec. III. a. 3. s. a. 1694 und Act. Erudit. Lips. 1694.**)

8. Observation bei einer am 3. Sept. ſtattgehabten partialen Sonnenfinſterniß und bei einer am 18. Sept. st. vet. ſtattgehabten totalen Mondsfinſterniß (Godefridi Kirchii Ephemerid. mot. coelest. an. 1690 in Appendicula).

9. Ichnographia nova contemplationum de sole in desolatis antiquorum philosophorum ruderibus concepta. fol. Nor. 1701. Iſt nur der Entwurf eines von ihm projectirten Werkes über die Beſchaffenheit der Sonne, von welchem er nur eine Diſpoſition und Collectanea hinterließ, während an der Ausarbeitung ihn der Tod hinderte.

10. Acus magneticae variationis, quae Norimbergae paucis abhinc annis deprehensa fuit, observatio, anno 1685 ibidem repetita. (Philosoph. Transact. 1685).

---

*) Will-Nopitſch erwähnt folgende Ausgabe: Observatio Mercurii Solem subeuntis Noribergae habita a. 1690 die 31. Oct./10. Nov. Augustiss. Jos. Rom. Regi dicata a G. C. Eimmart, Mathem. fol.

**) Poggendorff hat folgenden Titel: De fulgure trimestri vespertino, in coelo . . . observato (Misc. acad. nat. cur. 1694). Und Will-Nopitſch: Notitia historiae de phaenomeno coelesti anniversario Noribergae a G. C. E. observato 1694. fol.

Digitized by Google

11. Observation de l'éclipse de lune. (Mém. Par. T. X. mit Wurzelbau.)
12. Varii modi experimentales, pro acus Magneticae declinatione investiganda, qualiter se nunc Norimbergae habeat, diversis annorum temporibus, circa solstitia nempe et aequinoctia A. 1677. 78. 79. und 80. instituti. fol.
13. Apparatus uranicus Ge. Christ. Eimmarti. Norimb. fol.
14. Verzeichniß der Himmels- und Erdkugel, in 6 Blättern 1705 herausgegeben, welche auf Kugeln von 12 Nürnbergischen Zollen aufgezogen werden können und in der Homänn'schen Officin zu haben sind.

Derselbe hinterließ folgende meist unvollkommen ausgearbeitete Manuscripte:

1. Problemata sphaerica in usum filiae conscripta.
2. Paradigmata problematum astronomicorum ex observationibus propriis coelitus deductis, calculo subducta eo ordine, quo apud Riecciolum Almag. T. II. Lib. 10. Sect. 2. reperiuntur.
3. Stellarum loca ex observationibus propriis trigonometrice inquisita.
4. Tabula Declinationis punctorum Eclipticae ad singula graduum minuta expansa.
5. Tabula magna Ascensionum rectarum ad singula gradnum ecliptiae minuta per totum circulum expansa.
6. Coelum geminum figuratum, vix inchoatum opus.
7. Asterismi Antinoi, Aquilae, Andromedae, Ursae majoris, Persei, Ursae minoris, laminis cupreis incisi, fol.
8. Micrographia stellarum, in qua aeri jam insculpta habentur in Dracone quinque laminae, in Delphino et Equuleo 2 laminae etc.
9. Observationes nonnullae circumjovialium 2 laminis cupreis insculptae.
10. Circa res siderales nonnulla curiosa. (Auch in Misc. Acad. Nat. Cur. 1690.)
11. Notanda pro observationibus Astrorum.
12. Idea observatorii Uraniburgici.
13. Examen rigidum pro qualitate tam instrumentorum, quam observationum per ea peractarum institutum.
14. Nomenclatura selenographica.
15. Icones facici lunaris nativo colore depictae numero 36.

Digitized by Google

16. Quatuor phases lunae per tubum magnitudine apparenti observatae et aeri incisae.
17. Diarium tempestatum ab a. 1695—1700.
18. Geographica et mechanica varia.
19. Descriptio duorum meteorum plane insolitorum, alterius die ult. Juni 1680, alterius d. 5. Dec. 1682 visorum etc.
20. Rerum sideralium farrago ab a. 1678—1704 et amplius observationes 99 generum titulorumque complectens.
21. Descriptio fabricae et usus sextantis astronomici.
22. Constructio sphaerae armillaris Copernicanae.

Poggendorff. Gehler. Will. Doppelmayr. Joecher. Weidler.

Falck Joseph, geboren zu Freiburg in der Schweiz am 2. Mai 1680; gestorben zu München am 19. April 1737.

Falck studirte zuerst in seiner Vaterstadt, dann zu Lyon, Paris und Rom, an welch' letzterem Orte er Jesuit wurde (1702). Von da kam er als Professor der Philosophie nach Freiburg im Breisgau und endlich (1714) als Professor der Mathematik nach Ingolstadt, von wo aus er (1715) Prinzenlehrer in München wurde.

Er schrieb: Tractatus de liquidorum gravitate et aequilibrio. 8. Friburgi Brisgoae 1713.

Poggendorff. Mederer. Prantl. Backer.

Forer Lorenz, geboren zu Luzern in der Schweiz 1580; gestorben zu Regensburg am 7. Jan. 1659.

Forer trat in einem Alter von 20 Jahren in den Jesuitenorden, vollendete seine Studien, wurde Professor in Ingolstadt (1615), dann Kanzler der Universität Dillingen, Rector in Luzern, war 27 Jahre hindurch Beichtvater der Bischöfe zu Augsburg und bei der achten Generalcongregation in Rom Procurator Provincialis.

Seine Schriften sind folgende:

1. Physica de igne disputatio, quam etc. proponet honestus et eruditus juvenis Simon Arnoldus Friburgensis Brisgoius etc. Praeside Laurentio Forer etc. 4. Dilingae 1615.
2. Diss. phil. de qualitatibus motricibus, gravitate et levitate.
3. Diss. phil. de impulsu, centro gravitatis, linea directionis, circulo, libra et vecte.
4. Diss. phil. de sympathia et antipathia.
5. Diss. phil. de Magnete seu Herculeo lapide.

Mederer. Backer. Prantl. Witte. Alegambe.

Digitized by Google

Freige (Freigius) Johann Thomas, geboren zu Freiburg im Breisgau im Jahre 1543; gestorben zu Basel am 16. Januar 1583.

Freige besuchte das Gymnasium zu Freiburg, hörte daselbst Philosophie, ging dann studienhalber nach Frankreich und docirte hierauf eine geraume Zeit in Freiburg und Basel. Dann wurde er Rector und Professor Juris am Gymnasium zu Altdorf (1576), ging jedoch nach sechs Jahren wieder nach Basel zurück (1582), versah daselbst die Stelle eines Büchercorrectors, wollte endlich Ethikprofessor in Basel werden, starb aber darüber.

Seine Schriften sind folgende:

1. Quaestiones physicae, in quibus methodus doctrinam physicam legitime docendi describendique rudi Minerva descripta est Libris 36. 8. Basil. 1576. 1579. 1585.
2. Quaestiones geometricae et stereometricae in Euclidis et Rami στοιχείωσιν, in quibus logica veterum mathematicorum illustratur et demonstratur. 8. Basil. 1583.
3. M. T. Ciceronis Orationes omnes perpetuis notis logicis, arithmeticis, politicis, historicis illustratae. Vol. III. 8. Basil. 1581. 1583. Francof. 1592. 1624. 1646. 1653. Hanov. 1602. 1614.
4. Er gab auch heraus ein hinterlassenes Werk des ehemaligen Mathematik-Professors Paul Crusius von Jena: De Epochis seu Aeris temporum et imperiorum. 8. Basil. 1578.

Poggendorff. Doppelmayr. Joecher. Will.

Gabler Mathias, geboren zu Spalt in Mittelfranken am 24. Feb. 1736; gestorben zu Wemding am 30. März 1805.

Gabler trat in den Jesuitenorden, promovirte in Ingolstadt (1759), war daselbst Professor (1770—1781), wurde Mitglied der kurmainzischen Akademie der Wissenschaften in Erfurt (1778) und der Akademie der Wissenschaften in Jena, verließ die Universität Ingolstadt (1781) und wurde Pfarrer in Wemding (1782).

Seine Schriften sind folgende:

1. Theoria aquarum. 8. Ingolst. 1773.
2. De vaporibus atque meteoris aqueis. 4. Ib. 1773.
3. De vasis capillaribus. 4. Ib. 1773.
4. Abhandlung von den Kräften der Körper. 8. Ibid. 1776.
5. Abhandlung vom Instrumentalton. 4. Ibid. 1776.

Digitized by Google

6. Naturlehre zum Gebrauche öffentlicher Erklärungen. 5 Theile. 8. München 1778 und 1779.
7. Theoria magnetis. 8. Ingolstadii 1781.

Poggendorff. Prantl. Meusel. Mederer. Permaneder. Backer.

Glaser Christoph Jacob, geboren zu Mehrendorf bei Nürnberg am 24. Juli 1662; gestorben zu Nürnberg am 18. Okt. 1721.

Glaser besuchte die Sebalder Schule in Nürnberg, und es war ihm vergönnt, dem Nürnberger Astronomen Christoph Eimmart bei seinen Observationen an die Hand gehen zu dürfen. Dann ging er auf die Hochschule nach Altdorf, um daselbst besonders Philosophie, Mathematik und Theologie zu studiren (1683—1689). Fernerhin ging er nach Jena zu 1½jährigem weiteren Studium und trat von da ab eine wissenschaftliche Reise an (1690) nach Leipzig, Wittenberg, Magdeburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstädt, Lüneburg, Hamburg, Amsterdam und andere Orte und kam endlich wieder nach Nürnberg zurück (1691). Bald darauf wurde er Prediger an der Schloßkirche zu Nürnberg (1692), dann Diakon zu Altdorf (1694), dann Diakon bei Sct. Sebald in Nürnberg (1699) und endlich seines Kapitels Schaffer (1719).

Seine Schriften sind folgende:

1. Uraniae Noricae templum Eimmartinum, epistola ad Martinum Knorrium, Professorem mathematum Wittenbergii. 4. Noribergae 1691.
2. Uraniae Noricae strena sacra trianguli coelestis, quod est rarum, illustre, admirandum phaenomenon, annuum, vespertinum, in occidenti plaga, circa nascentis semper anni auspicium primum aspectabile, et ultra trimestre durabile. fol. Noribergae 1694.*)

Poggendorff. Joecher. Will. Doppelmayr.

Goldmayr (Goelmeyer, Geelmeyer) Andreas, geboren zu Gunzenhausen am 11. Oct. 1602; gestorben in Nürnberg 1664.

Goldmayr studirte die Humaniora zu Gunzenhausen, ging dann nach Altdorf (1629), um Philosophie und besonders Mathematik zu studiren, von da nach Straßburg (1632), dann nach Tübingen und abermals nach Straßburg, endlich nach Nürnberg (1636), woselbst er ordentlicher Kalender-

*) Glaser hielt auch eine Disput. über das Thema: De Lunae cum Tellure conformitate mutuoque commercio, — im Jahre 1688, auf Grund deren er Magister wurde.

Digitized by Google

schreiber wurde (1639). Von Kaiser Ferdinand III. erhielt er die Pfalzgrafenwürde.

Goldmayr machte sich besonders verdient durch seine Vorschläge zur Verbesserung des alten Kalenders.

Seine Schriften*) sind folgende:

1. Nothwendige und kürzliche Erinnerung von dem großen Blutvergießen, so den 2. 3. 4. Nov. 1631 geschehen wird, genommen aus dem Lauf des Cometens, der 1618 im Herbst erschienen. 4. Nürnberg 1631.
2. Strasburgische Chronika astrologisch beschrieben. 4. Strasburg 1636.
3. Himmlische Harmonia d. i. Harmonische, ewigwährende, astronomische Tafeln des Laufs der Sonnen und des Monds. 4. Nürnberg 1639.
4. Geheimniß der heiligen Schrift und des Lichts der Natur.
5. Computus creationis astronomicus d. i. astronomischer Calculus und kurze Beschreibung der wahren Zeit der Erschaffung gesammter Fixsterne und Planeten, auch Adams und Evä u. s. w.
6. Historische, astronomische und astrologische Beschreibung vom ersten Ursprung der deutschen Völker, dabei in specie von der Stadt Augsburg gehandelt wird. 8. Nürnb. 1644.
7. Historische, astronomische und astrologische Beschreibung der Stadt und Bisthumb Bamberg. 4. Nürnberg 1644. (Ist auch in J. P. de Ludewig Scriptores Rerum Bambergensium Vol. I. eingedruckt.)
8. Historische, astronomische und astrologische Beschreibung der Stadt Würzburg.
9. Historische, astronomische und astrologische Beschreibung der Stadt Leipzig. 4. Nürnb. 1645.
10. Vom Ursprung der Hessischen Völker und von Erbauung der Stadt Marpurg. 4. Marp. 1645.
11. Computus astronomicus director, oder neu inventirte astronomische Tafeln.
12. Calendarium biblicum, ecclesiasticum, politicum et perpetuum.

---

*) Goldmayr verfaßte viel mehr astrologische Schriften, als astronomische, weil erstere Geld einzutragen pflegten, letztere aber nicht. Deßwegen that auch Kepler folgenden Ausspruch: Wo wollte die Mutter, die hochvernünftige Astronomie bleiben, wann sie ihre närrische Tochter — die Astrologie — nicht hätte u. s. w. es sind sonsten der Mathematicorum Salaria so seltzam und so gering, daß die Mutter gewißlich Hunger leiden müste, wann die Tochter nichts erwürbe.

Digitized by Google

13. Calendarii novi basis. (Seine beim Reichsconvent zu Regensburg 1654 gemachten Vorschläge zur Verbesserung des Kalenders enthaltend.)
14. Computus astronomicus ecclesiasticus et politicus universalis, primum annorum romanorum antiquorum, postmodum festorum mobilium in toto terrarum orbe apud christianos usitatorum a Cataclysmo ad hoc usque tempus et quod volente Deo excurrit, se extendens, d. i. Haupt-Rechnung etc. 1656.
15. Directorium mathematicum, oder Beschreibung astronomischer Jahrrechnung der Nativitäten. Strasburg 1656.
16. Er gab eine mit andern neuen Tafeln versehene Auflage des Werkes heraus: Jac. Bartschii introductio compendiaria planisphaerii stellati. 4. Nürnb. 1662.

Poggendorff. Doppelmayr. Jocher. Will.

Grammatici Nicaise, geboren zu Trient am Ende des 17. Jahrhunderts; gestorben zu Regensburg am 28. Sept. 1736.

Grammatici wurde Jesuit und war Professor zu Freiburg im Breisgau (1718), zu Ingolstadt (1720—1726), zu Madrid (1727 et 1728), zu Trient (1729) und Regensburg. Philipp V. beabsichtigte in Madrid ein Seminarium Nobilium zu gründen und berief hiezu unsern Grammatici als Mathematiklehrer (1726), das Project kam jedoch nicht zur Ausführung.

Seine Schriften sind folgende:

1. Methodus nova solis et lunae eclipsium in plano organice delineandarum. 4. Friburgi 1720.
2. Tabulae astronomicae planetarum omnium Ludovici XIV., regis Galliae jussu et munificentia exaratae a Philippo de la Hire, regio matheseos professore anno 1702, nunc vero in commodum astronomiae cultorum denuo in lucem editae: adduntur in fine tabulae Cassinianae reformatae motus satellitis primi Jovis. 4. Ingolstadii 1722.
3. Problema geographicum de longitudine locorum terrae per acum nauticam indaganda, a duobus religiosis Societ. Jesu. 4. Ingolstadii 1723. (Pater Schreier war sein Mitarbeiter.)
4. Exercitatio de Cometa anni 1723, a duobus religiosis Soc. Jesu. 4. Ingolstadii 1724. (Sein Mitarbeiter war Pater Schreier,*) sein Nachfolger in Ingolstadt.)

*) Nicht „Scheiner", wie Poggendorff hat.

Digitized by Google

5. Observationes circa conjunctionem Veneris et Reguli, die 3. Julii 1724 celebratam, Ingolstadii habitae. (In Act. Erud. Lipsiae 1724.)
6. Planetolabium novum, pro solis reliquorumque planetarum positu accurate designando. In fol. Ingolstadii 1725.
7. Explicatio et usus planetolabii novi. 4. Ingolstadii 1726.
8. Uranophili e Societate Jesu Tabulae lunares ex theoria et mensuris Isaaci Newtoni, in gratiam cultorum astronomiae concinnatae, addito usu tabularum. 4. Ingolstadii 1726.
9. Theoria Cometae anno 1726 Parisiis observatae.
10. Dissertatio astronomica de ratione corrigendi typos et calculos eclipsium solis et lunae, mapparumque geographicarum constructiones, ab astronomis et geographis hactenus adhibitas, in hypothesi telluris sphaericae, cum ista reapse sit figurae sphaeroidalis. 4. Norimbergae et Ingolstadii 1734.
11. De vera Epocha conditi et per Christum reparati orbis dissertatio. 4. Ingolstadii 1734.
12. Dissertatio astronomica de Cometa annorum 1729 et 1730. 12. Tyrnaviae 1736.

Poggendorff. Backer. Mederer. Prantl. Adelung. Weidler.

Haller Richard, geboren zu Nürnberg im Jahre 1540; gestorben zu Madrid am 22. Jan. 1612.

Haller trat in einem Alter von 19 Jahren in den Jesuitenorden, wurde Lehrer an den Collegien zu Dillingen und Ingolstadt (1577), auch Rector des Collegiums zu Ingolstadt, dann Rector des Collegiums und der Universität zu Gratz; endlich ging er als Beichtvater Margarethens von Oesterreich mit nach Spanien.

Er schrieb:

De mundo et ejus elementis, coelo, igne, aere, aqua, terra Disp. Ingolst. 1580.

Poggendorff. Witte. Mederer. Backer. Jocher. Alegambe.

Haunold Christoph, geboren zu Altenthann*) im Jahre 1610; gestorben zu Ingolstadt am 22. Juni 1689.

Haunold war studienhalber in Ingolstadt (1628), trat in den Jesuitenorden (1630), war Professor in Ingolstadt (1645 und 1653

*) Ob unter „Altenthann" die bei Regensburg oder die unserer Diöcese angehörige bei Altdorf liegende Ortschaft zu verstehen sei, ist mir unbekannt.

Digitized by Google

bis 1666) und zu Freiburg im Breisgau und endlich Studienpräfect am Jesuitencollegium.

Er hinterließ im Manuscript:

Tractatus de Generatione et Meteoris.

Prantl. Backer. Mederer. Joecher.

Hauser Berthold, geboren zu Wildenberg in Bayern am 10. Juni 1713; gestorben zu Dillingen im Jahre 1762.

Hauser war Jesuit und Professor in Ingolstadt (1748) und Dillingen, woselbst er 49 Jahre alt starb.

Er schrieb Folgendes:

Elementa philosophiae ad Rationis et Experientiae ductum conscripta atque usibus scholasticis accomodata a P. Bertholdo Hauser, S. J. in Episcopali Universitate Dilingana Mathematum Professore. Tom. I. Logica. 8. Aug. Vind. et Oenipont. 1755. — Tom. II. Metaphysicae pars I. Ontologia. — Tom. III. Metaphysicae pars II. Pneumatologia. 1756. — Tom. IV. Physica generalis. 1758. — Tom. V. Physica particularis. Pars prior. 1760. — Tom. VI. Physica particularis. Partis posterioris Vol. I. 1762. — Tom. VII. Physica particularis. Partis posterioris Vol. II. 1764. — Tom. VIII. et ultimus. Physica particularis. Partis posterioris Vol. III. 1764. (Diese beiden letzten Volumina sind Opus posthumum.)

Mederer. Meusel Backer. Poggendorff. Prantl.

Hausmann Leonhard, geboren zu Margareith in Tyrol; gestorben zu . . .

Hausmann war Professor in Ingolstadt (1711 und abermals 1729). Seine Schriften sind folgende:

1. De luce et coloribus (disputavit Herculanus Kargius) 1714.
2. Objectum oculi. 1714.

Mederer. Prantl.

Heinrich Placidus (vorher **Joseph**), geboren zu Schierling am 19. Oct. 1758; gestorben zu Regensburg am 18. Jan. 1825.

Heinrich studirte am Gymnasium zu Regensburg (1768—1775), trat in den Benedictinerorden (1. Oct. 1775), legte Profeß ab (10. Nov. 1776), machte seine Fachstudien in Regensburg, erhielt die Priesterweihe (27. Oct. 1782), ward Professor domesticus der Musik und Mathematik in St. Emmeram zu Regensburg (1786—1791), sodann Mitglied der bayrischen Akad. der Wissenschaften in München (1789), wurde geistlicher

Digitized by Google

Rath und Professor der Physik, Astronomie und Meteorologie an der Universität Ingolstadt (1791—1798), kehrte wieder nach Regensburg zurück und docirte daselbst Physik und Mathematik (1798—1810), war zugleich Inspector des Studienseminars in Sct. Emmeram (1800—1802 und 1804—1812), wurde nach Säcularisirung des Fürststiftes Sct. Emmeram Professor der Mathematik, Physik und Astronomie am Lyceum in Regensburg (1811—1821) und endlich Capitular an der hohen Cathedrale daselbst.

Heinrich wurde besonders berühmt durch seine Studien über die Phänomene des Lichtes, die ihm Preise und Anerkennungen gelehrter Gesellschaften eintrugen. Er stattete auch, großentheils aus eigenen Mitteln, ein vom Fürsten v. Taxis in Regensburg errichtetes astronomisches Observatorium aus.

Seine Schriften sind folgende:

1. Ueber die Wirkung des Geschützes auf Gewitterwolken (Neue philos. Abhandl. d. bayer. Akad. d. Wissensch. V. 1789).
2. Kommt das Newton'sche oder Euler'sche System vom Lichte mit den neuesten Versuchen der Physik mehr überein? (Ibid.)
3. Ueber die mittlere Kraft und Richtung der Winde (Ibid. VII. 1797).
4. Oscillationes mercurii in tubo toricelliano ingruentibus procellis et tempestatibus observatae in musco physico Ratisbonae ad S. Emmeramum annis 1788 et 1789. (Ib. VI. 1794.)
5. Positiones selectae ex physica et mathesi. Ratisb. 1791.
6. De sectionibus conicis tractatus analyticus. 8. Ratisbon. 1796 & Ingolstadii 1797.
7. Positiones physicae et mathematicae. 8. Ratisbon. 1798 et 1799.
8. De longitudine et latitudine geographica urbis Ratisbonae observationibus astronomicis determinata, cui accedunt theses selectae ex physica et mathesi. Ratisbon. 1801.
9. Pyrometrische Versuche über die Ausdehnung des Eises und der Holzkohle. 1803. (In den physik. Abhandl. d. bayr. Akad. 1806 Abth. II.)
10. Bestimmung der Maaße und Gewichte des Fürstenthums Regensburg. 8. Regensburg 1808.
11. Von der Natur und den Eigenschaften des Lichtes, eine chemisch-physikalische Abhandlung. 4. 1808. (Gekrönte Preisschrift.)
12. Brevis et dilucida chemicorum effectuum luminis diversorum expositio addita, quae inde derivatur, variorum luminis phaenomenorum explicatione, adhibitaque experientiae et experi-

Digitized by Google

mentorum fide. 4. (In actis soc. Jablonov. noviss.) (Gekrönte Preisaufgabe.)

13. Die Phosphorescenz der Körper, nach allen Umständen untersucht und erläutert.
    a. Von der durch Licht bewirkten Phosphorescenz der Körper. 4. Nürnberg 1811.
    b. Von der durch äußere Temperatur-Erhöhung bewirkten Phosphorescenz der Körper. 4. Nürnberg 1811.
    c. Vom Leuchten vegetabilischer und thierischer Substanzen, wenn sie sich der Verwesung nähern, mit Rücksicht auf das Leuchten lebender Geschöpfe. 4. Nürnberg 1815.
    d. Von der durch Druck, Bruch, Reibung u. s. w. bewirkten Phosphorescenz. 4. Nürnberg 1818.
    e. Von der durch chemische Mischung bewirkten Phosphorescenz. 4. Nürnberg 1820.
14. Ueber Verfertigung von Thermometern, die bis zum Siedepunkt des Quecksilbers reichen. (Schweigg. Journ. I. 1811.)
15. Versuche mit Phosphor. (Ibid. IV. 1812.)
16. Mitteltemperatur von Sct. Petersburg. (Ibid. VIII, 1812 und XIII, 1814.)
17. Ueber Zambonis Säule. (Ibid. XV, 1815)
18. Ueber Meteorologie. (Ibid. XIII, 1814.)
19. Ueber Phosphorescenz im Pflanzen- und Thierreich. (Ibid. XIII, 1814 et XXX, 1820.)
20. Phosphorescenz durch Erwärmung und durch Bestrahlung. (Ibid. XXIX, 1820.)
21. Meteorologische Beobachtungen zu Sct. Emmeram von 1810—1823. (Ibid. I—XL.)
22. Observationes meteorologicae factae ad S. Emmeramum Ratisbonae ab ann. 1779—1791. Abgedruckt in den Ephemerides societatis meteorologicae Palatinae. Mannhemii 1781—1792.
23. Ueber die Schäffer'schen Pendelversuche. (Gilb. Ann. XXVII, 1807.)
24. Verschiedene Aufsätze und Beiträge zu B. v. Zach's monatlicher Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde. Gotha und Tübingen.
25. Monatliche Auszüge aus d. Journ. von Gehlen und Schweigger, Nürnberg — seit dem Jahre 1808.

Digitized by Google

Seine hinterlassenen Manuscripte sind folgende:

1. Anfangsgründe der Mathematik.
2. Die Permutationen, Combinationen, Variationen und der binomische Lehrsatz.
3. Gleichungen aller Grade mit Beispielen. (Es sind von ihm selbst erfundene Formeln beigefügt.)
4. Die Kardanische und Bombardische Regel.
5. Die unbestimmte Analytik.
6. Die Lehre vom Unendlichen, die Logarithmen, Anwendung der Logarithmen auf die Interessenrechnung.
7. Die Präliminarsätze von den Funktionen und dem Unendlichen, — die Reihen, — die logarithmischen und harmonischen Reihen mit Anwendung des Differential- und Integralkalkuls.
8. Die Trigonometrie mit Beispielen.
9. Die sphärische Trigonometrie mit Beispielen.
10. Die Lehre vom Kegelschnitt.

Lindner. Poggendorff. Meusel. Prantl. Permaneder. Felder. Voigt. Westenrieder.

Helfenzrieder Johann Evangelist, geboren zu Landsberg am 9. Dec. 1724; gestorben zu Raitenhaslach im März 1803.

Helfenzrieder trat in den Jesuitenorden (1745), war Repetitor in Innsbruck (1758), Professor in Landsberg (1759), in Freiburg in der Schweiz (1760), in Ellwangen (1763), Professor der Mathematik in Dillingen (1765—1770) und in Ingolstadt (1770—1781), Mitglied der Münchener Akademie und geistlicher Rath. Im Jahre 1781 zog er sich nach Raitenhaslach zurück.

Seine Schriften sind folgende:

1. Kalender auf das Jahr 1769, mit physikalischen und ökonomischen Anmerkungen und Abhandlungen.
2. Kalender auf das Jahr 1770 für die Bisthümer Augsburg, Constanz, Eichstädt, Freising, Passau, Salzburg und Würzburg nebst Abhandlungen.
3. Tubus astronomicus amplissimi campi, cum micrometro suo et fenestellis ocularibus, novum instrumentum multis observationibus opportunum, inventum et descriptum a P. Joanne Ev. Helfenzrieder etc. Accedit ex Astronomia practica materia Exercitationis mathematicae, respondente Joan. Bapt. Frueth S. J. Mense Augusto. 4. 1773. — 8. Ingolst. 1773.

Digitized by Google

4. Dissertatio de distantia locorum sive accessorum, sine inaccessorum, cum aut sine instrumentis, Gallica aliisque methodis invenienda. (Act. Soc. Jablonov. III. 1772.) 8. Lipsiae 1773. Gekrönte Preisschrift.
5. Selecta elementorum matheseos purae collecta pro iis, qui philosophiae dant operam. 8. Ingolstadii 1774.
6. Abhandlung von der Geodäsie oder dem praktischen Feldmessen. 4. Ingolstadt 1775.
7. Beantwortung der Preisfrage: Welches ist die leichteste und wohlfeilste Art von Wasserbau, wodurch der Einbruch oder vielmehr der Austritt eines Flusses aus seinen Ufern verhindert wird? (Abhandl. d. Münch. Akad. 1775. IX.)
8. Beschreibung eines neuen astronomischen Quadranten mit Gläschen, worauf die kleinsten Theile eines Grades genauer und leichter bemerkt werden können (Neue phil. Abh. d. bayr. Ak. d. Wissensch. I. 1778).
9. Von einigen Verbesserungen der einfachen Luftpumpe (Ib. IV. 1785).
10. Beiträge zur Verbesserung der Uhrmacherkunst in Rücksicht auf große Uhren. (Ib. V, 1789 et VII, 1797.)
11. Abhandlung von der Verbesserung der Feuerspritzen, welche bei der kurmainzischen Akademie der Wissenschaften zu Erfurt 1777 den Preis erhalten hat. Ingolst. 1777.
12. Anfangsgründe der reinen Mathematik, sonderlich für die, welche die Philosophie studiren, aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt. 8. Ingolstadt 1779.
13. Erklärung der Weise, wie die Sonnen- und Mondsstrahlen zu Gestaltung des Nordlichts über unsern Horizont heraufgebracht werden. (Acta Acad. Erfurt. 1778 et 1779.) 4. Erfurt 1780.
14. Beschreibung einiger Arten des Distanzmessers aus einer Station. (Eine von der Kopenhager kgl. Gesellschaft gekrönte Preisschrift.) 4. Kopenhagen 1781.
15. Abhandlung von den Fehlern der gewöhnlichsten Maschinen. Augsburg 1795.
16. Vollständiger und ausführlicher Unterricht, gute Sonnenuhren auf ebene, horizontale und verticale Flächen, sonderlich auf Mauern und Fenster zu machen, als ein Beitrag zur Gnomonik. Ib. 1796.
17. Verbesserung der Blitzableiter. Augsb. 1785. (Auch als Anhang an die Schrift Joseph Webers: Theorie der Elektricität. 8. Salzburg 1785.)

Digitized by Google

18. Oekonomische Lampen und Lichter mit Spiegeldächern.
19. Gedanken über die Luftbälle.
20. Gedanken von den Kräften der Elemente.
21. Kunst, verschiedene schöne Blümchen von allerhand Farben nur mit Sonnenlicht durch Hilfe eines etwas großen Brennglases vorzustellen.
22. Ob das Schießen die Hochgewitter vertreiben könne.
23. Verbesserung der Blitzableiter. (I. Band des Hübner'schen Tagebuches 1784.)
24. Weiße mit Abwechslung weißer und schwarzer Stücke, Pappendeckel zu bereiten, die durch ein gläsernes Prisma betrachtet als die schönsten Teppiche mit Regenbogen erscheinen.
25. Beschreibung eines großen Prisma mit Glastafeln, welches ein ganzes Gesicht eines Menschen mit einer bestimmten Regenbogenfarbe zu überziehen, und zu verschiedenen anderen Zwecken dienlich ist.
26. Antwort auf die Anmerkungen des Herausgebers über die vielen Spitzen der Ableitungen.
27. Erklärung einiger Schriftstellen, die man wider die Bewegung der Erde anzuführen pflegt. (Ibid. II. Bd.)
28. Nachtrag zur Zallinger'schen Abhandlung über die Wärme der Länder. (Im I. Bande der oberteutschen Beiträge.)
29. Handgriffe bei Errichtung eines Blitzableiters von verbesserter Art. (In Schrank's Abhandl. einer Privatgesellschaft von Naturforschern Bd. I. Auch in Comm. Acad. Theod. Palat. VI.)
30. Etliche Gedanken, die Luftschifferei betreffend. (Ibid.)

Poggendorff. Backer. Meusel. Mederer. Permaneder. Prantl.

Hilderich (Hildericus, Hillrichs) von Varel Edo, geboren zu Jever in Ostfriesland im Jahre 1533; gestorben zu Altdorf am 4. Mai 1599.

Hilderich besuchte zuerst die evangelische Schule seiner Vaterstadt, dann ging er nach Wittenberg (1554), um daselbst Theologie und Mathematik zu studiren. Alsdann wurde er Magister (1556), hielt Privatvorlesungen in Wittenberg und kam als Adjunct in die philosophische Facultät. Darauf wurde er Mathematik-Professor in Jena (1564 bis 1567), ging dann wieder nach Wittenberg (bis 1573). Dann wurde er Rector des Gymnasiums zu Magdeburg (1573), kam darauf nach Frankfurt an der Oder (1575) als Privatlehrer, wurde daselbst (1577) Professor der Geschichte und hebräischen Sprache, kam dann als Professor der Theologie und hebräischen Sprache nach Heidelberg (1578) und von

Digitized by Google

da als Professor der Theologie nach Altdorf (1581), woselbst er später nach Bedarf auch andere Fächer docirte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Compendium logisticae astronomicae. Viteb. 1568.
2. Γεμίνου εἰσαγωγὴ εἰς τὰ Φαινόμενα, h. e. Gemini elementa astronomiae, graece et latine, interprete E. Hilderico. 8. Alt. 1590.*)

Poggendorff. Doppelmayr. Joecher. Will. Weidler. Günther.

Kelsch Michael, geboren zu Nürnberg am 11. Mai 1693; gestorben zu Altdorf am 25. Decemb. 1742.

Kelsch besuchte zuerst die Nürnberger Lorenzer-Schule und genoß auch Privatunterricht. Dann ging er studienhalber nach Altdorf (1713), von da aus nach einem Jahre nach Halle, woselbst er drei Jahre verblieb; dann verfügte er sich nach kurzem Aufenthalte zu Hause abermals nach Altdorf zu zweijährigem Aufenthalte und wurde daselbst Magister (1720). Bald darauf habilitirte er sich da (16. Sept. 1720) und hielt philosophische und mathematische Vorlesungen. Dann ging er nach Marburg (1728), aber bald wieder nach Altdorf zurück und wurde endlich daselbst zum ordentlichen Lehrer der Physik und Mathematik bestellt (1731).

Kelsch war der erste, der in Altdorf die Wolfische Philosophie in mathematischer Lehrweise vortrug.

Seine Schriften sind folgende:

1. Disputatio de utilitate studii matheseos in philosophia. Alt. 1720.
2. Nützliche Aufgaben der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie. 8. Nürnberg 1730.
3. Disputatio de triangulis certa conditione inter parallelas construendis. Alt. 1731.
4. Progr. inaug. de cultura artis experimentandi per scientiam physicam amplificanda et dirigenda. 4. Altorf. 1731.
5. Disputatio de divisibilitate materiae ex atri liquoris gutta demonstrata. Alt. 1732.
6. Disputatio de variis modis numerum enunciandi. Alt. 1732 et 1738.
7. Disputatio de utilitate methodi mathematicae in docenda juventute. Alt. 1735.

*) Hilderich disputirte auch über themata cosmographica (1576 und 1577) und de conversione annorum Julianorum in Aegyptios (1577) — man weiß aber nicht, ob diese Disputationen gedruckt wurden.

Digitized by Google

8. Observatio eclipseos lunaris habita Altorfii die 1. Oct. 1735. 4.
9. Disputatio de entibus rationis in geometria. Alt. 1738.
10. Observatio de aurora boreali die 2. Oct. visa. (Commerc. litterar. Norimb. 1731.)
11. Observatio de meteoro quodam. (Ibid. 1732.)
12. Observatio de lumine boreali die 7. Jul. viso. (Ib. 1733.)
13. Observatio de fasciis quibusdam magnae claritatis in coelo d. 19. Sept. visis. (Ibid. 1734.)
14. Observatio de aurora boreali d. 17. Febr. visa. (Ib. 1736.)

Poggendorff. Will.

Kerschbaumer Johann, geboren zu Gossensaß in Tyrol; gestorben zu . . .

Kerschbaumer trat in den Jesuitenorden, wurde Professor in Amberg und später in Ingolstadt (1768), woselbst er Philosophie docirte.

Er gab heraus:

Principia hydraulicae secundum theoriam Georgii Krazii. 8. Ingolst. 1770.

Meusel. Prantl. Mederer. Backer.

Kinich Johann Hieronymus, geboren zu Venedig im Jahre 1582; gestorben zu Wien am 17. Febr. 1646.

Kinich trat in den Jesuitenorden (4. März 1607) und wurde Professor der hebräischen und arabischen Sprache, sowie der Mathematik zu Rom, Dillingen, Ingolstadt, Prag und Wien.

Er schrieb: Brevis methodus, faciendi horologia horizontalia per numeros, Senis 1620. Alegambe fügt bei: „quem modum Italice vulgavit D. Joannes Franciscus Palmerius.“

Poggendorff. Backer. Jocher. Witte. Alegambe.

Knogler Gabriel, geboren zu Pfaffenhofen in Oberbayern am 1. Jan. 1759; gestorben zu Wemding am 5. März 1838.

Knogler trat in den Benediktinerorden, legte in Scheyern Profeß ab (12. Okt. 1777), wurde zur weitern Ausbildung an die Universität Ingolstadt geschickt, primizirte (11. Mai 1783), wurde Cooperator zu Scheyern, bald darauf Professor in Freising (1784), kam dann als Professor der Mathematik und Physik nach Amberg (1786) und in derselben Eigenschaft nach Neuburg (1792), von da ab als Professor der Mathematik nach Ingolstadt (1794), woselbst er auch eine Zeit lang Physik

Digitized by Google

docirte (1798—1799). Bei Verlegung der Ingolstädter Universität zog er als Professor der Meteorologie, der höheren Mathematik, der physisch-mathematischen Geographie und der Astronomie mit seinen Collegen nach Landshut. Einige Zeit nachher wurde er Pfarrer zu Schatzhofen bei Landshut (1805), bald darauf Liebfrauenpfarrer in Ingolstadt (1806) und endlich Stadtpfarrer in Wemding (31. Juli 1809).

Seine Schriften sind folgende:

1. Elemente der angewandten Mathematik. 8. Ingolstadt 1796.
2. Die Meteorologie zum Gebrauche für seine Vorlesungen. 8. Landshut 1802.

Lindner. Mederer. Meusel. Prantl. Felder. Voigt. Poggendörff.

Koegler (Kegler) Ignatius, geboren zu Landsberg in Oberbayern im Jahre 1680; gestorben zu Pecking in China am 29. März 1746.

Kögler wurde getauft am 11. Mai 1680. Er trat in den Jesuitenorden (1696) und studirte vorzüglich Mathematik, so daß ihm die Lehrstelle der Mathematik und der orientalischen Sprachen in Ingolstadt übertragen werden konnte (1712—1714). Darauf ging er als Missionär nach China (1715), erhielt wegen seiner mathematischen und astronomischen Kenntnisse vom Kaiser Kang-hi einen Ruf nach Peking (30. Aug. 1716), wurde daselbst Vorstand des mathematischen Tribunals und Mandarin zweiter Klasse. Unter dem folgenden Kaiser Yong-Tsching wurde er zum Beisitzer des dritten höchsten Reichstribunals der Gebräuche (Li-pu) ernannt (1731).

Köglers astronomische Beobachtungen in China haben hohen wissenschaftlichen Werth.

Seine Schriften sind folgende:

1. Observationes Peckini habitae (Phil. Trans. 1728).
2. Antheil an folgendem Werke:

   Scientia Eclipsium ex imperio et commercio Sinarum illustrata complectens integras constructiones astronomicas P. Jacobi Philippi Simonelli, Observationes Sinicas P. Ignatii Koegler, Investigationes ordinis eclipsium P. Melchioris a Briga, Soc. Jesu. 4. Romae et Lucae (1744—1747).

   Köglers Antheil hat den Titel:

   Scientiae Eclipsium ex imperio et commercio Sinarum illustratae pars secunda, Observationes Eclipsium, variorumque coelestium congressuum habitae in Sinis a R. P. Ignatio Kegler

Digitized by Google

in Imperiali Academia Pekinensi astronomiae Praeside aliisque Patribus Societatis Jesu. Lucae 1745.*)

3. Antheil an folgendem Werke:

   Observationes astronomicae ab anno 1717 ad annum 1752 a P. P. societatis Jesu Pekini Sinarum factae et a R. P. Augustino Hallerstein, e societate Jesu, Pekini Sinarum tribunalis mathematici praeside et mandarino, collectae, atque operis editionem ad fidem autographi manuscripti curante P. P. Max Hell. II. Pts. 4. Viennae 1768. (Mit Beiträgen von Hallerſtein, Pereyra, Kögler, Slavicek u. A.)

4. **Litterae patentes Imperatoris Sinarum Kang-hi Sinice et Latine. Cum interpretatione R. P. Ignatii Koegleri, S. J. Pekini Mathematum Tribunalis Praesidis, Mandarini secundi ordinis, adsessoris supremi Tribunalis Ritnum, et Antistitis Missionum Sinensium et Japonensium. Ex Archetypo Sinensi edidit additis notitiis Sinicis Christophorus Theophilus de Murr. 4. Norimb. et Altorf. 1802.** Man findet daſelbſt eine Liſte ſeiner mathematiſchen Obſervationen.

5. Brief des P. Kögler S. J. an R. P. Hallauer, Peking den 8. October 1722. (Im Weltbott des Pater Stöcklein zu finden.) Hier iſt eine Nachricht über den Druck logarithmiſcher Tafeln in Peking enthalten.

Poggendorff. Backer. Mederer. Stumpf.

Koenigsdorfer Coelestin (vorher **Bernhard**), geboren zu Floßheim bei Monheim in Schwaben-Neuburg am 18. Aug. 1756; geſtorben zu Donauwörth am 16. März 1840.

Königsdorfer ſtudirte die ſogenannten principia und inferiora bei den Jeſuiten in Augsburg (1768—1776), trat dann in's Benedictinerkloſter zum hl. Kreuz in Donauwörth (18. Okt. 1776), machte daſelbſt

*) Bezüglich des Antheils, den Kögler an den sub 2 et 3 angeführten Werken hat, theilt Backer noch folgende Titel mit:

a) Observations de l'éclipse de soleil du 15. Juillet 1730, à Pekin et des immersions des satellites de Jupiter depuis 1729 jusqu'à 1730 par les Pères Ignace Koegler et André Pereyra, communiquées par Jacques de Castro Sarmento. (Transact. Philos. 1731/1732. Paris 1741.)

b) Observatio eclipsis habita in Observatorio regiae Pekinensis, anno 1722 die 2. Jan. post meridiem, a P. Ignatio Koegler Societ. Jesu in Sinis Missionario. (Dans les Mem. de Trev., Nov. 1723.)

Digitized by Google

Profeß (19. Okt. 1777), beschäftigte sich mit seinen Berufsstudien, wurde zum Priester geweiht (28. Dec. 1780), primizirte (30. Dec. 1780) und wurde sodann nach Ingolstadt geschickt (1781), woselbst er drei weitere Jahre studirte und besonders unter Steiglehner Experimentalphysik betrieb. Dann wurde er (1785) Lehrer in verschiedenen theologischen Fächern für die angehenden Geistlichen seines Klosters zum hl. Kreuz, von wo aus er als Physikprofessor an die Salzburger Hochschule berufen wurde (1791), woselbst er auch interimistisch Mathematik zu doceiren hatte. Endlich wurde er zum Abt seines Klosters gewählt (15. Jan. 1794) und zog nach Säcularisirung desselben nach Donauwörth.

Er schrieb Folgendes:

Kurzer Entwurf verschiedener physikalischen Versuche, welche für den hohen Adel und Standespersonen in dem physikalisch-mathematischen Instrumentensaale der hochfürstlichen Universität zu Salzburg vom 9. Mai bis zum 13. Brachmonat jeden Mittwoch Abends 4 Uhr angestellt wurden. 8. 1792.

Lindner. Felder. Meusel. Voigt.

Kornmann Rupert, geboren zu Ingolstadt am 22. Sept. 1757; gestorben am 23. Sept. 1817.

Kornmann erhielt seinen ersten Unterricht in Ingolstadt und dann bis in die erste Rhetorik bei den Jesuiten in Amberg. Seine Ferien verlebte er meist in Regensburg und Ingolstadt. Nach vollendeten Vorstudien trat er zu Priefling in den Benedictinerorden (1776), legte nach dem in Scheyern durchgemachten Noviziate daselbst Profeß ab (12. Okt. 1777), kehrte wieder nach Priefling zurück und begann seine theologischen Studien. Nach Vollendung derselben primizirte er (1. Oktober 1780) und wurde späterhin zu weiterer Ausbildung nach Salzburg geschickt (1782), woselbst er zugleich als Kaplan auf dem Nonnberg fungirte. Nach Priefling zurückgekehrt (1785), wurde er Lector der Philosophie und Mathematik, ging aber bald wieder fort, um in Ingolstadt unter Rousseau Unterricht in der praktischen Chemie zu nehmen (1787). Später finden wir ihn als Lehrer der orientalischen Sprachen wieder in Priefling, woselbst er nach dem Tode des Abtes Martin zum Abt gewählt wurde (8. Febr. 1790). Als solcher ward er Assistent an der Universität Salzburg (1792), ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München (1793), außerordentlicher Visitator der bayrischen Benedictinercongregation (1794) und Prälatensteurer (1796). Nach Säcularisirung

Digitized by Google

seines Klosters (21. März 1803) zog er sich alsbald nach Krumpfmühl bei Regensburg zurück.

Seine Schriften sind folgende:

1. Sätze aus der Philosophie und Mathematik. 8. Regensburg 1786.
2. Sätze aus dem Rechte der Natur, der Mathematik und der Naturlehre. 8. Regensburg 1787.
3. Sätze aus der Physik und praktischen Philosophie. 8. Regensburg 1787.*)
4. Ist der Gedanke einer Hagelableitung vernünftig, möglich, ausführbar? 8. Regensburg.**)

Lindner. Stumpf. Felder. Meusel.

Kratz (Kraz) Georg, geboren zu Schongau in Bayern im Jahre 1713; gestorben zu München am 20. Aug. 1766.

Kratz trat in den Jesuitenorden, war Professor der Mathematik und des Hebräischen an der Universität Ingolstadt (1750—1764) und von da ab Privatmann in München.

Seine Schriften sind folgende:

1. De viribus corporum, Opusculum I. de genuino principio aequilibrii Corporum solidorum aliorumque effectuum cum eodem connexorum. 8. Ingolstadii et Monachii 1759.
2. Observatio transitus Veneris per discum solarem 6. Juni 1761, cum conclusionibus astronomicis, quantum licuit, inde deductis. 4. Ingolstadii 1761.
3. Methodus cujuscumque numeri non perfecte quadrati radicem verae quam proximam brevi labore determinandi, proposita a quodam Sacerdote Societatis Jesu. Unacum responso apologetico. 4. Ingolstadii 1762.
4. Dissertatio pro praemio de ratione motus medii et distantiae mediae Lunae a Terra ad vires, quibus in Lunam premitur. 1762. (Diese Dissertation, beigedruckt den Abhandlungen der bayr. Akad. der Wissensch. Bd. 4 Abth. 2. München 1767, erhielt im Jahre 1762 von der Akademie den zweiten Preis.

---

*) Die sub 2 et 3 aufgeführten Schriften haben vielleicht nur zwei verschiedene Titel, behandeln jedoch ein und dieselbe Sache. Lindner und Felder haben nur die eine, Meusel hat nur die andere Aufschrift.

**) Lindner führt diese Nummer 4 als hinterlassenes fragmentarisches Manuscript an — nach Meusel scheint jedoch diese Arbeit Kornmann's gedruckt worden zu sein.

Digitized by Google

5. Nova virium Theoria de pressione fluidorum. Edidit J. E. Cronthaler S. J. Ingolstadii 1765.
6. Principia Hydraulicae secundum theoriam Georgii Krazii proposita. Edidit Joan. Kerschbaumer S. J. Ingolstadii 1770.

Mederer. Meusel. Prantl. Poggendorff. Backer.

Lantz Johann, geboren zu Tettnang am Bodensee um's Jahr 1563; gestorben in München oder Mainz im Jahre 1638 am 20. Juli.

Lantz trat in einem Alter von circa 25 Jahren in den Jesuitenorden, wurde Professor in Ingolstadt (1601), kam dann nach München (1610), aushilfsweise für Scheiner abermals nach Ingolstadt (1614) und noch einmal (1616), worauf er wieder nach München zurückkehrte (1618). Später kam er nach Mainz.

Seine Schriften sind folgende:

1. Libri quatuor institutionum arithmeticarum, in quibus regulis et exemplis practicis explicantur quatuor numerorum genera: 1. Rationales absoluti. 2. Rationales Cossici. 3. Irrationales absoluti. 4. Irrationales cossici. Cum appendice fractionum arithmeticarum; et altera de utriusque Calendarii Canonibus, et veris Epactarum acquandarum fundamentis. 4. Monachii 1616. — 8. Aug. Vind. 1617. — 8. Monachii 1619. — 8. Coloniae Agrippinae 1621.
2. Euclidis Elementorum geometricorum libri sex priores nova interpretatione in usum studiosae juventutis in lucem dati. 8. Ingolstad. 1617.

Poggendorff. Backer. Prantl. Mederer. Alegambe.

v. Linbrunn (Linprun) Johann Georg Dominicus, geboren zu Viechtach in Niederbayern am 10. Jan. 1714; gestorben zu München am 14. Juni 1787.

Linbrunn legte den Grund seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Straubing und setzte seine Studien fort zu Prag, Salzburg und Ingolstadt. Nach Vollendung derselben wurde er Bergverweser am Rauschenberg in Oberbayern, dann kurfürstlicher Pfleger zu Neumarkt in Niederbayern, von wo aus er im bayrischen Erbfolgekriege für einige Wochen nach Linz als Geisel geschleppt wurde, und fernerhin Pfleger zu Viechtach. Dann wurde er in Vorschlag gebracht zu dem durch den Grafen Sigmund von Haimhausen errichteten Bergwerks- und Münz-Collegium (1750), kam hierauf nach München als Münz- und Bergrath, wurde auch wirklicher Hofkammerrath und Oberlandesregierungsrath. Kaiser Franz I. erhob

Digitized by Google

ihn in den Reichsadelstand. Er war auch eines der ersten Mitglieder, sowie Mitrichter der Akademie der Wissenschaften in München und deren erster Director in der philosophischen Klasse (1759). Für die praktische Anwendung der mathematischen und physikalischen Wissenschaften fungirte er als Führer und Rathgeber von vielen jungen Gelehrten.

Seine Schriften sind folgende:

1. Beschreibung eines von ihm erfundenen Meßinstruments. (Abhandl. der bayr. Akad. d. Wissensch. Bd. 1. 1763.)
2. Versuch eines chronologischen Systems über das Sterbjahr Jesu Christi. (Ibid. Bd. 6.)

Meusel. Baader. Stumpf. Poggendorff. Westenrieder.

Lochner Zacharias, geboren in Ingolstadt; gestorben zu Nürnberg am 22. Jan. 1608.

Lochner studirte Mathematik, war im Jahre 1557 noch in Ingolstadt, begab sich dann, um durch Unterricht in der Rechenkunst seinen Unterhalt zu verdienen, nach Nürnberg (nach 1570).

Seine Schriften sind folgende:

1. Zwey Büchlein der gerechneten Schlachtordnungen allen Feldherrn, General-Obersten, Obersten, Hauptleuten u. s. w. zum besten geordnet durch rechte Quadraten ausgezogen. 4. 1557.
2. Probirbüchlein auf alle Metallen, (darinnen er eine feine Wissenschaft der Rechenkunst gezeiget, wie Doppelmayr bemerkt). 4. Nürnberg 1564. Augsburg 1565.
3. Tractätlein, darinnen etliche schöne Exempel aus der Geometrie zu dem Feldmessen und anderen sehr nützlich und dienstlich durch die edel Regul Algebrae, die man sonst Coss nennet, mit einem Vortheil, daß sie außer der Regul Algebrae oder Coss wohl können gemacht werden. 4. Nürnberg 1683. 6 kleine Theile. Wurde später noch einmal von einem Anonymus edirt und mit einem siebenten Theile vermehrt.

Poggendorff. Doppelmayr. Will.

Loehe Johann Conrad, geboren zu Nürnberg am 11. Nov. 1723; gestorben zu Nürnberg am 31. Dec. 1768.*)

Löhe besuchte, nachdem er zu Hause Privatunterricht und in der Lorenzoschule zu Nürnberg, sowie im Auditorium öffentlichen Unterricht genossen hatte, die Universität Altdorf (1743), woselbst er außer anderu

*) Reigebaur führt als Todestag an den 1. Jan. 1769.

Digitized by Google

Wissenschaften auch Mathematik studirte, wie er denn unter Professor Adelbulner eine Disputation de inaequalitate dierum naturalium vertheidigte (1745). Er empfing sodann die höchste Würde in der Weltweisheit (1749), hielt von da ab in Nürnberg Privatvorlesungen, besonders über Gegenstände aus der Mathematik, beschäftigte sich mit Astronomie und dem Kalenderwesen und wurde späterhin Mittagsprediger bei dem heiligen Kreuze vor Nürnberg (1752) und noch in demselben Jahre Inspector der Alumnen und der Oekonomie zu Altdorf. Zugleich gab er philosophische und mathematische Lehrstunden. Hierauf wurde er der erste Aufseher der deutschen Gesellschaft zu Altdorf (1756) und Mitältester derselben, ferner kaiserlicher Dichter (1757), Mitglied der herzoglichen deutschen Gesellschaft zu Helmstädt (1760) und Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher (25. Juni 1761). Dann kam er als Diakonus zu St. Marien nach Nürnberg (1763), wurde hierauf Professor der Physik und Mathematik und bald hernach auch der Logik und Metaphysik am Egid. Auditorium (1764).

Seine Schriften sind folgende:

1. Disputatio de numero. 4. Altorfii 1754.
2. Disputatio de impenetrabilitate. 4. Ibid. 1755.
3. Nachricht von der Wirkung, dem Gebrauch und der Erhaltung der parabolischen Lampe. 8. Nürnberg 1762.
4. Demonstrationem per explosum et excessum et defectum paucis explicat et ad orationem solennem de eo, quod periculosum est in nova de aquarum decrementis hypothesi, invitat. fol. Norimb. 1764.
5. Einladung zu den Vorlesungen über Experimentalphysik. 4. 1764.
6. Einladung zu zweierlei Vorlesungen über die Experimentalphysik und Kosmogenie. 4. 1765.
7. Einladung zu zweierlei verschiedenen Vorlesungen über die Philosophie und Aërometrie. 4. 1765.
8. Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde. Eine Wochenschrift. 6 Bde. gr. 8. Nürnberg 1766—1769. (Der 6. Bd. ist von Professor Will, die übrigen 5 sind von Löhe.)

Meusel. Will. Poggendorff. Neigebaur.

Magold Maurus, geboren zu Schongau am 12. Juli 1761; gestorben zu Landshut am 8. Dec. 1837.

Magold erhielt den ersten Unterricht in den Volksschulgegenständen und im Lateinischen in seinem Geburtsorte; von da ab kam er in die

Digitized by Google

Klosterschule zu Wessobrunn (1770—1773), dann nach München, woselbst er seine Gymnasialstudien vollendete und auch in den philosophischen Gegenständen absolvirte. Dann trat er zu Tegernsee in den Benedictinerorden (1780), machte Profeß (14. Oct. 1781), betrieb in Tegernsee seine theologischen Studien, wurde Neomyst (2. Oct. 1785), und hierauf Lehrer der Physik und Mathematik für die Stiftskleriker. Dann kam er zur weiteren Ausbildung zu Däzl nach München (1788) und zu Steiglehner, Schlögel u. a. nach Ingolstadt (1789). Nach einer von da aus unternommenen Reise war er in seinem Kloster 3 Jahre lang Oekonom, Bibliothekar und Custos des Naturalienkabinets. Hierauf war er Professor der Philosophie und Mathematik am Lyceum in Amberg (1792—1798), nach geschehener Promotion Professor der Mathematik in Ingolstadt (1798) und ging in gleicher Eigenschaft bei Transferirung dieser Universität mit nach Landshut (bis 1826). Von da ab übernahm er persönlich die ihm schon früher (1814) mit Beibehaltung seiner Professur verliehene Pfarrei zu St. Jodok in Landshut und blieb daselbst bis zu seinem Tode. Seit dem Jahre 1819 war er Mitglied der Deputirtenkammer und seit dem Jahre 1835 geheimer geistlicher Rath.

Seine Schriften sind folgende:

1. Mathematisches Lehrbuch zum Gebrauche öffentlicher Vorlesungen auf der churfürstlich bayr. Landesuniversität zu Landshut und zwar:
   a. Arithmetik. Landshut 1802. 1808. 1813.
   b. Elementargeometrie und Trigonometrie. Landshut 1803. 1814.
   c. Polygonometrie und Markscheidekunst. Landshut 1804. 1813.
   d. Höhere Geometrie. Landshut 1805. 1814.
   e. Mechanik fester Körper, 1. Band, welcher die reine Mechanik enthält. München 1809.
   f. Mechanik fester Körper, 2. Band, welcher die angewandte Mechanik enthält. Landshut 1813.
2. Auflösung einer kubischen und biquadratischen Gleichung als Anhang zum 1. Theil des mathematischen Lehrbuches. Landshut 1808.
3. Abhandlung von der Epicycloide, als Anhang zum mathematischen Lehrbuch 3. Theils, 2. Abth. Für die Besitzer der ersten Ausgabe. gr. 8. Landshut 1813.
4. Beiträge zur höheren Geometrie. Landshut 1813.
5. Lehrbuch der Chronologie. gr. 8. München 1829.
6. Mathematisches Lehrbuch für akademische Vorlesungen. gr. 8. München 1830.

Digitized by Google

7. Meteorologische Beobachtungen der Station Tegernsee aus den Jahren 1785—1788. (Diese Beobachtungsresultate wurden nach Mannheim geschickt.)

Lindner. Poggendorff. Meusel. Felder. Permaneder. Voigt. Gehler.

Mair (Mayr) Benedict, geboren zu Rain am 3. Jan. 1759; gestorben zu Donauwörth am 11. Jan. 1791.

Mair studirte zu Polling und Ingolstadt, trat in den Benedictinerorden, legte Profeß ab (17. Nov. 1782), ward Neomyst (20. Juni 1784). Zum Studium der Mathematik nach Ingolstadt geschickt, hielt er sich daselbst 2 Jahre lang auf. Nach der Rückkehr in sein Kloster zu hl. Kreuz in Donauwörth wurde er für die Kleriker daselbst Professor der Mathematik und Philosophie, eine Stellung, die er einnahm bis zu seinem Tode.

Schriften scheint Mair nicht in den Druck befördert zu haben.

Lindner.

Mangold Joseph, geboren zu Rhelingen in Schwaben im Jahre 1716; gestorben zu Augsburg am 11. Mai 1787.

Mangold trat in den Jesuitenorden und war Professor in Ingolstadt (1748 und 1765), Rector des Collegiums und der Akademie zu Dillingen, zuletzt Rector des Hauses der Exjesuiten zu Augsburg.

Seine Schriften sind folgende:

1. Systema luminis et colorum, novam de refractione theoriam complectens; cum praevia dissertatione de sono. 8. Ingolstadii 1753.
2. Philosophia rationalis et experimentalis hodiernis discentium studiis accomodata. Tom. I. Logicam et Metaphysicam complectens. 4. Ingolstadii et Monachii 1755. — Tom. II. Physicam generalem complectens. 4. Ibid. 1755. — Tom. III. Physicam particularem complectens. 4. Ibid. 1756.

Mederer. Meusel. Poggendorff. Prantl. Backer.

Mangold Maximus, geboren zu Rhelingen in Schwaben im Jahre 1722; gestorben zu Augsburg am 23. März 1797.

Mangold trat in den Jesuitenorden, wurde Professor der Philosophie und Theologie in Ingolstadt (1757 und 1763), auch Rector des Jesuitencollegiums daselbst, dann Provinzial der Oberrheinischen Provinz, und lebte zuletzt in Augsburg.

Digitized by Google

Er schrieb Folgendes:

Philosophia recentior Praelectionibus publicis accomodata. Tom. prior, complectens Logicam, Metaphysicam et Physicam generalem. 8. Monachii et Ingolstadii 1763. (edit. II. 1765). Tom. posterior, complectens Physicam particularem. 1b. 1764. (edit. II. 1765).

Mederer. Meusel. Prantl. Backer.

Mayr Beda, geboren zu Daiting (Taiting) bei Friedberg in Oberbayern am 15. Jan. 1742; gestorben am 20. April 1794.

Mayr erlernte die Anfangsgründe der lateinischen Sprache und der Musik in Scheyern, war sechs Jahre am Gymnasium zu Augsburg, zwei Jahre am Lyceum zu München und eine Zeit lang zu Freiburg im Breisgau. Darauf trat er in das Kloster hl. Kreuz zu Donauwörth als Benedictiner (1761) und legte Profeß ab (29. Sept. 1762). Darnach wurde er nach Benedictbeuern geschickt, um Theologie zu studiren (1762 bis 1765), wonach er Neomyst wurde (6. Jan. 1766). Dann wurde er Professor der Philosophie und Theologie für seine jüngeren Ordensbrüder (1767), hierauf 4 Jahre lang Pfarrer in Mündling, dann Bibliothekar und Prior in seinem Kloster. Berufungen nach Ingolstadt, Dillingen und Salzburg nahm er nicht an.

Seine Schriften sind folgende:

1. Brief über den neulich gesehenen Kometen. (In den bayr. Samml. und Auszügen.)
2. Dissertatio de Copernicano mundi systemate, qua illud nequaquam cum sensu scripturae pugnare asseritur. 4. Dilling. 1768.
3. Abhandlung von der Bewegung der Körper in krummen Linien und Anwendung derselben auf unser Sonnensystem. 4. Augsburg 1779.
4. Anfangsgründe der Mathematik und Algebra zum Gebrauche der höhern und niedern Schulen. 8. Augsburg 1792.

Lindner. Poggendorff. Baader. Meusel.

Meintel Johann Georg, geboren zu Buschendorf im Nürnbergischen am 21. November 1695; gestorben am 23. März 1775.

Meintel lernte die Anfangsgründe des Lateinischen privatim, worauf er in die Lateinschule nach Schwabach geschickt wurde, die er theilweise von Rohr aus, woselbst sein Vater Schullehrer war, besuchte. Von da ab kam er nach Nürnberg in die Spitalschule (1708) und dann nach Jena (1714), von wo aus er zu seinen Eltern nach Rohr zurückkehrte (1717), um noch in demselben Jahre als Informator nach Ansbach zu

Digitized by Google

ziehen. Darauf wurde er Rector und Adjunct des Miniſteriums zu Schwabach (1724), Pfarrer zu Petersaurach im ehemaligen Fürſtenthum Ansbach (1730) und Stadtpfarrer in Windsbach (1755), wozu er von Gießen aus die theologiſche Doctorwürde (1757) und ſpäterhin den Charakter als Prodekan erhielt (1765).

Er ſchrieb:

Die neueſte Weltwiſſenſchaft, vornämlich nach dem Sinn des berühmten Newton's in Italieniſchen und Teutſchen Verſen; in jenen urſprünglich beſchrieben von dem Herrn Grafen Joſeph Lavini, in dieſe überſetzt von J. G. M. nebſt des Verfaßers verteutſchten Anmerkungen und einer Vorrede des Hrn. von Windheim. 8. Nürnberg 1756. Meusel. Will.

Mueller Johann Heinrich, geboren zu Nürnberg in der Vorſtadt Wöhrd am 15. Jan. 1671; geſtorben zu Altdorf am 5. März 1731.

Müller beſuchte Anfangs die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, dann das öffentliche Auditorium (1690), während er zugleich in fünfjährigem Umgange mit dem Nürnberger Aſtronomen Georg C. Eimmart die Wiſſenſchaft der Mathematik ſich aneignete. Er ging ſodann nach Altdorf (1692), wurde daſelbſt Magiſter (1696) und begab ſich ſpäter nach Gießen (1697) und nach Tübingen (1699). Zuerſt Informator in einem vornehmen Hauſe wurde er ſpäter Profeſſor der Phyſik im Egidiſchen Auditorium zu Nürnberg und bekam die Aufſicht über das Nürnberger Obſervatorium (1705). Darauf wurde er Phyſik- und Mathematikprofeſſor in Altdorf (1709).

Müller iſt der Erfinder eines ſehr ſinnreich conſtruirten Mechanismus, durch welchen eine mechaniſche Correctur der Barometerbeobachtungen mit Rückſicht auf die Wärmegradveränderungen vollzogen werden konnte.

Seine Schriften ſind folgende:

1. Problema analyticum de igne, disp. Alt. 1697.
2. Oratio de utilissima Physicae tractatione, cum programmate et appendice observationis eclipseos solis totalis, cui publicum pariter programma praemissum est. Nor. 1706.
3. Programma praescriptum Observationi defectus Solis pene totalis in Observatorio Norico, ubi serenitas affulserit, celebrandae. fol. 1706.
4. Programma ad Orationem de sperandis Mathescos incrementis. Alt. 1710.
5. Disputatio, an luna cingatur atmosphaera. 1710.

Digitized by Google

6. Disputatio de extispiciis veterum, in quantum ad indolem et temperiem regionis dignoscendam valent, occasione ex Vitruvii libri I. cap. IV. desumpta. 1711.
7. Disputatio de exhalationibus, tanquam proxima meteorum materia. 1712.
8. Disputatio de galaxia. 1713.
9. Disputatio de corporum naturalium poris. 1713.
10. Disputatio de tuba stentorea. 1713.
11. Programma de speculis uranicis celebrioribus, quo novum observatorium erectum apertumque denunciabatur, praemissum Orationi de duplici praxeos Physicae et Mathematicae scopo. 1713.
12. Programma de eclipsibus solis annularibus, praemissum observationi insignis deliquii solis 1715 in observatorio celebrandae.
13. Disputatio de vorticibus Cartesianis ante Cartesium. 1717.
14. Disputatio de usu et ratione experimentorum in perficienda historia naturali. 1718.
15. Disputatio de brutorum actionibus mechanice inexplicabilibus. 1719.
16. Disputatio de indispensabili usu matheseos in condenda historia naturali. 1721.
17. Collegium experimentale etc. Accessit ob cognationem appendix orationis et dissertationis de processu experimentandi etc. 4. Norimb. 1721.
18. Observatio astronomica. Continetur in Fastis Univers. Alt. 1722.
19. Disputatio de cometis sublunaribus s. aëris non prorsus negandis. 1722.
20. Oratio de emendatiori statu philosophiae, ejusque cumprimis naturalis et mathematicae, in academia Alt. quae est inserta Actis Jubilaei. Altorfii.
21. Disputatio I. continens observationes selectas in specula Altorfina ab anno novae ejus instaurationis 1711 usque ad praesentem annum Academiae saecularem 1723 habitas et cum interspersis passim annotationibus elucidatas. Alt. 1723. resp. J. J. Michahelles.
22. Disputatio II. partem posteriorem continens. 4. Alt. 1723. resp. J. A. Spies.
23. Disputatio de hydrometro. 1723.

Digitized by Google

24. Disputatio de ratione computandi paschatos, exemplo a. 1724 illustrata. 1723.
25. Disputatio de hiemis nuperae praeter ordinem mitis ac temperatae causis. 1724.
26. Disputatio de admirandis naturae in gravitate specifica. 1727.
27. Disputatio de inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis. 1729.
28. Disputatio de hiemis nuperae praeter ordinem saevientis et asperae causis. 1729.
29. Disputatio de scientiae cometicae fatis et progressu, pars prior. 1730.
30. Disputatio de barometri anomaliis quibusdam in prognosticis tempestatum. 1730.
31. Observatio elevationis Poli Altorfinae. (Fast. Univers. Alt.)

Er hinterließ auch einige im Cirkel vertheidigte Disputationen, die nur geschrieben wurden, und verschiedene incomplete physische und mathematische Werke.

Joecher. Poggendorff. Will. Gehler. Weidler.

Mueller Maria Clara, geboren zu Nürnberg am 27. Mai 1676; gestorben zu Altdorf am 28. Oct. 1707.

Müller Maria Clara war die hochgebildete Tochter des berühmten Nürnberger Astronomen Georg Christoph Eimmart. In ihrer Jugend erlernte sie die lateinische und französische Sprache, dann Zeichnen, Malen und Radiren und bildete sich auch für Mathematik und Astronomie aus. Im Jahre 1706 heirathete sie den Professor Joh. Heinrich Müller in Altdorf.

Sie hinterließ Folgendes:

1. Die Delineation der meisten Aufgaben aus Schwenters Geometrie. 8.
2. Die von ihrem Vater aufgesetzten astronomischen Aufgaben unter dem Titel: problemata sphaerica in usum filiae conscripta.
3. Gegen 250 Zeichnungen von Mondsphasen aus den Jahren 1693 bis 1698.
4. Eine besondere kleinere phasis lunae falcatae von der Größe eines Thalers — mit natürlichen Farben.
5. Die nach dem Leben gemalte dunkle Gestalt der Sonne, wie sie 1706 in der größten und totalen Verfinsterung mit ihrem feurigen Ring ausgesehen, sammt den 2 dabeistehenden sichtbaren Planeten Saturn und Venus, im blauen Felde nebst der Ueberschrift: Facies

Digitized by Google

solis a luna penitus occultati, 1706 d. 12. Mai, hor. 10. min. 14 ante meridiem cum mora 3. min. 40 sec. Norimbergae. Joecher. Will. Poggendorff. Weidler.

Negelein Joachim, geboren zu Nürnberg am 9. Sept. 1675; gestorben am 24. Juni 1749.

Negelein besuchte die Schule zu St. Sebald in Nürnberg und genoß Privatunterricht mit solchem Erfolge, daß er, kaum 14 Jahre alt, schon selbst Unterricht ertheilen konnte. Er wurde deßwegen als Hauspräceptor nach Rasch empfohlen, wohin er sich auch verfügte (1689) und von wo aus er die akademischen Collegien in Altdorf -- auch die des Professor Sturm — besuchte. Dann kehrte er wieder nach Nürnberg zurück zu weiteren Studien, die er späterhin in Altdorf fortsetzte (1693). Daselbst wurde er Magister (1697) und gekrönter Poet. Im Mai des Jahres 1700 unternahm er eine große Reise, gelegentlich deren er im kommenden Winter zu Utrecht Collegia hörte. Im weiteren Verlaufe seiner Reise kam er auf 7 Wochen nach London (1701) und besuchte Greenwich, Oxford und Cambridge. Nach seiner Zurückkunft nach Nürnberg (3. Nov. 1701) wurde er alsbald Sonntagskatechet im Findelhause und dabei Mittagsprediger bei den Dominikanern (1702), dann Diakonus zum hl. Geist (1703) und bei St. Lorenz (1709), fernerhin Prediger oder Antistes an der Marienkirche (1720), Professor der Beredtsamkeit u. s. w. am Egidischen Auditorium (1724), Rath und Secretär der Pegnesischen Blumengesellschaft (1727), der er bereits 14 Jahre angehörte, und Präsident derselben Gesellschaft (1732). Dann wurde er Prediger an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenz und zugleich Inspector über die Candidaten des Nürnberger Predigeramts (1732).

Er schrieb:

J. C. Sturmii mathesis juvenilis, erster Theil, darinnen die Arithmetik und Geometrie begriffen, in's Teutsche übersetzt. 8. Nürnberg 1704.

Joecher. Baader. Will.

Odontius (Zahn) Johann Caspar, geboren zu Altdorf am 9. Aug. 1580; gestorben zu Altdorf am 27. Juli 1626.

Odontius studirte in Altdorf, erhielt das Baccalaureat (1600) und die höchste Würde in der Weltweisheit (1603). Darauf studirte er Theologie, unter Prätorius Mathematik, war auch einige Zeit Keplers Amanuensis (1605) in Prag. Nach Verlauf eines Jahres ging er wieder nach Altdorf zurück, woselbst er nach einiger Zeit Präceptor

Digitized by Google

wurde (2. Mai 1611). Schließlich wurde er Professor der niederen Mathematik (1624).

Seine Schriften sind folgende:

1. Die Fortsetzung des Prätorianischen Calenders seit 1614. ff.
2. Maculae solares ex selectis observationibus Petri Saxonii, Holsati, Altorfii in academia norica factis. 4. Altorf. 1616.
3. Diagramma cometae. 1618.
4. Κομητακριβογραφία (oder Κομητακριβολογία) d. h. eigentliche Beschreibung des im Nov. u. Dec. 1618 erschienenen Cometen. 4. Nürnberg 1619.*)
5. Epistolae variae ad Keplerum. (In der von Mich. Gottl. Hansch 1718 besorgten Ausgabe der Kepler'schen Briefe.)

Poggendorff. Will. Doppelmayr. Jocher. Weidler. Witte.

Orban Ferdinand, geboren zu Landau; gestorben zu Ingolstadt am 30. Dec. 1732.

Orban trat in den Jesuitenorden, war längere Zeit zu Innsbruck Hofprediger und wurde später Beichtvater des Churfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz zu Neuburg. Er hielt sich einige Zeit mit päpstlicher Dispens, nicht an die Regeln seines Ordens gebunden zu sein, im Jesuitencollegium zu Landshut auf und verwendete daselbst sein bedeutendes Vermögen großentheils zum Ankaufe wissenschaftlicher Sammlungen**) und zur Unterstützung Nothleidender. Von da ab kam er nach Ingolstadt.

Orban machte sich verdient durch Anschaffung kostbarer physikalischer und mathematischer Instrumente, die er der Universität Ingolstadt hinterließ.

Hieher gehörige Schriften gab Orban nicht in den Druck.

Backer. Stumpf. Baader. Mederer.

---

*) Hiegegen ist im Jahre 1619 in 4. eine Stachelschrift erschienen unter dem Titel: Κομητοδικαιολοπρασία, oder Cometen-Butzer ꝛc.

**) Mederer beschreibt diese Sammlungen in folgender Weise: „Non nullum operae pretium fore existimo, si Musaei Orbaniani, quod primum suo in genere his in regionibus visum est, descriptionem quamdam parem. Est ampla ingens ac magnifica, Orbanianis sumtibus exstructa, quae omnem illam pretiosam suppellectilem complectitur. Ex triplici naturae regno videre est Mumiam praegrandem atque integram, qualem raro alibi invenies; deinde animantia atque insecta rariora magno numero. Herbarii vivi magna duo volumina, plantas item et fructus exoticos complures. Denique mineralia atque fossilia omnis generis. Ex artefactis praecipuam mentionem merentur instrumenta physica atque mathematica, multa sane ac pro illo tempore rara et pretiosa; quae tamen pleraque

Digitized by Google

Osiander (Hossmann, Hosemann) Andreas, geboren zu Gunzenhausen am 19. Dec. 1498; gestorben zu Königsberg am 17. Oct. 1552.

Osiander hat ohne Zweifel den Grund zu seinen späteren sprachlichen und mathematischen Kenntnissen in Ingolstadt gelegt. Dann kam er nach Nürnberg (1520), wurde zum Priester geweiht und als Lehrer der hebräischen Sprache im Auditorium des Augustinerklosters angestellt. Nach seinem völligen Abfalle von der katholischen Kirche wurde er der erste lutherische Prediger in Nürnberg (1522—1548), dann Pfarrer in der Altstadt zu Königsberg in Preußen (1548), Professor der Theologie an der dortigen Akademie (1549) und endlich Vicepräsident des sammtländischen Bisthums (1551).

Osiander hat sich einen Namen erworben durch seine mit J. Schoner besorgte Ausgabe des bekannten epochemachenden Werkes des Copernicus, in welchem dieser sein neues Weltsystem aufstellte. Schon 36 Jahre vor Veröffentlichung dieses Werkes, also um's Jahr 1507, begann Copernicus dasselbe, hielt es aber aus naheliegenden Gründen bis zum Jahre 1530 ganz geheim und machte erst in diesem Jahre seinen Freunden Mittheilung hievon, die ihn endlich bestimmten, es drucken zu lassen. Professor Rhäticus von Wittenberg machte den Vermittler, und J. Schoner und Osiander besorgten, wie bemerkt, den Druck, dem letzterer noch anonym eine besondere Vorrede beigab, in welcher er — wahrscheinlich, um mit Gassendi zu reden, in der Absicht, durch diese Darstellung den zu erwartenden Anstoß zu mildern, — das, was Copernicus selbst als eine wohlbegründete wissenschaftliche Ueberzeugung von dem wahren Sachverhalte hinstellte, nur als Hypothesen bezeichnete, die nicht wahr oder auch nur wahrscheinlich zu sein brauchten, sondern bei denen es genüge, daß sie eine geeignete Grundlage zur Berechnung der Gestirnbahnen gewähren, wie er denn auch schon auf den Titel des Werkes die Worte brachte: „Bewunderungswürdige Hypothesen."

Er besorgte den Druck folgender Schriften:

1. Nicolai Copernici Torunensis de Revolutionibus orbium coelestium. Nuernberg 1543.
2. Hieronymi Cardani, praestantissimi Mathematici, Philosophi ac Medici, Artis magnae, sive de Regulis Algebraicis liber

---

postea ad musaeum physicum et mathematicum translata sunt; deinde picturae ac tabulae neri incisae magno numero; quae licet non omnes ab artificibus primi ordinis sint confectae, ab artis tamen peritissimo quoque cum voluptate spectantur. Nec apparatus etiam antiquarius contemnendus est; ac numorum praecipue veterum collectio, etsi multis capitibus laboret, artis tamen numismaticae tyronibus sufficere potest. Denique exoticorum, maxime Sinensium, magna visitur copia; quorum quidem pleraque succedente primum tempore privatorum quorumdam liberalitate accesserunt."

Digitized by Google

unus, qui totius Operis de Arithmetica, quod opus perfectum inscripsit, est in ordine decimus. fol. Nor. 1545.

Poggendorff. Joecher. Will. Doppelmayr. Moeller. Rosenberger.

Praetorius (Richter) Johann, geboren zu Joachimsthal im Jahre 1537; gestorben zu Altdorf am 27. Octob. 1616.

Prätorius legte zu Joachimsthal den Grund zu seinen Studien; dann ging er nach Wittenberg (um 1557), woselbst er nach einigen Jahren Magister wurde. Später begab er sich nach Nürnberg (1562) und verfertigte daselbst 6 Jahre lang allerlei mathematische Instrumente, zog hierauf (um 1569) nach Prag und nach Wien, woselbst er Lehrer des Kaisers Maximilian II. in der Mathematik war, dann nach Krakau (1570), nach Wittenberg als Professor der Mathematik (1571), abermals nach Polen (1575) und endlich (1576) als erster Lehrer der Mathematik nach Altdorf.

Prätorius erfand nach dem Zeugnisse seines Schülers die nach ihm benannte Mensula praetoriana, ein Meßtischchen, dann eine Wasserwaage; er verfertigte auch viele und brauchbare Instrumente, von denen eine gute Anzahl von der Stadtbibliothek in Nürnberg erworben und von Nopitsch und Doppelmayr beschrieben worden sind.

Seine Schriften sind folgende:

1. De cometis, qui antea visi sunt, et de eo, qui novissime mense Novembri apparuit, narratio scripta ad amplissimum prudentissimumque Reip. Noribergensis Senatum, a Johanne Praetorio Joachimico, Reip. Noribergensis Astronomo et mathematum professore in Schola Altorfina. 4. Norib. 1578. Kam auch wieder heraus unter dem Titel: Jo. Praetorius de Cometis, qui antea visi sunt, et de eo, qui A. 1577 apparuit. 4. Norib. 1618.*) Narratio od. Historische Erzehlung der Cometen, so vor dieser Zeit gesehen worden, und dann auch dessen, so im jüngsten Monat Novembris erschienen, geschrieben an einen E. F. und W. Rath der Stadt Nürnberg. 4. Ist eine Uebersetzung der vorbezeichneten Schrift.
2. Problema, quod jubet ex quatuor rectis lineis datis quadrilaterum fieri, quod sit in circulo, aliquot modis explicatum. 4. Nor. 1608.

*) Die Veranlassung zu diesem Werke war ein am 12. Nov. 1577 zu Nürnberg gesehener und hernach auch von ihm beobachteter Comet.

Digitized by Google

3. J. Praetorii Schreibkalender auf 1578. 4. Nuernberg 1579. 1580 etc. z. B. Alter und neuer Schreibkalender auf das Jahr P. C. N. 1593, gestellt durch M. Joh. Practorium, aufm Joachimsthal, verordnetem Astronomum zu Nürnberg und Profess. zu Altdorf. 4. Nürnb.

Im Manuscripte hinterließ er:

1. Algebra Praetoriana. 1608.
2. Praeccpta logistica numerorum irrationalium vel surdorum.
3. Fragmentum scripti de regula cossica.
4. Modi logistici fractionum.
5. Dimensio practica duorum aut plurium locorum visui objectorum et item superficierum, item radii sive regulae geometricae, quam vulgo baculum Jacobi vocant, accuratior et exactior fabrica ejusdemque usus uberior, item de instrumento, quo exploratur, an aqua certo loco scaturiens deduci possit in alium locum destinatum, vulgo Waſſerwage, item de vasorum dimensione.
6. Tractat vom Feldmeſſen und Landſchaften in Grund legen. 1610. Dieſe Anweiſung hat Daniel Schwenter vermehrt und im dritten Tractat ſeiner geometria practica 1626 veröffentlicht.
7. De distantiis locorum calculandis ex data eorum longitudine et latitudine.
8. Vom Feldmeſſen und Fortificiren mit dem runden Inſtrumente (instrumento circulari geometrico).
9. Astronomiae et geographiae rudimenta ex dialogis cosmographicis Franc. Maurolyci.
10. Hypotheses astronomicae traditae. 1602.
11. Hypotheses astronomicae explicatae. 1597.
12. Observationes Ptolemaicae et Copernici, collectae ex Copernici libro revolutionum.
13. Primi mobilis et planetarum theoriae Ptolemaicae collatae cum hypothesibus Copernici, ita tamen, ut supposita Ptolem. retineantur. 1588.
14. De hypothesibus s. theoriis planetarum. 1584.
15. Theoria fixarum et planetarum duplex. 1613. 1614.
16. Fundamenta operationum, quae fiunt per tabulas Prutenicas Erasmi Reinholdi. 1613.
17. Ratio condendi tabulas aequationum solis et ceterorum planetarum.

Digitized by Google

18. De horarum descriptione ex umbra gnomonis. 1599. 1600.
19. In computum ecclesiasticum Jo. de Sacrobosco. 1608. 1609.
20. Algebra Petri Nonii ex hispanico utcunque latine facta.
21. Theodosii et Menelai sphaerica, exposita 1582 et 1583.
22. Volumen continens variorum scriptorum de quadratura circuli sententias, cum judiciis et animadversionibus Praetorii et aliorum.
23. De compositione et usu tabb. sinuum et canonis triangulorum G. J. Rhaetici.
24. Brevis et nuda expositio doctrinae triangulorum sphaericorum orthogoniorum, quae ex tribus notis terminis laterum et angulorum quemlibet ignotorum unica operatione notum facit.
25. Opusculum de pythometria.
26. Canon triangulorum rectilineorum orthogoniorum, in quo pro semidiametro s. basi partes 60 ponuntur et ex his tam perpendicula quam hypothenusae, in iisdem partibus, per omnes gradus definiuntur. Ein ähnliches Manuscript des Prätorius ist von Daniel Schwenter seinem Berichte v. d. Construction und dem Gebrauche der tabb. Sim. Stevini beigefügt worden. 12. 1628.
27. Hypotheses planetarum inferiorum secundum Copernicum, per Ptolemaicum eccentri-eccentricum, superiorum per eccentrepicyclum.
28. Theoriae planetarum per homocentrepicyclos respondentes placitis Copernici ut et solis theoria explicata per concentricum cum duobus epicyclis.
29. Ptolemaei theoriae planetarum.
30. Compendiosa enarratio hypothesium Nic. Copernici earundemque alia dispositio super Ptolemaica principia.

Poggendorff. Doppelmayr. Will. Witte. Joecher. Stumpf. Weidler. Kaestner.

Rauch Johann Baptist, geboren zu Erling am 22. Sept. 1757; gestorben zu Neuburg an der Donau am 4. Juni 1792.

Rauch machte seine Studien zu Andechs und Augsburg, trat dann in den Benedictinerorden, legte Profeß ab (28. Okt. 1777), ward Neomyst (21. Oct. 1781) und lehrte in seinem Kloster zu Benedictbeuern (1784 bis 1787) Mathematik, Physik und andere Gegenstände. Dann wurde er zum Studium der höheren Mathematik an die Universität Ingolstadt geschickt. Steiglehner war sein Lehrer. Von da ab lehrte er in seinem Kloster als Professor der Philosophie (1788—1790) und der Moral-

Digitized by Google

theologie (1790--1791) und wurde endlich an Stelle seines Bruders Gregor, des eben erwählten Abtes von Andechs, Rector und Professor der Mathematik und Physik zu Neuburg an der Donau, eine Stellung, die er bis zu seinem Tode beibehielt.

Schriften scheint Rauch nicht in Druck gegeben zu haben.

Lindner.

Reihing Conrad, geboren zu Augsburg; gestorben in München*) i. J. 1634.

Reihing, aus einer adeligen Familie entsprossen, trat in den Jesuitenorden, wurde Professor in Ingolstadt (1602), Rector in Augsburg (1621), das er nach Besetzung desselben durch die Schweden (1632) verließ, worauf er nach München zog, woselbst er starb.

Seine Schriften sind folgende:

1. Assertiones philosophicae de coelo et impressionibus meteorologicis, quas etc. Praeside Conrado Reihing etc. proponet honestus et eruditus juvenis Georgius Mayer, Eychstadianus, ad Almonium Franco etc. 4. Ingolstadii 1605.
2. Theses philosophicae ex universa philosophia naturali collectae, quas Praeside Conrado Reihing proponet Matthaeus Velser. Ingolstadii 1607.
3. Assertiones, quas ex Logica, Physica, et Metaphysica collectas, Praeside Conrado Reihing etc. proponet Seb. Christoph. Rechlinger. 4. Ingolstadii 1607.

Prantl. Backer. Mederer.

Ritter Franz, geboren zu Nürnberg gegen Ende des 16. Jahrhunderts; gestorben um das Jahr 1641.

Ritter legte den Grund seiner wissenschaftlichen Ausbildung in Nürnberg, machte sodann theologische und unter Prätorius mathematische Studien in Altdorf, erhielt am Anfange des 17. Jahrhunderts die damals evangelische Pfarrei Stöckelsberg bei Altdorf, war daselbst noch im Jahre 1617, aber jedenfalls nicht mehr während des ganzen Jahres 1628, indem in letzterem Jahre ein Jesuite seine Stelle in dem wieder katholisch gewordenen Orte eingenommen hat.

Seine Schriften sind folgende:

1. Speculum solis, oder Bericht von den Sonnenuhren. 4. Nürnberg 1607. Sind 2 Theile, die G. P. Harsdörfer 1652 mit einem dritten vermehrte, und P. Fürst 1660 wieder auflegte.

*) Backer schreibt: Se retira à Munster, où il mourut en 1634.

Digitized by Google

2. Astrolabium, das ist gründliche Beschreibung und Unterricht, wie solches herrliche und hochnützliche astronomische Instrument, auf allerley Polushöhe, sowohl auch nach eines Jeden selbst gefälligen Größ aufgerissen und verfertiget werden soll, darnach, wie dasselbige vielfältig zu gebrauchen, mit Kupferstücken verfertiget durch M. Franciscum Ritter N. E. S. P. gedruckt zu Nürnberg. 4. 1613. 1650.
3. Instructio instrumentalis quadrantis novi. 4. Nor. 1599. 1617. 1650. — kam auch in 4. ohne Angabe des Druckjahres zu Nürnberg heraus unter dem Titel: Instructio etc., d. i. Beschreibung und Unterricht eines neuen Quadranten, mit welchem man Gebaüe und Thürme, Höhe und Länge, ohne einige Rechnung abmessen, desgleichen in den Graden der Gestirn-Höhe die Minuten finden kann. Durch M. Franciscum Ritter. Norib.
4. Die Stunden vom Aufgang oder der großen Uhr jederzeit zu finden, sammt einer Vergleichung beeder Uhren, deßgleichen vor nie an Tag gegeben. 4. Nürnberg 1617 et 1650.
5. Horologia horizontalia. 4. max. Norimb. 1640.
6. Astronomia inferior, nebst Wilh. Pithopoei vincetoxico und J. J. Riethheimers Bericht v. d. Pestilenz. 8. Nürnb. 1674.

Außerdem ist noch in folio ein in Kupfer gestochener Quadrant von ihm da mit der Aufschrift: Prodiit in lucem opera M. Franciſci Ritteri. Nor. 1595.

Poggendorff. Joecher. Will. Doppelmayr.

Rixner Anselm Thaddäus, geboren zu Tegernsee am 3. Aug. 1766; gestorben zu München am 10. Febr. 1838.

Rixner studirte anfangs in der Klosterschule zu Tegernsee, für die oberen Gymnasialklassen und das Lyceum jedoch an der Benedictiner-Schulanstalt in Freising, woselbst er, erst 17 Jahre alt, über Philosophie und Physik öffentlich disputirte. Dann trat er in den Benedictinerorden, legte in Metten Profeß ab (1787) und wurde zum Priester geweiht am 6. Juni 1789. Hierauf bezog er die Universität Ingolstadt (1790) und docirte nach seiner Rückkehr in's Kloster als Professor domesticus Kirchengeschichte und Kirchenrecht. Von da ab wurde er Professor der Philosophie in Freising (1792—1794), fernerhin Lector der Theologie und Bibliothekar in seinem Kloster und nach Aufhebung desselben auch Nebenseelsorger in der zu seinem Kloster gehörenden Pfarrei Michelsbuch bei Deggendorf. Später wurde er an das Lyceum nach Amberg

Digitized by Google

berufen (1803) als Professor der Philosophie, ging von da aus zwei Jahre darnach tauschweise nach Passau, woselbst er bis zur Aufhebung des Lyceums verblieb. Dann zog er sich in temporäre Quiescenz nach Tegernsee zurück, wurde aber schon nach einem Jahre (1809) auf den Lehrstuhl der Philosophie nach Amberg zurückgerufen. Bis zu seiner Pensionirung (1834) docirte er daselbst; dann aber zog er nach München. Nixner war auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München.

Seine Schriften sind folgende:

1. Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker des 16. u. 17. Jahrhunderts. Sulzbach 1820–1826. (Im Verein mit Th. Siber.) (Vergleiche unten „Siber".)
2. Darstellung des Fundamentes der All-Eins-Lehre an den Formeln der Infinitesimal-Rechnung. (Kleine Abhandlung in Aft's Journal für Wissenschaft und Kunst. Bd. I et II.)

Permaneder. Lindner. Voigt. Poggendorff. Meusel.

Roeder Johann Paul, geboren zu Nürnberg am 15. Nov. 1704; gestorben zu Nürnberg im Februar 1766.

Röder erhielt den ersten Unterricht im Schreiben und Rechnen von seinem Vater, kam dann an das Egidische Gymnasium (1713) und an das öffentliche Auditorium (1721), woselbst er unter andern auch Doppelmayrs Collegien besuchte. Weiterhin ging er nach Altdorf (1723), wo er nebst anderen Gegenständen besonders Mathematik studirte. Im Jahre 1730 begab er sich über Jena nach Weisenfels und wurde daselbst Hofmeister. Dann hielt er sich in Schulpforte bei Naumburg, in Merseburg, Halle, Wittenberg, Dresden, Leipzig u. s. w. auf und kam endlich wieder nach Nürnberg zurück (1732), wo er sogleich aushilfsweise eine Klasse in Sct. Sebald zu versehen bekam. Darauf wurde er Conrector am Egidischen Gymnasium (1733), Rector daselbst (1738), fernerhin Diakonus in Lauf (1743) und Pastor zu Sct. Leonhard in Nürnberg (1748).

Seine Schriften sind:

1. Erläuterte Geometrie, d. i. geometrische Wahrheiten nach der gewöhnlichen Art der Charakteristik und nach der ordentlichen Methode der Vernunftschlüsse, deutlich und ausführlich zum Gebrauche der Jugend vorgetragen. 8. Nürnberg 1737. Neue Auflage ibid. 8. 1754.
2. Erläuterte Arithmetik, d. i. arithmetische Wahrheiten nach gewöhnlicher Art der Charakteristik und nach der ordentlichen Methode der

Digitized by Google

Vernunftschlüsse deutlich und ausführlich vorgetragen. 8. Nürnberg 1737. Neue Auflage ibid. 8. 1754.*)

Im Manuscripte hinterließ er:

1. Erläuterte Trigonometrie.
2. Erläuterte Algebra.

Poggendorff. Meusel. Will.

Rost Johann Leonhard, geboren zu Nürnberg am 14. Febr. 1688; gestorben zu Nürnberg am 22. März 1727.

Rost begann seine Studien in seiner Vaterstadt in der Schule zu Sct. Sebald und am **Gymnasium Aegidianum**, während er zugleich den Astronomen Eimmart bei seinen astronomischen Beobachtungen unterstützte und dadurch auch zu mathematischen Studien sich angeregt fühlte. Nach absolvirten Gymnasialklassen begab er sich nach **Altdorf** (1705) und verlegte sich daselbst besonders auf Mathematik und Astronomie. Von da ab besuchte er Leipzig (1708) und Jena (1709) und kehrte dann nach Nürnberg zurück (1712), um daselbst einstweilen zu privatisiren. Dann ging er abermals nach **Altdorf**, um schließlich wiederum nach Nürnberg zurückzukehren (1715) und daselbst mit astronomischen Observationen und der Herausgabe wissenschaftlicher Werke sich zu beschäftigen. Kurz vor seinem Tode wurde er Mitglied der kgl. Gesellschaft in Berlin.

Seine Schriften sind folgende:

1. Beschreibung der Sonnen- und Mondsfinsternissen von 1715.
2. Astronomisches Handbuch, worinnen des Herrn Cassini Tractat vom Ursprung u. s. w. der Astronomie, desgleichen hundert astronomische **Problemata** anzutreffen, wie sie theils durch die sphärische Trigonometrie, theils durch die Ephemerides des Hrn. M. Gauppens aufzulösen; und mit Exempeln aus den **Observationibus** des Herrn von Wurzelbau erläutert. gr. 4. Nürnberg 1718. — Neue Auflage unter dem Titel: J. L. Rost's vollständiges astronomisches Handbuch, vermehrt, und nach dem jetzigen Zustand der Astronomie eingerichtet, mit Zusätzen von der Sphärik, Theorik, Projektion und Trigonometrie, von Georg Friedr. Kordenbusch. 4 Bände. 4. Nürnberg 1771—1774.**)

*) Meusel bemerkt hiezu (zur zweiten Auflage): „Vielleicht so, wie bei dem vorhergehenden Buch, nur neue Titelblätter."

**) Rost gab noch ein Werk heraus, welches wahrscheinlich nur ein Supplement des astronomischen Handbuches mit neuem Titel ist, wie Nopitsch bemerkt. Der besagte Titel heißt: Der aufrichtige Astronomus. Welcher von verschiedenen u. s. w. 4. Nürnberg 1727.

Digitized by Google

3. Beschreibung desjenigen merkwürdigen sogenannten Nordscheins, der sich 1721. den 1. Mart. die ganze Nacht durch, mit der äußersten Bewunderung zu Nürnberg an dem Himmel hat sehen lassen. 4. Nürnberg. Hievon gibt es auch eine zweite Auflage.
4. Atlas coelestis portatilis, oder compendiöse Vorstellung des ganzen Weltgebäudes, in den Anfangsgründen der wahren Astronomie 8. Nürnberg 1723. — Neue Aufl. gr. 8. Nürnberg 1780.
5. Nachricht von dem 1724 sich ereigneten Unterschiede zwischen der protestantischen und gregorianischen Ostern. Nürnberg.
6. Supplement zu dem astronomischen Handbuche, unter dem Namen des aufrichtigen **Astronomi**. 4. Nürnberg 1726. — Mit neuem Titelblatt. 1727.
7. Extract eines Schreibens über den letzten **Transitum Mercurii per Solem** 1723 den 9. November. (In den Leipziger neuen Zeitungen von gelehrten Sachen. 1724. 1.)
8. Curieuse Vorstellung und Beschreibung der großen sichtbaren Sonnen- oder Erdfinsterniß a. 1724 den 22. Mai, wie sie sowohl auf dem ganzen Erdboden, als absonderlich hier in Nürnberg, und in dasiger Gegend erscheinen wird. Mit einem dazu dienlichen Kupfer und einem Anhang von der künftigen Mondsfinsterniß den 1. November zu einer allgemeinen Nachricht vor Gelehrte und Ungelehrte auf Verlangen ausgefertiget. 4. Nürnberg.
9. De la Hire's tabulae Ludovicianae, die nur auf Observationen gegründet sind, und in welchen gezeigt wird, wie die Eclipses durch lauter gradlinichte Triangeln determinirt werden, sind unter Aufsicht und auf Veranlassung Rost's von Johann Albrecht Klimm im Jahre 1725 zu Nürnberg edirt worden.
10. Von den im Monde bemerkten Bergen und Thälern. (In den Breslauer Sammlungen.)
11. Von dem großen Feuermeteor oder Luftzeichen am 22. Febr. 1719. (Ibidem.)
12. Draco sive lampas volans genannt. (Ibid.)
13. Von Parheliis oder Nebensonnen. (Ibid.)
14. Von dem Mars, welcher 1719 im Juni, Juli und August für einen Kometen oder neuen Stern angesehen worden. (Ibid.)
15. Von den im September 1720 zu Nürnberg observirten Bergen im Monde. (Ibid.)

Digitized by Google

16. Wahrhafte, ausführliche und vollständige Beschreibung des merkwürdigen Mondscheines am 1. März 1721. (Ibid.)
17. Von dem verbesserten Zustande der neuen Astronomie. (Ibidem. 4 Versuche.)
18. Von einem am 15. April 1722 erschienenen merkwürdigen Sonnenzirkel und Nebensonne. (Ibid.)
19. Von einem neuentdeckten Planeten aus Norden. (Ibid.)
20. Von der im Januar 1723 ergangenen Calender-Controvers und Discrepanz wegen des Osterfestes des Jahres 1724. (Ibid.)

Im Manuscripte hinterließ er:

1. Wie die Sonnenfinsternüße nach den **Tabulis Mariae Cunitiae adhibito motu solis Dr. à Wurzelbau** unter jeder gegebenen Polushöhe zu berechnen und aufzureißen seyen; in deutlichen Regeln ordentlich abgefasset, von Johann Leonhart Rost. **Ao. 1720. Mens. Jun.**
2. Wie die Mondsfinsternißen nach den **Tabulis Mariae Cunitiae** zu berechnen und aufzureißen seyen, abgefaßt von Johann Leonhard Rost. **1721.**
3. Astronomische und zur Gnomonik gehörige Tafeln:
   a. Tangentes Horarum in planis Verticalibus ortum vel occasum alterutrumve Polorum respicientibus, cum intersectionibus Paralellorum Zodiaci in denos gradus supputatae ad Longitudinem stili 1000 partium.
   b. Anguli horarii pro horologio horizontali, supputati ad Elevat. Poli 49° 28′ 7″.
   c. Pro horologio horizontali supputatae Paralellorum signorum Zodiaci in denos gradus intersectiones horariae ad Longitudinem stili 1000 part. distantis ab Horologii centro 855 part. ad Elevationem Poli 49° 28′ 7″.
   d. Anguli horarii pro horologio Verticali supputati ad Elevationem Poli 49° 28′ 7″.
   e. Pro horologio Verticali supputatae Paralellorum signorum Zodiaci in denos gradus intersectiones horariae ad Longitudinem stili 1000 partium, distantis ab horologii centro 1169½ part. ad Elevationem Poli 49° 28′ 7″.
   f. Azimuth et Almucantarath sive Tabula Distantiarum verticalium solis a Meridiano in horizonte numeratarum et Altitudinem solis in iisdem in quinos Eclipticae gradus et Quadrantes Horarum supputatae ad Latitudinem 49° 28′ 7″.

Digitized by Google

4. Astrolabii particularis pro nostra Poli Elevatione 49° 28′ 7″ constructionem paraturus, utque Astrophilus tricis descriptionis solitae liberatus porro sine difficultate et temporis dispendio voti compos fieri queat: partes ejus et divisiones inaequales ope calculi trigonometrici supputati: Circulorum aliorum huc ingredientium dispentitiones ordinarias aequales propriae ipsius industriae relinquens. Dabei befinden sich verschiedene zur Verfertigung solcher Astrolabien einschlägige Tafeln. Am Ende steht: A. 1722. d. 26. Martii.
5. Verschiedene Auflösungen von Aufgaben, welche in den Ephemeriden des Manfredi vorkommen.
6. Methodus Halleiana pro supputando motu Cometarum in orbe parabolico. Excerpta ex Libro, cui Titulus: Praelectiones Physico-Mathematicae Cantabrigiae in scholis publicis habitae. Quibus philosophia Illustrissimi Newtoni Mathematica explicatius traditur, et facilius demonstratur a Guilielmo Whiston etc. Lond. 1730. p. 367. 8vo.
7. Die Eclipses Lunares nach den Tabulis Carolinis Streetii zu berechnen.

Poggendorff. Doppelmayr. Will. Baader. Joecher. Weidler.

Rothfischer Gregor (vorher **Franz**), geboren zu Altmannstein in Oberbayern am 2. Mai 1720; gestorben am 20. Februar 1755 zu Göttingen.

Rothfischer genoß seinen ersten Unterricht unter Anleitung seines Vaters; in seinem zehnten Lebensjahre jedoch wurde er zu einem Verwandten nach Ingolstadt geschickt, um sich daselbst weiter auszubilden. 13 Jahre alt, meldete er sich zur Aufnahme in den Jesuitenorden, trat aber schon ein Jahr später von demselben wieder zurück und bezog das Gymnasium zu Dillingen, von wo aus er um Aufnahme in den Benedictinerorden zu St. Emmeram in Regensburg nachsuchte. Nach zweijährigen philosophischen Studien zu Kloster Rott am Inn wurde ihm diese Aufnahme wirklich bewilliget (1739), der alsbald (6. Nov. 1740) zu St. Emmeram die Profeßablegung folgte. Von da ab besuchte er die Universität Salzburg, zunächst um Theologie zu studiren. Nach Regensburg zurückgekehrt, wurde er zum Priester geweiht (6. Nov. 1744). Im nachfolgenden Jahre war er Seelsorger und Professor der theoretischen und praktischen Philosophie für die jüngeren Klostergeistlichen seines Stiftes, während er seine freie Zeit vielfach dem Studium der Chronologie und

Digitized by Google

Mathematik widmete. Dann wurde er ebenda Professor der Theologie (1745), späterhin Oekonomieverwalter der Propstei Haindling bei Straubing (1748), sodann abermals Theologieprofessor in seinem Kloster zu Regensburg (1749). Im Jahre 1751 verließ er sein Kloster und trat zur protestantischen Religion über (November 1751). Endlich wurde er Philosophie-Professor an der Universität zu Helmstädt.

Er schrieb:

Theses mathematico-physicae. 4. Ratisbonae 1744 et 1746. Meusel. Baader.

Sand Joseph, geboren zu Herrieden am 15. September 1831; lebt dermalen als katholischer Pfarrer in Rauenzell bei Herrieden.

Sand wurde, nachdem er in Eichstätt seine Studien vollendet hatte, zum Priester geweiht (25. Juli 1858), ging dann als Kaplan nach Velburg (1858—1862), fernerhin nach Eichstätt an die Domkirche (1862—1863) und endlich nach Ingolstadt an die obere Stadtpfarrkirche (1863—1866). Von da ab war er Docent und nachgehends Professor der höheren Mathematik und Physik am bischöflichen Lyceum in Eichstätt (1866—1879), auf welche Stelle er resignirte, um als Pfarrer von Rauenzell in die Seelsorge zurückzutreten (1879).

Er schrieb folgendes Programm:

Die mechanische Wärmetheorie in ihrem Zusammenhange mit den Grundprinzipien der neueren Physik. 8. Eichstätt 1875. Originalbericht.

Saxonius (Saxe, Sachse) Peter, geboren zu Husum in Schleswig am 16. Aug. 1591; gestorben zu Altdorf am 16. Sept. 1625.

Saxonius, schon von seinen Eltern zum Studium erzogen, ging in seinem 18. Lebensjahre nach Leipzig, um Philosophie und besonders Mathematik zu studiren, dann nach Altdorf (1612), um letzteres Studium unter Prätorius fortzusetzen. Hierauf unternahm er eine wissenschaftliche Reise (1614) erst nach Ingolstadt, um mit Scheiner bekannt zu werden, dann zu dem Mathematiker Simon Marius in Ansbach und zu Faulhaber Joh. in Ulm, woselbst er sich länger aufhielt. Dann ging er nach Tübingen zu Michael Möstlin (1614) und von da zurück nach Altdorf (1615), um mathematischen Unterricht zu geben und astronomische Beobachtungen zu machen. Später begab er sich zu weiterem Studium nach Holland, hielt sich in Leiden und Gröningen auf und ging hierauf nach Nürnberg (16. September 1617), von wo aus er als Professor der

Digitized by Google

Mathematik nach Altdorf kam (Oktober 1617). Bald darauf wurde er da in den akademischen Senat aufgenommen (16. Dec. 1618).

Er ist der Autor von:

Maculae solares ex selectis observationibus Petri Saxonii, Holsati, Altorfii in Academia Norica factis. Altorfii 1616. — C. Odontius edirte dieses Opus.

Poggendorff. Joecher. Will. Kaestner.

Schaeffer Johann Gottlieb, geboren zu Querfurt in Sachsen am 13. Sept. 1720; gestorben am 1. Febr. 1795.

Schäffer begann zu Schmölla im Altenburgischen die Apothekerkunst zu studiren (1734), kam dann nach Regensburg in eine Officin (1741), verließ fernerhin seine bisherigen Studien und ging nach Neustadt an der Aisch, das dortige Lyceum zu frequentiren. Darnach bezog er die Universität Altdorf (1744), woselbst er unter anderen Professoren auch den bekannten Adelbulner hörte. Nach erlangter Doctorwürde wurde er praktischer Arzt in Regensburg (1746) und ebendaselbst später Arzt am katholischen Krankenhause (1749), Garnisonsmedicus (1774), zweiter Stadtphysikus (1775) und erster Stadtphysikus (1776), bis ihn ein Schlagfluß zwang (20. Januar 1793), seine Thätigkeit einzustellen. Er war auch Mitglied der bayr. Akad. d. Wissenschaften (seit 1759).

Er schrieb:

Die Kraft und Wirkung der Elektricität in dem menschlichen Körper, und dessen Krankheiten, besonders bei gelähmten Gliedern; aus Vernunftgründen erläutert, und durch Erfahrungen bestätiget. 8. Regensburg 1752. Neue vermehrte Auflage unter dem Titel: Die elektrische Medizin, oder die Kraft und Wirkung der Elektricität. 4. Ibid. 1766.

Baader. Meusel. Westenrieder.

Scheiner Christoph, geboren zu Wald bei Mindelheim in Schwaben im Jahre 1575; gestorben zu Neisse am 18. Juli 1650.

Scheiner trat in den Jesuitenorden (1595), studirte in Ingolstadt, wurde ordentlicher Professor der hebräischen Sprache und der Mathematik erst an der Universität zu Freiburg im Breisgau, dann (1610—1616) an der zu Ingolstadt, docirte darauf einige Jahre in Rom und war endlich Rector des Jesuitencollegs zu Neisse in Schlesien und erzherzoglich-österreichischer Mathematikus und Beichtvater.

Scheiner war ein ganz ausgezeichneter Beobachter und als solcher ein Bahnbrecher in der neuern Richtung naturwissenschaftlicher Forschung. Er hat besonders

Digitized by Google

auf dem Gebiete der Optik Vorzügliches geleistet. Er war es, der zuerst die Entstehung von Bildern äußerer Objecte auf der Netzhaut eines von den rückwärts liegenden Häuten befreiten Ochsen- und Kalbauges zeigte, der zuerst ein großes Beobachtungsmaterial für das Phänomen der Sonnenflecken gesammelt hat, nachdem er vorher einer der ersten war, der sie überhaupt sah, und in dieser Sache mit Harriot, Fabricius und Galilāi um die Palme der Entdeckung streiten konnte. Er verfertigte ein Instrument, dem er den Namen Helioskop gab, mit welchem er zuerst ein Bild der Sonnenflecken, für mehrere Personen gleichzeitig sichtbar, auf einen Schirm projicirte. Er hat sich einen Namen gemacht durch eine genaue, auch mit Messungen begleitete Beschreibung eines hervorragenden Falles der Erscheinung von Nebensonnen. Er ist der Urheber des heute noch unter dem Namen „des Scheiner'schen Versuches" bekannten Experimentes, welches das Princip für das Optometer bildet, das ein zur Eruirung der deutlichen Sehweite geeignetes Instrument ist. Er ist sodann der erste, der farbige Blendgläser bei Sonnenbeobachtungen mit dem Fernrohre in Anwendung brachte; er construirte das erste Fernrohr mit zwei convexen Linsen und erwähnt auch ein solches mit 3 Linsen, durch welches die Gegenstände aufrecht gesehen werden können. Er ist endlich der Erfinder des für eine verkleinerte oder vergrößerte Kopie einer Zeichnung so nützlichen Instrumentes, welches unter dem Namen Storchschnabel oder Pantograph bekannt ist. Weniger rühmenswerth ist von ihm, daß er gegen Galilāi das Copernicanische Weltsystem bekämpfte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Tres epistolae de maculis solaribus scriptae ad Marcum Velserum, Augustae Vindelicorum ill. virum praefectum, cum observationum iconismis. 4. August. Vind. 1612.
2. De maculis solaribus et stellis circa Jovem errantibus accuratior disquisitio ad M. Velserum perscripta, interjectis observationum delineationibus. August. Vind. Sept. 1612.

   Diese und die vorigen Briefe sind gedruckt unter dem Titel:

   De maculis solaribus tres epistolae; de iisdem et stellis circa Jovem errantibus, disquisitio Apellis post tabulam latentis. 4. Romae 1613.
3. Disquisitiones mathematicae de controversis et novitatibus astronomicis, quas sub Praesidio Christophori Scheiner etc. publice disputandas posuit, propugnavit etc. Joannes Georgius Locher. 4. Ingolst. 1614.
4. Sol ellipticus, hoc est novum et perpetuum solis contrahi soliti phaenomenon, quod noviter inventum etc. 4 Aug. Vind. 1615.
5. Exegeses fundamentorum Gnomonicorum, quas in alma Ingolstadiensi Academia praeside Christophoro Scheinero etc. publicae

Digitized by Google

disputationi exponebat Nobilis Jo. Georgius Schonbergerus. 4. Ingolst. 1615.

6. Refractiones coelestes, sive solis elliptici phaenomenon illustratum; in quo variae atque antiquae astronomorum circa hanc materiam difficultates enodantur, dubia multiplicia dissolvuntur, via ad multa recondita eruenda sternitur: Opusculum tam Astronomis quam physicis perquam utile, perquam necessarium. 4. Ingolst. 1617.

7. Oculus hoc est: fundamentum opticum, in quo ex accurata oculi anatome, abstrusarum experientiarum sedula pervestigatione, ex invisis specierum visibilium tam everso quam erecto situ spectaculis, nec non solitis rationum momentis radius visualis eruitur, sua visioni in oculo sedes decernitur; anguli visorii ingenium aperitur; difficultates veteres, novae, innumerae expediuntur, abstrusa, obscura, curiosa plurima in medium proferuntur; plura depromendi occasio harum rerum studiosis datur: Opus multorum votis diu expetitum; philosophis omnibus, praesertim qui naturae vim in Medicina, Physica aut Mathesi addiscendae rimantur, neque inutile neque ingratum, imo necessarium futurum. 4. Oeniponti. 1619.

8. Rosa Ursina sive sol ex admirando facularum et macularum suarum phaenomeno varius: nec non circa centrum suum et axem fixum, ab occasu in ortum annua, circaque alium axem mobilem ab ortu in occasum conversione quasi menstrua, super polos proprios libris quatuor mobilis ostensus. Bracciani. Impressio coepta 1616, finita 1630.

9. Pantographice seu ars delineandi res qu slibet per parallelogrammum seu cavum, mechanicum, mobile; libellis duobus explicata, et demonstrationibus geometricis illustrata: quorum prior Epipedographicen, sive Planorum, posterior Stereographicen, seu solidorum aspectabilium vivam imitationem atque projectionem edocet. 4. Romae. 1631.

10. Prodromus de sole mobili et stabili terra contra Galilaeum de Galileis. fol. 1651. (posth.)

Poggendorff. Mederer. Rosenberger. Weidler. Prantl. Backer. Alegambe. Wilde. Gehler. Witte. Kaestner.

Digitized by Google

Schiegg Ulrich, geboren zu Goßbach bei Wiesenstieg in Württemberg am 3. Mai 1752; gestorben am 4. Mai 1810.

Schiegg studirte zu Zwifalten und Ehingen, trat in den Benedictinerorden, legte Profeß ab (29. Sept. 1771) und ward Neomyst (1. Oktober 1775). Nachdem er mehrere Jahre in den Stiften Ottobeuren, Kremsmünster und Ochsenhausen philosophische, mathematische und astronomische Fächer gelehrt hatte, kam er als Professor nach Salzburg (1791) und lehrte daselbst Mathematik, Astronomie, Physik und Landwirthschaft. In sein Kloster Ottobeuren zurückgerufen (1800), hatte er die Oberleitung sämmtlicher Oekonomieämter zu übernehmen. Bald darauf erhielt er einen Ruf nach München, um daselbst an den Arbeiten des topographischen Bureau's sich zu betheiligen (1803). Er wurde sodann Mitglied der bayr. Akademie der Wissenschaften (1803) und späterhin als ordentlicher Professor der Astronomie und Mathematik für Würzburg ernannt (am 10. März 1805) — eine Stelle, die er anderweitiger ihm aufgetragener Arbeiten wegen nicht antrat. Eine weitere Anstellung erhielt er als Steuerrath bei der k. Katastercommission (27. Jan. 1808). Kurz vorher 1807 traf ihn gelegentlich seines Landesvermessungsgeschäftes in Franken vor dem Gasthofe in Ehingen bei Wasserrrüdingen das Unglück, daß er in Folge des Scheuwerdens von Pferden eine schwere Rippenquetschung erlitt, deren Folgen ihm die Ruhe des Grabes auf dem Friedhofe in München brachten.

Schiegg ist bekannt durch seine trefflichen Versuche mit Luftballonen und durch seine vorzüglichen Arbeiten auf dem Gebiete der bayrischen Landesvermessung.

Seine Schriften sind folgende:

1. Nachricht über einen aërostatischen Versuch, welcher im Reichsstifte Ottobeuren den 22. Jan. 1784 vorgenommen worden. 8. Ottobeuren.
2. Kurze Anleitung zur gründlichen Erlernung der Rechenkunst; der studirenden Jugend gewidmet. 8. Ottobeuren 1790.
3. Ueber Reibung und Steifigkeit der Seile als Hinderniß der Bewegung bei Maschinen. 8. Salzburg 1796.
4. Barometrische Höhenmessungen verschiedener Ortschaften, Berge, Ströme und unterirdischer Punkte im Salzburgischen. (In v. Moll's Jahrbüchern der Berg- und Hüttenkunde. V. 1804.)
5. Ueber bayrisches Maaß und Gewicht. (Denkwürdigkeiten der Naturforscher Schwabens. I.)
6. Höhen- und Breitenbestimmungen im Salzburgischen. (v. Zach's monatliche Correspondenz. VI, 1803).

Digitized by Google

7. Breitenbestimmungen an der Grenze von Tyrol und in Bayern. (Ib. X, 1804; XI et XII, 1805.)
8. Ueber die bayrischen Vermessungen. (Ib. VIII, 1803; X, 1804 et XII, 1805.)
9. Astronomische Beobachtung. (Ibid. VIII. et IX.)
10. Breite von Regensburg, hergeleitet aus den beobachteten Scheitelabständen der Sonne. (Ibid. 1805.)

Meusel. Lindner. Poggendorff.

Schloegl Vicelinus, geboren zu Hofhegnenberg in Bayern am 10. Juni 1743; gestorben zu Augsburg am 12. Febr. 1811.

Schlögl wurde Canonicus regularis zu Polling in Oberbayern, war daselbst Professor der Poesie und Rhetorik (1767—1773), dann Professor am Gymnasium zu Ingolstadt (1773), ferner Professor der Rhetorik und Aesthetik daselbst (1774—1776), worauf er nach Polling zurückkehrte. Dann kam er abermals nach Ingolstadt an die Universität (1781 - 1791) als Professor der Physik und praktischen Philosophie, zog sich dann als Professor der Mathematik und als Director des astronomischen Observatoriums nach Polling bis zu dessen Säcularisation zurück, worauf er Pfarrer zu St. Ulrich in Augsburg wurde (1803).

Seine Schriften sind folgende:

1. Theses mathematicae, cum positionibus ex logica. 4. Pollingae 1772.
2. Prima elementa analyseos infinitorum. 4. Ingolst. 1783.

Prantl. Meusel. Poggendorff. Permaneder.

Schmerler Johann Adam, geboren zu Fürth am 29. Jan. 1765; gestorben am 13. Nov. 1794.

Schmerler wurde in seiner Jugend in dem Gewerbe seines Vaters, der ein Bäcker war, verwendet. Erst im Jahre 1780 durfte er die öffentlichen deutschen und lateinischen Schulen in Nürnberg besuchen. Vier Jahre später begab er sich auf die Universität Altdorf (1784), wurde sodann Hauslehrer in Krautostheim (1787) und in Bamberg (1788 bis 1790). Endlich wurde er als Rector an die Gemeindeschule zu Fürth berufen (23. Febr. 1793).

Seine Schriften sind folgende:

1. Vorlesungen über die Naturlehre, meinen lieben Mitbürgern gehalten. 8. Nürnberg 1792.

Digitized by Google

2. Allgemeiner Volkskalender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1795. 4. Nürnberg 1794.
Will. Baader. Meusel.

Schmidbauer Christoph Melchior, geboren zu Nürnberg am 2. Nov. 1724; gestorben am 30. April 1795.

Schmidbauer besuchte vorerst die Schule zum hl. Geist in Nürnberg und hörte darauf ein Jahr lang im Egidischen Auditorium verschiedene Vorlesungen, auch solche von Doppelmayr (1742). Dann ging er studienhalber nach Altdorf (1743) und besuchte daselbst unter anderen Collegien auch die Adelbulners. Von da ab ging er nach Jena, Halle und Leipzig, auf welch' letzterer Universität er sich 1½ Jahre lang aufhielt. Dann wurde er Hofmeister in den gräflich Reussischen Landen, kam aber doch bald nach Nürnberg zurück (1749). Daselbst wurde er erst Hauslehrer (1749), dann Vesperprediger in der Meudel'schen Todtenkapelle (1750), dann Katechet bei Sct. Jacob (1751). Die Magisterwürde erhielt er durch die Universität Duisburg bei deren Jubelfeste (1756) und ein Jahr später (12. Juli 1757) bekam er das Diplom als kaiserlich gekrönter Dichter. Fernerhin wurde er Diakon bei Sct. Egidien (13. Juli 1759), Prediger bei Sct. Jacob (1781), Prediger bei Sct. Lorenz und Inspector der Candidaten des Predigtamtes (16. Jan. 1792), Prediger bei Sct. Sebald (21. Juni 1793), Antistes des Nürnbergischen Kirchenministeriums und Stadtbibliothekar. Auch war er Mitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf (seit 1762), des Pegnesischen Blumenordens und der Duisburger gelehrten Gesellschaft (seit 1763).

Er schrieb:

Eine freie Uebersetzung von Wucherer's Abhandlung von den Cometen mit erläuternden Anmerkungen. 8. Nürnberg 1769.
Meusel. Will.

v. Schrank Franz von Paula, geboren zu Farnbach am Inn am 21. Aug. 1747; gestorben am 22. Dec. 1835.

Schrank wurde schon in einem Alter von 9 Jahren Schüler der Jesuiten, denen er sich nach Vollendung der untern Schulen anschloß. Sein Noviziat machte er in Wien, studirte darauf zu Raab, Tyrnau und Wien, wurde dann Lehrer der niedern Schulen zu Linz und 4 Jahre später wieder Studiosus theologiae in Wien. Im Jahre 1773 wurde er abermals Lehrer an einer niederen Schule, ging aber bald wieder nach Wien, um Theologie zu studiren. Dann wurde er in Passau Subdiakon (1774)

Digitized by Google

bald darauf in Wien Diakon (October 1774) und Priester (17. December 1774). Er promovirte sodann (1776), wurde dann Professor der Physik und Mathematik zu Amberg (1776), Professor der Rhetorik zu Burghausen, Director der Burghausener Gesellschaft, Professor der Botanik ꝛc. an der Universität Ingolstadt (1784), zog mit der Universität nach Landshut, und wurde endlich Director des botanischen Gartens in München (1809), Mitglied der Akademie der Wissenschaften daselbst und königlich geheimer geistlicher Rath (1824).

Seine Schriften sind folgende:

1. Ein Brief, in Schäfers Abhandlung von der electrischen Pistole. 1778.
2. Ein Brief über physikalische Gegenstände. (Im ersten Bande der Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. 4. 1780.)
3. Bemerkung zweier weißer Nordlichter, nebst Herrn Hell's Gedanken über das Steigen und Fallen des Queckſilbers. (Im ersten Stücke des Leipziger Magazins 1783.)
4. Schreiben über verschiedene physikalische Gegenstände. (Im 3. Jahrgg. des phys. Tagebuches v. Lorenz Hübner 1786.)
5. Ueber die Stätigkeit in der Natur. (Ibid.)
6. Ueber die Gebirgswolken. (Im ersten Bde. der oberdeutschen Beiträge v. Moll 1787.)
7. Sammlung naturhistorischer und physikalischer Aufsätze. 8. Nürnberg 1796.
8. Die Fürsten im Monde, kein Roman. 8. Landshut 1809.
9. Ueber Grey's Luftspiegel. (In d. Denkschriften d. kgl. Akademie d. Wissensch. 1808.)
10. Sammlung kleiner Abhandlungen zur Erweiterung der Naturgeschichte ꝛc. nebst einem Anhang über einige optische Schwierigkeiten. 2 Hefte. Landshut 1809.
11. Ueber die Ursachen der Weitsichtigkeit. (In v. Moll's drittem Berichte über die Arbeiten der math. phys. Klasse 1810.)
12. Versuch über die Beccarischen Phosphore, mit Betrachtungen darüber. (In dem Magazin für die neuesten Entdeckungen der gesammten Naturkunde. 5. Jahrgg. 1811.)
13. Ueber den blauen Schatten. — (Denkschr. d. kgl. bayr. Akad. d. Wissensch. f. 1813.)
14. Die Witterungsbeobachtungen als ein Gegenstand der Landwirthschaft. (Wochenbl. d. landwirthschaftl. Vereins. Jahrgg. 5. 1815.)
15. Folgen des Hagelschlages vom 4. Juli 1817. (Ibid. Jhrgg. 7. 1817.)

Digitized by Google

16. Eine merkwürdige optische Erscheinung. (Wetteraner Annalen. Bd. 4. 1818.)
17. Steht Ostern recht in den Kalendern für 1825. (Eos 1825.)
18. Noch einmal: Steht Ostern recht im Kalender für 1825.
19. Ueber die Kometen und den Winter von 1829. (Im akad. Jahresberichte für 1829—1831.)

Poggendorff. Gehler. Martius. Voigt. Prantl. Permaneder. Meusel. Felder.

Schreier Joseph, geboren zu Abensberg in Bayern; gestorben . . . .

Schreier trat in den Jesuitenorden und war in Ingolstadt Professor der Mathematik (1726) und der Moraltheologie (1732).

Seine Schriften sind folgende:

1. Theoria solis et lunae una cum parergis de universa mathesi depromptis, quam Concertationi Academicae proposuerunt Praeside P. Josepho Schreier etc. duo Societatis Jesu Religiosi et Matheseos studiosi Daniel Stadler et Franciscus Horaz in Electorali Universitate Ingolstadiensi Mense Augusto 1728.
2. Un traité du mouvement du soleil et des planètes dans des ellipses. — Inhaltlich vielleicht mit dem vorausgehenden identisch.*) Mederer. Backer. Prantl.

Schulze (Schultze) Johann Heinrich, geboren zu Colbitz (einem Dorfe im Magdeburgischen) am 12. Mai 1687; gestorben zu Halle am 10. Oct. 1744.

Schulze kam in seinem 10. Lebensjahre in's Waisenhaus zu Halle (1697) und lernte daselbst arabisch (1701); dann ging er nach Halle (1704), studirte daselbst Medizin und nach 2 Jahren Theologie. Darauf wurde er Lehrer im Pädagogium (1708—1715), hörte dann medicinische Collegien (1715—1717), ward zu Halle Doctor (1717), hielt darnach medicinische Vorlesungen, kam fernerhin als Professor der Medicin nach Altdorf (1720), wurde daselbst zugleich Professor der griechischen (1727) und arabischen Sprache (1730) und war auch Mitglied der kaiserl. Leopoldinischen Akademie (1721) und der Akademie der Wissenschaften zu Petersburg und Berlin. Endlich wurde er als Professor der Beredsamkeit u. s. w. nach Halle zurückberufen (1732).

*) Schreier ist auch Mitarbeiter bei zwei Schriften des Grammatici Nicaise.

Digitized by Google

Er schrieb: Scotophorus pro phosphoro inventus: seu experimentum curiosum de effectu radiorum solarium. (Act. Acad. Nat. Cur. I. 1727.)

Joecher. Poggendorff. Will. Neigebaur.

Schuster (Sutorius) Johann Paul, geboren . . . .; gestorben zu Nürnberg am 5. Oct. 1599.

Schuster war Magister und versah die Pfarrei Rasch als Vicarius Altorfinus (vom 2. November 1585 an); dann wurde er Pfarrer zu Buschendorf (20. Feb. 1586), hierauf Diakon zu Sct. Egidien in Nürnberg (Oktober 1586), zugleich Mittagsprediger bei Sct. Jakob (1587) und noch dazu Frühprediger bei Sct. Peter vor der Stadt (1598). Er war auch ein guter Astronom.

Als Schriften desselben sind nur Kalender zu verzeichnen.

Will.

Schwarz Georg Christoph, geboren zu Nürnberg am 2. Aug. 1732; gestorben am 13. September 1792.

Schwarz lernte die Anfangsgründe des Lateinischen und Griechischen zu Nürnberg und wurde, erst 11 Jahre alt, in die erste oder oberste Klasse bei Sct. Sebald aufgenommen. Erst 17 Jahre alt (1749), wurde er aus der Schule entlassen und besuchte sofort die öffentlichen Vorlesungen im egidischen Gymnasium und ein Jahr später die Universität Altdorf, woselbst er unter andern auch Adelbulner hörte. Dann ging er nach Jena (1752), nach zwei Jahren aber wieder nach Altdorf zurück, wo er nach einem kleinen vorherigen Aufenthalte in Göttingen (1756) Magister der Philosophie wurde (1758). Bald darauf kam er in den Cirkel der Candidaten des Predigeramts zu Nürnberg, erhielt dann die Aufsicht über die Alumnen und die Oekonomie in Altdorf (1763), hiezu die außerordentliche Professur der Philosophie (1766) und endlich die ordentliche Professur derselben Disciplin, verbunden mit dem Lehramte der Ethik (1789).

Schwarz vermachte der Universitätsbibliothek zu Altdorf eine bedeutende Menge von Büchern und kleineren Schriften, die in den Jahren 1500—1550 gedruckt worden sind, und die er sorgfältig gesammelt hatte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Commentatio de prima Manilii Astronomicorum editione, a Jo. Regiomontano Norimbergae publicata. 4. Altorf. 1764.
2. Untersuchung der Wärme abgeschossener Kugeln. (In der Wochenschrift: Die Ehre Gottes. Bd. 6—8. 1769.)

Meusel. Baader. Will.

Digitized by Google

Schwenter Daniel, geboren zu Nürnberg am 31. Jan. 1585; gestorben zu Altdorf am 19. Jan. 1636.

Schwenter erhielt zuerst in Nürnberg einigen Unterricht, wurde aber schon in seinem 10. Lebensjahre zur Erlernung der älteren Sprachen nach Sulzbach geschickt, ein Studium, das er später in Nürnberg fortsetzte. Dann begab er sich nach Altdorf (1602) und bildete sich daselbst unter Prätorius in der Mathematik aus. 23 Jahre alt, wurde er Professor des Hebräischen in Altdorf (Febr. 1608), dann daselbst Magister (1610) und Professor der gesammten orientalischen Sprachen (1625), nachdem er schon vorher (1616) an Stelle seines verstorbenen Lehrers Prätorius Professor der Mathematik geworden war.

Schwenter war ein intelligenter Mathematiker und Physiker. Bei ihm finden wir eine der ersten Spuren der Combinationsrechnung, sowie einen körperlichen Drachen, der eine Art Montgolfiere ist u. s. w. Auch ist er der erste, welcher die Kettenbrüche zur näherungsweisen Darstellung des Verhältnisses großer Zahlen ganz in der noch jetzt gebräuchlichen Weise anwandte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Oratio de opticae s. perspectivae laudibus recit. 1615 in renuntiatione trium magistrorum. 4. Norib. 1616.
2. Wie man aus rechtem Fundament auf dem Papier mit dem Cirkel, Winkelhacken u. s. w. ja zur Noth ohne dieselben verfahren und practiciren soll. Nürnb. 1616.
3. Wie ohne einig künstl. geometrisch Instrument, allein mit der Meßruthen und einigen Stäben das Land zu messen. Nürnb. 1616.
4. Beschreibung des geometrischen Tischleins, welches M. Joh. Prätorius erfunden. Nürnberg 1619. — Diese 3 Arbeiten sind verbessert und vermehrt 1627 zu Nürnberg in 4. zusammengedruckt und später von G. Andr. Böckler vermehrt unter dem Titel: Geometriae practicae novae et auctae libri IV, 1667 daselbst in 4. herausgegeben worden. (Nopitsch bezeichnet 1625, 1626 und 1641 als Editionsjahre.)
5. Vorrede zu Gaspar Uttenhofers Tractat von dem Meßzirkel. 4. 1626.
6. Vorrede zu G. Galgemayrs Beschreibung eines neuen Proportionalzirkels. 4. 1626.
7. Tabulae sinuum tangentium et secantium additae Sim. Stevini Bericht von Calculation der tabb. sin tang. et sec. cum praefatione. 12. Norib. 1628.
8. Deliciae physico-mathematicae. 4. Nor. 1636. Kamen nach seinem Tode heraus und sind von G. Phil. Harsdörfer mit zwei

Digitized by Google

Theilen vermehrt worden. Der volle Titel einer zweiten Ausgabe heißt: Deliciae physico-mathematicae, oder mathematische und philosophische Erquickstunden, darin sechshundert, drey und sechzig schöne, liebliche und annehmliche Kunststücklein, Aufgaben und Fragen aus der Rechenkunst, Landmessen, Perspectiv, Naturkundigung und andern Wissenschaften genommen, begriffen sind ꝛc. 3 Bde. mit Fig. 4. Nürnb. 1651—1653. Enthält auch musikalisch-mathematische Kunstfragen.

Er hinterließ im Manuscripte:

1. Wahrsagung etlicher künstlicher Exempel, dadurch das Gemüth zur Lust der Arithmetik angereizt wird.
2. Ein kurzer Unterricht von der Geometrie, Stereometrie und den Decimalzahlen.
3. Beschreibung eines Instruments, dadurch man die Wappen oder Landtafeln, auch andere Figuren verjüngern und gröſſer machen kann.
4. De architectonica defensione et offensione.
5. Architecturae novae militaris libri quinque.

Poggendorff. Gohler. Will. Witte. Guenther. Doppelmayr. Joecher.

Siber Thaddaeus, geboren zu Schrobenhausen am 9. Sept. 1774; gestorben zu München am 30. März 1854.

Siber kam, ohne eine deutsche Volksschule besucht zu haben und nur unterrichtet von seiner Mutter, in das Seminar des Benedictinerstiftes zu Scheyern (1783), woselbst er die Anfangsgründe des Lateinischen lernte und zwar mit einem solchen Erfolge, daß er schon als 10jähriger Knabe mit dem Fürstbischof Frobenius in dieser Sprache sich zu unterhalten vermochte. Seine Studien setzte er fort zu Augsburg (1786) und trat nach absolvirtem Gymnasium zu Scheyern in den Benedictinerorden (1791). Wegen seines jugendlichen Alters durfte er die Klostergelübde noch nicht ablegen und studirte deßwegen einstweilen unter Frobenius Hibler Philosophie, Mathematik und Physik; endlich legte er doch die feierlichen Gelübde ab (8. Sept. 1795) und wurde nach vollendeten theologischen Studien Neomyst (4. Juni 1797). Bald darauf kam er als Cooperator nach Fischbachau (Frühjahr 1798 bis Febr. 1799), von wo aus er nach Ingolstadt geschickt wurde und nachher bei Verlegung der Universität nach Landshut, um unter Gabriel Knogler und Magold in den mathematisch-physikalischen Fächern sich auszubilden. Von da ab kam er als Professor der Physik und angewandten Mathematik an das Lyceum zu

Digitized by Google

Freising (1801—1803), als Professor der höhern Mathematik an das Lyceum zu Passau (1803—1808), woselbst er auch Rector wurde (von 1807 an), verblieb nach Aufhebung des Lyceums als Rector des Gymnasiums und Professor der Mathematik, Kosmographie und Physiographie ebendaselbst (1808—1810), kam sodann als Professor der Physik und Chemie an das königliche Lyceum zu München (1810), wurde Conservator des physikalischen Apparates des Staates (1826), ordentlicher Professor der Mathematik und Naturwissenschaft an der Universität zu München (3. Oct. 1826) und beschloß endlich seine 51jährige Wirksamkeit als Professor mit dem Jahre 1851—1852. Er war auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München und der naturwissenschaftlich-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen.

Seine Schriften sind folgende:

1. Leitfaden zu den Vorlesungen über Naturlehre und angewandte Mathematik. 3 Bde. 8. Passau 1805. — 2. Auflage unter dem Titel: Anfangsgründe der Physik und angewandten Mathematik. Landshut 1815. — 3. Aufl. Ibid. 1828.
2. Theorie des mathematisch Unendlichen nach Schulz und Bendavid. 8. Passau 1808.
3. Anfangsgründe der Algebra, Geometrie und Trigonometrie. 8. Landshut 1819. 1826.
4. Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker am Ende des sechszehnten und zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts. 7 Bände. (Herausgegeben mit P. A. Th. Rixner.)
   a. Theophrastus Paracelsus. 8. Sulzbach 1819. 1829.
   b. Hieronymus Cardanus. 8. Ibid. 1820.
   c. Bernardin Telesius. 8. Ibid. 1820.
   d. Franz Patritius. 8. Ibid. 1823.
   e. Jordan Bruno. 8. Ibid. 1825.
   f. Thomas Campanella. 8. Ibid. 1826.
   g. Johann Baptist v. Helmont. 8. Ibid. 1826.
5. Anfangsgründe der höheren Mathematik. Sulzbach 1826.
6. Grundlinien der Experimentalphysik. 2 Abtheilungen. München 1834 und 1837. — 2. Auflage 1845.
7. Ueber das neue Metallthermometer des Herrn Breguet. (Schweiggers Beiträge zur Chemie und Physik. Bd. 20. 1817.)
8. Tagebuch und graphische Darstellung der Barometer- und Thermometer-Beobachtungen in München. (Abhandl. d. k. b. Akad. der Wissensch. Bd. X. 1829/30.)

Digitized by Google

9. Ueber den Winter 1829/30 in München aus angestellten Beobachtungen vom November 1829 bis März 1830. (Kastner's Archiv. Band 19.)
10. Auszug aus dem meteorologischen Tagebuch vom Jahre 1830. (Ibid. Bd. 20.)
11. Verfolg und Wirkung eines in München beobachteten merkwürdigen Blitzschlages. (Ibid. Bd. 22.)
12. Fragmente zu einer Geschichte der Meteorologie. (Ibidem. Band 22. 23. 24. 25.)
13. Resultate aus den auf dem hohen Peißenberg von 1781—1795 und 1800—1809 angestellten Barometer- und Thermometer-Beobachtungen. (Ibid. Bd. 22.)
14. Resultate aus den S. Haberl'schen Beobachtungen des Quinquenniums 1825—1829. (Kastner's Archiv.)
15. Resultate aus 25jährigen meteorologischen Beobachtungen des Herrn Obermedicinalrathes v. Haberl. (Bayr. Annalen 1832. N. 20—36.)
16. Beiträge zur Geschichte der Meteorologie des sechsten und siebenten Jahrhunderts. (Isidorus Hispalensis.) [Ibid. N. 64.]
17. Beiträge zur Geschichte der Meteorologie des achten Jahrhunderts. (Beda venerabilis.) [Ibid. 1833 N. 2.]
18. Beiträge zur Geschichte der Meteorologie des neunten Jahrhunderts. (Abogard.) [Ibid. N. 7.]
19. Resultate aus den Beobachtungen des Barometers und Thermometers im Jahre 1835. (Gelehrte Anzeigen Bd. 2.)
20. Resultate und Beobachtungen des Barometers und Thermometers aus dem Jahre 1836. (Ibid. Bd. 4.)
21. Resultate und Beobachtungen des Barometers und Thermometers aus dem Jahre 1837. (Ibid. Bd. 7.)
22. Nachrichten und Auszüge aus Abhandlungen physikalischen Inhalts in J. C. Poggendorff's Annalen der Physik. (Ibid. Bd. 10. 11. 12. 13. 14.*)

Permaneder. Meusel. Lindner. Felder. Poggendorff. Westenrieder.

*) Siber löste auch eine Preisfrage „De aren pluvio" und erhielt hiefür als Preis 5 Dukaten. Diese Arbeit scheint jedoch nicht gedruckt worden zu sein.

Digitized by Google

Soner Ernst, geboren zu Nürnberg im Jahre 1573; gestorben zu Altdorf am 28. Sept. 1612.

Soner kam in seinem 15. Jahre (1588) nach Altdorf, um daselbst die niederen Klassen und die akademischen Vorlesungen zu besuchen. Im Jahre 1595 wurde er Magister. Darnach ließ er physische und medicinische Privatdisputationen halten, ging nach Holland, Frankreich, Italien, woselbst er in Padua Medicin studirte, dann nach Basel, wo er Doctor wurde (1601). Alsdann begab er sich nach Nürnberg als ordentlicher Physikus (1601), wurde daselbst Genannter des größeren Rathes (1603) und kam endlich als Professor der Naturlehre und Medicin nach Altdorf (1605).

Seine Schriften sind folgende:

1. **Theses de iride coelesti.** 1610. (Auch in der Philos. Alt.)
2. Disputatio physica de motu. 1610. (Auch in der Philos. Alt.)

Er hinterließ im Manuscripte:

Commentarius in LL. VIII. Phys. Aristotelis. a. 1607 manu Soneri exaratus.

Poggendorff. Joecher. Will. Witte.

v. Springer Johann Christoph Erich, geboren zu Schwabach in Mittelfranken am 11. August 1727; gestorben am 6. October 1798.

Springer besuchte die Schule seiner Vaterstadt — eine Universität aber besuchte er nicht — kam jedoch durch eifriges Privatstudium soweit, daß er anfangs auf verschiedenen Plätzen als Scribent angestellt und später als Advocat verwendet werden konnte. So war er z. B. Secretär des Ansbachischen Ministers und fränkischen Kreisgesandten von Appolt, wobei er sich oft Monate lang in Ansbach und Nürnberg aufhielt, und Scribent zu Salz. Endlich wurde er von dem Markgrafen bei dem Kammercollegium in Ansbach angestellt (1761). Nach einigen Jahren ging er nach Göttingen, um daselbst über Oekonomie- und Cameralwissenschaften Vorlesungen zu halten (1766). Darauf wurde er gräflich Schaumburg-Lippe'scher Instructor in Alverdissen (1767) und ordentlicher Professor des Staatsrechts u. s. w. in Erfurt (1771). Nachdem er in Erlangen Doctor juris geworden war (1777), erhielt er die Stelle eines Rentkammerdirectors in Darmstadt. Darauf kam er als Kanzler und Kammer-, auch Steuer- und Lehens-Director, sowie als Präsident des Revisionsgerichts der beiden geistlichen Consistorien nach Bückeburg (1779). Im Jahre 1787 wurde er geheimer Rath und ging in demselben Jahre noch

Digitized by Google

nach Rinteln, woselbst er (20. April 1789) Kanzler der dortigen Universität, Professor der Staatswirthschaft und des Rechnungswesens u. s. w. wurde.

Seine Schriften sind folgende:

1. Oekonomische und kameralische Tabellen; mit einem Vorbericht von den Schicksalen der Kameralwissenschaft. 8. Frankfurt (Berlin) 1771.
2. Betrachtung über die Rechenkunst der Teutschen Beamten und Einnehmer. 8. Nürnberg 1779.
3. Ueber Staatswirthschaft und Rechnungswissenschaft. 8. Rinteln 1789.

Im Manuscripte hinterließ er:

1. Arithmetische Unterhaltungen über alle Theile des Staats- und Privatrechts, der Reichs- und Kirchengeschichte, sowie auch der gerichtlichen Praxis.
2. Materialien zu einer periodischen Sammlung oder einem Journal kleiner Schriften aus allen Theilen der Staats- und Privatrechts-Gelehrsamkeit, der Geschichte, Statistik, Sprachforschung, Moral, Weltweisheit, der schönen Künste, der Staats- und Landwirthschaft, der Jagd- und Forstwissenschaft, der Polizey, der Meßkunst, Mechanik und Naturlehre. 8.
3. Neue Betrachtungen über die Rechenkunst der Teutschen Beamten und Einnehmer.

Meusel. Weidlich.

Stattler Benedict, geboren zu Kötzting im bayrischen Walde am 30. Jan. 1728; gestorben zu München am 21. Aug. 1797.

Stattler lernte im Benedictinerkloster zu Niederaltaich die Anfangsgründe der lateinischen Sprache, kam dann an's Gymnasium nach München, trat zu Landsberg am Lech in den Jesuitenorden (1745), studirte zu Ingolstadt 3 Jahre Philosophie, ein Jahr Mathematik, 4 Jahre Theologie, war dann 4 Jahre lang Gymnasiallehrer in Straubing, Landshut und Neuburg a. D. und erhielt darauf die Priesterweihe (1759). Dann war er 6 Jahre lang Professor der Philosophie und Theologie zu Solothurn und Innsbruck und vom Jahre 1770 an Doctor und Professor der Theologie an der Universität Ingolstadt, auch noch nach der Aufhebung seines Ordens (1773), und ferner Mitglied der bayr. Akademie der Wissenschaften (1773). Später wurde er Stadtpfarrer zu Sct. Moritz in Ingolstadt (1776), Stadtpfarrer in Kemnath in der Oberpfalz (1782) und wenige Jahre nachher wirklicher geistlicher Rath und Mitglied des Censurcollegiums in München, aus welcher Stellung er sich 1794 zurückzog, um als Privatmann in München seine Tage zu beschließen.

Digitized by Google

Seine Schriften sind folgende:

1. Tractatio cosmologica de viribus et natura corporum publice proposita: cum sub perquam gratiosis Auspiciis etc. Joannis Maximiliani Xaverii S. R. J. Comitis de Preysing etc. Positiones ex universa philosophia et pluribus partibus Matheseos, Praeside P. Benedicto Stattler etc. publice propugnaret Ornat. ac Perdoct. D. Josephus Fuchs, Aschaviensis Bojus. Mense Julio Anno 1763. 4. — Pars secunda publice proposita, cum positiones ex universa philosophia et pluribus partibus matheseos, Praeside P. Benedicto Stattler etc. publice propugnarent Ornati ac Perdocti Domini Franciscus Xaverius Lechner Monacensis Bojus, et Franciscus Burgmayr Schwabhusanus Bojus, Philosophiae Candidati Mense Augusto Anno 1768.
2. Philosophia methodo scientiis propria explanata a P. Benedicto Stattler, S. J. etc. 8. Augustae Vindelicorum. 8 vol. Pars I. Logica. 1769. — Pars II. Ontologia. 1769. — Pars III. Cosmologia. 1769. — Pars IV. Psychologia. 1770. — Pars V. Theologia naturalis. 1771. — Pars VI. Physica generalis. 1771. — Pars VII. Physica particularis corporum totalium hujus mundi. 1772. — Pars VIII. Physica particularis corporum partialium telluris nostrae. 1772.
3. Solutio problematis academici, a quibus viribus exceptio illa a legibus Hydrostatices oriatur, quam fieri observamus in aqua quiescente in vase non semper ad libellam, sed ad superficiem concavam, saepe numero, se componente. (In den Abhandlungen der baurischen Akademie der Wissenschaften. 1775. Bd. IX.) Diese Dissertation erhielt einen Preis von 25 Dukaten.

Baader. Backer. Mederer. Meusel. Poggendorff. Prantl. Permaneder.

Steiglehner Coelestin (vorher **Georg Christoph**), geboren zu Sündersbühl bei Nürnberg am 17. Aug. 1738; gestorben zu Regensburg am 21. Febr. 1819.

Steiglehner erlernte die Anfangsgründe der Wissenschaft bei den Deutschordensrittern in Nürnberg (1748—1752), dann erhielt er die Aufnahme in's Seminar zu Sct. Emmeram in Regensburg (1752), besuchte von da das Gymnasium der Jesuiten von Sct. Paul, trat, 20 Jahre alt, in den Benedictinerorden (1758), legte Profeß ab (4. Nov. 1759), studirte in Regensburg und primizirte (am 2. Oktober 1763). Darauf

Digitized by Google

wurde er Hilfsprediger in Regensburg (1763), Pfarrer zu Schnabelweis (1765), Professor der Physik und Mathematik zu Sct. Emmeram in Regensburg (1766—1781), dann Doctor der Philosophie und Theologie, geistlicher Rath und Professor der Mathematik, Physik und Astronomie an der Universität zu Ingolstadt (1781—1791), Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu München (1790) und endlich Fürstabt im Reichsstift Sct. Emmeram (1. Dec. 1791). Als im April 1812 an die nach Auflösung des Stiftes noch in dessen Gebäulichkeiten wohnenden Mitglieder die Weisung erging, binnen 14 Tagen sich zu entfernen, bezog der dethronisirte Fürstabt eine ihm angewiesene Wohnung im ehemaligen Deutschordenshause und lebte daselbst als Privatmann bis zu seinem Tode.

Steiglehner führte schon 10 Jahre vor der Entstehung der meteorologischen Gesellschaften von Mannheim und München ein regelmäßiges Diarium meteorologicum; unter Mithilfe des geschickten Mechanikers Calligari erneuerte er den physikalischen Apparat der Universität Ingolstadt und verfertigte viele neue und sinnreich construirte Maschinen, so daß das Ingolstädter physikalische Kabinet schon im Jahre 1797 den vorzüglichsten Kabineten Deutschlands ebenbürtig war; auch verbesserte er die Sternwarte daselbst und schaffte für sie die besten Instrumente bei. Er war auch der erste Professor, der in Ingolstadt ein eigenes Colleg über Meteorologie gab.

Seine Schriften sind folgende:

1. Positiones ex universa philosophia et mathesi. 4. Ratisb. 1768 et 1770. 2 Partes.
2. Observationes phaenomenorum electricorum in Hohengebraching et Prietling prope Ratisbonam factae et expositae. 4. Ratisb. 1773.
3. Ueber die tägliche Abwechslung des Steigens und Fallens des Queckſilbers im Barometer. (In den Ephemeriden der Soc. Meteorolog. Palat. 1782, Manhemii 1783.)
4. Atmosphaerae pressio varia observationibus baroscopicis propriis et alienis quaesita. 4. Ingolstad. 1783.
5. Analogie der Electricität und des Magnetismus — eine gelöste Preisfrage. (In den neuen philoſ. Abhandl. d. bayr. Akademie der Wissenschaften II. 1780.) Eine französische Ueberſetzung dieſer Schrift trägt den Titel: Analogie de l'électricité et du magnetisme, ou recueil de Memoires couronnés par l'Academie de Bavière avec des notes et dissertations nouvelles par J. H. van Swinden. 8. La Haye 1785. 3 Vol.

Stumpf. Lindner. Prantl. Baader. Mensel. Felder Poggendorff. Permaneder. Will.

Digitized by Google

Stiborius (Stoeberl) Andreas, geboren zu Vilshofen in Bayern; gestorben um's Jahr 1515 in Wien.

Stiborius war Professor der Mathematik erst an der Universität in Ingolstadt, dann an der zu Wien; auch war er Domherr bei Sct. Stephan.

Seine Schriften sind folgende:

1. A. Stiborii, Boii, theologi et mathematici et G. Tannstetteri Collimitii physici et mathematici, super requisitione sanctissimi Leonis Papae X. et divi Maximiliani Imp. P. F. Aug. de Romani Calendarii correctione etc. Viennae 1514.
2. Opus umbrarum, quinque libris constans: in quo diversarum projectionum speculationes, instrumenta, et horologia nova, cum variis circulis sphaerae, ad diversas elevationes et superficies, comprehenduntur.
3. Clypeus austriacus, cum canonibus, in quo astrolabii facies omni momento relucet.
4. Liber instrumentorum astronomicorum, primi et secundi mobilis, cum canonibus propriis et veteribus.
5. Libellus de variis horologiis sphaericis, concavis, columnaribus, pyramidalibus, annularibus.
6. Libellus de variis compassis.
7. Libellus de variis quadrantibus.
8. Introductorium in sensibilem philosophiam, cum variis astronomicis picturis et calendario astronomico.
9. Libellus de auctoribus mathematicis.
10. Praefationes in libros mathematicos publice praelectos.
11. Libellus primi mobilis quadripartitus: geometrice, arithmetice, exemplariter et instrumentaliter.
12. Canones globulae cosmographicae.

Poggendorff. Weidler.

Stigler Johann Georg, geboren zu Neumarkt in der Oberpfalz am 23. Mai 1730; gestorben am 24. Feb. 1761.

Stigler wurde schon von seinem 10. Jahre an von seinem rechnungskundigen Vater in der Mathematik unterrichtet und zwar mit so glücklichem Erfolge, daß er, nachdem er vorher in Amberg und Ingolstadt Humaniora studirt hatte, im Stande war, bei Antritt seiner Lycealstudien am Lyceum in Regensburg in seinem 20. Lebensjahre den Studenten öffentliche Vorlesungen aus der Mathematik zu halten (1750). Gleich-

Digitized by Google

zeitig studirte er Philosophie, dann 2 Jahre Moraltheologie, weil er Carthäusermönch werden wollte, ein Vorhaben, das er jedoch nicht zur Ausführung brachte. Um diese Zeit wurde die Kadetten-Akademie in München errichtet, und unser Stigler als erster Mathematiklehrer dieser Anstalt berufen (1756). Zwei Jahre später wurde er eines der ersten Mitglieder der Münchener Akademie der Wissenschaften (1758), wie er sich denn auch schon bei den Vorbesprechungen zur Gründung dieser Akademie betheiligt hatte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Anleitung zu den mathematischen Wissenschaften. 4. München 1757.
2. Abhandlung von den bayerischen Maaßen. 4. Ibid. 1760.
3. Abhandlung von der Visirkunst. 4. Ibid. 1760.

Finauer. Baader. Westenrieder.

Stoeckel Lucas, geboren zu Nürnberg; gestorben im August 1619.

Stöckel machte seine Studien in Altdorf, wurde daselbst Baccalaureus (2. Nov. 1584) und Magister (1587). Dann wurde er College an der Lorenzerschule (1595), fernerhin Pastor in Kalchreuth (18. März 1601) und endlich Diakon zu St. Jakob in Nürnberg (1613).

Er schrieb Kalender und gab sie in Druck.

Will.

Sturm Johann Christoph, geboren zu Hilpoltstein am 3. November 1635; gestorben zu Altdorf am 25. Dec. 1703.

Sturm wurde schon in zarter Jugend in seinem Geburtsorte im Lateinischen unterrichtet, bis er mit seinen Eltern nach Weißenburg kam, woselbst er sich weiter ausbildete. Hierauf wurde er als Amanuensis und Diener zu dem Prediger Daniel Wülfer nach Nürnberg berufen (1653), mit dessen Hilfe er Universitätsstudien zu machen im Stande war. So ging er, um Theologie, Philosophie und Mathematik zu studiren, nach Jena (1656), wo er bald Magister wurde (27. Jan. 1658), dann nach Leiden (1660), von wo aus er über Hamburg, Magdeburg und Leipzig nach Jena zurückkehrte (1661). Inzwischen hatte er aber auch bereits mathematische Collegien gegeben. Im Jahre 1662 ging er nach Nürnberg zurück als Informator der Söhne seines Wohlthäters und von da aus ein Jahr später (1663) nach Oettingen, von wo aus er Pfarrer in Deiningen (1664) und 3 Jahre später in Zimmern wurde. Nach dem Tode des Professors Treu wurde er als Professor der Physik und Mathematik nach Altdorf berufen (1669), eine Stellung, die er 34 Jahre lang inne hatte.

Digitized by Google

Sturm war einer der berühmtesten Mathematiker und Physiker seiner Zeit, und es wird von ihm erzählt, daß er in England ehemals in einem solchen Ansehen stand, daß man in wissenschaftlichen Kreisen den Hut abzunehmen pflegte, wenn Jemand nur seinen Namen nannte. Er zählt zu den Verbesserern der Luftpumpe, indem er schon in seinem Collegium experimentale eine von ihm construirte Luftpumpe beschrieb, welche als specielle Eigenthümlichkeit zwei nach oben sich öffnende Kegelventile, das eine am Grunde des Stiefels, das andere im Kolben enthielt. In eben demselben Werke beschrieb er auch das erste Differentialthermometer, als dessen Erfinder gewöhnlich Leslie*) angegeben wird, während Sturm thatsächlich als Erfinder bezeichnet werden muß. Als besonderes Verdienst muß ihm angerechnet werden, daß er zu denjenigen gehörte, welche die Unmöglichkeit der Construction eines „perpetuum mobile" behaupteten, wodurch vielen zeitraubenden und unnützen Speculationen ein Ende gemacht wurde. Er ist auch einer der ersten, welche — und wahrscheinlich hat er das unabhängig von andern gethan**) — das Phänomen der Drehung des Windes beobachteten, nemlich jene merkwürdige Erscheinung, der gemäß der Wind in unseren Gegenden meistentheils seine Richtung von Nord durch Ost, Süd nach Westen, also im Sinne des scheinbaren Tageslaufes der Sonne, ändert.

Seine Schriften sind folgende:

1. Dissertatio de Lunae luce secundaria Jena. 1659.
2. Aristoteles Mathematicus, h. e. enucleatio exemplorum mathem. in Aristotele occurrentium. Disp. III. Jena 1660.
3. J. Ch. Sturmi universalia Euclidis h. e. lib. V. universaliss. demonstr. confirmatus. 8. Hagae Com. 1661.
4. Ge. Andr. Böcklers Arithmetica nova militaris, d. i. neues arithmetisches Kriegsmanual. 8. Nürnberg 1661.
5. Ge. A. Böcklers Architectura curiosa von den Springbrunnen, aus dem Deutschen ins Lateinische übersetzt. fol. Nürnberg. Wurde abermals aufgelegt in den Jahren 1675 und 1701.
6. Isaak Habrechts Planiglobium coeleste et terrestre. Platte Stern- und Länderkugel, vor diesem zu Straßburg lateinisch, jetzund durch Joh. Christ. Sturm, Phil. M. verdeutschet, verbessert, vermehrt und allgemeiner herausgegeben. 4. Nürnberg 1666. (Das beigedruckte Privilegium ist schon von 1662 datirt.)
7. Archimedis arenarium, oder Sandrechnung, aus dem Griechischen in das Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. fol. Nürnberg 1667.

*) Brewster stellt sogar die Behauptung auf, Leslie habe seine angebliche Erfindung des Differentialthermometers dem Collegium experimentale Sturm's entlehnt.

**) Sturm macht die hieher bezügliche Angabe in seiner Physica electiva.

Digitized by Google

8. Computus Ecclesiae Julio-Constantinianus perpetuus. 1669. (So lautet der Titel des ewigen Kalenders, den er zugleich in Kupfer und auf 6 bewegliche Scheiben richten ließ.)
9. Mathesis compendiaria, tabulis comprehensa. fol. Alt. 1670. Sie kam zum dritten Male heraus zu Altdorf im Jahre 1698 und zum sechsten und letzten Male 1714, vermehrt von seinem Sohne Leonhard Christoph. Nach diesem wurde sie von B. H. Ehrenberger in das Deutsche übersetzt. 1717.*)
10. Scientia cosmica, seu astronomia tam theorica, quam sphaerica, tabulis comprehensa. Alt. 1670. Hievon wurden noch mehrere Ausgaben in den nachfolgenden Jahren gedruckt z. B. 1684. 1701 et 1708 in fol. maj.
11. Archimedes germanicus, h. e. des unvergleichlichen Archimedis Kunstbücher oder heutigen Tages befindliche Schriften aus dem Griechischen in das Deutsche übersetzt und mit nothwendigen Anmerkungen durch und durch erläutert. fol. Nürnberg 1670. (Zuvor schon hatte er in diesem Jahre die Opera Archimedis, bis auf den Tractat de insidentibus humido, aus dem Griechischen in's Lateinische übersetzt, herausgegeben.)
12. Disputatio de corpore s. materia. Alt. 1670.
13. Disputatio de causa intervalli quinque hebdomatum, quod aliquando et speciatim 1671 pascha nostrum et pontificium interjacet. Alt. 1671.
14. Welperi gnomonica, quam Nor. 1672. 4. recudi curavit et integra parte II. auxit, notisque partem I. illustravit. Den dritten Theil hat Sturm auch noch 1681 hinzugefügt. Das ganze Werk kam wieder mit Sturm'schen Zusätzen zu Nürnberg 1708 in folio heraus, wozu Herr J. G. Doppelmayr den vierten Theil geliefert hat.
15. Thesium miscell. semicenturia. Alt. 1673.
16. Collegium Curiosum Experimentale. Pars I. 4. Norimb. 1676 et 1701. — Pars II., cui acc. epist. ad Th. Morum de spiritu illius hylarchico etc. 4. Norimb. 1685 et 1715.
17. D. Cleyeri Cosmetoscopia Indica. (Ephem. Nat. Cur. Anni I. decur. II. 1682.

*) Die deutsche Uebersetzung hat folgenden Titel: J. Ch. Sturm. Kurzgefaßte Mathesis in Tabellen verteutscht von B. H. Ehrenbergern. fol. Coburg 1717.

Digitized by Google

18. Cometarum natura, motus et origo, secundum Hevelii et Petiti hypotheses etc. 4. Altorfi 1677.
19. Oculus Θεοσκόπος h. e. de visionis organo et ratione genuina. 4. Norimb. 1678. 1688.
20. Cometa nuperus an et quae mala terris aut illaturus ipsemet influxu physico, aut aliunde justi Dei judicio inferenda portendere saltem et praesignificare credendus sit. 4. Alt. 1681.
21. Epistola invitatoria ad observationes magneticae variationis communi studio junctisque laboribus instituendas. 4. Alt. 1682.
22. Tract. german. de conjunctione planetarum Saturni et Jovis. 4. Alt. 1682.
23. Quatuor epistolae ad D. Jo. Ge. Volcamerum de veritate propositionum in Jo. Alph. Borelli L. I. de motu animalium subtilius demonstratarum, machinulas Sturmianas experimentis ocularibus illustrantes. (Ephem. Nat. Cur. Dec. II. Anno II. III. IV. et V.)
24. Novum lampadis genus, communicatum in literis Lipsiam missis. 1683. (Act. Erudit. Lips.)
25. Disputatio de ignis gravitate. 1684.
26. Cylindri ad inscriptam sphaeram, parallelogrammi ad triangulum et parallelepipedi ad pyramidem ejusdem altitudinis et basecs proportio, una cum observ. ad inventum Hautefeuillei de nova ratione inveniendi acus magnet. declinationem. (Act. Erudit. Lips. 1684.)
27. Quadratura parabolae methodo arithmetica infinitorum demonstrata. (Auch in den Act. Erudit. 1685.)
28. Physicae consiliatricis conamina. 12. Norimb. 1685. 1687. 1713.
29. Disputatio de cosmicis affectionibus corporis animati. 1688.
30. Mathesis enucleata. fol. et 8. Nor. 1689. Emend. 8. 1695 et 1705. Dieſes Opus iſt auch in's Engliſche überſetzt worden von dem Engländer Joh. Raphſon und kam im Jahre 1700 in 8. zu London heraus.
31. Epistola de Helio- et Seleno-Cometis. 1690. (Act. Erud.)
32. Disputatio de terra machinis immobili. 1691.
33. Disputatio de tempestatibus aëris. 1691.
34. Disputatio de loco imaginum a speculis repraesentatarum. 1693.
35. Disputatio de mathesi ejusque indole theologiae applicanda. 1694.
36. Sphaerae armillaris elucidatio. 4. Alt. 1695.

Digitized by Google

37. Theses miscell. philosophicae. 1696.
38. Joh. Christophori Sturmii philosophiae naturalis et mathematum professoris publici Physica electiva sive hypothetica. Tomus primus partem physicae generalem complexus et speciatim usum totius hujus scientiae primarium singulari cura demonstrans. Accessit hujus ipsius usus amplius inculcandi causa, viri perillustris et generosissimi Theosophiae sive cognitionis de Deo naturalis specimen mathematica methodo conceptum. 4. Norimbergae 1697. (De Theosophia disp. Guelphus L. B. de Metternich.) — Joh. Christophori Sturmii in Universitate Norimbergensium Altorfina philosophiae naturalis et mathematum professoris publici Physicae electivae sive hypotheticae Tomus secundus, partem physicae specialem de geocosmo, seu mundo elementari, de mundo sidereo, sive macrocosmo, nec non prioris specialiora et posterioris de planetis specialissima complectens cum Praefatione Christiani Wolfii, Consiliarii Aulici etc. 4. Norimbergae 1722. Was Herr Professor Doppelmayr bei dieser Ausgabe gethan, erzählt er selbst und Apin näher. Von Sturm war auch schon ein dritter Theil bis auf das letzte Kapitel fertig gemacht. Das hieher bezügliche Manuscript jedoch ging nach dem Tode seines Sohnes Leonhard Christoph, der selbes zu sich genommen hatte, verloren.
39. Disputatio de ignibus tantum lucentibus. 1698.
40. Disputatio de visionis sensu nobilissimo ex obscurae camerae tenebris luculenter illustrato. 1699.
41. Disputatio de agricolarum regulis. 1699.
42. Disputatio de lunae cum tellure conformitate multoque commercio. 1699.
43. Disputatio de amphisciis. 1699.
44. Disputatio de iridis admirandis. 1699.
45. Mathesis juvenilis Tom. I. 8. Nor. 1699. 1711. Die 3. Ausgabe hat folgenden Titel: Joh. Christophori Sturmii Phil. nat. et Math. prof. p. Mathesis juvenilis tomus prior, Arithmeticam vulgarem cum Algebra, Geometriam cum Trigonometria, Architecturam militarem et civilem cum Mechanica continens. Accessit consilium de Mathesi in scholarum trivialium et gymnasiorum classes omnes, etiam puerorum legere discentium infimas, ingenti juventutis commodo postliminio introducenda.

Digitized by Google

Editio tertia, multis in locis auctior et correctior. Norimbergae anno 1711. — Mathesis juvenilis Tom. II. 1701. 1716. — Die erſte Ausgabe hat folgenden Titel: Joh. Christophori Sturmii Phil. nat. et Math. prof. p. Mathesis juvenilis tomus posterior Opticam cum Catoptrica et Dioptrica, Astronomiam cum usu globorum, Theorica item et Eclipsiographica ludibunda, Chronologiam cum Calendariographia seu Computo ecclesiastico, Horographiam denique seu Gnomonicam complexus. 8. Norimbergae 1701. — Die Mathesis juvenilis kam auch Deutſch heraus zu Nürnberg 1704 und 1705 und Engliſch von Ge. Baux. London 1709 in 3 Octavbänden.

46. Disputatio de proportione geometrica minori simpla et dupla. 1700.
47. Disputatio de tempestatibus et an sagae easdem ciere possint. 1701.
48. Disputatio de providentia divina ex proportionata corporum quantitate demonstranda. 1702.
49. Physicae modernae et sanioris compendium erotematicum. 8. Nor. 1704. Die Schrift wurde auch in's Deutſche überſetzt und kam in 8° zu Hamburg heraus.*)
50. Vorſtellung von der lügenhaften Sternwahrſagerey, herausgegeben von deſſen jüngſten Sohne Ge. Reich. Sturm. 8. Coburg 1722. Herr Profeſſor Ehrenberger zu Coburg hat hiezu eine Vorrede de influxu siderum gemacht.
51. Praelectiones academicae, quarum prima Astrologiae divinatricis vanitatem, altera doctrinam Matheseos universalem, tertia incomprehensibilia Mathesecos, quarta arithmeticam sacram tractat, ex Manuscripto editae a Dav. Algoewer. 4. Alt. 1722.
52. Gedanken über die ſogenannte große Conjunction der beeden oberſten Zeichen und Planeten. 4. Altdorf. (Iſt auch mit dem Druckort Frankfurt vorhanden.)

Er hinterließ im Manuſcripte:

1. Brevis delineatio totius scientiae naturalis, ex systemate partim Bechmanni physico, partim ex discursu Exc. Sturmii habito, desumta.
2. Physicae nov-antiquae compendiaria pars generalis et specialis.
3. Eclipsiographia theoretico-practica.

---

*) Die deutſche Ueberſetzung hat den Titel: Kurzer Begriff der Phyſik oder Naturlehre.

Digitized by Google

4. Annotata in Aristotelis Libr. de mundo.
5. Optica theoretico-practica.
6. Computus ecclesiasticus.
7. Arithmetica sacra.
8. Collegium physicum coeptum d. 18. Feb. 1678.
9. Discursus in physicam conciliatricem.
10. Responsum de ratione tractandi studia, inprimis mathematica et physica. Ist in's Deutsche übertragen im Febr. 1703.
11. Moralia physica.
12. Circulus geometra.
13. Mathesis ludibunda. (Theilweise schon in seiner Mathesis juvenilis gedruckt.*)

Poggendorff. Will. Doppelmayr. Joecher. Weidler. Rosenberger.

Sturm Leonhard Christoph, geboren zu Altdorf am 5. Nov. 1669; gestorben zu Blankenburg am 6. Juni 1719.

Sturm Leonhard ist der Sohn des hochberühmten Altdorfer Mathematik- und Physik-Professors Johann Christoph Sturm, von welchem er schon in früher Jugend persönlichen Unterricht genoß, ein Unterricht, der durch andere geeignete Persönlichkeiten noch vervollständigt wurde. Erst 11 Jahre alt, kam er zur Erlernung der Humaniora auf das Gymnasium zu Heilsbronn (1680), von wo aus er nach Altdorf, um philosophische und unter seinem Vater mathematische Studien zu betreiben, nach dreijährigem Aufenthalte zurückkehrte (1683). Nach weiteren fünf Jahren (1688) erhielt er daselbst die Magisterwürde. Im folgenden Jahre (1689) wurde er Adjunct der philosophischen Facultät in Jena und nach einem weiteren Jahre (1690) Studiosus theologiae in Leipzig, ein Studium, das er bald wieder verließ, um sich der Architektur und Mathematik ganz zu widmen. Er that das mit solchem Erfolge, daß er erst Professor der Mathematik an der Ritterakademie zu Wolfenbüttel (1694) und später Professor desselben Faches an der Universität Frankfurt an der Oder wurde (1702), nachdem er einige Jahre vorher 2 längere Reisen, eine nach Holland (1697) und eine nach Paris (1699), gemacht hatte. Seine Stelle in Frankfurt trat er mit einer Rede de utilitate matheseos per omnes disciplinas an. Im Jahre 1704 wurde er Mitglied

*) Novitsch bemerkt, daß ein gewisser D. Sebiz zu Straßburg zwei Bände mit Briefen und andere handschriftliche Sachen Sturm's besessen habe. Hierunter waren jedenfalls auch hieher gehörige Arbeiten des Letzteren.

Digitized by Google

der preußischen Akademie der Wissenschaften. Späterhin (1711) ward er Oberbaudirector bei dem Herzoge von Mecklenburg und Kammerrath bei eben demselben (1712) und hielt sich zu Schwerin auf. Von da ab privatisirte er eine Zeit lang in Hamburg (von 1713 an oder nach 1713), bis er von dem Herzoge von Braunschweig als Baudirector nach Blankenburg berufen wurde (1719).

Seine Schriften sind folgende:

1. Mathesis Logicae adjutrix, disp. Alt. 1684.
2. Nativitäten-Spiegel des Königs in Frankreich, Ludwigs des XIV. 1699.
3. Bileams Abfertigung. 4. Braunschweig 1699. (Ist eine Widerlegung der Astrologie und Wahrsagekunst und eine Fortsetzung des vorbezeichneten Werkes.)
4. Antwort auf eine Vertheidigung der Astrologie. 4. Hamburg 1699. (Gegen Dr. Hannemann, der die Astrologie vertheidigt hatte.)
5. Letzte und völlige Abfertigung Bileams. 4. Braunschweig 1700.
6. Tabulae Strauchianae sinuum tangentium logarithmorum. 8. Amstel. 1700. (Diesen Tafeln fügte Sturm noch sein Vademecum architectonicum und Anderes bei.)
7. Architectura militaris hypothetico-electica. 8. Norimb. 1702. Auct. 4. ibid. 1719. — Dieses Werk wurde auch in's Russische übersetzt und kam in Moskau heraus. 8. 1709.
8. Der wahrhaftige Vauban, französisch und deutsch. gr. 8. Haag 1703. — Kam auch im Jahre 1761 in Nürnberg heraus unter dem Titel: Der wahre Vauban, oder der von den Deutschen und Holländern verbesserte französische Ingenieur, worinnen die Arithmetik, die Geometrie, die offensiv- und defensiv-Kriegsbaukunst nach den Grundsätzen des berühmten Herrn von Vauban deutlich erkläret werden: nebst einer ganz neuen Methode zur irregulären Fortification, mathematisch bewiesen, und mit vielen Kupferrissen erläutert von Leonhard Christoph Sturm. — Eine weitere Ausführung des wahrhaftigen Vauban erschien unter dem Titel: Le veritable Vauban se montrant au lieu du faux Vauban, qui a couru jusqu'ici par le monde. Hagae Com. 1708 et 1710.
9. Introductio ad architecturam militarem nova plane methodo in usum Audit. conscripta, cum praevia institutione arithmetica et geometrica. 8. Frantf. 1703.
10. Dissertatio de ignis gravitate.
11. Dissertatio de molendinis.

Digitized by Google

12. Entdeckung der unstreitig allerbesten Manier zu befestigen, aus G. Rimplers befestigter Festung herausgezogen u. s. w. 8. Frankf. 1704.
13. Geographia mathematica Franc. 1705.
14. Tractatus de natura et constitutione matheseos. 8. Franc. 1706.
15. Mathesis compendiaria, oder kurzer Inbegriff der gesammten Mathesis, bestehend in 5 Theilen. 8. Frankf. 1707 und 1710. (Vergleiche das gleichnamige Werk Johann Christoph Sturm's.) — Er gab auch heraus: Jo. Cph. Sturmii, patris, mathesis compendiariae tabulae, auctae etc. fol. Coburg 1714.
16. Mathesis ad S. Sripturae interpretationem applicatae specimen, quo mare aeneum s. fons saliens Salomonis Colosseus ope arithmeticae, geometriae etc. explicatur. 8. Nor. 1710.
17. Vier kurze Abhandlungen: 1. Von geometrischer Verzeichniß der regulirten Vielecke. 2. Von dem Gebrauch des Proportionalzirkels. 3. Von der trigonometria plana. 4. Von der Markscheidekunst. 8. Frankfurt 1710.
18. Kurze Anleitung, wie alle Arten von Wassermühlen merklich zu verbessern. 8. Hamburg 1712. (Schon 1703 ließ er zu Frankfurt eine Disputation über diese Materie drucken.)
19. Von dem Nivelliren oder Wasserwägen, als einer zur Aufnahm der Länder und Commerzien höchst nützl. Sache. fol. Augsburg 1715.
20. Auflösung des größten problematis aus der arithmetica sacra von der apokalyptischen Zahl 666. 8. Rostock 1716.
21. Vollständige Mühlenbaukunst. fol. Augsburg 1718.
22. Architectura civili-militaris. Augsburg 1719.
23. Vollständige Anleitung, Wasserkünste, Wasserleitungen, Brunnen und Cisternen wohl anzugeben. fol. Augsburg 1720.
24. Projet de la resolution du fameux problème touchant la longitude sur mer. 4. Nuremb. 1720.*)

Poggendorff. Will. Jocher. Doppelmayr.

---

*) Unter den Werken Sturms L. C. könnten hier wohl noch manche aufgeführt werden, die, wenn nicht ganz, doch theilweise hieher gehörig sein dürften — indem sie höchst wahrscheinlich Theile der angewandten Mathematik und Physik behandeln. Da aber aus den bloßen Titeln diese Annahme nicht mit Sicherheit geschöpft werden konnte und die betreffenden Werke selbst vom Verfasser nicht nachgeschlagen werden konnten, hat man es vorgezogen, dieselben an dieser Stelle ganz zu übergehen.

Digitized by Google

Thomasius von Troscheureut und Wiedersberg Gottfried, geboren zu Leipzig am 24. März 1660; gestorben zu Nürnberg am 10. Mai 1746.

Thomasius genoß den ersten Unterricht von seinem Vater und eigens bestellten Hauslehrern, sowie auch in den Leipziger Schulen zu Sct. Thomas und Nikolaus. Schon seine Kinderspiele bestanden in kleinen mathematischen Uebungen und in elektrischen Versuchen mit Stroh, Agatstein und Siegellack; in seinem 8. Jahre konnte er bereits Lateinisch und in seinem 12. Griechisch sprechen. In seinem 14. Jahre ging er von der Schule zur Akademie über, seine höheren Studien beginnend und 4 Jahre hindurch mit solchem Erfolge fortsetzend, daß er — ein 18jähriger Jüngling — Magister, Doctor der Philosophie und Assessor der Facultät werden konnte. 23 Jahre alt, wurde ihm sodann die Befähigung für den Doctorhut der Medicin zugesprochen. Bald darauf ging er über Halle nach Hamburg. Von da begab er sich nach Utrecht und brachte 4 Jahre in Holland und England zu. Hierauf hielt er sich auf der Heimreise 2 Monate in Frankfurt auf und ging von da nach Halle, woselbst er außer anderen auch physikalische Vorträge hielt. Dann ging er nach Dresden und von da nach Wittenberg, um daselbst als Doctor der Medicin zu promoviren (1689). Endlich begab er sich nach Nürnberg, woselbst er in das Collegium medicum eintrat, in welchem er länger als ein halbes Jahrhundert lang verbleiben sollte. Bald darauf wurde er Mitglied der kaiserlich Leopoldinischen Akademie der Naturwissenschaften (12. Mai 1692). Von hohen und höchsten Herren vielfach geehrt und um Rath angegangen, zog ihn auch der Fürstbischof von Eichstätt an seinen Hof und ernannte ihn zu seinem Hofrath und Leibmedicus. Beim Jubelfeste der Universität Altdorf (1723) war er anwesend als Abgeordneter der Universität Leipzig, und es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß er ein besonderer Gönner der Altdorfer Universität und ein Freund vieler dortigen Professoren war, die er vielfach in ihren wissenschaftlichen Arbeiten unterstützte.

Er schrieb:

Diss. de aëris gravitate ad aquam comparati. Lips. 1684. (Die Disp. war am 16. April 1684.)

Will. Buechner.

Tolhopf (Tolhoph, Tolophus) Johann, geboren in Kemnath; gestorben . . .

Tolhopf war Professor in Ingolstadt (1472) und Rector daselbst (1473). Er lebte noch im Jahre 1504.

Digitized by Google

Er ſchrieb: Opuscula mathematica. (Ein Commentar zum Almageſt). Prantl. Mederer.

Treſenreuter Chriſtoph Friedrich, geboren zu Etzelwang bei Sulzbach am 8. Sept. 1709; geſtorben zu Altdorf am 5. Jan. 1746.

Treſenreuter ſtudirte erſt in Nürnberg, woſelbſt unter andern auch Doppelmayr ihn unterrichtete, und begab ſich hierauf (1727) nach Altdorf, wo er nebſt den philoſophiſchen und theologiſchen Fächern auch mathematiſche unter dem Profeſſor Müller betrieb und bald (1730) Magiſter wurde. Darauf ging er zu ſeiner weiteren Ausbildung nach Leipzig (1730—1732). Späterhin war er Schwediſcher Geſandtſchaftsprediger in Wien (1733—1737) und Diakonus an der Pfarrkirche zu Altdorf, ſowie Profeſſor an der dortigen Univerſität (1737). Auch wurde er daſelbſt Doctor theologiae (1738).

Seine Schriften ſind folgende:

1. De inaequali claritate lucis diurnae in terra et planetis.
2. Dissertatio I et II de scientiae cometicae fatis et progressu. 4. Altorf. 1730.

Poggendorff. Will. Baader. Joecher.

Treſenreuter Johann Ulrich, geboren zu Etzelwang bei Sulzbach am 31. Oct. 1710; geſtorben zu Coburg am 31. März 1744.

Treſenreuter Johann Ulrich hatte in dem Egidiſchen Gymnaſium zu Nürnberg, im Auditorium daſelbſt und an der von ihm (1727) beſuchten Univerſität Altdorf dieſelben Lehrer, wie ſein oben bezeichneter Bruder Chriſtoph Friedrich. Gleich dieſem wurde er Magiſter (1730) und ging mit ihm auch nach Leipzig. Nach einer mit dem nämlichen Bruder (1732) unternommenen Reiſe kehrte er über Nürnberg nach Altdorf zurück und ward daſelbſt (Februar 1733) Inſpector der Alumnen und der Oekonomie. Endlich wurde er als Adjunct des erblindeten Directors Schwarz und als Profeſſor der Beredſamkeit und Philoſophie an das Caſimiriſche Gymnaſium nach Coburg berufen, in welcher Stellung er bis zu ſeinem Tode verblieb.

Seine Schriften ſind folgende:

1. De gravitate ignis merito suspecta. Coburg 1739.
2. Pr. de iride prima. Coburg 1739.
3. De tonitru, frigoris praenuntio. Coburg 1740.
4. Pr. de luna, a gentibus omni tempore diligenter observata. Coburg 1740.

Joecher. Baader. Will.

Digitized by Google

Treu (Trew) Abdias, geboren zu Ansbach am 29. Juli 1597; gestorben zu Altdorf am 12. April 1669.

Treu, sowohl in der deutschen Schule zu Heilsbronn, als auch an dem dortigen Gymnasium wohl vorbereitet, bezog die Universität Wittenberg (1618), woselbst er besonders dem Studium der Mathematik sich hingab. Schon nach 3 Jahren wurde er da Magister (1621). Dann wurde er Vicar des alten Pfarrers von Heidenheim und bald darauf Pfarrer in Markt-Erlbach (1623). Hierauf kam er als Schulrector nach Ansbach (1625—1635), von da nach Nürnberg und endlich als Professor der Mathematik an die Universität Altdorf (30. Juni 1636), wozu er später noch die Professur der Physik erhielt (1650), sowie er auch Inspector Beneficiariorum Norimbergensium wurde (1654).

Treu errichtete im Jahre 1657 das erste astronomische Observatorium in Altdorf*) und machte sich verdient um die Verbesserung des Kalenders.

Seine Schriften sind folgende:

1. Abdiae Trew Directorii mathematici libellus primus, in quo continetur Arithmetice, toti praxi matheseos omniumque ejus partium inserviens. Alt. 4. In der Dedication nennt er diese Schrift: initium et quasi specimen directorii lectionum suarum mathematicarum.
2. Disputatio de cometis et via lactea. Alt.
3. Disputatio de immobilitate terrae contra Copernicum. Altdorf 1636.
4. Manuale geometriae practicae, s. geometrisches Handbüchlein u. s. w. 8. Nürnberg 1636.
5. Astronomiae pars sphaerica. 4. Norimb. et Altd. 1637.
6. Disputatio de influentiis coelestibus. 1639.
7. Compendium fortificationis. 12. Norimb. 1640. Wohl gleichinhaltlich mit dem Werke: Compendium fortificatorium. 12. Nuernb. 1641.

*) Weidler berichtet hierüber in folgender Weise: „Abdias Treu, professor matheseos Altorfinus, munificentia Senatus Reipublicae Norimbergensis, turriculam quandam, in muri septentrionalis Altorfini medio, observationibus astronomicis destinavit, instruxitque quadrante astronomico aeneo, radii 4 pedum, intra aeneum circulum azimuthalem diam. 9 ped. volubili, cum sextante aequalis radii. Tectum quoque mobile fecit, ut valvae in eo pro lubitu aperiri et claudi possent."

Digitized by Google

8. Ingenieur=Stab, welcher leichtlich zuzurichten und mit sich zu tragen, aber mit sonderbahrem Vortheil in allen Stücken der Mathematik zu gebrauchen. 12. Altd. 1640.
9. Discurs von Grund und Verbesserung der Astrologie. 4. Nürnb. 1641.
10. Geodaesia universalis, d. i. Bericht vom Land= und Feldmessen. 8. Nürnberg 1641. Dritte Auflage von Doppelmayr ib. 1718. Kam wieder heraus unter dem Titel: Kurzer und leichter Bericht von Feldmessen. 8. Nürnberg 1768.
11. Disputatio de meteoris. 1644. — Vielleicht gleichinhaltlich mit: Diss. de meteoris. Argent. 1654.
12. Disputatio de scientiis mathematicis. 1644.
13. Disputatio cont. quaestiones astrologicas de potioribus controversiis. 1645.
14. Disputatio de natura musicae. 1645.*)
15. Disputatio de natura soni et auditus. 1645.
16. Disputatio de causis consonantiae et dissonantiae. 1648.
17. Unvorgreifliche Bedenken von Vergleich und Verbesserung der Kalender. 4. Nürnberg 1648.
18. Oratio inaug. de mutua Physicae et Matheseos connexione, habita d. 10. Oct. 1650, cum profess. phys. aggrederetur. 4.
19. Nucleus astrologiae correctae, oder Bericht vom Nativitätstellen. 4. Nürnberg 1651.**)
20. Aufrichtiges Bedenken über das Prognosticon Andr. Argoli vom Untergang des Römischen Reichs, die Oberherrschafft des Türken über Deutschland und des eigentlichen Jahrs des jüngsten Tages zu behaubten. 4. Altd. 1653. — Zum zweiten Male aufgeleget, verbessert und mit einem Anhang wider des Prognostici auctorem, wie auch von dem jüngst erschienenen Kometen vermehrt.
21. Endlicher Bescheid auf die Hübnerische unwahrhaffte Apologie und andere ungründliche Aufschneidungen von den Finsternissen, benanntlich deren 1654 den 2. (12.) August erscheinenden, wie groß dieselbe

*) Vielleicht gehört hieher auch Treu's Werk: „Janitor lycaei musici. Rotenb. 1635 — ein Opus, das auch deutsch unter dem Titel: „Musikalisches Kunstbüchlein" herausgekommen ist.

**) An dieser Stelle sind bei Will noch zwei Disputationen aufgeführt: 1. de origine formarum. 1651 — und 2. de coelo. 1652, — die möglicher Weise hieher gehörig sind.

Digitized by Google

beynahe mitten in Deutschland, namentlich zu Nürnberg, nach der besten Astronomorum Tabulis und Meynung komme und was sie bedeute. Item vom rechten mathematischen Gebrauch und Grund der Nativität-Figuren und deren Aufrichtung, und wie grob sich Hübner in diesen allen verschnitten, zur Nachricht denen, die sich vor Aberglauben wollen warnen lassen. 4. Altd. 1653.

22. Observationes des 1652 erschienenen Kometen, sammt Muthmassungen von dessen Wirkung und Bedeutung. 4. Nürnberg 1653.
23. Denkwürdige Observationes von grossen conjunctionibus und oppositionibus, item von der Apogaeorum, Nodorum, Centrorum eccentrici solis und dergleichen Bewegungen, sowohl auch von neuen Sternen und Kometen. 4. Nürnb. 1653.
24. Ableinung und Wiederlegung der Astrologiae judiciariae und abergläubischen Kalendermacher. 4. Augsburg 1654.
25. Arbiter astronomicus, h. e. collatio tabb. eclipticarum inter se et cum duabus eclipsibus mens. Aug. 1654. 4. Alt. 1654.
26. Schreibkalender auf das Jahr 1654. 4. Nürnb.
27. Physica Aristotelica. 12. Nor. 1656.
28. Directorium mathematicum, ad cujus ductum et informationem tota mathesis et omnes ejusdem partes, nominatim Arithmetica, Geometria, Astronomia, Geographia, Optica, Harmonica, Mechanica, methodice doceri et facile disci possunt. 4. Alt. 1657. Cum praef. J. M. Dilherri.
29. Compendium compendiorum astronomiae et astrologiae d. i. Kurze, doch klare Verfassung der ganzen Sternkunst u. s. w. Altdorf 1660.
30. Gründliche Kalenderkunst. 4. Lüneburg 1660.
31. Gründlicher Bericht von dem im Januar und Februar erschienenen Kometen u. s. w. 4. Nürnberg 1661.*)
32. Defensio Physicae Aristotelicae contra Mich. Watsonium. 4. Alt. 1661.
33. Epistola elenchtica ad M. Watsonium super physica sua Aristotel. et ejus defensione. 4. Alt. 1662.
34. Dissertatio de cometis et via lactea ad auditores. 4. Alt. 1662.

*) Ob die hier von Will angeführte Disputation „de numero elementorum non binario sed quaternario. 1661“ einen mathematischen, astronomischen oder physikalischen Inhalt hat, kann ich nicht angeben, da mir ein Exemplar derselben nicht zu Handen ist.

Digitized by Google

35. Dissertatio de divisione monochordi. 1662.
36. Methodus genethliaca, die Ordnung und Nutz des Nativitätstellens. 4. Altd. 1663.
37. Bernh. Canzlers summa geometriae practicae, annotationibus aucta. 8. 1663. rec. 8. 1673. — Ist von Joh. Gabr. Doppelmayr vermehrt in 8. zu Nürnberg 1718 und 1750 abermals herausgekommen.
38. Astrologia medica, quatuor disputationibus comprehensa et junctim edita. 4. Alt. 1663. Diese vier vorher einzeln herausgekommenen Disputationen heißen: 1. de absurditatibus Astrologiae vulgaris et contra de veris coelestium in haec inferiora operationibus; 2. de respectu corporum naturalium ad sidera in se agentia in genere; 3. de homine ejusque affectionibus et potissimum morbis, quatenus sideribus subjiciuntur; 4. de applicatione Astrologiae ad ipsam medicinam et singulas ejus partes.
39. Deutscher Courier, oder Abfertigung des also titulirten Englisch-Holländischen Postreuters von der vermeinten grossen Conjunction verwichenen Jahres, samt gründlichem Bericht, was von der wahrhafften in diesem 1663sten Jahre grossen Conjunction zu halten sey. 4. Altdorf 1663.
40. Gründlicher Bericht von dem im Jahre 1664 und zu Anfang 1665 erschienenen Cometen. 4. Nürnberg 1664.
41. Gründliche und zur Erörterung vieler schweren Punkten in der ganzen Stern- und Natur-Kunst dienliche Beschreibung des erschienenen Kometen. 4. Nürnberg 1665.
42. Unmaßgeblich vorgeschlagener Reichskalender u. s. w. 4. Lüneburg 1666.
43. Gründliche Kalender-Kunst in 2 Theilen verfasset. 4. Lüneburg 1666.

Im Manuscripte hinterließ er:

Meteorologische Observationen (täglich viermal) aus den Jahren 1636--1650.

Poggendorff. Joecher. Will. Weidler. Doppelmayr.

Treyling Johann Jacob, geboren zu Eichstätt im Jahre 1680; gestorben im Kloster Geisenfeld am 18. Sept. 1758.

Treyling studirte Philosophie und Medicin zu Wien und wurde bald darauf Stadtphysikus zu Neumarkt in der Oberpfalz. Von da kam er als Professor an die Universität Ingolstadt (1711).

Digitized by Google

Treyling war der erste an der Universität Ingolstadt, der das Weltsystem des Copernikus vertheidigte.*)

Hieher gehört zum Theile die Schrift:

Punctum centrale omnium linearum medicarum, id est: de Medici praestantia 4. Ingolstadii 1719. (Theses annex. sc.)

Strauss. Mederer. Prantl. Baader. Meusel.

Troeltsch Carl Friedrich, geboren zu Weißenburg in Mittelfranken am 11. Juni 1729; gestorben am 27. Dec. 1804.

Tröltsch studirte und absolvirte die Rechtswissenschaft, nahm aber kein öffentliches Amt und keinen Titel an; er privatisirte, von aller Welt abgeschlossen, als großer Sonderling über 30 Jahre lang in Erlangen.

Er schrieb:

Christian von Wolf's Schreiben über die Electricität. 8. Nürnberg 1755. (Dieses Werk kam nicht in den Buchhandel.)

Baader. Meusel.

v. Utzschneider Joseph, geboren zu Rieden am Staffelsee am 2. März 1763; gestorben zu München am 31. Jan. 1840.

Utzschneider besuchte in München die Lateinschule, wurde dann in das Kadettencorps aufgenommen und von der Herzogin Maria Anna als Geheimschreiber verwendet. Dann begab er sich studienhalber an die Universität Ingolstadt (1779), die er als Doctor der Philosophie wieder verließ (1783) und nach München zurückkehrte, woselbst er sogleich als Repetitor der Mathematik und Lehrer der Kameralwissenschaften an der eben an Stelle des aufgehobenen Kadettencorps neuorganisirten Militärakademie angestellt wurde, sowie als Verwalter der Meierei Schwaiganger

*) Mederer gibt hierüber folgenden Bericht: „Nicolai Copernici sententiam de mundi systemate publicis in thesibus hoc anno adoptatam invenio a Treylingio nostro; qui cum medicam disputationem instituret respondente Joanne Friderico Hartmanno, ac tractatum typis ederet de Medici praestantia et officio generali, in annexis thesibus hanc posuit numero decimam tertiam: Nobis systema mundi copernicanum ceteris multo elegantius, ingeniosius, rationibus et argumentis speciosioribus nixum, divina sapientia dignius, neque sacris literis adversum videtur. Landatissimis hisce Treylingii conatibus sacerrima Theologorum Facultas sese opposuit, admonens scilicet illum, ut eam positionem vel omnino corrigeret, vel benigna quadam explicatione limitaret. Paruit ille pro pietate sua haud gravate; adjecitque per modum corollarii suae illius assertionis interpretationem, typis impressam, et opusculo inserlam. Primum hoc videtur doctrinae Copernicanae specimen hac in Universitate editum.

Digitized by Google

im bayrischen Oberlande. Nach seinem Austritte aus dem von Weishaupt gestifteten Illuminatenorden, dem er kurze Zeit angehört hatte, wurde er churfürstlicher Hofkammerrath mit Sitz und Stimme (1784), späterhin war er bayrischer Geschäftsträger und Salinenadministrator im Fürstenthume Salzburg (1795—1798) und hierauf (23. April 1799) einer der sieben Directoren bei der neuerrichteten Generallandesdirection (Direction der Mauth- und Kommerzdeputation) und in demselben Jahre (8. Juni 1799) geheimer Referendar im Finanzministerium. Von seinen Feinden verfolgt und angeklagt, wurde er am 10. Juni 1801 seines Amtes entsetzt, aber im Jahre 1807 finden wir ihn schon wieder im Staatsdienste, indem ihn König Max Joseph zum geheimen Finanzreferendar und Generaladministrator der Salinen ernannte. Schon im folgenden Jahre (1808) erhielt er den Verdienstorden der bayrischen Krone und drei Jahre später (am 31. Dez. 1811) wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Von Neidern verdächtigt, zog er sich nach einigen Jahren in's Privatleben zurück, seine sämmtlichen Stellen niederlegend (19. Sept. 1814). Als er jedoch nach 4 Jahren (1818) zum ersten Bürgermeister von München erwählt wurde, glaubte er diesem Rufe folgen zu sollen, legte aber schon nach 3 Jahren dieses Amt wieder nieder. Kurz darauf wurde er zum geheimen Rath ernannt (1823). Abermals nahm er eine öffentliche Stellung an, als man ihn zum Vorstand der polytechnischen- und Gewerbsschule gewählt hatte (1827). Er war auch lange Jahre Abgeordneter der Ständeversammlung und blieb in dieser Vertrauensstellung bis zu seinem Tode. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß er auch große Güter in Benedictbeuern, Giesing und Erching ankaufte und daselbst Landwirthschaft u. s. w. in großem Maßstabe betrieb.

Utzschneider hat große Verdienste auf dem Gebiete der Physik, besonders der Optik. Er gründete mit Reichenbach und Liebherr das berühmte mathematisch-mechanische Institut zu München (20. August 1804), mit dem Anfangs auch das optische Institut verbunden war, das von 1814—1820 von Reichenbach und Ertel, und von da ab von Ertel allein fortgeführt wurde. Ferner gründete er mit Reichenbach und Frauenhofer, auf dessen Lebensgang er durch seine Unterstützung desselben einen entscheidenden Einfluß hatte, das ausgezeichnete optische Institut (7. Februar 1809), das nach dem Ausscheiden Reichenbachs (1814) von ihm und Frauenhofer allein betrieben wurde und später auf Merz überging, — jenes Institut, aus dem späterhin die wunderbaren Instrumente hervorgingen, durch welche insbesonders die neuere Astronomie in so vorzüglicher Weise befördert wurde; er errichtete hiezu in den von ihm erworbenen Klosterrealitäten zu Benedictbeuern unter Leitung des Genfers Guinand und des Glasschleifers Niggl eine Glasfabrik zur Bereitung des für optische Zwecke so überaus kostbaren Flint- und Crown-

Digitized by Google

glases. Und kein Opfer war ihm zu groß, um diese beiden Anstalten zu fördern und zu heben. Die Summe von 80000 Gulden, die er für Versuche an denselben verwendete, ist ein sprechender Beweis hiefür. Ein weiteres großes Verdienst Utzschneiders ist die von ihm mit Ulrich Schiegg und Johann Grünberger in's Werk gesetzte Regulirung der Grundsteuer durch eine allgemeine und genau in's Einzelne gehende Landesvermessung u. s. w.

Hieher gehörige Schriften Utzschneiders können hier nicht aufgeführt werden.

Permaneder. Poggendorff. Stumpf. Voigt.

Venatorius (Jaeger, Gechauf) Thomas, geboren zu Nürnberg im Jahre 1490; gestorben am 4. Febr. 1551.

Venatorius erhielt durch Johann Schoner schon in früher Jugend Mathematik-Unterricht zu Nürnberg, ein Studium, das er auch bei späterem Besuche von Universitäten fortsetzte, während er die Theologie zu seinem Hauptfache erwählt hatte. Nach entsprechenden Vorstudien trat er in den Orden der Dominicaner und hielt sich bis etwa zum Jahre 1520 in verschiedenen bayrischen Klöstern, z. B. in Eystatt und Biburg auf. Dann aber wendete er sich der neuen lutherischen Lehre zu, kehrte nach Nürnberg zurück und wurde erst Frühmesser oder Pfarrer in Kornburg (1520 bis 1523), dann aber der erste evangelische Kranken-Prediger oder Pastor an der Kirche zum Neuen Spital in der Suden zu Nürnberg (1523), darauf Mittagsprediger im Catharinenkloster (1532—1533), dann Mittagsprediger oder Pastor bei Sct. Jakob (1533). Im Jahre 1544 ging er auf ein halbes Jahr nach Rottenburg, um daselbst die neue Lehre einzuführen, worauf er nach Nürnberg zurückkehrte.

Er gab die Werke des Archimedes unter folgendem Titel heraus: Archimedis Syracusani, Philosophi ac Geometrae excellentissimi, Opera, quae quidem extant, omnia, multis jam seculis desiderata atque a quam paucissimis hactenus visa, nunc que primum et graece et latine in lucem edita. Adjecta quoque sunt Eutocii Ascolanitae in eosdem Archimedis libros commentaria, item graece et latine, nunquam antea excusa. fol. Basil. 1544.

Doppelmayr. Will. Joecher.

Vogler Joseph, geboren zu Meringen in Schwaben; gestorben zu Ingolstadt am 23. Juni 1708.

Vogler trat zu Landsberg am Lech in den Jesuitenorden, wurde zu München Lehrer der Poesie, Rhetorik und Philosophie, dann Professor an der Universität in Ingolstadt (1701 und 1704 abermals).

Digitized by Google

Er schrieb:

Disputatio meteorologica. 4. Monachii 1694.

Mederer. Baader. Backer. Prantl.

Volckamer (Volkamer, Volcamer) Johann Georg, geboren zu Nürnberg am 9. Juni 1616; gestorben zu Nürnberg am 17. Mai 1693.

Volckamer besuchte vorerst die Lorenzer- und Egidier-Schule seiner Vaterstadt und begab sich dann nach Jena (1633), daselbst Philosophie, Mathematik und Naturlehre zu studiren. Von da ab ging er nach Altdorf (1636) behufs medicinischer Studien, worauf er (1638) nach Italien reiste und besonders in Padua sich aufhielt. Nach Altdorf zurückgekehrt (1641), trat er alsbald von neuem eine große Reise an nach Venedig, Ferrara, Florenz, Pisa, Livorno, Lucca, Rom, Neapel, Genua, Nizza, Marseille, Montpellier, woselbst er sich studienhalber länger aufhielt, Toulouse, Bordeaux, Orleans, Paris und Lyon. Dann kehrte er über die Schweiz nach Hause zurück und promovirte in Altdorf (30. April 1643) als Doctor medicinae. Bald darauf (7. Juni 1643) wurde er in das Collegium medicum zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er späterhin (1664) zum Dekan und älteren Visitator der Apotheken erwählt wurde. Er gehörte auch der Pegnesischen Blumengesellschaft an, der er im Jahre 1646 beitrat, und wurde bei seiner dritten italienischen Reise, die er im Jahre 1658 antrat, in die Academia Recuperatorum aufgenommen. Auch der kaiserlich Leopoldinisch-carolingischen Akademie der Naturforscher gehörte er an (seit 1. Nov. 1678), ward später in derselben Director der Ephemeriden und endlich selbst Vorsteher der Akademie (1686).

Volckamer verfertigte schöne optische Gläser, fand für Nürnberg eine veränderliche Abweichung der Magnetnadel, die er für seine Zeit möglichst genau bestimmte,*) und legte schon im Jahre 1682 den Grund zur Greylischen Feuermaschine, bei welcher „die Gewalt des Feuers durch Wasserdämpfe getilgt wird."

Er schrieb:

Acus magneticae variationis, quae Norimbergae paucis abhinc annis deprehensa fuit, observatio, anno currente 1685 ibidem repetita. (Phil. Tr. 1685.)

Poggendorff. Will. Doppelmayr. Joecher. Buechner.

---

*) Doppelmayr erzählt, daß Volckamer zum immerwährenden Andenken an die von ihm gefundene Abweichung der Magnetnadel diese Abweichung in einem großen Marmorsteine, der einen Diameter von 3 1/3 Schuh hatte, habe tief einätzen lassen. Es wurde dann noch eine entsprechende Inschrift beigefügt, und der bezeichnete Stein in der erforderlichen Lage im Scuterischen Garten, der östlich außerhalb der Stadt Nürnberg gelegen war, aufgestellt.

Digitized by Google

Wagner Joseph Maria, geboren zu Thierhaupten am 23. Sept. 1770; gestorben am 1. April 1837.

Wagner machte in der Klosterschule zu Benedictbeuern seine Vorstudien, trat dann in den Benedictinerorden (1790), legte Profeß ab (23. Oct. 1791), war Neomyst (12. Oct. 1794), Lehrer und Subpräfect der Klosterschule, in welcher Stellung er besonders mit Mathematik sich beschäftigte. Dann wurde er Professor am akademischen Gymnasium zu Ingolstadt (1796—1803), Professor der Mathematik und Physik an der Universität zu Salzburg (1803—1810), Oekonomieleiter in Benedictbeuern (von 1810 an) und Pfarrer in Hohenpeissenberg (16. Sept. 1817), woselbst er vielfach meteorologische und astronomische Beobachtungen anstellte, wie er auch in früheren Jahren solche schon angestellt hatte. Im Jahre 1827 wurde das von ihm gegründete Knabenseminar in Freising eröffnet — ein Institut, dem er als erster Inspector bis zu seinem Tode vorstand. Nachdem im Jahre 1832 für Freising auch ein Lyceum eingerichtet wurde, erhielt Wagner das Rectorat und zugleich die Professur für Mathematik und Physik (30. Oct. 1834).

Er schrieb:

De studio disciplinarum mathematicarum studiosis tyronibus etiam atque etiam commendando. (Programm des Lyceums in Freising 1831.)

Im Manuscripte hinterließ er:

Viele gelehrte Abhandlungen über Gegenstände der Mathematik und Physik.

Lindner. Permaneder.

Wagner Peter Christian, geboren zu Hof am 10. August 1703; gestorben am 8. Oct. 1764.

Wagner studirte am Gymnasium zu Hof und an den Universitäten zu Halle und Leipzig. Zu Halle wurde er Doctor medicinae (1794), darauf praktischer Arzt zu Bayreuth und Erlangen, ferner Rath und Leibarzt, sowie Stadt- und Landphysikus zu Pappenheim (1728) und Pappenheim'scher Hofrath (1730). Von da ab zog er wieder nach Erlangen (1731) und wurde daselbst Markgräflich-Ansbachischer Rath und Leibarzt und später Physikus der Stadt Erlangen. Hierauf begab er sich als erster Stadtphysikus nach Bayreuth (1743). Späterhin wurde er geheimer Rath, erster Leibarzt und Director des medicinischen Collegiums. Wagner war auch Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften: der Akademie der Wissenschaften zu Bologna (4. April 1749), der Stosch-

Digitized by Google

Albini'ſchen Geſellſchaft der Alterthümer und Künſte, der Akademie der Kräuterwiſſenſchaft und Unterſuchung natürlicher Dinge zu Kortona (18. November 1757), der bayriſchen Akademie der Wiſſenſchaften zu München (1762), der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher (18. Dec. 1739) und der botaniſchen Geſellſchaft zu Florenz.

Er ſchrieb:

Observationes quaedam meteorologico-physicae annorum 1728 et 1729. (In den fränkiſchen Actis Erudit. Sammlung 19 et 20.) 8. 1730.

Baader. Meusel. Westenrieder. Neigebaur. Poggendorff.

Waldung (Baldung) Wolfgang, geboren zu Nürnberg im Auguſt 1555; geſtorben zu Nürnberg am 18. Oct. 1621.

Waldung hörte nach geſchehenen Vorſtudien zu Wittenberg Philoſophie und Phyſik und zu Jena Medicin. Er wurde Magiſter, kam an das Collegium der Spitalſchule zu Nürnberg (1582), an die Schule von Sct. Sebald daſelbſt (1585) und als Präceptor der zweiten Klaſſe an das akademiſche Gymnaſium nach Altdorf (Juli 1592), worauf er Präceptor der erſten Klaſſe derſelben Schule (1602) und endlich außerordentlicher Profeſſor der Phyſik an der Univerſität Altdorf wurde (1608). Seine Grabſtätte iſt in Altdorf.

Seine Schriften ſind folgende:

1. Disputatio de meteororum causis in genere et de meteoris ignibus puris in specie. Alt. 1605.
2. Disputationum physicarum decades aliquot. Undecim circiter decades ab annis 1605—1610.
3. Disputatio de communibus affectionibus rerum, motu, infinito, vacuo et tempore. Alt. 1612.
4. Disputatio de rerum nat. generalibus quibusdam prolegomenis. Alt. 1612.
5. Disputatio de ventis. Alt. 1617.

Poggendorff. Witte. Joecher. Will.

v. Weber Joseph, geboren zu Rain am 23. Sept. 1753; geſtorben zu Augsburg am 14. Febr. 1831.

Weber erhielt den erſten Unterricht im Latein zu Bingen und die Fortſetzung deſſelben zu Rain. Seine Gymnaſialſtudien machte er bei den Benedictinern in Donauwörth (1764—1770), ſeine philoſophiſchen Studien in Augsburg bei den Jeſuiten (1770—1772), ſeine theologiſchen in Dillingen (1773—1777). Dann wurde er Prieſter (1776) und

Digitized by Google

Ehrenmitglied der Münchener Akademie (erst 23 Jahre alt). Nach empfangener Priesterweihe ging er nach Pfaffenhausen ins Seminar (1776), wurde dann Kaplan in Illertissen (1778), Repetitor in Pfaffenhausen (1779), Professor in Dillingen (1782), nebenbei auch Pfarrer in Deiningen (1786—1811), Physikprofessor in Ingolstadt an der Universität (1799), Professor in Dillingen (1804), auch Rector daselbst, nebenbei auch Pfarrer in Wittislingen bei Dillingen (1811—1821), Dekan des Ruralkapitels Dillingen (1817), Domkapitular in Augsburg (1821), Domdekan daselbst (1826), Generalvicar der Augsburger Diöcese (nach Lumperts Tode) und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Weber erfand schon in sehr jungen Jahren ein Instrument, dem er den Namen Luftelektrophor gab, und hat große Verdienste um die Ausbreitung physikalischer Kenntnisse in Bayern und um die Einrichtung der ihm unterstehenden physikalischen Kabinete.

Seine Schriften sind folgende:

1. Abhandlung vom Luftelektrophor, mit einem Anhange von Brander. 8. Augsb. 1779. — 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Ulm 1779. (Die erste Auflage wurde ohne Vorwissen des Verfassers aus den Abhandlungen der bayrischen Akademie der Wissenschaften, wo sie zuerst erschien, abgedruckt.)
2. Neue Erfahrungen, idioelektrische Körper ohne einiges Reiben zu elektrisiren. 8. Augsb. 1781.
3. Positiver Luftelektrophor, sammt der Anwendung desselben auf eine Elektrisirmaschine. 8. Augsb. 1782.
4. Unterricht von den Verwahrungsmitteln gegen das Gewitter für den Landmann. 8. Dillingen 1784. (Nachgedruckt zu Salzburg 1784.)
5. Untersuchung, was das Schießen mit Geschütz auf Gewitter wirke. (Abgefordertes Gutachten von der fürstbischöflichen Regierung zu Dillingen.) Dillingen 1784.
6. Theorie der Elektricität, ausgetheilt bei der Gradverleihung. 8. Dillingen 1784. (Auch im Journal der Physik, herausgegeben von Lorenz Hübner zu Salzburg 1785.)
7. Neue elektrische Versuche. Salzburg.
8. Ueber den Werth der Luftmaschine. Eine akademische Rede. Dillingen 1786.
9. Ueber die Ableitung des Hagels. Eine akademische Rede. Dillingen 1786.
10. Sätze aus der Naturlehre und Landwirthschaft. Dillingen 1787.

Digitized by Google

11. Ueber das Feuer, ein Beitrag zu einem Unterrichtsbuche aus der Naturlehre. 8. Landshut 1788.
12. Vorlesungen aus der Naturlehre. Erste und zweite Abhandlung. Dillingen 1789. (Sammt Sätzen aus allen Theilen der Philosophie.)
13. Bürger- und Bauernkalender auf das Jahr 1791. Auf höchsten Befehl Sr. kurfürstl. Durchlaucht zu Trier, Bischof zu Augsburg, Klemens Wenceslaus, für das Augsburgische Hochstift herausgegeben. 4. und 8. Dillingen 1791.
14. Physische Chemie. 8. Landshut 1791. 1798.
15. Vollständige Lehre von den Gesetzen der Elektricität und von der Anwendung derselben, zum Gebrauche seiner Vorlesungen aus der Naturlehre. 8. Landshut 1791. (Auch unter dem Titel: Vorlesungen aus der Naturlehre. 6. Abhandlung.)
16. Ueber die Unwirksamkeit des Schießens auf Gewitter. Dillingen 1791.
17. Theorie des Zusammenhanges in den Körpern, bei Gelegenheit der Verleihung des Magistergrades herausgegeben. Dillingen.
18. Allgemeine Naturwissenschaft. Reiner Theil. Empirischer Theil. Landshut 1792. (Auch unter dem Titel: Vorlesungen aus der Naturlehre. Erste und zweite Abhandlung.)
19. Ueber die Erde. Landshut 1796.
20. Ueber das Wasser. Ib. 1796.
21. Ueber die Atmosphäre. Ib. 1796. (Die letzten 3 Schriften kamen auch heraus unter dem Titel: Vorlesungen aus der Naturlehre. Siebente, achte und neunte Abhandlung.)
22. Theoria electricitatis. Dillingae 1796.
23. Plangeometrie, zur öffentlichen Vertheidigung in Sätzen. Dillingen 1797.
24. Die Spinnen sind Deuter des kommenden Wetters. Eine akademische Antrittsrede. (An der Universität Ingolstadt vorgetragen). Landshut 1800.
25. Der Galvanismus, eine Zeitschrift. 4 Heften. kl. 8. Landshut 1802.
26. Der Glascondensator. (Eine neue Entdeckung). (Gilb. Ann. d. Phys. 1802. VII.) Dieses Opus ist in das Französische übersetzt im Journal de Chemie et Physique par Van Mons. Tom. 3. unter dem Titel: Description d'un condensateur de verre, par M. Weber, professeur à Landshut.
27. Sätze aus der allgemeinen Naturwissenschaft. (Am Ende des Wintersemesters 1804 seinen Zuhörern in Landshut zur Beantwortung gegeben.)

Digitized by Google

28. Lehrbuch der Naturwissenschaft. 1. Heft. Vom Wissen und von dem obersten Princip alles Wissens, eine Propädeutik zur Naturwissenschaft. 8. Landshut 1805. 2. Heft. Von der Materie in empirischer Hinsicht. Landshut 1805.
29. Von dem Lichte in empirischer Hinsicht. Erste Abhandlung von dem Magnetismus. (3. Heft des Lehrbuches der Naturwissenschaft.) Landshut 1806.
30. Lehrbuch der Naturwissenschaft. 4. Heft. Von dem Lichte. Zweyte Abhandlung von der Elektricität. Landshut 1808. (Auch unter dem Titel: Theorie der Elektricität.)
31. Mechanik und ihre gesammten Theile. 8. Landshut 1793. 1810.
32. Nebensonnen — beobachtet den 6. Juni 1815. (In Gilberts Annalen der Physik. VI.)
33. Begriff und Konstruktion des Doppelelektrophors aus Harz und Glas (Ibid. 1815).
34. Der Galvanismus und die Theorie desselben. München 1815.
35. Vom dynamischen Leben der Natur überhaupt, und von dem elektrischen Leben im Doppelelektrophor insbesondere. Landshut 1816.
36. Der thierische Magnetismus, oder das Geheimniß des menschlichen Lebens aus dynamisch-physischen Kräften verständlich gemacht. Landshut 1816.
37. Der Elektrophantes (Elektricitätsweiser), eine elektrische Vorrichtung, durch dynamische Naturforschung entdeckt. (Gilb. Annal. d. Physik. 1817.)
38. Die Elektricität in ihrem Sinn und Wesen, durch neue elektrische Versuche mit seidenen Bändern dargestellt. Landshut 1817.
39. Ueber Naturerklärung überhaupt und über die Erklärung der thierisch-magnetischen Erscheinungen aus dynamisch-physischen Kräften insbesondere. Landshut 1817.
40. Dynamische Licht-, Farben- und Wärmetheorie. Landshut 1818.
41. Physik als Wissenschaft, oder die Dynamik der gesammten Natur. gr. 8. Landshut 1819. (1. Theil. Allgemeine Dynamik der Natur.)
42. Von den Meteorsteinen und ihrem Entstehen. gr. 8. Landshut 1820.
43. Wissenschaft der materiellen Natur, oder Dynamik der Materie. gr. 8. München 1821.
44. Vom Verhältniß der Elektricität zum Magnetismus. gr. 8. München 1821.

Digitized by Google

45. Die Sicherung unserer Gebäude durch Blitzableiter, theoretisch und praktisch beleuchtet und bewährt, sammt einer Beurtheilung der Ableiter aus Stroh, von Lapostolle. 8. Landshut 1822.
46. Die Theorie der Elektricität. (In den Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde. Bd. 4. 1783.)
47. Der Galvanismus und neue Versuche, ihn zu erklären. (Gilb. Ann. Bd. 51.)
48. Das Wesen der Elektricität. Sulzbach 1819.
49. Die allgemeine Bewegungslehre und die Mechanik. München 1820.
50. Der Luftelektrophor in seiner Vervollständigung u. s. w. München 1831.

Poggendorff. Permaneder. Meusel. Voigt. Felder.

Weinhart zu Thierburg und Vollandsegg Ignatz, geboren zu Innsbruck am 19. Aug. 1705; gestorben am 22. Mai 1787.

Weinhart trat in die Gesellschaft Jesu (28. Sept. 1721), studirte darauf zu Innsbruck und Ingolstadt und war späterhin Lehrer in mehreren Fächern. Dann wurde er zu Innsbruck Magister und Professor der Mathematik (1742) und später Director der philosophischen Facultät. Hierauf wurde er ebenda erster Lehrer der Mechanik (1775) und Director des Mappirungsgeschäftes der in dem österreichischen Schwaben vorhandenen Ortschaften. Im Jahre 1780 legte er wegen hohen Alters seine Aemter nieder.

Weinhart errichtete das der Universität Innsbruck gehörige physikalische und mechanische Museum und hatte als Mathematikprofessor und Leiter des berühmten Peter Anich und als Berather des Blasius Huber große Verdienste um die Herstellung guter Landkarten von Tyrol und Vorderösterreich.

Seine Schriften sind folgende:

1. Quaestiones et responsa ex arithmetica vulgari, algebra et geometria. 8. Oeniponti 1765. — 8. Ibid. 1770. — 8. Ibidem 1776.
2. Abhandlung von der ächten Ursache, warum die Fische in einem stehenden Wasser, dessen Oberfläche ganz mit Eis überzogen, bald abstehen, und wie solchem Uebel leicht vorzubeugen. gr. 8. Innsbruck 1770.
3. Ausgleichungstabelle über die ehevor in Tyrol zum Weinmaaß gebrauchte Yhren und den nunmehr eingeführten Weineimer, wie auch über deren beiderseitige Maaße; verfaßt von dem Priester J. B. W. gr. 8. Innsbruck 1781.

Meusel. Poggendorff. Backer.

Digitized by Google

Freiherr v. Weitenauer Ignatz, geboren zu Ingolstadt am 1. Nov. 1709; gestorben zu Salmannsweiler am 4. Febr. 1783.

Weitenauer studirte zu Ingolstadt die Humaniora, trat in den Jesuitenorden (1724), machte in diesem Orden vorerst die gewöhnlichen drei Probejahre und die üblichen philosophischen und theologischen Studien durch, wobei er zu Ingolstadt unter Höchtel's Präsidium öffentlich aus der gesammten Philosophie disputirte (9. Juni 1730). Darnach war er 14 Jahre lang an verschiedenen Gymnasien Bayerns Lehrer, z. B. auch am akademischen Gymnasium zu Ingolstadt (von 1740 an). Darauf wurde er Doctor der Philosophie und Theologie an der Universität zu Innsbruck und war ebendaselbst 20 Jahre lang Professor der orientalischen Sprachen. Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) begab er sich, einer Einladung des Prälaten folgend, in die Cisterzienser-Abtei Salmannsweiler und lebte daselbst bis zu seinem Tode.

Er schrieb:

Allgemeine Regeln der Rechenkunst, oder allgemeine Kettenpraktik. 8. Salmannsweiler 1777.

Mederer. Baader. Meusel. Backer.

Werle Candidus, geboren zu Landsberg am 30. Dec. 1716; gestorben zu Irrsee am 24. Febr. 1770.

Werle trat in den Benedictinerorden zu Irrsee in Schwaben, legte Profeß ab (1736), wurde Priester (1742), bildete sich unter Hiß in der Mathematik zu Ingolstadt aus, war Professor der Mathematik an der Universität Salzburg (1748—1762) und von da ab bis zu seinem Tode Pfarrer in Irrsee.

Werle machte sich verdient durch Verbesserung des Salzburger Kalenders.

Seine Schriften sind folgende:

1. Arithmeticae, geometriae et trigonometriae tam planae quam sphaericae specimina, una cum parergis ex physica experimentali de terra et aqua eorumque meteoris. 4. Salisb. 1751.
2. Mechanicae, hydrostaticae et astronomiae specimina una cum parergis ex physica experimentali de aëre et igne eorumque meteoris. 4. Salisb. 1755.*)

Meusel. Lindner. Poggendorff.

*) Nach Lindner: 1754.

Digitized by Google

Wiest Stephan, geboren zu Teisbach in Niederbayern am 7. März 1748; gestorben am 10. April 1797.

Wiest trat in das Cisterzienser-Kloster zu Aldersbach in Niederbayern (1767) und machte Profeß (1768). Seine Studien vollendete er im Kloster und zu Ingolstadt, wurde dann für seine Ordensbrüder Lehrer der Philosophie und Mathematik, und fernerhin Doctor der Theologie (1781), sowie geistlicher Rath und Professor an der Universität Ingolstadt. Von da ab ging er in sein Kloster zurück (1794) als Seelsorger und Lehrer seiner jüngeren Ordensbrüder.

Seine Schriften sind folgende:

1. Initia philosophiae purioris cum positionibus mathematicis. 8. Ratisbonae 1776.
2. Positiones theoretico-practicae ex Philosophia et Mathesi. 8. Ibid. 1779.

Baader. Prantl. Meusel. Permaneder.

v. Yelin Julius Conrad, geboren zu Wassertrüdingen am 22. Oct. 1771; gestorben zu Edinburgh am 20. April 1826.*)

Yelin wurde zu Erlangen Doctor philosophiae (1794), Kammeraffessor in Ansbach (1797), Professor der Physik am Gymnasium daselbst und ebenda Kriegs- und Domänenrath (1803). Bisher in preußischen Diensten, ging er später in bayrische Dienste und wurde zu Ansbach erster Finanzrath (1808) und Finanzdirectionsrath (1810). Von da ab kam er nach Augsburg als Schuldenliquidationscommissär (1811) und von hier als Oberfinanzrath bei der Steuer- und Domänensection nach München (1813).

Seine Schriften sind folgende:

1. Diss. inaug. de superficie coni scaleni determinanda. 8. Erlangae 1794.
2. Lehrbuch der Experimental-Naturlehre, in seinem chemischen Theile nach dem neuen System bearbeitet. 8. Ansbach 1796.
3. Physikalisch-chemische Nachricht. (Von Versuchen über die Natur des Azots.) (Erlang. gelehrte Zeitung 1794.)
4. Ueber Magnetismus und Elektricität, als identische und Urkräfte. Eine Rede, gehalten in der öffentlichen Versammlung der k. bayr. Akademie der Wissenschaften zur Feier des Maximiliansfestes am 12. Oct. 1818. gr. 4. München 1818.

*) Nach Meusel starb Yelin in der Nacht vom 19. auf 20. Januar 1826.

Digitized by Google

5. Das Kaleidoscop, eine bayerische Erfindung, nebst einigen Seitenbemerkungen, als Wort zu seiner Zeit. gr. 8. München 1819.
6. Versuche und Beobachtungen zur näheren Kenntniß der zamboniſchen trockenen Säule. gr. 4. München 1820.
7. Ueber die Blitzableiter aus Messingdraht u. s. w.
8. Ueber den am 30. April 1822 erfolgten merkwürdigen Blitzstrahl auf dem Kirchthurme zu Roßstall. gr. 8. München 1822. — 2. Auflage 1824.
9. Neue Versuche über die magneto-motorische Eigenschaft der bisher sogenannten unmagnetischen Metalle. (Gilb. Ann. d. Physik. Band 72. 1823.)
10. Magneto-motorische Wirkung der flüssigen Säuren, Basen und Salze mittelst einfacher metallischer Leiter, und eine neue einfache Ladungssäule mit trennbaren unipolaren Endgliedern. (Ibid.)
11. Der Thermomagnetismus der Metalle, eine neue Entdeckung; vorgelesen in der Akademie der Wissenschaften. (Ibid. Bd. 73. 1823.)
12. Ueber die Elektricität des Papiers. (Ibid. Bd. 75. 1823.)
13. Ueber den Zusammenhang der Elektricität und des Magnetismus. (Ibid. Bd. 66. 1820 und Bd. 68. 1821.)
14. Ueber die Flüchtigkeit des Alkohols bei verschiedenen Stärkegraden. (Mit J. N. Fuchs in Kastner's Archiv. II. 1824.)
15. Ueber die Veränderlichkeit des Nullpunktes des Thermometers. (Ibid. III. 1825.)
16. Ueber den Siedepunkt des absoluten Alkohols. (Ibid.)

Meusel. Poggendorff. Voigt.

Zanner Ignatz, geboren zu Eichstätt im Jahre 1725; gestorben am 10. August 1801.

Zanner trat in den Jesuitenorden und wurde später Professor der Physik zu Freiburg im Breisgau.

Seine Schriften sind folgende:

1. Elementa geometriae planae, rigida quidem veterum, sed faciliore methodo demonstrata. 8. Aug. Vind. 1770.
2. Propositiones selectae ad uberiorem geometriae planae tractationem pertinentes. Friburg. 1770.

Meusel.

Digitized by Google

Zettl (Zetl, Zetel) Paul, geboren zu Schleißheim bei München im Jahre 1680; geſtorben zu Hall in Tyrol am 30. Mai 1740.

Zettl wurde Jeſuit und war Profeſſor in Ingolſtadt (1715, dann 1718—1722, abermals 1725).

Er ſchrieb:

Praecipua barometri phaenomena. 4. Ingolstadii 1718.

Mederer. Backer. Prantl. Baader.

Ziegler Augustin, geboren zu Greiffenberg in Oberbayern am 11. April 1720; geſtorben zu Straubing am 12. Juli 1778.

Ziegler trat in den Benedictinerorden und legte zu Niederaltaich Profeß ab (9. Oct. 1740). Darauf ſtudirte er in Ingolſtadt Philoſophie und Theologie und ward in ſeinem Kloſter Profeſſor, Novizenmeiſter und Prior. Mehrere Jahre hindurch verſah er auch die Kloſterpfarrei Regen. Später kam er als Philoſophie-Profeſſor nach Salzburg (1751 bis 1753) und endlich wurde er Abt in Niederaltaich (27. Mai 1764). Als ſolcher wurde er geheimer Rath des Kurfürſten Max III. und Präſes für die Univerſität Salzburg und das Lyceum in Freiſing. Im Jahre 1775 legte er ſeine Abtswürde nieder.

Er ſchrieb Folgendes:

Philosophia naturalis sive Physica, ad normam Philosophiae Neoterico-Eclecticae methodo synthetica exposita. III Partes. 4. Salisburgi 1753.

Meusel. Baader. Lindner.

Digitized by Google

Schlüssel zur Quellenliteratur.

Adelung. Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöcher's allgemeinem Gelehrtenlexico, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden von Johann Christoph Adelung. 2 Bände (A—J). 4. Leipzig 1784 et 1787.

Alegambe. Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu post excusum Anno 1608 Catalogum R. P. Petri Ribadeneirae Societatis ejusdem Theologi, nunc hoc novo apparatu librorum ad annum reparatae salutis 1642 editorum concinnata, et illustrium virorum elogiis adornata a Philippo Alegambe Bruxellensi ex eadem Societate Jesu etc. fol. Antverpiae 1643.

Baader. Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts von Clemens Alois Baader. 2 Bde. 8. Augsburg und Leipzig 1824 und 25.

Backer. Bibliothèque des Écrivains de la Compagnie de Jésus, ou Notices Bibliographiques 1° de tous les ouvrages publiés par les membres de la Compagnie de Jésus, depuis la fondation de l'ordre jusqu'à nos jours; 2° des apologies, des controverses religieuses, des critiques littéraires et scientifiques suscitées a leur sujet par Augustin et Alois de Backer, de la même compagnie. 7 Vol. gr. 8. Liége 1853—1861.

Digitized by Google

Buechner. Academiae sacri romani imperii leopoldino-carolinae naturae curiosorum Historia conscripta ab ejusdem Praeside Andrea Elia Buechnero. 4. Halae Magdeburgicae 1755.

Doppelmayr. Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, welche fast von drehen Säculis her durch ihre Schriften und Kunstbemühungen die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg vor andern trefflich befördert u. s. w. von Johann Gabriel Doppelmayr ꝛc. fol. Nürnb. 1730.

Felder. Gelehrtenlexikon der katholischen Geistlichkeit Deutschlands und der Schweiz. Herausgegeben von Franz Carl Felder und Franz Joseph Waitzenegger. 2 Bde. und Supplementband. 8. Landshut 1817 - 1822.

Finauer. Bibliothek zum Gebrauch der bayrischen Staats-, Kirchen- und Gelehrten-Geschichte von Peter Paul Finauer. 3 Bde. 12. München 1772—1775.

Gehler. Gehlers (Johann Samuel Traugott) physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke, Pfaff. 11 Bde. 8. Leipzig 1825—1845.

Guenther. Beiträge zur Erfindung der Kettenbrüche, Programm der Lateinschule zu Weißenburg von Dr. Sigmund Günther. gr. 4. 1872.

Lebensskizzen der Professoren der Universität Jena seit 1558 bis 1858. Eine Festgabe zur dreihundertjährigen Säcularfeier der Universität u. s. w. von Dr. Johannes Günther. Jena 1858.

Haefeli. Lebensbilder berühmter Naturforscher aus der ältesten bis auf die jüngste Zeit. Zusammengestellt und herausgegeben von F. N. Häfeli. 8. Aarau 1863.

Joecher. Allgemeines Gelehrtenlexikon, darinne die Gelehrten aller Stände sowohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht u. s. w. Herausgegeben von Christian Gottlieb Jöcher. 4 Bde. 4. Leipzig 1750 und 51.

Kaestner. Siebente Abtheilung der Geschichte der Künste und Wissenschaften seit Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18. Jahrhunderts: Geschichte der Mathematik von Abraham Gotthelf Kästner. 4 Bde. 8. Göttingen 1796—1800.

Digitized by Google

Lindner. Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictinerordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart, von August Lindner. 2 Bde. 8. Regensburg 1880.

Martius. Denkrede auf Franz Paula von Schrank, gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akad. d. Wissensch. am 28. März 1836 von Carl Friedrich Philipp von Martius. 4. München 1836.

Mederer. Annales Ingolstadiensis Academiae. Inchoarunt Valentinus Rotmarus etc. et Joannes Engerdus etc. Emendavit, auxit, continuavit et codicem diplomaticum adjecit Joannes Nepomucenus Mederer etc. IV Vol. 4. Ingolstadii 1782.

Meusel. Lexikon der vom Jahre 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Ausgearbeitet von Johann Georg Meusel. 15 Bde. 8. Leipzig 1802—1816.

Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller (nebst Supplementen zur fünften Ausgabe desselben im achtzehnten Jahrhundert). Angefangen von Georg Christoph Hamberger, fortgesetzt von Johann Georg Meusel und Johann Wilhelm Sigismund Lindner. 23 Bände. 8. Lemgo 1796 bis 1834. (5 volle Alphab. A—Z und A—L.)

Moeller. Andreas Osiander. Leben und ausgewählte Schriften von Dr. W. Möller. 8. Elberfeld 1870. (Ist der 6. Theil des Sammelwerkes: Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutherischen Kirche.)

Neigebaur. Geschichte der kaiserlichen leopoldino-carolingischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens von Johann Daniel Ferdinand Neigebaur. gr. 4. Jena 1860.

Permaneder. Annales Almae Literarum Universitatis Ingolstadii olim conditae inde autem primo hujus seculi initio Landishutum posteaque Landishuto Monachium translocatae etc. continuavit et appendicem diplomaticam adjecit Mich. Permaneder etc. Pars quinta ab anno 1772, quo Mederer desiit, usque ad annum 1826 incl. Monachii 1859.

Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enthaltend Nachweisungen über Lebensverhältnisse und Leistungen von Mathematikern, Astronomen,

Digitized by Google

Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker und Zeiten, gesammelt von J. C. Poggendorff. Zwei Bände. gr. 8. Leipzig 1863.

Geschichte der Physik. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Berlin von J. C. Poggendorff. 8. Leipzig 1879.

Prantl. Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München, zur Festfeier ihres vierhundertjährigen Bestehens u. s. w., verfaßt von Dr. Carl Prantl. 2 Bde. gr. 8. München 1872.

Rosenberger. Die Geschichte der Physik in Grundzügen mit synchronistischen Tabellen der Mathematik, der Chemie und beschreibenden Naturwissenschaften, sowie der allgemeinen Geschichte von Dr. Ferdinand Rosenberger. 2 Bde. 8. Braunschweig 1882 und 1884.

Strauss. Viri, scriptis, eruditione ac pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit vel aluit, ab Andrea Strauss. 4. Eichstadii 1799.

Stumpf. Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer, die in dem Ländergebiete des jetzigen Königreichs Bayern geboren oder durch längeren Aufenthalt ihm angehörig waren, durch Pleickhard Stumpf. 8. München 1865.

Voigt. Neuer Nekrolog der Deutschen, begründet und verlegt von B. Fr. Voigt, mitbegründet und anfangs herausgegeben von Friedrich August Schmidt. 30 Jahrgänge oder 60 Bändchen. 8. Ilmenau und Weimar 1824—1854.

Weidler. Jo. Friderici Weidleri Historia Astronomiae sive de ortu et progressu Astronomiae liber singularis. 4. Vitembergae 1741.

Weidlich. Christoph Weidlich's, Rechtsconsulentens und königlich preußischen Justiz-Kommissärs zu Halle, Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland. 4 Thle. 8. Halle 1781—1785.

Westenrieder. Geschichte der königlich baierischen Akademie der Wissenschaften von Lorenz Westenrieder. 2 Bde. 8. München 1784 und 1807.

Weyermann. Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm. Herausgegeben von Albrecht Weyermann. 8. Ulm 1798. Neue historisch-biographisch-

Digitized by Google

artistische Nachrichten von Gelehrten und Künstlern u. s. w. aus Ulm. Von Albrecht Weyermann. 8. Ulm 1829.

Wilde. Geschichte der Optik vom Ursprunge dieser Wissenschaft bis auf die gegenwärtige Zeit von Dr. Emil Wilde. 2 Bde. 8. Berlin 1838 und 1843.

Will. Nürnbergisches Gelehrtenlexikon oder Beschreibung aller Nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes nach ihrem Leben, Verdiensten und Schriften u. s. w., angefangen von Georg Andreas Will, fortgesetzt von Christian Conrad Nopitsch. 8 Bände. 4. Nürnberg und Altdorf 1755—1758 und Altdorf 1802—1808.

Witte. Diarium biographicum, in quo scriptores seculi post natum Christum XVII. etc. descripti magno adducuntur numero, etc. Ab Henningo Witte. 4. Gedani 1688.

Bemerkung: Zweckentsprechende Register folgen am Schlusse der letzten Serie.

Digitized by Google

Die

Astronomen, Mathematiker & Physiker

der

Diöcese Eichstätt.

Ein alphabetisches Verzeichniß der Gelehrten, die in den bezeichneten Fächern (incl. Meteorologie) gearbeitet haben und auf dem Eichstätter Diöcesangebiete geboren sind, längere Zeit gelebt haben oder daselbst gestorben sind, mit möglichst genauer Angabe der Orte, an welchen sie sich aufgehalten haben; der Druckschriften, die sie herausgegeben; der Manuscripte, die sie hinterlassen, und hervorragender Leistungen, durch welche sie sich verdient gemacht haben.

II. Serie.

Zusammengestellt

von

Franz Sales Romstöck,

Professor der Physik und höheren Mathematik.

Eichstätt.

Druck und Verlag der Ph. Brönner'schen Buchdruckerei (A. Hornik).

1886.

Digitized by Google

Vorwort.

„Die Biographieen merkwürdiger Männer verdienen in unseren Bibliotheken, wie ihre Bildnisse in den Galerien, immer einen vorzüglichen Platz. Sie sagen uns, was sie waren, und was wir werden können: was wir ihnen zu verdanken, und welche Forderungen sie an uns zu machen haben: sie sind ein treuer Spiegel der Vorzeit, und eine lehrreiche Schule der Nachwelt." So schreibt Heinrich Placidus in der Vorerinnerung zur Biographie Cölestin Steiglehner's, des hochberühmten letzten Fürstabtes von Sanct Emmeram in Regensburg.

Da nun eine Arbeit, wie die vorliegende, ihrer Natur nach unter der Reihe derjenigen Persönlichkeiten, deren Lebensverhältnisse besprochen werden, immer auch eine erkleckliche Anzahl von Männern vorführen muß, die, mit hervorragenden Geistesgaben ausgestattet, nicht nur in dem engeren Rahmen ihrer unmittelbaren Umgebung etwas geleistet, sondern auch mehr oder weniger bestimmend auf die gesammte wissenschaftliche Bewegung ihrer Zeit eingewirkt haben, so glaubt der unterfertigte Verfasser keiner besonderen Rechtfertigung zu bedürfen, wenn er nach Verlauf von nur zwei Jahren der ersten Serie seiner Gelehrten-Biographieen eine zweite im heurigen Jahre folgen läßt.

So möge denn auch diese zweite Serie ihren Weg antreten und zunächst ein ehrendes Denkmal sein für die außerordentliche Wirksamkeit hochbegabter Gelehrter, die auf dem Gebiete der exacten Forschungen wirkliche Bannerträger der Wissenschaft gewesen sind, möge sie aber auch von solchen Männern uns erzählen, die, wenn

Digitized by Google

sie auch keine so tief einschneidende Thätigkeit zu entfalten vermochten, doch einen oft nicht unbeträchtlichen Theil ihrer Lebenszeit und Arbeitskraft verwendet haben, um auf einem allerdings kleinen, aber für uns interessanten Territorium unsere Wissenschaften zu einem Gemeingute von Vielen zu machen.

Wenn schließlich der Verfasser allen Denjenigen, die ihm bei seiner Arbeit behilflich waren, sei es durch gelieferte Original-Beiträge, sei es durch gefällige Besorgung der hiebei benöthigten Bibliothekwerke, seinen innigsten Dank ausspricht, so glaubt er hiedurch nur einer angenehmen Pflicht sich entledigt zu haben.

Eichstätt, am Donnerstage in der Pfingstwoche 1886.

F. B.

Digitized by Google

Aigenler Adam, geboren im Jahre 1633 zu Tramin in Tyrol; gestorben am 26. August 1673 auf dem Meere bei der Ueberfahrt nach China.

Aigenler trat, erst 20 Jahre alt (also etwa 1653), in die Gesellschaft Jesu. Nach vollendeten Studien wurde er Professor der Mathematik und hebräischen Sprache an der Universität Ingolstadt (1666 bis 1671). Im Jahre 1671 schiffte er sich als Missionär nach China ein. Auf der Ueberfahrt pflegte er an der Pest erkrankte Mitreisende, wurde von derselben Krankheit angesteckt und starb, ohne sein vorgesecktes Ziel erreicht zu haben.

Er schrieb:

Tabula Geographo-Horologa universalis Problematis cosmograph astronom. geograph. gnomon. geometricis illustrata una cum succincta methodo quaslibet chartas geographicas delineandi. 4. Ingolstadii 1668.

Kobolt. Mederer. Witte. Prantl. Backer. Joecher.

Alberti Michael, geboren am 13. November 1682 zu Nürnberg; gestorben am 17. Mai 1757 zu Halle.

Alberti besuchte vorerst das Aegidianische Gymnasium seiner Vaterstadt, ging dann, um Theologie zu studiren, nach Altdorf und von da nach Jena und Halle, um sich der Arznei-Wissenschaft zu widmen. Schon im Jahre 1704 wurde er zum Doctor Medicinae promovirt. Darnach begann er sich dem Lehrstande zu widmen, kam dann nach Nürnberg, woselbst er nach vielen Schwierigkeiten in das Collegium medicum aufgenommen wurde (1707), begab sich jedoch bald wieder nach verschiedenen Reisen nach Halle zurück und las daselbst philosophische und medizinische Collegien. Endlich wurde er in Halle außerordentlicher Professor der Medicin (1710) und 6 Jahre später ebenda ordentlicher Professor des-

Digitized by Google

selben Faches (1716), während er zugleich die Aufsicht über die königlichen Freitische bekam. Im darauffolgenden Jahre (1717) wurde er kgl. preußischer Hofrath und zwei Jahre später (1719) Professor der Physik und Magdeburgischer Consistorialrath. Schon 6 Jahre vorher (26. Februar 1713) hatte man ihn als Mitglied in die kaiserliche Akademie der Naturforscher aufgenommen, sowie er auch inzwischen durch die Mitgliedschaft der königl. Akademie zu Berlin geehrt wurde. Außerdem schickte ihm im Jahre 1736 die philosophische Fakultät zu Wittenberg das Magisterdiplom zu. In Halle führte er dreimal das akademische Protektorat, nämlich in den Jahren 1726, 1737 und 1753. 34 mal war er Dekan der medicinischen und 9 mal Dekan der philosophischen Fakultät. Als er starb, war er professor primarius medicinae und Senior der Universität.*)

Seine Schriften sind folgende:

1. Diss. de rore marino. 4. Halae 1718. (Resp. Sparmann.)
2. Positiones physices ad cognoscendum macro- et microcosmum. 1721.
3. Von dem großen Nordscheine, welcher den 16. Dezember 1737 Abends 4 Uhr angefangen und die Nacht durch geleuchtet. (In den wöchentlichen Halle'schen Anzeigen 1737.)
4. Physikalische Anmerkung über den Winter 1740. (Witterungs- und ökonomische Anmerkungen vom Anfange des Frühlings bis in den Eingang des Herbsts 1740. (Ebendaselbst 1740.)

Will. Poggendorff. Hellmann. Adelung. Baader. Neigebaur. Buechner. Meusel.

Amort Eusebius, geboren auf der Bibermühle bei Tölz in Oberbayern am 15. November 1692; gestorben zu Polling bei Weilheim am 5. Februar 1775.

Seine erste klassische Ausbildung erhielt Amort auf den Gelehrten-Schulen zu München. Nach Vollendung dieser Studien trat er zu Polling in den Orden der regulirten Chorherrn und gab sich hier vorerst dem Studium der Philosophie, Linquistik, Theologie und Literargeschichte hin. Im Jahre 1716 finden wir ihn an der Universität zu Ingolstadt, woselbst er als **Candidatus Theologiae** bei einer Disputation den Opponenten macht. Ein Jahr später wurde er Priester. Hierauf verwendete

*) „Alberti hat allein 368 Disputationen zu Katheder gebracht, wovon er die allermeisten selbst verfertigte", bemerkt Novitsch.

Digitized by Google

man ihn in seinem Kloster erst als Lehrer der Philosophie und bald darauf der Theologie und des Kirchenrechts. Im Jahre 1720 stiftete er mit Anderen die Gesellschaft „Academia Carolo-Albertina“. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit bewog den Cardinal Lercaro, ihn mit sich nach Rom zu nehmen und zu seinem Theologen zu ernennen. In Rom verweilte Amort einige Zeit, seine Studien daselbst weiter fortzuführen. Im Jahre 1735 kehrte er von da in sein Kloster zurück, woselbst er 5 Jahre später (1740) von seinen Mitbrüdern zum Dechant gewählt wurde — eine Würde, die er zweimal niederlegte, um ungehinderter seinen wissenschaftlichen Arbeiten sich hingeben zu können. Im Jahre 1759 wurde er Mitglied der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München und der gelehrten Gesellschaft zu Roveredo.

Eusebius Amort gehört zu denjenigen Gelehrten, die man Bahnbrecher der Wissenschaft nennen könnte, zu jenen Männern, die es verstehen, nicht nur blos selbst etwas zu leisten, sondern auch anderen diesen Wissensdurst mitzutheilen und auf diese Weise von allen Seiten her Kräfte zu sammeln, die in ihrer Vereinigung stark genug sind, neue geistige Lebenskeime hervorzulocken und zur Reife zu bringen. „So ging“, sagt Pleickhard Stumpf, „von Eusebius Amort eine neue Periode höheren Aufschwungs, ein neuer Anstoß zur Vereinigung zerstreuten Wissens und geeinigter Thätigkeit aus, die weithin ihre goldenen Früchte spendete.“ Amort verband sich nämlich mit gleichgesinnten Männern und gründete mit diesen, den Augustinern Gelasius Hieber, Agnell Gändler, Johann Baptist Juninger und Korbinian Maurer, dann dem fürstlich freisingischen Leibarzte Dr. Joseph Grünwald und dem Hofkammerrath Johann Adolph Spätt im Jahre 1720, wie oben bemerkt, die Academia Carolino-Albertina — eine gelehrte Gesellschaft, deren Abhandlungen in den Jahren 1722—1740 in 6 Bänden unter folgendem Titel im Druck herauskamen: „Parnassus boicus oder neu eröffneter Musenberg, worauf verschiedene Denk- und Leswürdigkeiten aus der gelehrten Welt, zumalen aber aus den Landen zu Bayern abgehandelt werden, in 8.“ Die ersten 4 Bände und ein Theil des 5. Bandes wurden in München, ein weiterer Theil des 5. Bandes wurde in Konstanz und der 6. Band wurde zu Weissenburg gedruckt. — Durch diese gelehrte Societät, von deren Abhandlungen Amort der eigentliche Herausgeber war, und durch seine vielen eigenen wissenschaftlichen Arbeiten, die er in den Druck gab, war er nicht nur ein großer Beförderer der Wissenschaft überhaupt, sondern in specie auch des mathematisch-physikalisch-astronomischen Theiles desselben.

Seine Schriften sind folgende:

1. Verschiedene observationes astronomicae, die dem Eusebius Amort größtentheils aus Ingolstadt und von dem Jesuiten Ignatz Kögler aus China mitgetheilt, und von ihm dann mit Anmerkungen versehen wurden. Im Parnassus boicus oder Musenberg, 1722 f.

Digitized by Google

1. Unterredung, S. 60—64; 2. Unterr. S. 140—152; 5. Unterr. S. 453—462; 19. Unterr. S. 63—67 u. f. w.
2. Vom Barometer. Ibidem. 5. Unterred. S. 431—442; 6. Unterr. S. 518—540.
3. Vom Thermometer. Ibidem. 9. Unterr. S. 257—271; 10. Unterr. S. 376—380 und 11. Unterr. S. 454—469.
4. Von dem 1723 erſcheinenden Kometen. Ibidem 7. Unterredung. S. 76—82; 8. Unterr. S. 159—165.
5. Von einer ſeltenen Wirkung eines Donnerſchlags. Ibidem.
6. Beſchreibung der Art, wie nach dem Syſtem des Jeſuiten Nicasii Grammatici die longitudo terrarum ex varia declinatione magnetis mit der Zeit könnte erfunden werden. Ibidem.
7. Lebensbeſchreibung des Jeſuiten Nicasii Grammatici. Ibidem.
8. Nova Philosophiae planetarum et artis criticae Systemata. 4. Norimb. 1723 et 1733.*)
9. Judicia de Wolfiana philosophia et Leibniziana physica. 4. Francofurti 1746.
10. Kurze Abhandlung von der Einrichtung des Kalenders, Abſchaffung der Aſpekten, Wetterprophezeiungen, Aderlaßtafeln und dergl. (In Goldhofers aſtronom. phyſikal. Kalender oder Ephemeriden auf das Jahr 1763.**)

---

*) In dieſer Schrift ſtellt Amort ſein Planetenſyſtem auf, welches freilich ein Beweis davon iſt, wie ſchwer ſelbſt hochgebildete Geiſter altererbte Vorurtheile abzuſtreifen im Stande ſind. Weidler gibt hierüber folgenden Auszug: „Ex ejus sententia terram in medio universi immobilem, ambit aer, ad lunam usque, altitudine 63 semidiametrorum terrae, expansus. Luna in athmosphaera terrae natat, quam ideo lunarem vocat. Eam circumdat alia subtilior 34000 semidiametrorum terrestrium, a centro telluris computatarum, in qua sol natat, quae propterea solaris nominatur. Sequuntur similes, sed continuo subtiliores, atmosphaerae martis, jovis et saturni, in quibus hi planetae circa terram feruntur, sexta est athmosphaera cometarum, septima fixarum, mercurius, venus, nec non satellites saturni et jovis in propriis atmosphaeris circa primarios suos gyrantur. Atmosphaerae sunt ellipticae, ea lege, ut in foco superiori sit centrum atmosphaerae, versus quod omnes ejus partes gravitant, in foco autem inferiori, lunaris quidem aurae, terra, solaris vero, centrum atmosphaerae solaris, martialis, centrum solaris, et sic porro, haereat.“

**) Dieſer Kalender kam im eben neugegründeten Bücher-Verlage der Münchener Akademie der Wiſſenſchaften als erſte Druckſchrift heraus. Conf. Weſtenrieder I. pag. 107 und 108.

Digitized by Google

11. Frage, wo so viele Ausgüssungen der Flüsse in Bayern herrühren, und wie denselben abzuhelfen. (Abhandlungen der churbair. Akad. der Wissenschaften. Band VIII. S. 177.*)

Baader. Meusel. Stumpf. Mederer. Adelung. Weidler. Westenrieder. Hellmann. Poggendorff.

Angelus (Engel) Johann, geboren im Laufe des fünfzehnten Jahrhunderts zu Aicha in Oberbayern; gestorben am 29. September 1512 zu Wien.

Angelus wurde im Gründungsjahr der Universität Ingolstadt in deren Originalmatrikel eingeschrieben (29. August 1472). Die Magisterwürde scheint er in Würzburg erhalten zu haben und zwar noch vor dem Jahre 1476. Denn in letzterem Jahre ist er in Ingolstadt „electus pro legendis textibus“**) und zwar mit der näheren Bezeichnung „magister Johannes Engel pro Phisicorum“***), sowie auch „ma-

*) Meusel führt noch folgendes Werk Amorts an: „Physica nobilium; am Ende eines Buches, betitelt: Reflexiones morales et asceticae ad augendum amorem erga Deum et relig. Christ. catholico-Roman. etc. 8. August. Vindel. 1788.“ Ob dieses Opus — vielleicht eine Art Physica sacra — hieher gerechnet werden muß, kann Verfasser dieses Programms nicht bestimmen.

**) Um Pfingsten des Jahres 1476 wurde vom Professorencollegium der Ingolstädter Universität ein Beschluß gefaßt, demgemäß einige Facultätsmitglieder ausersehen wurden, die zu den Vorlesungen erforderlichen Texte mehreren Schreibern zu dictiren, um auf solche Weise in den gemeinsamen Besitz dreier Studenten wenigstens ein Text-Exemplar zu bringen.

***) Kobolt schreibt: „Angelus hat niemals weder zu Ingolstadt noch zu Wien ein öffentliches Lehramt, wie einige Schriftsteller wollen, bekleidet.“ Auch das Zeugniß des Andreas Stiborius: „In Engelstadio M. Fridericus N. Mgr. Joannes Angelus M. Joan. Erndorffer. Joan. Aventinus Mathematicam professi sunt“ ist ihm nicht gewichtig genug, seine dießbezügliche Ansicht zu ändern, und er läßt sich nur herbei, zuzugeben, Angelus möge wohl mitunter Privatvorlesungen in der Astronomie und Mathematik gegeben haben. Prantl hat durch Reproduction eines Aktenstückes aus dem Münchener Universitätsarchiv hierüber einiges Licht verbreitet. Demzufolge war Angelus nicht eigentlich Professor, sondern nur „magister resumptionis.“ Diese Resumptionen galten theilweise als Ersatz für Vorlesungen. Jeder Scholar hatte nun drei Semester hindurch täglich zwei solcher Resumptionen zu besuchen und jeder Baccalaureus mußte täglich einer Resumption beiwohnen. Was die Zahl der Zuhörer betrifft, so durfte ein magister resumptionis höchstens 7 Scholaren oder 9 Baccalaureen zu seinen Unterrichtsstunden zulassen. Kobolts Annahme ist daher theilweise hinfällig. Denn da die Resumptionen in den Lehrplan der Universität mitaufgenommen waren, hat Angelus — ohne wirklicher Professor zu sein — doch ein öffentliches Lehramt bekleidet.

Digitized by Google

gister resumptionis.“ Im Jahre 1479 wurde er unter dem Dekanat des Doctors Konrad Weigand aus Würzburg als Arzneikundiger in die authentischen Urkunden der medizinischen Fakultät aufgenommen. Wie lange er in Würzburg und Ingolstadt sich aufgehalten hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit feststellen. Jedenfalls scheint er von letzterem Orte nicht vor dem Jahre 1496 nach Wien übergesiedelt zu sein. Seine irdischen Ueberreste sind in der Kirche des hl. Laurentius in Wien begraben.

Seine Schriften sind folgende:

1. Astrolabium planum in tabulis ascendens qualibet hora atque minuto. Augustae Vindel. bei Ratdolt 1488. 4. — Venetiis 1494 bei Johann Emmerich von Speyer. 4. — Ibidem 4. 1502.*)
2. Aequationes domorum coelestium. 4. Augustae Vindel. 1488.
3. Mora nati in utero matris cum quodam tractatu nativitatum utili ac ornato. Nec non horae inaequales pro quolibet climate mundi. 4. Augustae Vindel. — 4. Venetiis 1494. — 4. Ibidem 1502.
4. Tabulae Alphonsinae editae a Joan. Angelo. 4. Venetiis 1488. — 4. Ibidem 1492.
5. Albumasar de magnis conjunctionibus: annorum revolutionibus ac eorum prosectionibus: octo continens tractatus, ex magistri Joan. Angeli viri peritissimi diligenti correctione. Augustae Vindel. per Erhard. Ratdolt. 4. 1489.
6. Concordantia astronomiae cum theologia, concordantia astronomiae cum historica narratione. Et elucidarium duorum praecedentium dmni Petri de Alliaco Cardinalis Cameracensis ex Joan. Angeli diligenti correctione et impressa per Erhard. Ratdolt. 4. Augustae Vindel. 1490. — Idem opus Venetiis 1494.
7. Opus tabularum directionum, profectionumque Joannis de Monte Regio correctum. 4. Augustae Vindel. 1490.
8. Guidonis Bonati tractatus decem Astronomiae correcti. 4. Augustae Vindel. 1491.
9. Ephemerides motuum coelestium ab anno 1494 usque ad 1500. 4. Viennae 1494.
10. Practica seu Calendarium germanicum. Diese Praktika hat gemacht Meister Johannes Engel, in der löblichen Universität Ingolstadt auf das MCCCCLXXXXVI. Jahr. — Druckort unbekannt.

*) Fabritius schreibt dieses Werk irrig dem Petrus de Apono zu; es sind jedoch von letzterem nur die figurae coeli entlehnt.

Digitized by Google

11. Almanach novum atque correctum per Joannem Angelum artium et medicinae doctorem peritissimum ex ppriis tabulis calculatum super Anno Domini 1510 (in fine) per Jo. Winterburg Impressum. 4. Ohne Druckjahr.
12. Almanach novum atque correctum per Joannem Angelum artium et medicinae doctorem peritissimum ex ppriis tabulis calculatum super Anno Domini 1512.*) 4. (Anno Christi 1512. Absolutum est hoc Almanach in urbe Austriaca Vienna sub Chalcographo Joannis Winterburg. Impresis vero Domini Georgii Redendorfer saluberrime medicine doctoris experientissimi et sacratissime imperatorie majestatis physici assumpti.)
13. Libellus de emendatione Calendarii.
14. Tabula aequationum motuum planetarum Georgii Peurbachii. Dieses Opus wollte Angelus zwar herausgeben, wurde jedoch durch seinen Tod verhindert, es vollständig zu verfertigen.

Kobolt. Joecher. Adelung. Weidler. Poggendorff. Prantl.

Apian (auch **Bienewitz** oder **Benewitz) Petrus,** geboren zu Leisnig (Leißnick**) in Sachsen im Jahre 1495; gestorben zu Ingolstadt am 21. April 1552.

Den ersten Jugendunterricht erhielt Apian zu Rochlitz. Die vorbereitenden Studien machte er in Meißen. Dann begab er sich an die Universität Leipzig, woselbst wir ihn im Jahre 1518 vorfinden. Hier beschäftigte er sich vorzüglich mit Mathematik und Astronomie unter Leitung seines Lehrers, des damals hochberühmten Professors Kaspar Borner. Von da aus ging er nach Wien, saß daselbst zu den Füßen der gefeiertsten wissenschaftlichen Koryphäen dieser Hochschule, besonders Georg Tansletters, mit dem er auch später noch einen innigeren Verkehr hatte. Nach Verlauf einiger Zeit treffen wir ihn in Bayern — erst in Landshut und dann (1523) in Regensburg. Da er für Bayern eine besondere Vorliebe gefaßt zu haben scheint, lehnte er die Uebernahme von Lehrstellen in Padua, Ferrara, Leipzig, Tübingen und Wien, die man ihm angeboten

*) Kobolt bemerkt, daß Angelus dergleichen Almanache sowie Prognostika für mehrere Jahre herausgegeben habe.

**) Jöcher gibt als Apians Geburtsort das Dorf Goltschen bei Leißnig an. Kästner bemerkt jedoch, daß Apian in seinem Rechenbuch sich selbst als von Leißnik stammend bezeichnet habe. Hiemit stimmen Mederer's Annalen überein, in welchen geschrieben steht: „Natus erat Petrus Apianus (paterno nomine Bienewitz) Leisnikii in Misnia."

Digitized by Google

hatte, ab und zog es vor, einem Rufe als Professor der Mathematik nach Ingolstadt zu folgen, eine Stelle, die Herzog Wilhelm von Bayern ihm zukommen ließ als Anerkennung des Verdienstes, welches Apian durch seine „Kosmographie" sich erworben hatte. Unter dem 28. März 1527 finden wir ihn demnach im „Album" der Universität Ingolstadt eingetragen. In dieser Stellung docirte er, umgeben von zahlreichen Schülern und veröffentlichte seine für die damalige Zeit höchst werthvollen wissenschaftlichen Elaborate, zu deren besseren und genaueren Ausführung er in seinem eigenen Hause eine von seinem in der Mathematik wohlerfahrenen jüngeren Bruder Georg geleitete Buchdruckerei gründete, die späterhin in Landshut eine Filiale gehabt zu haben scheint. Im Jahre 1533 machte er mit seinem Collegen Amantius eine wissenschaftliche Reise nach Italien. Sein „Astronomicon Caesareum", das er dem Kaiserpaare Carl-Ferdinand (1540) widmete, trug ihm von Carl V., der viel mit Apian verkehrte und ihn zu seinem Lehrer wählte, eine Belohnung von 3000 Goldgulden und den Titel eines kaiserlichen Hofmathematikers ein. Bei dem im folgenden Jahre zu Regensburg abgehaltenen Reichstage erhob der Kaiser ihn und dessen drei Brüder Nikolaus, Georg und Gregor in den Reichsritterstand (20. Juli 1541). Nach nur weiteren 9 Tagen (29. Juli) ernannte ihn der Cardinal Contarini zum „Comes et Miles sacri Palatii et Aulae Lateranensis." Nach Verlauf von abermals 3 Jahren (20. Mai 1544) ließ ihm der Kaiser zu Speyer das Dekret eines kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafen ausfertigen*). Hochgeehrt und

*) Drei Jahre nach Empfang obenbezeichneter hoher Auszeichnung wurde Apian Besitzer eines in unserem Diözesangebiete liegenden Gutes. Patrimonialrichter Mois berichtet hierüber Folgendes: „Bis zum Jahre 1547 besaß Vinzenz von Würzburg Itlhofen, dann verkaufte er dasselbe an den Professor Peter Apianus zu Ingolstadt, der sich durch seine geographischen und mathematischen Kenntnisse allgemein berühmt machte. Dem Verkaufe ertheilte Churfürst Friedrich nach Sonntag Trinitatis den 6. Juli 1547 die landesherrliche Bestätigung. Der hierüber ausgestellte Brief enthält im Wesentlichen Folgendes: „„Wir Friderich von Gottes Genadten Pfalzgrafe bei Rhein, Herzog in Bayern, des heiligen römischen Reichs Erztruchseß und Churfürst, bekhennen und thuen khund offenbar mit diesem Brief, daß Wür mit zeitigen Rhate und Bedenkhen den Ehrsamben Unsern lieben Gethreuen Petro Apiano, Astronomo Mathematico und Ordinario zu Ingolstadt, aus besonderen Genadten, damit wir ihme genaigt, auch seiner Ehrbarkeit, Kunst und Schicklichkeit willen, darzu von wegen seiner uns unterthänigen erzaigten Dienst, die er uns und unsern Erben hinfüro mehr thun soll, kann und mag, uff dem Dorf Itlhofen und desselben eingefangen Ettern (seilic. Gränzen) in unserm Fürstenthumb Bayern, des Amts Holnstein gelegen, so er

Digitized by Google

thätig bis zu seinem Tode, starb Apian an einer Nierenkrankheit.*) Seine irdischen Ueberreste fanden ihre Ruhestätte bei den Franciscanern in Ingolstadt.

Apians Spezialverdienste betreffend, so gebe ich hierüber Herrn Gymnasialprofessor Dr. Siegmund Guenther in Ansbach das Wort, der, soweit mir bekannt ist, die beste und ausführlichste Biographie Apians geliefert hat. Dieser schreibt: „1) Als Arithmetiker hat Apian durch seine Behandlung der Rechnungsproben und der höheren Wurzeln seine Zeitgenossen bei weitem hinter sich gelassen, die Vorgeschichte der Logarithmenreihen hat ihn zu nennen als einen jener Mathematiker, welche das Wachsthum der arithmetischen mit der geometrischen Progression verglichen, und es steht fest, daß er auch ein tüchtiger Algebraiker gewesen sein muß. 2) Der Goniometrie gab Apian mit seinem „Instrumentum mobilis“ ein äußerst sinnreiches Mittel an die Hand, die trigonometrischen Linien leichter,

---

mit unsern genädigen Zuelassen und Erlauben käufflich an sich gebracht, Hofmarksfreiheit und Gerechtigkeit von neuen allein in nachbestimmten Sachen und Fällen gnädigst gegonnt, und bewilliget haben, und das gegenwärtiglich in Kraft dieses Briefs, nemblich u. s. w.““ Nach diesem Eingange folgen die Freiheitsbewilligungen, die der Kürze wegen hier nur extraktive berührt werden; daß er nemlich: „1) wie ein anderer der ehrbaren Landsassen von Adel zu Bayern geachtet und gehalten werde; 2) daß er richten und strafen könne um Pfändung seiner Zins und Gulden, um Schulden, Raufen, Schlagen, Werfen, Verwunden, Schelten, Schmähen (doch ohne malefiziſch zu sein und Hals und Hand antreffend); 3) die Taferngerechtigkeit, Bräuhaus, Schmied- und Badstatt aufrichten dürfe; 4) einen frischen Brunnen durch Anschütten eines Weihers und noch daran gelegenen Brunnens in das Dorf Itlhofen führen, und die Badstatt, die vor dem Dorfe lag, gelegenheitlich bauen können; es wurde ihm ferner bewilligt 5) Scharwerk und Mannschaft; 6) das Recht, auf seinen Gründen Bären, Hasen und Füchse zu schießen, zu fangen und zu jagen, dergleichen Vögel und Hahnen mit Strick und Garn zu erbeuten, jedoch alles dieses nur mit der Beihilfe von Dienstboten und Verwandten, und mit Ausnahme von Auer- und Birkgeflügel; 7) das Recht, ein Bräuhaus zu halten, jedoch mit der Beschränkung, nicht mehr zu brauen, als was er zu seiner Haushaltung bedarf, oder was er in seinen Tafernen ausschenken läßt. Dagegen macht sich Apian verbindlich, mit erster Gelegenheit den „Seß“ (Schloß oder Sitz) in Itlhofen zu erbauen, und sich dort häuslich niederzulassen... Nach Peter Apian traten seine Söhne Theodor, Doktor der Rechte, Philipp, Doktor der Arzneiwissenschaft, dann Claudius und Carl in den Besitz von Itlhofen... Mit dem Jahre 1570 treten die Apiane von Itlhofen ab, und sie verkaufen dieses ihr Gut an Hans Christoph Kastner von Unterschnaittenbach.“

*) Kobolt läßt Apian geboren sein im Jahre 1495, er läßt ihn aber doch im Jahre 1552 im 52. Jahre seines Alters sterben. Ebenso Stumpf. — Günther notirt als den Tag seines Todes den 21. Juli 1552 — was wohl ein Druckfehler sein wird. Denn Mederer schreibt: Obiit undecimo Calendis Maii. — Riccioli gab zu der beiden Apiani Ehren einem Krater mit Ringgebirg im Monde den Namen „Apianus.“

Digitized by Google

als sonst irgendwie, durch Zeichnung zu finden. 3) Die mechanische Zeitmeßkunst verdankt ihm die Erfindung der heute noch gebräuchlichen Mond- und Sternuhren, die geodätisch astronomische Beobachtungstechnik, von vielen minder wichtigen Werkzeugen abgesehen, die in dem Torquet vollzogene vollständige Realisirung der Idee eines allen Anforderungen genügenden Universalinstrumentes. 4) Das „Astronomicon Caesareum" enthält nicht allein die erste Nachricht von den für die Astronomie so wichtig gewordenen Sonnenblendgläsern, sondern auch eine, soweit es die Natur der Sache gestattet, vollkommene Lösung der Aufgabe, die Oerter der Wandelsterne durch mechanische Operationen vorherzubestimmen. 5) Die Kometenkunde verehrt Apian als den Astronomen, dessen Beobachtungen — nächst denen Regiomontans — zuerst die nöthige Zuverlässigkeit und Ausdehnung — besitzen, um eine Bahnbestimmung im modernen Sinne zu ermöglichen, sowie er sie auch mit seinem durch neuere Forschungen im Wesentlichen bestätigten Lehrsatze von der der Sonne abgewendeten Richtung des Kometenschweifes bereichert hat. 6) Optik und theoretische Mechanik hat derselbe, insbesondere durch seine Neubearbeitung älterer handschriftlicher Werke von anerkanntem Werthe, als Lehrgegenstände auf den deutschen Hochschulen eingebürgert. 7) In seiner Kosmographie hat Apian das Problem der Bestimmung von Distanzen auf der sphärischen Erde erheblich vollkommener und umfassender behandelt, als seine Vorgänger, insbesondere durch seine Tabelle für Gradlängen unter den verschiedenen Parallelen und durch die Einführung des Rechnens mit Coordinaten. 8) Die Längenbestimmung gewann durch die in dem gleichen Werke zu findende vereinfachte und veranschaulichte Darstellung der Methode der Monddistanzen. 9) Die von Apian eingeführte Projektion erhielt sich durch mehr als zwei Jahrhunderte, und es gelang mit ihrer Hilfe zuerst, auf einem und demselben Kartenbilde die alte und neue Welt vereinigt darzustellen; letztere erscheint darauf — nahezu zum erstenmale im Druck — unter dem Namen „Amerika." 10) Das den zweiten Theil des „cosmographicus liber" erfüllende Verzeichniß geographischer Ortsbestimmungen bezeichnet den ersten großen Fortschritt, welchen die mathematische Erdkunde als solche seit den Zeiten des Ptolemäus gemacht hat."

Seine Schriften sind folgende:

1. Typus orbis universalis juxta Ptolemaei traditionem, et Americi Vesputii lustrationes a Petro Apiano Leysnico elucubratus. 1520. Eine Karte.*)
2. Declaratio et usus typi cosmographici. Impress. Ratisponae per Paulum Khol. 1522. — Diese Schrift ist wohl gleichinhaltlich

*) Diese Karte führe ich deßwegen an, weil sie wegen der hier in Anwendung gebrachten neuen Projectionsmethode dem Gebiete der „angewandten Mathematik" zugerechnet werden kann. — Auch eine größere Anzahl von Globen scheint Apian verfertigt zu haben. So erzählt beispielsweise Clemens von der berühmten Bücherfammlung des Escurial bei Madrid: „Hic sphaerarum, globorum, tabularum, atque instrumentorum mathematicorum haud vulgarium magnus numerus. Est unum inter reliqua a Petro Apiano, ejus autore,

Digitized by Google

mit: Isagoge in typum cosmographicum seu Mappam Mundi (ut vocant) quam Apianus sub Illustrissimi Saxoniae ducis auspiciis praelo nuper demandari curavit, Landishuti 1524. — Eine weitere Ausgabe hievon erschien in „Landshut per Joannem Weyssenburger.“ 4. Hievon besitzt nach Wiedemann ein Exemplar Hellmann in Landshut.

3. Praktica Teutsch auf das 1524 Jahr durch Petrum Apianum. 4. Ohne Jahr und Ort.
4. Cosmographia, seu liber cosmographicus, auch Instructio geographica betitelt. — Cosmographicus liber Petri Apiani Mathematici studiose collectus, excusum Landshutae typis ac formulis D. Joannis Weissenburgii: impensis Petri Apiani anno 1524. 4to. — Apianus Petrus, cosmographicus liber studiose correctus, ac erroribus vindicatus per Gemmam Phrysium. Antverpiae Rol. Bollaert. 4. 1529. — Cosmographicus liber Petri Apiani Mathematici jam demum integritati restitutus per Gemmam Phrysium. Item ejusdem Gemmae Phrysii libellus de locorum describendorum ratione, et de eorum distantiis inveniendis, nunquam antehac visus. Vaeneunt in pingui gallina per Arnoldum Birckmann. Joan. Grapheus typis excudebat Antverpiae 1532 mense Febr. — Apianus Petrus, cosmographia per Gemmam Phrysium, apud Lovanienses medicum et mathematicum, denuo restituta. Additis de eadem re ipsius Gemmae Phrysii libellis, quos sequens pagina docet. Antverpiae. Arn. Berkmann. 4. 1540. — Ibidem 1545. — Ibidem per Gregorium Bontium 1550. — Ibidem 1553. A Gregorio Bontio latine, Hispanice, Gallice, Teutonice seorsum impress. — Apiani Petri cosmographia per Gemmam Frisium aucta et illustrata. Apud haeredes Arnoldi Birckmanni. Antverpiae. 4. 1564. — Apiani Petri cosmographia. Apud Christophorum Plantinum. Antverpiae 1574. — Cosmographia cum observationibus multarum Eclipsium recusa. 4. Antverp. 1584. Ex officina Joannis Wilhagii. — Cosmographia, sive descriptio universi orbis, Petri Apiani et Gem-

oblatum Carolo V., Imperatori, locorum sitibus, altitudinibus, intervallis et amplitudinibus explorandis percommodum, cujus usui cognoscendo quatuor grandes Tomos scripsit, quorum alii editi sunt in lucem, alii manu scripti, cum eodem instrumento, hic asservantur.“ Näheres hierüber siehe bei Günther.

Digitized by Google

mae Frisii, Mathematicorum insignium jam demum integritati suae restituta. Adjecti sunt alii, tum Gemmae Frisii, tum aliorum auctorum ejus argumenti tractatus ac Libelli varii, quorum seriem versa pagina demonstrat. 4. Antverp. 1584. Apud Joan. Bellerum. — Idem opus Apiani. 4. Norimberg. 1541. — Cosmographia Petri Apiani, per Gemmam Frisium apud Lovanses Medicum ac Mathematicum insignem, jam demum ab omnibus vindicata mendis, ac nonnullis quoque locis aucta, figurisque novis illustrata: Additis ejusdem argumenti libellis ipsius Gemmae Frisii, Parisiis 1531. Apud Vivantium Gaultherot. 1553 veranſtaltete Vivantius Gaultherot eine Titelausgabe. — Cosmographia Petri Apiani, per Gemmam Frisium apud Lovanses Medicum ac Mathematicum insignem, jam demum ab omnibus vindicata mendis ac nonnullis quoque locis aucta, et annotationibus marginalibus illustrata, Additio ejusdem argumenti libellis ipsius Gemmae Frisii, Coloniae Agrippinae 1574. Apud haeredes Arnoldi Birckmanni. — Ibidem ſehr vermehrt 1584. — Idem Augustae Vindelicorum per Joannem Gropheum. 1533. — Cosmographia, seu cosmographiae introductio. 4. Ingolstadii 1530. — Idem 8. Ibidem 1532. — Idem 4. Antverpiae. 1533. — Eine ſpaniſche Ueberſetzung trägt den Titel: La cosmographia de Pedro Apiano, corregida y annadida por Gemma Frisio Medico y Mathematico. La manera de descrivir y situar los lugares, con el Uso de Anillo Astronomico, del mismo Auctor Gemma Frisio. El Sitio y Descripcion de las Indias y Mundo Nuevo, sacada de la Historia de Francisco Lopez de Gomara, y de la Cosmographia de Jeronymo Girava Tarragonez. 1575. 4. En Anvers, por Juan Bellero al Aquila de Oro. — Schon vorher war eine ſpaniſche Ueberſetzung erſchienen: Libro de la cosmographia de Pedro Apiano, el quae trata la descripcion de Mundo. Vendese en Enveres en casa de Gregorio Bontio enel escudo de Basilea. 4. 1548 — Eine italieniſche Ueberſetzung. 4. Antwerpen 1575 und 1576. — Eine holländiſche Ueberſetzung. 4. Antwerpen 1592 und 4. Amſterdam 1590. — Eine franzöſiſche Ueberſetzung. 4. Antwerpen 1544 von Gregor Bonte. — Eine franzöſiſche Ueberſetzung trägt den Titel: Cosmographie ou description des quatre parties du Monde contenant la Situation, division et etendue

Digitized by Google

de chacune Region et province d'icelles. Escrite en Latin par Piere Apian. Corrigée et augmentée par Gemma Frison, excellent geographe et Mathemacien, avec plusieurs autres Traitez concernans la mesme matiére composez par le dit Gemma Frison et autres Autheurs nouvellement traduits en langue Francoise. 1581. En Envers chez Jean Withage. 4. La cosmographie de Pierre Apian. Paris par Vivant Gaultherot, libraire juré en l'université de Paris, demourant en la rue Saint Jacques, a l'enseigne S. Martin. 4. 1553. — Varnhagen kennt auch eine böhmische Bearbeitung.*)

5. Ein künſtlich Inſtrument oder Sonnenur, dardurch auch vil nutzbarliche Dinge gefunden werden, als dy regierenden Planeten zu allen ſtunden und die natur oder eygenſchafft der menſchen, ſo unter dem aufſteigen der XII zeichen geboren ſeindt, auch wirt hirzue beſchloſſen ein Inſtrument dardurch man auß einer ytzlichen Sonnenur, Compas oder Maur ur die ſtundt zu nacht bey monſchein finden mag, desgleichen, auß dem lauff der geſtirn des herrwagens, durch Petrum Apianum Mathematicum gemert und erclerth Landshut 1524.
6. Practica Teutſch auf das 1525 Jahr. 4. Landshut 1524.
7. Practica 1526. 4. 1525.
8. Sphaera Joannis de Sacrobusto astronomiae et cosmographiae candidatis scitu opprime necessaria per Petrum Apianum accuratissime diligenter denuo recognita ac emendata. 8. Ingolstadii in Apianis aedibus anno 1526.
9. Eyn Newe unnd wolgegründte underweyſung aller Kauffmanß Rechnung in dreyen Büchern, mit ſchönen Regeln und fragſtucken begriffen. Sunderlich was fortl unnd behendigkeit in der Welſchen Practica und Tolleta gebraucht wirdt, desgleychen fürmalß weder in Teutſcher noch in Welſcher ſprach nie gedrückt. Gedrückt unnd vollendt zu Ingolſtadt durch Georgium Apianum von Leyßnik im Jar nach der geburt Chriſti 1527 am 9. tag Auguſti. 8. — Idem

*) Günther bemerkt hiezu: „Varnhagen liefert mit der ihn auszeichnenden Literaturkenntniß die folgende Ueberſicht: „A tantas edições desoes dois livros de Apiano, em que se vê terminantemente configurada a designação do nome America, eque foram adoptados por compendios em muitas aulas, vieram a juntar. se outras várias de nomo compendio de H. Glareanus Loritus, impreso pelo menos en 1527, 1528, 1529, 1530, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1542, 1543, 1544, 1551 etc.; e logo os escriptos de Seb. Munster etc.“

Digitized by Google

opus 1525 (?). — Idem opus 1532. — Ein newe unnd wolgegründte underweisung aller Kauffmanns Rechenung inn dreien Büchern, mit schönen Regeln und fragstücken begriffen. Sunderlich was fortel unnd behendigkeit in der Welschen Practica unnd Tolleten gebraucht würt desgleichen vormals weder in Teutscher noch in Welischer Sprach nie getruckt. Durch Petrum Apiannm der Astronomei zu Ingolstadt Ordinarium. Frankfurt a. M. 1537. — Eine weitere Ausgabe erschien in Octav 1544 bei Christian Egenolff in Frankfurt und ebenda 1580 bei dessen Erben. — „Apiani Arithmethica. 8. Lipsii 1543" ist wohl gleichinhaltlich mit dem vorausgehenden Opus.

10. Novae theoriae Planetarum Georgii Peurbachii Astronomi celeberrimi: Temporis importunitate et hominum injuria locis compluribus conspurcatae, a P. Apiano ad omnem veritatem redactae, et figuris illustratae Impressum Ingolstadii in aedibus Apianis pridie Idus Martii anno 1528. 8.
11. Practica auff dz 1532. Jar Zu Eren den Durchleuchtigen Hochgebornen Fuersten und Herrn Wilhelmen unnd Ludwigen Pfalz bey Rheyn Hertzogen in Obern und Nidern Bayrn und Gebruedern, durch Petrum Apianum, der loeblichen Hohenschul zu Ingolstadt Mathematicum, nach rechter kunst und art der Astronomei Practicirt. Auch wirdt nachvolgend von dem nechst erschinen Cometen wie unnd in was gestalt jn gemelter Apianus observirt hat: und welche bißher, dero vil sind, in jren schreiben jrrig gefunden, bewerlich angezaygt. Landshut 1531. Gewidmet den Herzogen Wilhelm und Ludwig. — Auch Ingolstadt 1531.
12. Ephemerides Apiani Petri. An 1531. 13 die April. Landishutae in Aedibus Georgii Apiani. Fol. — Gewidmet dem Herzog von Sachsen.
13. Ein kurtzer Bericht der observation und urtels, des Jüngst erschinnen Cometen, jm weinmon dieses XXXII. Jars. 4. Gewidmet dem Herzog Wilhelm von Bayern. Ingolstadt.
14. P. Apian. Astronomicon Caesareum. Fol. Ingolstadii 1532. — Idem opus. Factum et actum Ingolstadii in aedibus nostris 1540, mense Maj. fol. gewidmet Carolo V.*)

*) Unter dem Generaltitel: „Commentariorum de motibus stellae Martis pars prima" und dem Specialtitel: „Caput XIV. Plana eccentricorum sunt ἀταλαντα" schreibt Kepler über dieses Werk Apians: „Iam quis mihi fontem

Digitized by Google

15. Quadrans Apiani Astronomicus et jam recens inventus et nunc primum editus. — Huic adjuncta sunt et alia instrumenta observatoria perinde nova, adcomodata horis discernendis nocturnis simul et diurnis, idque ex Sole, Luna, Stellisque tum erraticis tum fixis, ad quorum tamen cognitionem cuique citra omnem Preceptoris operam facile pervenire licebit. — Deinde altitudinis etiam, distantiae, profunditatisque Puteorum, Turriumque seu aedificiorum adnexae sunt dimensiones, et aquarum quoque ex monte uno in alium deductiones. — His omnibus accedit, quo pacto per speculum altitudines structurarum variis modis cognosci queant. Et quomodo extensis noctu digitis (naturali quodam, quod et Diogenes admiraretur, instrumento) singulae horae noctis observari commode possint. Cum Gratia et Privilegio Caesareo, cujus exemplar adjectum est Astronomico Imperatorio, quod jam recens edidimus. Excusum Ingolstadii in officina Apiani die VI. Julii An. 1532. fol.
16. Apian, Introductio geographica in doctissimas Verneri annotationes, continens plenum intellectum et judicium omnis operationis, quae per sinus et chordas in Geographia confici potest, adjuncto Radio Astronomico cum quadrante novo Meteoroscopii loco longo utilissimo, Norimbergae 1533. — Introductio geographica P. A. in doctissimas . . . (wie vorhin) . . . utilissimo. Huic accedit translatio nova primi libri geographiae Cl. Ptolomaei. Translationi adjuncta sunt argumenta et paraphrases singulorum capitum: libellus quoque de quatuor terrarum orbis in plano figurationibus Authore Vernero. Locus etiam pulcherrimus desumptus ex fine VII libri ejusdem Geographiae Claudii Ptolomaei de plane terrarum orbis descriptione jam olim et a veteribus instituta Geographis, unacum opuscula

---

porriget lacrimarum, quibus ex merito suo deplorem miserabilem Apiani industriam, qui in suo Opere Caesareo Ptolemaei fidem secutus tot bonas horas impendit, tot ingeniosissimas meditationes perdidit, ut spiris et corollis et helicibus et volutis et universo illo intricatissimorum flexuum labyrintho figmenta hominum exprimeret, quae natura rerum pro suis plane non agnoscit? Sed ostendit nobis vir ille, se divinis ingenii perspicacissimi dotibus facile naturae parem esse potuisse: de cetero animum oblectavit suum praestigiis hisce (in quibus naturam ipsam provocaverat) fortissime superatis et in schemata conjectis, palmamque inde famae perennis est adeptus, quicquid operibus ipsis fortuna ista detrimenti attulerit."

Digitized by Google

Amirucii Constantinopolitani de iis, quae Geographiae debent adesse. Adjuncta est et epistola Joannis de Regiomonte ad . . . Bessarionem Cardinalem Nicenum . . . de compositione et usu cujusdam Meteoroscopii armillaris, Cui recens jam opera Petri Apiani accessit Torquetum instrumentum pulcherrimum sane et utilissimum. fol. Ingolstadii 1533. — Eine weitere Ausgabe hievon ebenfalls in fol.

17. Adjuncta est et epistola Joannis de Regiomonte ad reverendissimum Patrem et Dominum D. Bessarionem Cardinalem Nicenum, atque Patriarcham Constantinopolitanum, de compositione et usu ejusdem Meteoroscopii armillaris, Cui recens jam Opera Petri Apiani accessit Torquetum instrumentum pulcherrimum sane et utilissimum. Norimbergae 1533.

Beide vorgenannte Werke kamen auch mitsammen heraus unter dem Titel: Introductio geographica Petri Apiani in doctissimas Verneri annotationes, cui recens jam opera P. Apiani accessit Torquetum instrumentum pulcherrimum sane et utilissimum. Ingolstadii 1537.

Hieher gehört auch die Monographie Apians: Sequitur hic compositio torqueti a Petro Apiano nunc recens inventi et quod potuit fieri brevissime descripta. Norimbergae 1532.

18. Liber Jordani Nemorarii viri clarissimi de ponderibus propositiones XIII. et earundem demonstrationes, multarumque rerum rationes sane pulcherrimas complectens, nunc in lucem editus. Cum gratia et privilegio Imperiali, Petro Apiano Mathematico Ingolstadensi ad XXX. annos concesso Norimbergae 1533.
19. Folium populi. Instrumentum hoc a Petro Apiano jam recens inventum et in figuram folii populi redactum per radios Solis toto orbe horas communes ostendit ex quibus horae ab ortu et occasu Solis, deinde etiam horae Judaeorum, quae in sacrarum litterarum lectione per utrumque Testamentum cognitu admodum sunt necessariae, deprehendi facillime possunt. fol. Ingolstadii 1533. — Und mit dem deutschen Titel: Instrumentenbuch erst von neu beschrieben. Zum Erstlich ein newer Quadrant, dadurch Tag und Nacht bei der Sonnen, Mond und anderen Planeten auch durch etliche Gestirn die Stunden gefunden werden. Zweitens, wie man die Höhe der Thurn und anderer Gebaw desgleichen die weit und breit und tiefe durch Spiegel und Instrument messen soll.

Digitized by Google

fol. Ingolstadt 1533*) — Conrad Geßner erwähnt eine Ausgabe: Instrumentum Astronomicum repraesentans folium populi exeus. in germania (Ingolstadt?) 1543.

20. Horoscopium Apiani generale, dignoscendis horis cujuscunque generis aptissimum, neque id ex sole tantum sed et noctu ex luna, aliisque planetis et stellis quibusdam fixis, quo per universum Rhomanum imperium atque adeo ubivis gentium uti queas, adjuncta ratione qua utaris expeditissima, nunc ab illo primum inventum et aeditum. fol. Ingolstadii 1533.

21. Instrumentum primi mobilis a Petro Apiano nunc primum inventum et editum. Ad cujus declarationem et intellectum pronunciata centum hic proponuntur e quibus instrumenti hujus usus innotescit et compositio. Inquirere autem et invenire licebit in hoc instrumento quicquid uspiam in universo primo mobili nova quadam sinuum ratione investigari potest, nec quicquam in eo ipso primo mobili desiderare poteris quod non per instrumentum hoc inveniri facile queat. — Accedunt iis Gebri Filii Affla Hispalensis, Astronomi vetustissimi pariter et peritissimi, libri IX. de Astronomia ante aliquod secula Arabice scripti, et per Girardum Cremonensem latinitate donati, nunc vero omnium primum in lucem editi. — Omnia haec industria et benevolentia Petri Apiani Mathematici prelo commissa et Reverendo in Christo Patri D. D. Christophoro a Stadio etc. ornatissimo Praesuli Augustensi ob illustrationem suae familiae insignium dedicata. Quibus et tu studiose lector benignus fruere tanto Praesidi perpetuo gratissimus. Norimb. apud Jo. Petreium Anno 1534. fol. — Idem opus ibidem apud eundem. fol. 1541.

22. Instrumentum sinuum, seu primi mobilis, nuper a Petro Apiano inventum, nunc autem ab eodem diligenter recognitum et locupletatum. Cujus tractione, cum genuinus et latissime patens Sinuum usus clarissime deprehenditur, tum vero quicquid earundem Sinuum auxilio in rebus astronomicis ratiocinando indagari potest, facillime ac celerrime conficitur. —

---

*) Dieses Werk Apians wird vielfach auch unter dem Titel: „Instrumentenbuch" aufgeführt. Kobold hat diesen Titel und fügt demselben bei: „Ingolst. 1533 und 1553 fol. Hier scheinet eine von beyden Jahreszahlen verdruckt zu sein." Später schreibt er: „Die Ausgabe von 1553 hat niemals existirt."

Digitized by Google

Adjectus est et Quadrans Universalis seu Generalis, nova facie, in eundem usum fabrefactus: cujus usu, quicquid ex tabulis Sinuum computando elici poterat, sine negotio, sineque numerorum molestiore tractatione facilime perspicitur. Norimbergae apud Johan. Petreium, anno 1541. Vorstehendes opus ist eine spätere Ausgabe des ersten Theiles der vorausgehenden No. 20.

23. Vitellionis Mathematici perspectiva, id est, de natura, ratione et projectione radiorum visus. Nunc primum Opera Georgii Tanstaetter et Petri Apiani in lucem aedita, Norimbergae 1535. fol.
24. Practica 1541. — 4. Landshut 1540.
25. Apian, de radio astronomico et geometrico Liber. Antverpiae 1545.
26. Practica 1564. — 4. Frankfurt 1564.
27. Tabulae directionum profectionumque. Ejusdem tabulae sinuum. 4. Wittenb. 1606.
28. Inventum P. Apiani. Das ist, Beschreibung eines Geometrischen Instruments, durch welches one alle rechnung gar behend und leichtlich, allerlay höche, weitte, tieffe und braite, auch allerlay flächen oder ebnen Innhalt abgemessen, und ander mehr nützliche sachen erkundigt werden. Durch M. Georgium Galgemair. 4. Augspurg 1616. — Inventum Petri Apiani: Das ist Beschreibung eines geometrischen Instruments, durch welches ohne alle Rechnung gar behend und leichtlich, allerley höche, weitte, tieffe und breite, auch allerley flächen und ebenen Inhalt abgemessen, und ander mehr nützlich Sachen erkundigt werden, durch M. Georgium Galgemayr. Dabey auch Inventum astrologicum Cypriani Leovitii de latitudinibus Planetarum, in directionibus retinendis vel abjiciendis zu finden. Gedruckt zu Augsburg bey David Franken im Jahr 1636 in Verlegung Stephan Michelspacher.
29. Petri Apiani Organon Catholicon, das ist: Ein allgemeines Mathemathisches Instrument, welches allenthalben in der alten und neuen Welt nutzlich und wol kann gebraucht werden: Allen der Mathematischen Künsten Liebhabern zu gutem in Teutscher Sprach beschrieben durch Georgium Galgemayr Danuverthanum, Nürnberg 1626.*)

*) Außer den oben bezeichneten Werken Apians werden von verschiedenen Autoren noch eine ziemliche Anzahl anderer Opera angeführt, die wahrscheinlich

Digitized by Google

Stumpf. Günther. Prantl. Mois. Kobolt. Poggendorff. Hellmann. Joecher. Adelung. Mederer. Weidler. Gehler. Wolf. Villicus. Fischer. Kepler. Antiquarische Cataloge. Wiedemann. Kaestner. Schrank. Gerhardt.

Apian (auch **Bienewitz** oder **Benewitz**) **Philipp,** geboren zu Ingolstadt am 14. September 1531; gestorben zu Tübingen am 14. November 1589.

Schon in seinem Knabenalter verrieth Apian große Fähigkeiten für das Studium der Mathematik, eines Lehrgegenstandes, in welchem der berühmte Mathematiker Petrus Apian, sein Vater, ihm die Anfangsgründe beibrachte, wie er auch die diesbezügliche weitere Fortbildung des talentvollen Knaben auf sich nahm. Kaum 11 Jahre alt wurde Philipp schon an der Ingolstädter Universität inscribirt und setzte daselbst besonders seine mathematischen Studien mit Vorliebe fort, weßwegen er sich auch an Magister Caspar Hörmann, den zeitweiligen Stellvertreter des älteren

---

nicht im Drucke erschienen sind, die jedoch im Manuscripte in irgend einer europäischen Bibliothek vergraben sein mögen, aber auch wohl verloren gegangen sein können. Möglicher Weise wurden auch manche gar nicht ausgearbeitet und waren von Apian nur angekündigt, während die wirkliche Bearbeitung später unterblieben ist. Zur Vervollständigung des wissenschaftlichen Materials gebe ich hier die respectiven Titel: 1) Liber de umbris. 2) Centiloquium arithmetices. 3) Libelli de arithmetica cum regulis Cossae demonstratis. 4) Liber de mensuratione vasorum, cum artificiali partis vacuae inventione. 5) Schedulae diariae seu Almanach cum judiciis annalibus et practicis, quibus aeris mutationes dierumque electiones singulae continentur. 6) Liber de conjunctionibus. 7) Ptolemaeus ex novissimo Bilibaldi Pirkhaymeri translatione, cum tabulis correctissimis, et in formam quadrangularem conformatis. 8) Ptolemaei libri graece. 9) Liber de eclipsibus. 10) Libri Azophi astrologi vetustissimi. 11) Eine neue Art von Tafeln, so Johannes Küngsperger gebessert hat. 12) Liber de diebus criticis. 13) Liber de iride. 14) Tabulae resolutae et jam recens supputatae. 15) Liber de speculo ad pulcherrimas dimensiones accomodato. 16) Astrolabium numerorum universale. 17) Tabulae seu mappae universi orbis generales et particulares. Vielleicht gleichbedeutend mit: Tabulae sive Mappae Geographicae. 18) Europa in tabulis. Ingolstadii 1534. 19) Descriptio totius orbis. (Paris 1551. Köln 1574. Antwerpen.) 20) Terrestris superficiei simulacrum. — Alle diese Opera Apiani hat Günther einer eingehenden Kritik in Beziehung auf deren Aechtheit u. s. w. unterworfen. Die Akten über diese Angelegenheit sind jedoch noch nicht geschlossen und dürfte es wohl einer späteren Zeit vorbehalten sein, noch Manches über einen Mann zu Tage zu fördern, der unter seinen Zeitgenossen in wissenschaftlicher Beziehung eine so hervorragende Stellung eingenommen hat.

Digitized by Google

Apian auf dem mathematischen Lehrstuhle, innig anschloß. Seine Ingolstädter Lernzeit wurde zwe'mal unterbrochen, indem er das erste Mal im Jahre 1545 nach Neuburg a. D. und das zweite Mal im Jahre 1547 nach Landshut zugleich mit seinen Mitstudenten und den Professoren wegen Auftretens der Pest sich flüchten mußte. Definitiv beendigte er seine Studienzeit in Ingolstadt am 28. August 1549. An diesem Tage trat er nemlich, dem Brauche der damaligen Zeit folgend, eine gelehrte Reise an, um hervorragende Männer und das Thun und Treiben an anderen bedeutenden Zufluchtsstätten der Wissenschaft kennen zu lernen. Zuerst ging er nach Straßburg (1549), dann nach Dole in Burgund (1550), hierauf für einige Zeit nach Paris (vom 2. November 1550 an), daselbst zu den Füßen berühmter Lehrer, eines Michael Beuther und eines Orontius Finnäus seine mathematischen Kenntnisse zu vervollständigen. Später finden wir ihn in Bourges (Juni 1551) und Orleans. Als er, reich an Erfahrung, nach Ingolstadt zurückkam (6. Mai 1552), fand er seinen Vater mit dem Tode ringend. Schon am 11. Juli 1552 wurde er nach seines Vaters Ableben an dessen Stelle, kaum 21 Jahre alt, Mathematik-Professor an der Ingolstädter Hochschule. Denn der Ruf seiner Gelehrsamkeit war schon so hoch gestiegen, daß kurz vorher Herzog Moritz von Sachsen ihn in sein bei Eichstätt aufgeschlagenes Feldlager berufen hatte (Juni 1552), um ihn wegen einer mathematischen Angelegenheit zu Rathe zu ziehen. Und dieser sein Ruf war nicht höher als seine wirkliche Leistungsfähigkeit, die er als hervorragender Lehrer hinlänglich bewiesen hat.*) Sein Wissensdurst**) führte ihn auch dazu, im Jahre 1554 ein

*) Nach Cellius (bei Günther) waren seine Vorlesungsgegenstände gewöhnlich diese: Gemma Frisius' Arithmetik, Euklides, Nicolaus Simius' Theorica, Sphaera Procli, praktische Geometrie, Gebrauch der geodätischen Instrumente, zumal des Triens, Sonnenuhrkunde nach eigenem Heft (Sciatterica sua), Sphaera Gerhardi Mercatoris (Globuslehre und Kartenzeichnung), Cosmographia Patris et ejusdem Quadrantis usus, Theorica Planetarum, Sphaera Winshemii etc.

**) Mehrere Autoren geben als Grund für das Studium der Medicin von Seiten Apians dessen geschwächte Gesundheit an. Es ist nicht erfindlich, woher dieser Grund seine Stichhaltigkeit bekommen soll, und mit vollem Rechte kann man mit Günther denselben zurückweisen. Warum sollte auch Apian, um seine geschwächte Gesundheit zu stärken, ein neues, mit vieler Arbeit verbundenes Studium wählen? Und dann muß man wohl bedenken, daß eine wirklich unverwüstliche Gesundheit erforderlich war zur Vollendung jener so schwierigen Landesvermessungsarbeiten, die zu jener Zeit doppelt und dreifach schwierig sein mußten einmal wegen der schlechten Verbindungswege und dann auch deßwegen, weil bei Ausführung derselben unserem Apian kaum ein solches Heer von Subalternen zur Verfügung

Digitized by Google

weiteres Studium, das der Medicin, zu beginnen, mit dem er sich übrigens vielleicht schon vorher auf seinen Reisen zu beschäftigen Gelegenheit gehabt haben mochte. Zu weiterer Ausbildung in diesem Fache ging er zweimal nach Italien (1557 und 1564) und holte sich daselbst (am 30. April 1564) zu Bologna den Titel eines Doctors der Medicin. Bei dieser Gelegenheit kam er auch in engeren Verkehr mit dem bekannten Mathematiker Hieronymus Cardano. Inzwischen hatte Herzog Albrecht V. von Bayern (1554) durch seine Räthe mit Apian Philipp Verhandlung angeknüpft behufs einer neuen und umfassenden Vermessung seines Landes. Derselbe erklärte sich bereit, die Arbeit zu übernehmen und wirklich hat er dieselbe nach 7jähriger Thätigkeit (1561) vollendet.*) Sofort fertigte er auf Grund seiner vorgenommenen Vermessung eine kleinere Karte und nach Verlauf von weiteren nahezu 6 Jahren (1566) ließ er seine große Karte von Bayern erscheinen, eine Riesenarbeit, die ihm eine ständige Erhöhung seines akademischen Lehrgehaltes und ein Ehrengeschenk von 250 oder 500, nicht aber, wie der Parnassus boicus sagt, von 2500 Dukaten eintrug. Trotz seiner vielen Verdienste wurde er dennoch 2 Jahre später (1568), weil er, von den damaligen religiösen Wirren fortgerissen, lutherischen Grundsätzen anhing, und den von ihm geforderten Eid auf das Tridentinum nicht leisten wollte, seiner Stelle entsetzt.**) Bald nachher

---

gestanden sein wird, wie man es zu derartigen Unternehmungen heutzutage zur Verfügung zu stellen pflegt.

*) Rotmar berichtet hierüber in seinen Annalen (nach Günther): „Totam Bavariam et omnis ejus angulos, singulos recessus, montium caeumina sylvasque et loca tenebrosa perreptavit, ac duplici descripsit tabula."

**) Am 23. März 1568 wurde die päpstliche Bulle publicirt, der gemäß die Professoren der Universität Ingolstadt den Eid auf das Tridentinum zu leisten hatten. Als an Apian das Ansinnen gestellt wurde, dieser Forderung nachzukommen, erbat er sich, da er bereits in die Lutherische Bewegung verstrickt war, Bedenkzeit. Unter dem 8. April gab er dann schriftlich eine Erklärung ab, daß er aus Gewissensgründen diesen Eid nicht leisten könne, eine Erklärung, die er unterm 10. April vor dem Senate der Universität mündlich wiederholte. Hierüber existirt noch folgendes Circulare: Ad omnes Senatores academicos d. 10. Apr. Quo die habitus fuit Senatus, fuit accessitus D. Philippus Apianus, Matheseos Professor, cum suo in Haeresi obstinato animo persisteret, ex sententia principis nostri clementissimi, ex lectione et Salario fuit privatus, jussusque post 3 menses ex provincia decedere, nisi forte resipisceret, et ad saniorem Mentem rediret. 1568. Diesem folgte ein Senatsbericht an den Herzog von Bayern, der unterm 15. Mai das Urtheil des Senats bestätigte und unter'm 18. Mai ein Dekret an den Senat erließ, das Apian zugeschlossen werden sollte. Unter'm 24. Februar 1569 wendete sich Apian in einem langen Schreiben

Digitized by Google

begab er sich über Rosenheim nach Wien an den Hof Kaiser Maximilians II., woselbst er zwar freundlich aufgenommen wurde, aber eine angemessene Beschäftigung nicht bekommen konnte, weßhalb er nach einem dreimonatlichen Aufenthalte wieder nach Rosenheim, der Heimath seiner Ehefrau zurückkehrte. Nach einiger Zeit (4. Oktober 1569) erhielt er den ehrenvollen Ruf als Professor der Geometrie und Astronomie an die Universität Tübingen. Nach Verlauf einiger Monate trat er diese Stelle an (1. März 1570) und leistete bald darauf (28. April) seinen Professoreneid. Schon ein Jahr später finden wir ihn ausgezeichnet durch die Dekanatswürde seiner Facultät.*) Weil er jedoch im Jahre 1582 die bekannte protestantische Concordienformel nicht unterzeichnen wollte, verlor er abermals seine Professur und lebte von da ab als Privatmann seiner

an den Herzog, ihm die Gründe seiner Eidesverweigerung darlegend und seine Bereitwilligkeit erklärend, nach wie vor nach Kräften dem Herzoge, dem Lande und der Universität dienen zu wollen. Trotz alledem wurde unter'm 10. März das Verbannungsdekret ausgefertigt mit der näheren Bestimmung, daß er bis Georgi (23. vel 24. April) Ingolstadt verlassen haben müsse. Unter dem gleichen Datum erging an den Universitätssenat der herzogliche Auftrag, derselbe möge in dieser Angelegenheit vermöge seiner Privilegien „unnachläßlich verfaren." Nicht weniger schlimme Erfahrungen mußte Apian späterhin in Tübingen von protestantischer Seite aus machen. Im Jahre 1580 wurde bekanntlich die sogenannte Concordienformel dem Drucke übergeben. Zwei Jahre später (1582) sollten die Professoren der württembergischen Landesuniversität ihre Zustimmung zu derselben schriftlich abgeben. Apian weigerte sich auch hier — ebenfalls aus Gewissensgründen, wie er angibt. Er wurde deßwegen im darauffolgenden Jahre (1583) durch ein herzogliches Rescript seiner Professur entsetzt. — Das über diese beiden Entsetzungen noch existirende Aktenmaterial läßt unschwer erkennen, daß man in beiden Fällen gegen den verdienten Gelehrten wohl zu rigoros gehandelt haben dürfte, eine Thatsache, die jedoch mit Rücksicht auf den Gährungsprozeß, den die Gesellschaft damals durchzumachen hatte, wohl erklärlich ist. Immerhin kann man das Mißgeschick eines Mannes bedauern, der mit seltenem Opfermuthe zweimal seine ganze Existenz auf das Spiel setzte, um einer, wenn auch irrigen, religiösen Ansicht nicht entsagen zu müssen. Ausführlich berichten über diese Angelegenheit Günther und Prantl. Ersterer in seiner Monographie „Peter und Philipp Apian, zwei deutsche Mathematiker und Kartographen", letzterer in seiner „Geschichte der Ludwigs-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München."

*) Ein besonderes Verdienst hat sich Apian in Tübingen dadurch erworben, daß er den nachmals so berühmten Mästlin, einen Gelehrten, der auf die Entwicklung der exacten Wissenschaften einen so hohen Einfluß hatte, durch seinen Unterricht geistig heranbildete. Um Mästlin's Bedeutung würdigen zu können, darf man nur das Verhältniß berücksichtigen, in welchem er zu Kepler und Galilei stand.

Digitized by Google

Wissenschaft, bis ihn ein Schlaganfall (12. November 1589), der ihm die rechte Seite und die Zunge lähmte, auf das Krankenbett warf, woselbst er zwei Tage später seinen Geist aushauchte. Seine sterblichen Ueberreste wurden in Tübingen zur Erde bestattet.

Herr Professor Günther führt als besonderes Verdienst Apians Folgendes an: „Sein bayrisches Kartenwerk, bei dessen Ausfertigung er auch zur selbstständigen Erfindung einer Art von Stereotypie geführt ward, bleibt das erste, wissenschaftlich allseitig anerkannte, Probestück einer nach geometrischer wie geographischer und künstlerischer Seite gleich reformatorisch vorgehenden Topographie." Diesem fügte er noch Notmars Zeugniß bei: „Aequabat patrem in Matheseos scientia; imo superabat fortassis."

Seine Schriften sind folgende:

1. Dialogus de geometriae principiis. (Dieses Opus soll Apian seinem alten Lehrer Vitus von Amerbach zur Durchsicht übergeben haben und es wird dasselbe wohl bei dessen Ableben abhanden gekommen sein.)
2. Liber de umbris absolutus 1558. (Sein Vater begann diese Schrift, ließ sie aber unvollendet.)
3. De cylindri utilitate, sine loco et anno. 4. Tubingiae 1586.*)**)
4. De utilitate trientis, instrumenti astronomici novi libellus: a Philippo Apiano conscriptus, et nunc primum in lucem editus. Tubingae 1586.
5. Epistola ad Guilielmum Hassiae Landgravium, qua judicium de nova stella Cassiopeae anno 1572 exponit. Ist zu finden in: Tychonis Brahe Dani, Astronomiae instauratae Progymnasmata, Pragae Bohemiae 1610. pag. 643.
6. Seine Karte von Bayern, hergestellt auf Grund der von ihm gemachten Vermessungen, ist in mehreren Ausgaben erschienen: 1) In einem Blatte im Jahre 1561. 2) Baierische Landtafeln XXIII, darinnen das hoch löblich Fürstenthumb Obern und Niedern Bayern, sampt Obern Pfaltz, Ertz Stiff Saltzburg und Eychstett und andern merere anstossenden Herrschaften mit fleiß beschriben und in Truck

*) Die ersten drei hier angeführten Werke Apians sind aus den Bibliotheken und Buchhandlungen anscheinend verschwunden. Professor Günther's Versuche, in denjenigen Büchersammlungen noch etwas aufzufinden, die hier speciell in Frage kommen, blieben erfolglos.

**) Einige Autoren schrieben dem Apian Philipp auch „Equum Wurcensem non cataphractum sed togatum h. e. monumentum encomiasticum sacrum oppido Wurcenae dicatum etc." zu. Es gehört dieses Opus jedoch nicht ihm an, sondern einem Namensvetter von ihm, der aus Wurzen gebürtig ist.

Digitized by Google

gegeben durch Ph. Apianum, getruckt zu München 1566. Hievon gibt es auch eine Ausgabe auf Pergament. 3) Baierische Landtafeln XXIII, darinnen das hochlöblich Fürstenthumb Obern und Nidern Bayern, sambt der Obern Pfaltz, Ertz Stifft Saltzburg und Eychstett und andern merern anstossenden Herschaften mit vleiß beschriben und in Druck gegeben durch Ph. Apianum, In Ingolstadt 1568. 4) Churbaierische Landtafeln In XXIII Stuck abgetheilt, darinnen die Hochlöblichen Chur und Fürstenthümber Obern und Nidern Bayern, auch die Obere Pfalz, sampt daranstossenden Ertz und Stifftern Salzburg, Eychstett, Passau ꝛc. und andere Herrschafften. Im Jahr 1566 anfänglich beschriben und mit Truck verfertigt durch Ph. Apianum. Nachgetruckt zu München 1651. 5) Idem Opus. Berolini 1766, von der Akademie der Wissenschaften zu Berlin herausgegeben. 6) Idem Opus 1802. 7) Idem opus. Monachii 1881.*)

Kobolt. Günther. Joecher. Adelung. Mederer. Stumpf. Poggendorff. Prantl. Rogg. Wolf. Kaestner. Kluepfel.

---

*) Wir wissen von Apian noch, daß er mehrere unvollendete Werke hinterlassen hat, die jedoch vollständig zu Grunde gegangen zu sein scheinen. Deren Titel sind folgende: 1) Magnes. 2) Eine neue erweiterte Landesbeschreibung. 3) Sciatherica. 4) Geodaesia. 5) Optica. 6) Gnomonica. 7) Horologica. 8) Meteoroscopice. 9) Dioptrice. 10) Horoscopia. 11) Alia varia. — Außerdem muß Apian eine Menge Instrumente verfertigt und am Schlusse seines Lebens noch in seinem Privatbesitze gehabt haben. In der kgl. b. Centralbibliothek in München befinden sich noch zwei große, von ihm verfertigte Globi Coelestes et Terrestres mit der Inschrift: Illustrss. Seren. Principi ac Domino D. Alberto Com. Pal. Rheni. Sup. Inf. que Bav. Duci Domino suo Clementissimo Globum hunc geographicum Cels. ejus jussu juxta veterum ac recentium Historiographorum Observationes Tradicionesque Descr. et Ded. Philippus Apianus M. D. Anno salutis 1576.“ Wohin jedoch seine andern von ihm gefertigten oder ehedem in seinem Besitze befindlichen Instrumente, wie sein Meteoroscop, sein Instrumentum dioptricum, sein Astrolabium, sein Kosmolabium u. s. w. gekommen sind, weiß Niemand zu sagen. Aber wie war es möglich, daß so reiche handschriftliche und instrumentale Schätze eines so hervorragenden Gelehrten in einer Weise verloren gehen konnten, als ob sie nie existirt hätten?! Günther erinnert hier an das Beispiel jenes Danziger Patriciers, „welcher die treffliche Kupferplatte zu der von seinem Ahnherrn Hevel angefertigten Generalkarte des Mondes zu einem Theebrett umarbeiten ließ und sich nachträglich dieses guten Einfalles rühmte.“ Er hätte nicht nothwendig gehabt, sein Beispiel von so weit her zu holen. Kam es ja doch vor wenigen Jahren erst in Nürnberg vor — diese Thatsache verbürgte der frühere amerikanische Arzt Dr. Richard Barthelmeß, der kürzlich gestorben ist,

Digitized by Google

Appenzeller Johann, geboren in Stadt Aichach; gestorben in München am 10. Januar 1603.*)

Appenzeller war Jesuit. Im Jahre 1593 wurde er Professor der Mathematik an der Hochschule in Ingolstadt und im Jahre 1597 ebenda Professor der hebräischen Sprache. Späterhin nach München berufen gab er daselbst dem herzoglichen Prinzen Albert Unterricht in der Mathematik.

Schriften Appenzellers sind nicht bekannt.

Kobolt. Mederer. Prantl.

Aventinus (Turmair, Thurmayr, Thurnmajer, Thurniomarus, Duramarus) Johann, geboren am 4. Juli 1477 zu Abensberg in Niederbayern; gestorben am 9. Januar 1534 in Regensburg.**)

Als Knabe besuchte Aventin erst die Volksschule seiner Vaterstadt und machte hierauf ebenda seine humanistischen Vorbereitungs-Studien bei den beschuhten Karmeliten. Erst 18 Jahre alt, wurde er an der Universität Ingolstadt immatrikulirt (21. Juni 1495) und verweilte daselbst 4 Jahre (bis 1499). Von da aus ging er nach Wien. Hier hörte er unter anderen hochberühmten Lehrern auch den Mathematiker Johann Stabius. Am 10. December 1500 verließ Aventin diese Hochschule wieder und zog sich für einige Wochen in seine Vaterstadt zurück (24. December 1500 bis 9. März 1501). Nach abermaligem kurzen Aufenthalte in Wien begab er sich (19. Mai) an die Universität Krakau und verweilte hier bis zum 28. März 1502. In Krakau war ihm Gelegenheit geboten, mit dem Lehrer des hochberühmten Copernicus, dem damaligen professor ordinarius der Astronomie an besagter Universität, nemlich mit Albert Brudler, näher bekannt zu werden. Am 22. Mai 1502 finden wir ihn wieder in Abens-

---

mit dem Verfasser dieses Programms in naturwissenschaftlichen Dingen vielfach verkehrt hat, — daß Kinder auf öffentlichem Platze mit Petrefacten aus dem Himalayagebirge in Asien spielten, die aus der weltberühmten Sammlung eines der bekannten Gebrüder Schlagintweit, der kurz vorher gestorben war, stammten. Auf weitere Nachforschungen erfuhr Barthelmeß, daß mehrere Kisten eines so werthvollen Nachlasses bei der Versteigerung um wenige Pfennige in die Hände von Leuten fielen, die nichts Besseres zu thun wußten, als aus den mit so vielen Beschwerden in fremden Ländern gesammelten Gegenständen Kinderspielzeuge zu machen.

*) Prantl läßt den Appenzeller von 1593—1610 in Ingolstadt Lehrer sein

**) Wiedemann läßt den Aventin in einem Alter von 57 Jahren, 5 Monaten und 26 Tagen sterben — ein Irrthum, der offenbar in der Verwechslung des Geburts-tages und des Sterbetages seinen Grund hat.

Digitized by Google

berg, das er nach längerem Aufenthalte wieder verließ (12. Januar 1503), um über Ingolstadt nach Paris an die dortige Universität sich zu begeben, woselbst er am 14. Februar 1503 anlangte. Schon am 24. März des folgenden Jahres (1504) empfing er hier den „Meisterkranz“ und 3 Tage später (27. März) das „Birret“ als insigne des Magisteriums der sieben freien Künste. Nach weiteren 3 Tagen (30. März) zog er von Paris ab und ging zu längerem Aufenthalte in seine Heimath zurück (Juni bis November 1504) und von da nach Straubing (November 1504 bis Ende März 1505). Da bekam er abermals Sehnsucht nach Wien, verfügte sich dahin und fand bald eine besondere wissenschaftliche Anregung durch seine Connexionen mit den Mitgliedern der „Sodalitas Danubiana“, besonders mit der Seele dieses Vereins, Conrad Celtes, dessen Unterricht er schon in Ingolstadt genossen hatte, und verlängerte seinen Aufenthalt daselbst bis zum Februar 1507. Auf der Rückkehr in seine Heimath wurde er zu Regensburg von einer schweren Krankheit befallen. Dieses und der Unterricht des Sohnes eines Wohlthäters, der ihm in seiner Krankheit hilfreich beigestanden war, hielten ihn hier bis October fest. Dann erst kehrte er nach Abensberg zurück. Aber schon im November desselben Jahres treffen wir ihn in Ingolstadt,*) wohin er gekommen war, seine Studien zu vervollständigen, während er zugleich durch Privatvorlesungen seinen Unterhalt verdiente. Im Ganzen hat Aventin 15 Universitäten studienhalber besucht. Am 19. December 1508 wurde er von Ingolstadt aus zu Herzog Wilhelm nach München berufen, um als Hofmeister der beiden Prinzen Ludwig und Ernst deren Ausbildung zu leiten. Am 6. Januar 1509 traf er in München ein, und schon nach 9 Tagen (15. Januar) begab er sich mit seinen beiden Zöglingen nach Schloß

*) Daß Aventin im Jahre 1507 nach Ingolstadt als Professor berufen worden ist, wie Hieronymus Ziegler und nach ihm sämmtliche Biographen Aventins erzählen, ist nach Wiedemanns Zeugniß unrichtig, da weder in seinem Hauskalender, in welchem er doch Tag für Tag seinen Aufenthalt und sein Thun verzeichnete, noch in den Annalen der Ingolstädter Hochschule dieses für ihn wichtige Ereigniß erwähnt ist. Ebenso ist auch Zieglers Angabe, Aventin habe sich nach seiner Regensburger Krankheit mit seinem Zögling Erasmus Prims nach Wien und Krakau begeben und an letzt genanntem Orte die griechische Sprache docirt, durchaus unrichtig. Nixners Angabe endlich, Aventin habe von 1509—1512 zu Ingolstadt Humaniora und Mathematik gelehrt und die alte Astronomie nach des Macrobius Commentar im Somnium Scipionis erklärt, kann auch nichts anderes sein, als eine verunglückte Conjectur, da Aventin um diese Zeit seines Amtes als Prinzen-Erzieher an ganz anderen Orten waltete.

Digitized by Google

Burghausen, daselbst seine Erziehungsaufgabe beginnend. Am 30. November 1509 zog er mit den beiden Prinzen bis zum Juni 1510 an das herzogliche Hoflager und von da wieder zurück nach Burghausen, um am 25. November desselben Jahres abermals gegen München zu ziehen, wo er sich dann das ganze folgende Jahr hindurch (1511) aufhielt. Das Jahr 1512 verlebte er theils in München, theils in Landshut, das Jahr 1513 in Landshut und das Jahr 1514 in München. Im folgenden Jahre (1515) reiste er mit seinen beiden erlauchten Zöglingen nach Italien und nach seiner noch in demselben Jahre erfolgten Rückkehr begleitete er den einen derselben, den Prinzen Ernst, an die Universität Ingolstadt. Im Jahre 1516 gründete er daselbst unter Mitwirkung seines hohen Schutzbefohlenen die „Sodalitas literaria Angilostadiensis in Bursa liliorum“, die aber nach nicht unbedeutender, freilich kurzer Wirksamkeit um das Jahr 1520 schon wieder in die Brüche gegangen sein muß. Am 14. Februar 1517 legte Aventin sein Amt als Prinzenerzieher nieder, worauf er, seinem eigenen Wunsche entsprechend, von den Herzogen Wilhelm und Ludwig zu Höchstihrem Historiographen ernannt wurde, während seine beiden hohen Gönner zugleich den Befehl erließen, man möge ihm in bayerischen Landen allüberall in Bibliotheken und Archiven Bücher und Manuscripte zur Verfügung stellen. Von da ab datiren die glänzenden Erfolge seines Studiums auf dem Gebiete der vaterländischen Geschichte. Schon am 1. März 1517 begann er seine wissenschaftliche Wanderung und eilte — einige Unterbrechungen abgerechnet — bis gegen Ende des Jahres 1524 von Bibliothek zu Bibliothek und von Archiv zu Archiv. Man zählt 90 verschiedene Orte, an denen er sich zum Zwecke seiner historischen Forschungen aufgehalten hat. Bei diesen Streifzügen kam er auch nach Ingolstadt, Rebdorf und Eichstätt. Der Bericht, den Aventin schließlich über seine Quellenstudien an die Herzoge Ludwig und Wilhelm machte, trug ihm von Seiten derselben einen jährlichen Dienstgehalt von 100 Gulden rhein. ein. Auch sonst waren diese beiden Fürsten nicht karg, ihren Günstling mit reichen Schenkungen zu bedenken. Die Jahre 1525*) und 1526 hielt er sich größtentheils in Abensberg auf. In den beiden folgenden Jahren (1527 und 1528) finden wir ihn theils ebenda, theils in Augsburg, Regensburg und Landshut. Als er am

*) Im Juli des Jahres 1525 erhielt Aventin den Besuch Peter Apians, des großen Astronomen und Mathematikers, dessen specieller Freund er war und mit dem er auch bei seinem Aufenthalte in Ingolstadt im Jahre 1533 einen innigen Verkehr hatte.

Digitized by Google

7. October 1528 von Regensburg aus, welches er am 15. September 1528 verlassen hatte, in Abensberg wieder angekommen war, wurde er wegen seiner Hinneigung zu Luthers Lehre plötzlich verhaftet, aber schon nach Verlauf von 11 Tagen (18. October) auf Verwendung des Kanzlers Leonhard von Eck hin wieder freigelassen. Nach seiner Befreiung lebte er meist in Regensburg, woselbst er im Jahre 1531 sich ein Haus kaufte. Im Jahre 1530 finden wir ihn längere Zeit hindurch an verschiedenen Orten der Oberpfalz, die er, einer wiederholten Einladung des Pfalzgrafen Friedrich folgend, bei seinen diesbezüglichen zwei Reisen besuchen wollte. So kam er beispielshalber nach Helfenberg, Deining (Teinning), Batzhausen (Pätzhausen), Seibersdorf und Neumarkt (Martius. 1. Neomarktum, wie es in seinen Ephemeriden pro 1530 heißt). Im Jahre 1533 berief ihn Kanzler Leonhard von Eck nach Ingolstadt, ihm seines Sohnes Oßwald Erziehung anzuvertrauen, ein Amt, das Aventin gern übernahm. Als er von da zu den Weihnachtsferien nach Regensburg zurückkehrte, um seine Familie nach Ingolstadt abzuholen, wurde er unterwegs krank, kam zwar noch nach Regensburg, aber gänzlich erschöpft, und starb trotz der sorgfältigsten Pflege schon nach wenigen Tagen. In dem Friedhofe der Stiftskirche von Sanct Emmeram wurde seine irdische Hülle zur Ruhe gebettet.*)

Seine hieher gehörigen Schriften sind folgende:**)

1. Abacus atque vetustissima, veterum latinorum per digitos manusque numerandi (quin etiam loquendi) consuetudo, ex beda cum picturis et imaginibus, inventa reginoburgii sive raetobonae, in bibliotheca divi haemerani, Atque hoc conventu

*) Stumpf schreibt: „Aventins Büste ist in der Walhalla und in der bayerischen Ruhmeshalle aufgestellt. Am 12. October 1861 wurde in Abensberg durch freiwillige in die Hände des historischen Vereins für Niederbayern niedergelegte Beiträge ein von dem Landshuter Künstler Max Puille entworfenes in Kelheimer Kalkstein ausgeführtes 8' hohes Standbild errichtet." — Ein weiteres Monument für Aventin ist sein schönes Grabmal in Regensburg mit der Inschrift: Dom. Joan. Aventinus vir singulari erudi. fide ac pietate praeditus Patriae suae ornamento exteris admiratioi fuit Bojor. e. Germaniae studiosiss. rerum antiquar. indagator sagaciss. verae religionis omnisque honesti amator cui H. M. Ad Posterit. Memoriam P. est Q. V. Idus Jan. Ann. MDXXXIIII.

**) Wiedemann schreibt: „Aventin trieb mit besonderer Vorliebe Mathematik; allein diese seine Studien gründeten sich übrigens auf die Alten, namentlich auf Euclid und Ptolemäus. Merkwürdiger Weise konnte er sich ganz im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen von dem Auswuchse der Mathematik und Astronomie, der

Digitized by Google

augustali reverendi atque doctissimi Domini Lucae bonfii decani patavini secretarii reverendissimi Cardinalis Laurentii Campegii etc. Auspiciis a Jo. Aventino edita. Germania illustranda. 4. Ratisbonae 1532. — Ist auch den annalibus bojor. edit. Lips. 1710 beigedruckt.

2. Johann Aventinus, genannt Thurmair, Haus- und Hand-Kalender. Mit Anton Nagel's Erläuterungen; mitgetheilt von G. M. Gandershofer, Mitglied des historischen Vereins für den Regenkreis. (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. Dritter Jahrgang. Regensburg 1836. Seite 1—65.) Dieses in einem — wie es scheint verloren gegangenen — Manuscripte Aventins enthaltene Opus ist zugleich ein meteorologisches Tagebuch.*)

An Manuscripten führe ich folgende an:

1. Ein Excerpt aus des Ptolomäus Cosmographie unter dem Titel: Hec ex ptolomeo.
2. Pondera, mensurae, moneta, pedes, passus, perticae, stadia ad nostram formam redacta.
3. Errores recentiorum in cosmographia et astronomia.

Wiedemann. Kobolt. Mederer. Dittmar. Prantl. Joecher. Stumpf. Gandershofer. Gumpelzhaimer. Mayer. Regensburg. Doellinger.

Astrologie nämlich, losmachen und erledigen. Longo quoque tempore Mathematicis operam dedi, schreibt er in: „Annales. Praefatio.“ In „Chronica“ sagt er, daß Mathesis ein schönes Studium sei, aber kein Brod in das Haus bringe.“ — Auf die Astrologen und ihre Anhänger ist Aventin in der That nicht gut zu sprechen. So schreibt er in seinem Tagebuche unterm 30. September 1512: „Vulgo passim absque certo auctore ferebatur mundum perituum in septembri diluvio, dum sol libram intraret. Ut sunt superstitiose Mentes Hominum in utramque partem Impotentes, supplicationes decrevere.“ Und das Jahr 1524 führt er ebenda ein mit den Worten: „Siccissimus annus, flumina breviora puteis. Astrologi mentiti sunt diluvium fore.“

*) Theilweise kann man auch hieher rechnen folgendes Werk Aventins: Musicae rudimenta admodum brevia atque utilia communia quidem ac caeteris pedibus barbari cantum planum ac mensurabilem vocant, quam facillime quicquid ad rem musicam spectat ex illis disces, simul errores infinitos quibus tota musica uti caeterae disciplinae, corrupta depravataque est haud difficulter depraehendes. Omnes omissa rerum diligentia umbram sectamur circa inanes vocum pugnas consenescimus, Scribimus indocti, doctique poemata passim. Omnium quos ego quidem de re musica legerim (de recensioribus loquor) unus Franchinus Gaforus rem ipsam tenet, atque erudite explicat, quem cum quidam legant, neque recte intelligant, eundem

Digitized by Google

von Baader Franz Xaver, geboren zu München am 27. März 1765; gestorben ebendaselbst am 23. Mai 1841.*)

Baader Franz, ein Bruder des Baader Joseph, dessen Biographie hier unmittelbar angereiht ist, studirte mit diesem seinem Bruder in den Jahren 1781—1783 an der Universität Ingolstadt, (im Jahre 1783 auch in Wien,) Arzneikunde und wurde gleichzeitig mit demselben (am 6. April 1786) daselbst Doctor medicinae. Hierauf war er auf kurze Zeit praktischer Arzt in München, — eine Beschäftigung, die ihm nicht zusagte, weßwegen er vom Jahre 1786 an sich ausschließlich dem Studium der Chemie und Mineralogie widmete. Im folgenden Jahre (1787) besuchte er die bayerischen Eisenwerke, Gruben und Hütten, begab sich dann ein Jahr später (1788) nach Freyberg in Sachsen, um an der dortigen Bergakademie die Bergwerkskunde sich anzueignen. Nach mehreren Gebirgsreisen ging er hierauf (1792) nach England und Schottland, die dortigen Gruben und mineralogischen Fabriken kennen zu lernen. Erst im Jahre 1796 kam er nach längerem Aufenthalte in Hamburg nach München zurück (4. Dezember 1796). Im folgenden Jahre (1797) wurde er charakterisirter und abermals ein Jahr später (1798) wirklicher

---

ad verbum exscribunt nec tamen nominant Homines profecto obnoxii atque miseri ingenii, cum in furto deprachendi malunt quam fateri per quos profecerint. Perspice et tantillo precio eme Te non crede mihi poenitebit.

Aventinus Lectori.

Pythagoras docuit naturae maximus auctor
Dulce melos numeris cuncta fovere suis
Nil magis humanos affectus commovet, orphens
Quo volvit fidibus grandia saxa tulit
Sola aperit portas post mortem musica coeli
Infera concentus claustra subibit iners
Sola feras fati post leges musica restat
Hanc igitur, vivus candide lector ames.

Joannes Aventinus Thurinomacus edidit.

Dieses ist nach Wiedemanns Zeugniß der Titel der seltensten unter Apians Schriften. Hier sind zu notiren cap. 8 von den Proportionen der Musik und cap. 10, welches ein „schema monochordi" gibt, ein Ausdruck, den er mit „Ordnung des Drumelscheid" übersetzte. — Außerdem führt Kobolt eine Karte vom Herzogthum Bayern an, die Aventin 1533 zu Landshut herausgegeben haben soll und die auch in Ortelii Theatro zu finden ist. Da diese Karte jedoch schwerlich das Resultat einer Landesvermessung sein dürfte, so glaubte Verfasser dieses Programms im Context selbe nicht aufführen zu sollen.

*) Poggendorf setzt für Baaders Sterbetag offenbar aus Versehen den 23. März; denn die von ihm angegebene Quelle hat den 23. Mai.

Digitized by Google

Münz- und Bergrath. Im Jahre 1799 ward er General-Landes-Direktionsrath bei der vierten Deputation im Berg- und Salinenwesen, im Jahre 1800 Administrator des ersten Bergreviers München und am 5. April desselben Jahres Oberbergmeister, wobei ihm die Revision und Bereisung sämmtlicher Gruben, Hütten und mineralogischer Fabriken in den oberen Churländern oblag. 1801 wurde er frequentirendes Mitglied der churbayrischen Akademie der Wissenschaften in München*), dann correspondirendes Mitglied des Conseil des Mines zu Paris. Er war auch anderer gelehrten Institute Mitglied. Weiterhin erhielt er das Kreuz des Civilverdienstordens, mit dem der persönliche Adelsstand verbunden war. Am 16. November 1808 erhielt er den ehrenvollen Auftrag, den Bergeleven Vorlesungen über Bergbaukunde und Probirkunst zu halten. Im Jahre 1812 siedelte er mit seiner Familie in das von ihm erkaufte gräflich waldkirch'sche Schlößchen in Schwabing über, woselbst er bis zum Jahre 1832 seine Wohnung behielt. Vom Jahre 1826 bis zum Jahre 1828 war er Professor honorarius Philosophiae an der Münchener Universität.**)

Seine Schriften sind folgende:

1. Vom Wärmestoff, seiner Vertheilung, Bindung und Entbindung, vorzüglich beim Brennen der Körper, eine Probeschrift. 4. Wien und Leipzig bei Kraus. 1786.
2. Versuch einer Theorie der Sprengarbeit, nebst einem Vorschlage zur Verbesserung der Kunstsätze. 8. Freyberg und Annaberg 1792. — 2. Auflage. Ibidem. 8. 1798.
3. Ideen über Festigkeit und Flüssigkeit zur Prüfung der physikalischen Grundsätze des Lavoisier. (Gren's Journal der Physik. Band V. Heft 2.)
4. Ueber das pythagoräische Quadrat in der Natur oder die 4 Weltgegenden. 8. Tübingen bei Cotta. 1798. (In dieser Schrift bekennt er sich zur neueren sogenannten dynamischen Naturphilosophie.)
5. Beiträge zur dynamischen Philosophie im Gegensatze der mechanischen. Berlin 1809.

---

*) Bei Permaneder lesen wir ferner: „A regia scientiarum Academia Monacensi anno 1813 socius in ordine adlectus, philosophiae ac scientiis naturalibus eo lubentius omnem operam impendit, quo molestius cancellariae officium (Kanzlei- seu Bureau-Dienst) ferebat."

**) Baader gehörte merkwürdiger Weise trotz seiner gründlichen wissenschaftlichen Bildung zu jenen, welche noch an die magischen Kräfte kleiner Pendel aus Schwefelkies glaubten.

Digitized by Google

6. Ueber die Begründung der Ethik durch die Physik. München 1813.
7. Ueber den Blitz als den Vater des Lichts. München 1816.
8. Neues System der fortschaffenden Mechanik, oder vollständige Beschreibung neu erfundener Eisenbahnen und Wagen mit verschiedenen andern neuen Vorrichtungen, mittelst welchen der innere Transport aller Waaren und Produkte fast überall so gut und mit weit geringeren Schwierigkeiten, als durch schiffbare Kanäle befördert und erleichtert werden kann. München 1822.
9. Ueber die Einführung der Kunststrassen (Eisenbahnen) in Deutschland; aus einem Sendschreiben an den Herrn Direktor von Widmannstätten in Wien. Leipzig 1836.*)

Baader. Voigt. Poggendorff. Hellmann. Frenninger. Permaneder. Prantl. Westenrieder. Gehler. Stumpf.

von Baader Joseph, geboren zu München am 30. September 1763; gestorben ebendaselbst am 20. November 1835.

Baader Joseph machte seine Gymnasialstudien in seiner Vaterstadt. Schon um diese Zeit gab er sich aus freien Stücken dem Studium der Mechanik mit solchem Eifer hin, daß er schon in seinem fünfzehnten Lebensjahre einen großen Theil der besseren deutschen, französischen und lateinischen Werke über Mechanik und Maschinenwesen gelesen und sich im zugehörigen Zeichnen tüchtig geübt hatte. Dem Wunsche seines Vaters folgend bezog er im Jahre 1781 die Universität Ingolstadt und nach zwei Jahren (1783) die Universität Wien, um die medicinischen Wissenschaften zu studieren. Am 6. April 1786 wurde er — wieder nach Ingolstadt zurückgekehrt — daselbst Doctor medicinae. Nach einem halbjährigen Aufenthalte in Göttingen (1786), woselbst er mit Kästner und Lichtenberg einen freundlichen und dauernden Verkehr hatte, begab er sich über Holland nach London und Edinburg, daselbst nebst seinen medicinischen Studien auch Chemie, Mathematik und Physik zu betreiben. Unter andern hörte er hier den berühmten Professor Playfair. Darauf durchreiste er 3 Jahre lang England und Schottland, daselbst die größten Eisen-, Berg- und Hüttenwerke, Maschinen und Kanäle besehend und zugleich als Civilingenieur seinen Lebensunterhalt sich verdienend. Bei dieser Gelegenheit kam er auch in freundschaftlichen Verkehr mit den bekannten Mechanikern

*) Im „neuen Nekrolog der Deutschen" ist als Baader's Werk auch aufgeführt: „Erinnerungen an J. A. v. Riegg, Bischof von Augsburg" — eine für vorliegendes Programm wohl benützbare Schrift. Aber diese Schrift hat nicht ihn zum Verfasser, sondern den Domkapitular und geistlichen Rath „Franz von Paula Baader."

Digitized by Google

James Watt und John Rennie. Im Jahre 1790 übernahm er die Oberaufsicht über ein bedeutendes Eisenhüttenwerk des Lords Balcarres in Lancasshire. Im Jahre 1791 kam er nach Deutschland zurück, aber schon am 3. Juni dieses Jahres ging er abermals nach England und entsagte daselbst nach kurzer Zeit seiner obenbezeichneten Stellung bei Lord Balcarres. Im Jahre 1793 finden wir ihn auf dem Wege von Edinburg nach Berlin, woselbst er durch das kgl. preußische Bergwerksdepartement einige Zeit beschäftigt wurde. Im Mai 1794 kehrte er in sein Vaterland zurück und wurde daselbst alsbald (12. September desselben Jahres) Maschinendirector beim churfürstlichen Oberst-Münz- und Bergmeister-Amt. Am 1. März 1798 wurde er churfürstlicher wirklich frequentirender Hofkammerrath und bald darauf (19. Mai) auch wirklicher Bergrath, wobei ihm zugleich die allgemeine Direction über alle hydraulischen Maschinen, Wasserleitungen und Feuerlöschgeräthschaften übertragen wurde. Noch in demselben Jahre erbaute er zu Weyernhammer bei Mantel in der Oberpfalz eine neue Eisenhütte nach eigenem Entwurfe, dann eine neue Hammerhütte. Im Jahre 1800 wurde er General-Landes-Directions-Rath der vierten Deputation im Bergwerks- und Salinenwesen, und wurde ihm hiebei auch die Oberaufsicht über die sämmtlichen Maschinen und Gradirungs-Anstalten auf den churfürstlichen Salinen anvertraut. Im Jahre 1805 trat er in das geheime Centralberg- und Hüttenbureau ein unter Beibehaltung der Leitung des Brunnenwesens. Am 16. November 1808 wurde er königl. Oberstbergrath, nachdem er kurz zuvor (19. Mai 1808) zum Ritter des Civilverdienstordens ernannt und damit in den Adelsstand erhoben worden war. Trotz seiner vielen Verdienste und trotz der reichlichsten Anerkennung seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, die ihm gelehrte Gesellschaften zu Theil werden ließen, indem sie ihn zum Mitglied ernannten — er war Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften*) (seit dem 21. Juni 1796), dann der gelehrten Gesellschaften zu Jena, Marburg, Potsdam, Colmar, Edinburg und Paris — wurde er dennoch, ohne es verlangt zu haben, „Dank dem Siege der jedem Aufstreben feindlichen Mittelmäßigkeit," wie einer seiner Biographen sagt, im Jahre 1832 quiescirt. Er genoß seine unfreiwillige Ruhestandszeit nicht lange. Nach Verlauf von nur 3 Jahren starb er.

*) Mederer berichtet hierüber noch: His igitur publicis muneribus occupatus et elucubratis literariis monimentis clarissimus Josephus de Baader, jam anno 1811 a regia scientiarum Academia Monacensi in sodalitium ordinarium assumptus est.

Digitized by Google

Joseph von Baader ist wohl der erste, welcher die individuelle Construction des hydrostatischen Cylindergebläses, wie dasselbe im Großen beim Hüttenwesen angewandt wird, in Vorschlag brachte und seine Einführung veranlaßte.*) Außerdem hat er die Quecksilberluftpumpe durch geeignete Einrichtungen verbessert. Endlich hat er für die Entwickelung des gesammten deutschen Eisenbahnwesens bedeutende Verdienste aufzuweisen. Schon im Jahre 1808, zu einer Zeit, in welcher noch in keinem Lande der Versuch gemacht worden war, größere dem allgemeinen Verkehr dienende Eisenbahnen zu bauen, entwarf er Pläne zur Einführung von eisernen Kunststraßen und Wagen. Für diese Idee kämpfte er auf alle nur mögliche Weise bis zu seinem Tode. Um nur *eines* zu erwähnen, sei bemerkt, daß er im Jahre 1818 im Hofstadel zu München ein arbeitendes Modell einer nach seinem System gefertigten Eisenbahn mit drei Wagen, dann im Hofgarten zu Nymphenburg auf Befehl des Königs eine größere mit wirklichen Wagen neben einer nach englischer Art construirten Eisenbahn aufstellte. Schließlich sei noch erwähnt, daß die beiden in den Jahren 1805 und 1810 in Nymphenburg hergerichteten großen Fontänen nach seinem Plane ausgeführt wurden.

Seine Schriften sind folgende:

1. Vorschlag zu einer neuen Luftpumpe. (Hübners physikal. Tagbuch 1784. S. 650—656.)
2. Neue Methode, das Wasser mit Luftsäure zu sättigen. (Baldingers medicinisches Journal. Göttingen 1789. St. 21. Nr. 2.)
3. Neuer Vorschlag zu einer Luftpumpe. (Gren's Journal der Physik. Leipzig 1790. Bd. 2. Heft 6.)
4. Beschreibung verschiedener Maschinen zur Anschwängerung des Wassers mit Luftsäure. (Ibidem. Bd. 3. Heft 7. und in Hübners phys. Tagebuch 1794.)
5. Neue Anwendung der menschlichen Kraft in der Mechanik. (Bergmännisches Journal von Köhler. 2. Jahrg. 2 Bd. St. 8.)
6. Beschreibung eines neu erfundenen Gebläses. Mit 5 Kupfertafeln. 4. Göttingen 1794.
7. Vollständige Theorie der Sang- und Hebepumpen, und Grundsätze zu ihrer vortheilhaftesten Anordnung, vorzüglich in Rücksicht auf Bergbau- und Salinenwesen, nebst einer Beschreibung der in den englischen Bergwerken gebräuchlichen hohen Kunstsätze und einigen Vorschlägen zur Verbesserung der teutschen Wasserkünste. Mit 6 Kupfertafeln. 4. Bairenth b. Lübek. 1797. 2. Aufl. Hof 1820.

*) Baader wird als Erfinder dieser Einrichtung genannt. Das Princip derselben jedoch — nämlich die Absperrung der Luft durch Wasser und die Erzeugung eines Strömens der ersteren durch den hydrostatischen Druck des letzteren — war schon längst bekannt.

Digitized by Google

8. Meine letzte abgedrungene Erklärung gegen Herrn Professor Langsdorf. (In der Oberteutschen allgemeinen Literaturzeitung. 1800. II. Seite 411—416.)
9. Ueber einige der wichtigsten Fortschritte, welche im Maschinenwesen seit dem Anfang dieses Jahrhunderts besonders in England gemacht worden sind, und über das langsame Fortrücken unserer Literatur in diesem Fache. Eine akademische Rede. 4. München 1798.
10. Neue Vorschläge und Erfindungen zur Verbesserung der Wasserkünste beym Bergbau- und Salinenwesen. Mit 16 Kupfertafeln, 4. Baireuth 1800. — 2. Auflage. Hof 1820.
11. Ankündigung einer vollständigen Beschreibung verschiedener neu erfundenen, bereits im Großen wirklich ausgeführten, vorzüglich wirksamen Feuerspritzen und anderer Vorrichtungen u. s. w. 8. München 1800.
12. Beschreibung und Theorie des englischen Cylindergebläses mit 7 K. München 1805. — Auch in den neuen philosophischen Abhandlungen der churbayr. Akademie der Wissenschaften. Band VII. Seite 120—168.
13. Project d'une nouvelle machine hydraulique pour remplacer l'ancienne machine de Marly, suivi de l'aperçu d'un autre moyen de fournir les eaux de la ville et aux jardins de Versaille sans employer la force de la rivière. Paris 1805.*)
14. Über einen Wasserschlitten. (Gilberts Annalen 1811. Band 38.)
15. Über ein neues System der fortschaffenden Mechanik. München 1817.
16. Bemerkungen über die vom Herrn von Reichenbach angekündigte Verbesserung der Dampfmaschinen und die Anwendung derselben auf Fuhrwerk. München 1818.
17. Über die neuesten Verbesserungen und die allgemeinere Einführung der Eisenbahnen. München 1825.
18. Description of a Hydrometrograph. (Edinb. phil. Journ. XIII. 1825.)
19. Über die Vortheile einer verbesserten Bauart von Eisenbahnen und Wagen, durch wiederholte öffentliche Versuche bewährt. München 1825.

*) Durch Besichtigung der Fontainen in Nymphenburg im Jahre 1805, die ihm außerordentlich gefielen, wurde Kaiser Napoleon bewogen, Joseph von Baader im Jahre 1806 nach Paris zu berufen, damit dieser die alten Wasserwerke in Marly durch neue Hebungsmaschinen ersetze. Baader legte seine Pläne vor, und wenn dieselben auch nicht zur Ausführung gelangten — weil die nationale Eifersucht das verhinderte — so wurde er doch reichlich für seine Mühe belohnt.

Digitized by Google

20. Huskisson und die Eisenbahnen. Noch ein Wort zu seiner Zeit für eine gute Sache. München 1832.
21. Vorschlag zur Herstellung einer Eisenbahn zwischen München und Starnberg in Verbindung mit einer Dampfschifffahrt auf dem Würmsee, zur Erleichterung der Zufuhr aus dem baierischen Oberlande in die Hauptstadt und zur Bequemlichkeit der Reisenden. München 1833.

Baader. Voigt. Poggendorff. Frenninger. Permaneder. Prantl. Westenrieder. Fischer. Gehler. Stumpf.

van Bebber Wilhelm Jacob, geboren am 10. Juli 1841 in Grieth bei Emmerich; ist zur Zeit Abtheilungsvorstand an der deutschen Seewarte in Hamburg.

Van Bebber wurde im Jahre 1871 zu Jena Doctor philosophiae. Dann ward er Lehrer an den höheren Schulen zu Cleve und Kaiserslautern, hierauf (1875) Rector der Realschule zu Weißenburg am Sand und ist seit dem Jahre 1879 Vorstand der Abtheilung für Wettertelegraphie an der deutschen Seewarte in Hamburg.

Van Bebber hat das besondere Verdienst, die meteorologische Station Weißenburg, die später (1879) als Station zweiter Ordnung dem bayerischen Systeme einverleibt wurde, um's Jahr 1876 gegründet zu haben, von welcher aus er in den folgenden Jahren bis zum Jahre 1879 auf Grundlage von Wettertelegrammen Wetterprognosen ausgab.*)

Seine Schriften sind folgende:

1. Die strengen europäischen Winter von 1829—1871. 8. Kaiserslautern 1871. — Zweite Ausgabe. Ibidem 1875. (Inauguraldissertation.)
2. Regentafeln für Deutschland. 8. Ibidem 1876.
3. Die Regenverhältnisse Deutschlands. 8. München 1877.
4. Die Meteorologie im Dienste der Landwirthschaft. (Deutsche Revue. I. 1—2. 1877.)
5. Untersuchung der Witterungsphänomene auf Grund der Simultanbeobachtungen an der deutschen Seewarte. (Petermann's Mittheilungen 1878.)
6. Niederschlagsverhältnisse mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. Mit Regenkarte. (Wollny, Forschungen der Agriculturphysik. I, 4. 1878.)
7. Die Vertheilung des Regens über Deutschland nach den Jahreszeiten. Mit 4 Regenkarten. (Petermanns Mittheilungen 1878.)

*) Die Beobachtungsresultate der Weißenburger Station wurden von Dove (Preußische Statistik) veröffentlicht.

Digitized by Google

8. Die moderne Witterungskunde. 8. Prag 1878. (Broschüre des Vereins zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.)
9. Die Wirbelstürme. (Deutsche Revue 1878.)
10. Zur Wetterprognose. (Ibidem 1879. — Vergleiche auch Augsburger Allgemeine Zeitung vom 27. September 1875.)
11. Die Sturmwarnungen der deutschen Seewarte. (Deutsche Revue 1880.)
12. Bericht über die ausübende Witterungskunde im Jahre 1879 an der deutschen Seewarte. 8. Hamburg 1880. Monatliche Uebersicht der Witterung, 1878, Einleitung.
13. Die geographische Vertheilung und Bewegung, das Entstehen und Verschwinden der barometrischen Minima in den Jahren 1876—1880. (Ibidem V. 1880. — Zeitschrift für Meteorologie XVI. 1881 und Annal. Hydrogr. IX. 1881.)
14. Bemerkenswerthe Stürme. (Annal. Hydrograph. VIII. bis IX., 1880—1881.)
15. Monatliche Wetterkärtchen seit 1880. (Die Natur 1880 ff.)

Hellmann. Originalbericht.

Bertele Georg Augustin, geboren zu Ingolstadt am 27. August 1767; gestorben zu Landshut am 19. Juli 1818.

Bertele war zuerst Regimentschirurg in Amberg. Dann wurde er (1792) als Professor der Chemie und auch der Medicin nach Ingolstadt berufen, 2 Jahre später (1794 am 22. Juli) wurde er daselbst Doctor medicinae und in demselben Jahre ordentlicher Professor der Chemie, Naturgeschichte und Medicin. Im Jahre 1799 kam er als Mitglied in die Societät für Kameralwissenschaften. Bei Verlegung der Universität (1800) zog er mit nach Landshut, woselbst er (10. April 1802) mit der Neuherstellung eines chemischen Laboratoriums betraut wurde. Sein reiches Mineralienkabinet, welches er (8. Februar 1803) an die Universität kaufweise abtrat, bildet die Grundlage der mineralogischen Sammlung in München. Er war auch Rector magnificus pro anno 1806. (Gewählt hiezu am 7. September 1805.)

Er schrieb:

Oratio aditialis de influxu Chemiae in Physicam et Medicinam. Dissertatio inauguralis. 4. Ingolstadii 1794.

Baader. Permaneder. Poggendorff. Meusel. Prantl.

Boeschenstein (Beschenstein, Boeschenstain, Bossenstein, Boechsenstein, Boeschensteyn, Boesenstein, Buchsenstein, Poschenstein, Podenstein, Bossosthenius, Besentinus, Bae-

Digitized by Google

senstein, Boschenstain, Bodenstein, Poschenstain, Buechsenstein, Petschenstein)*) Johann, geboren zu Eßlingen in Schwaben im Jahre 1472; gestorben im Jahre 1532.**)

Böschenstein war bereits im Jahre 1498 Privatlehrer der hebräischen Sprache. Erst im Jahre 1505 wurde er öffentlicher Lehrer derselben Sprache an der Universität Ingolstadt und versah dieses Amt bis zum Jahre 1517. Im folgenden Jahre (1518) kam er in gleicher Eigenschaft nach Wittenberg. Im Jahre 1519 treffen wir ihn in Augsburg und vom 13. Dezember 1521 an ist er in Heidelberg als Professor der hebräischen Sprache, und zwar als der erste Lehrer dieses vorher hier nicht ordnungsgemäß docirten Gegenstandes, angestellt. Aber schon im folgenden Jahre zog er nach Antwerpen (1522), dieselbe Sprache zu lehren, die er auch in den Jahren 1525—1530 — vielleicht mit Unterbrechungen — in Nürnberg docirt hat.***) Später hielt er sich in Basel und dann abermals in Augsburg auf.

Seine hieher gehörigen Schriften sind:

1. Ein New geordnet Rechenbüchlein auf den linien mit Rechenpfennigen mit figuren und exempeln hernach klärlichen angezaigt. Getruckt zu Augspurg durch Erhart Oeglin. Anno M. D. XIIII. 4.
2. Ain New geordnet Rechenbüchlein mit den zyffern den angenden schülern zu nutz, Inhaltend die Siben species Algorithmi mit sampt der Regel de try, und sechs regeln der prüch, und der regel Fusti mit vil andern guten fragen den kindern zum anfang nutzbarlich durch Johann böschensteyn von Esslingen priester neulych ausgangen und geordnet. Getruckt in der Kayserlichen stat Augspurg durch Erhart öglin Anno 1514. 4.†)

Kobolt. Mederer. Prantl. Will. Joecher. Hautz.

Bolz Johann Gottfried, geboren zu Ober-Sulzbach am 9. October 1690; gestorben am 26. Januar 1759.

---

*) Hautz bemerkt hiezu, daß man mit dem Schreiben von Eigennamen es früher nicht so genau genommen habe. Denn nicht nur Andere, auch Böschenstein selbst schrieb seinen Namen auf verschiedene Art.

**) Kobolt läßt den Böschenstein im Jahre 1439 sterben, was offenbar falsch ist.

***) Zu seinen Schülern im Hebräischen zählen unter andern auch Johann Eck, Martin Luther, Philipp Melanchthon und Andreas Osiander.

†) Die beiden hier angeführten Schriften sind nach Kobolt, beziehungsweise Panzer, zusammengesetzt, weil sie zusammen ein Ganzes auszumachen scheinen.

Digitized by Google

Bolz war erstlich Gegenschreiber zu Fürth, dann Geleitskommissär ebendaselbst; hierauf wurde er Gerichtsactuar zu Kadolzburg und endlich Amtsrichter zu Heidenheim am Hahnenkamm.

Er schrieb:

Einleitung zum Amtierungs- und Rechnungs-Werk. 4. Frankfurt 1730.

Baader. Meusel. Adelung.

Boscius (Bosch, Poscius) Johann, geboren zu Brabant um's Jahr 1515; gestorben am 23. Januar 1585 in Ingolstadt.*)

Boscius Johann hatte als Beinamen Lonarus, Lenäus, Lonäus oder Londus. Von Löwen aus wurde er im Jahre 1558 als Professor der Rhetorik nach Ingolstadt berufen, fing jedoch bald an, daselbst Mathematik zu dociren (vielleicht von 1559 an). Zugleich wurde er im Jahre 1560 Professor der Medicin und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Als Professor Medicinae wurde er (am 13. März 1560) von Wigulens Hund dem Professorencollegium vorgestellt und 13 Tage später (am 26. März) begann er seine Vorlesungen. Obwohl er nun in die medicinische Facultät übergetreten war, schied er doch nicht aus der philosophischen Facultät und war thatsächlich wenigstens bis zum Jahre 1574 auch Lehrer der Mathematik.**) Vom Jahre 1576 an ist er auch Superintendent oder Präfect der Universitätsbibliothek gewesen. Er starb in einem Alter von 70 Jahren.

Er schrieb:

Liber de mathematicis Figuris et Mensuris.

Kobolt. Joecher. Adelung. Mederer. Prantl.

---

*) Kobolt irrt offenbar, wenn er als Todestag den 9. Februar angibt. Denn Mederer schreibt ausdrücklich: „Anno salutis MDXXCV. IX. Cal. Febr. obiit clarissimus Vir Joan. Lonaeus Boscius Brabant.“ Kobolt hat hier wahrscheinlich das Wort „Cal.“ übersehen.

**) Eine von Prantl reproducirte Urkunde vom Jahre 1573 (2. die Octobris), die überschrieben ist: „Ordo lectionum et catalogus collegii philosophici professorum“ enthält hierüber Folgendes: „Hora 1. maxime pro iis, qui ad gradus philosophicos adspirant, mathemata ex hujus artis luminibus, prout antea summa cum laude factitavit, deinceps quoque docebit gravissimus et in omni genere doctrinarum versatissimus vir dominus Joannes Londus Poscius med. doctor atque professor meritissimus, qui, prout perfectam hujus artis doctrinam longo usu partam tenet, sic, abstrusiora quae sunt, instrumentis et oculari demonstratione auditoribus patefacere solet fidelissime.“

Digitized by Google

Brander Georg Friedrich, geboren zu Regensburg am 28. November 1713; gestorben zu Augsburg am 1. April 1783.

Vorerst zum Geschäfte seines Vaters, eines Materialienhändlers, bestimmt, dann — nach dessen Tode einem unüberwindlichen Hange zu mechanischen Studien nachgebend — in Nürnberg und Altdorf von einigen geschickten Mathematikern, unter andern auch von Professor Doppelmayer, unterrichtet, ging Brander im Jahre 1734 nach Augsburg und errichtete daselbst eine mechanische Werkstätte. Anfangs fertigte er chirurgische Werkzeuge, später wagte er sich auch an mathematische Instrumente und bekam bald einen solchen Ruf, daß von allen Seiten Bestellungen bei ihm einliefen, besonders seitdem Professor Lambert nach Augsburg zu einem dreijährigen Aufenthalte bei ihm gekommen war. So lieferte er Instrumente nach München, Ingolstadt,*) Berlin, Mannheim, an verschiedene deutsche Sternwarten, an viele Klöster in Bayern, Franken und Schwaben, nach Zürich und Warschau und in das Privatobservatorium Georg's III. von England, nämlich nach Richmond Park. Wegen seiner hohen Geschicklichkeit wurde er nach Wien (1740), Paris (1753), zweimal nach Petersburg (1753 und 1754) und nach München (1760) berufen, ohne daß er jedoch einem solchen Rufe Folge geleistet hätte. Wegen Lösung einer Preisaufgabe erhielt er im Jahre 1779 von der königlichen Akademie zu Kopenhagen eine goldene Medaille. Mitglied der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München war er seit dem Tage der Gründung derselben. Ein besonderes Verdienst hat er dadurch, daß er in seinem Schwiegersohne Kaspar Hoeschel einen tüchtigen Meister seiner Kunst herangebildet hat.

---

*) Meberer berichtet vom Jahre 1767 in den Annalen der Ingolstädter Universität: „Primum in anni hujus historia locum merito sibi vendicant literarii labores, quos Mathematici nostri, Caesarius Ammanus Matheseos Professor ordinarius et Ignatius Pickelius Mathematicorum Repetitor domesticus pro determinanda Altitudine Poli Observatorii astronomici Ingolstadiensis susceperunt Usi sunt instrumento in his regionibus novo (Sectorem vocant) et pretio, ni fallor, quadringentorum florenorum, Branderi Artificis Augustani manu, recens confecto. Eam machinam improbo inprimis labore examinarunt, deinde institutis observationibus poli altitudinem, seu latitudinem hujatis observatorii determinarunt, totius etiam instrumenti descriptionem, examinis item et observationum methodum atque successum speciali Dissertatione cum literato orbe communicarunt; quam unacum Positionibus Geographicis de invenienda figura tellnris in publica disputatione proposuit Josephus Bullingerus S. J. Religiosus."

Digitized by Google

Brander construirte die ersten Teleskope in Deutschland im Jahre 1737. Er ist auch bekannt als Erfinder der sogenannten Glasmikrometer, die er mit einer für seine Zeit beinahe wunderbaren Accuratesse herstellte.

Seine Schriften sind folgende:

1. Polymetrosapium dioptricum, oder Beschreibung eines optischen Instruments, vermittelst dessen man die Gesichtswinkel messen kann. 8. Augsburg 1764.
2. Johann von Muschenbroek, Beschreibung der doppelten und einfachen Luftpumpe; nebst einer Sammlung von verschiedenen nützlichen und lehrreichen Versuchen, welche man damit machen kann. 8. Augsburg 1765.
3. Beschreibung eines neuen dioptrischen Sectors, nebst der Chorden-Tabelle von desselben Beschreibung einer ganz neuen Libel- oder Nivellir-Wage. 8. Augsburg 1767.*)
4. Kurze Beschreibung einer ganz neuen Art einer Camerae obscurae, ingleichen eines Sonnenmikroskops. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1767.
5. Der neue geometrische Universaltisch, nach seiner Zusammensetzung und Gebrauch beschrieben. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1767. — Neue Auflage ibidem 1772.
6. Beschreibung zweyer zusammengesetzter Mikroskope. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1769.
7. Arithmetica binaria seu dyadica, d. i. die Kunst mit 2 Zahlen in allen Fällen und sicher zu rechnen. 8. Augsburg 1769.
8. Neue Art, Winkel zu messen vermittelst eines neuen amphidioptrischen Goniometers, ingleichen Linien und Zirkel mit dem Glasnoniusmaasstabe scharf und richtig zu theilen. 8. Augsburg 1770.
9. Nachricht von dem Universalthermometer. 1770 (?). (S. Catalogus Pulcovensis 1860 p. 688.)
10. Beschreibung einer neuen hydrostatischen Wage. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1771.
11. Beschreibung eines Systems von Maasstäben. 8. Augsburg 1772.
12. Kurze Beschreibung zweyer besonderer und neuer Barometer, welche sich nicht nur verschließen und sicher von einem Ort zum andern bringen lassen, sondern auch zu Höhenbeobachtungen vorzüglich zu gebrauchen sind. Mit Figuren. 8. Augsburg 1772.
13. Kurzgefaßte Regeln zu perspectivischen Zeichnungen vermittelst eines zu deren Ausübung sowie auch zu geometrischen Zeichnungen eingerichteten Proportionalzirkels. 8. Augsburg 1772.

*) Diese Nummer ist vielleicht eine Collectivausgabe der Nummern 24 und 25.

Digitized by Google

14. Beschreibung und Gebrauch der logarithmischen Rechenstäbe. 8. Augsburg 1772.
15. Beschreibung eines Spiegelsextanten: ingleichen einer neuen Abänderung des Meßtisches, wie auch eines ganz neuen Meßtisches und des sogenannten Scheibeninstrumentes; als der zweyte Beytrag zur Beschreibung des geometrischen Meßtisches. Mit Figuren. 8. Augsburg 1774.
16. Kurze Beschreibung einer kleinen Luftpumpe oder Kabinets-Antlia. Mit Figuren. 8. Augsburg 1775.
17. Kurze Beschreibung der neu abgeänderten Camerae obscurae. Mit 2 Kupfern. 8. Augsburg 1775.
18. Beschreibung eines neuverfertigten und besondern planisphaerii astrognostici aequatorialis, vermittelst dessen man nicht nur alle Sterne sogleich am Himmel finden, sondern auch alle Aufgaben der Kosmologie auf eine recht vorzüglich mechanische Art sehr leicht und richtig auflösen kann. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1775.
19. Beschreibung des von ihm neuverfertigten Spiegelquadranten nach Hoadly Theorie, mit einem Artificialhorizonte. Mit Kupfern. 8. Augsburg 1777.
20. Beschreibung eines magnetischen Declinatorii und Inclinatorii, nebst der Anweisung, wie man sich dieser Instrumente bedienen soll, um aller Orten die Abweichung und Neigung der magnetischen Kräfte zu bestimmen, sammt angehängter Beschreibung eines dioptrischen Sonnenquadranten zu genauer Bestimmung der Meridionallinie. Mit 2 Kupfern. 8. Augsburg 1779. (Mit Ch. K. Höschel.)
21. Beschreibung und Gebrauch eines geometrischen Instruments in Gestalt eines Proportionalzirkels, welches in allen praktischen Fällen der Feldmeßkunst leicht und gut zu gebrauchen; auch zu astronomischen Vergnügen dienet, und auf Reisen sehr bequem mit sich geführt werden kann; nebst angehängter Beschreibung eines Systems von Maaßstäben zu Zeichnungen. 8. Augsburg 1780.
22. Beschreibung eines neuerfundenen Distanzmessers aus einer Station; für Ingenieurs und Artilleristen. Mit Figuren. 8. Augsburg 1781. — Steht auch in den Abhandlungen, die von der königlichen dänischen Gesellschaft den Preis erhalten haben. (I. Sammlung. 4. Kopenhagen 1781.)
23. Beschreibung der von Herrn Brander neu erfundenen Glasmikrometer von Herrn Professor Lambert in Berlin. (In den Abhandlungen

Digitized by Google

der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München. Band V. Seite 414—436.)

24. G. Friedr. Branders Beschreibung eines neu erfundenen dioptrischen Sectors, und seiner wesentlichen Einrichtung und Theile, nebst einer kurzen Belehrung von dessen Gebrauche. (Ibidem. S. 437—450.)
25. G. Fr. Branders Beschreibung einer ganz neu verfertigten Libelle oder Nivellirwage, welche ohne Senkbley ist, und nicht nöthig hat, aufgehängt zu werden, auch viele Vorzüge vor den bisher gewöhnlichen hat. (Ibidem Seite 451—464.)
26. Branders Briefwechsel von 1765—1776 mit dem kgl. preußischen Oberbaurathe und ordentlichen Mitgliede der königlichen Akademie der Wissenschaften, Professor Johann Heinrich Lambert zu Berlin, über viele physikalische und mathematische Gegenstände, Entdeckungen und Instrumente — hat Johann Bernoulli im dritten Bande des Lambertischen teutschen gelehrten Briefwechsels zu Berlin herausgegeben. 1783 wurde derselbe auch unter einem besonderen Titel gedruckt.
27. Silber-Gewichtsverhältnisse. Ein in Kupfer gestochener Bogen in Folio.

Baader. Meusel. Adelung. Mederer. Poggendorff. Hellmann. Stumpf. Westenrieder. Gehler. Wolf.

Braun Heinrich; geboren zu Trostberg in Oberbayern am 17. März 1732; gestorben am 8. November 1792.*)

Braun erlernte im Pfarrhofe zu Tittmoning die Anfangsgründe des Wissens. Von da ab besuchte er bei den Benedictinern in Salzburg die lateinische Schule, dann das Gymnasium und hörte auch Philosophie und geistliches Recht an der Universität daselbst. Magister philosophiae geworden, trat er (1750) zu Tegernsee in den Benedictiner-Orden. Nach einjährigem Noviziate daselbst studirte er im Kloster Rott Theologie. Hierauf wurde er Lehrer der schönen Wissenschaften in Freising (1758 bis 1761) und, von da in sein Kloster zurückgerufen, Hausprofessor der Theologie und Bibliothekar. Im Jahre 1765 kam er, nachdem er einen Ruf des Kaisers Joseph II. nach Wien dankend abgelehnt hatte, als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur bei der neuerrichteten Akademie nach München. Im Jahre 1767 wurde er Canonicus bei unserer lieben Frau in München und in demselben Jahre Doctor Theologiae in Ingolstadt, dann Rath im geistlichen Collegium (1768), hierauf (1776)

*) Baader hat als Sterbtag den 5. und Meusel den 10. November.

Digitized by Google

Commissarius der theologischen Facultät in Ingolstadt im eben neuerrichteten Universitätsrathscollegium*), fernerhin (1777) Direktor sämmtlicher Lyceen, Gymnasien und Landschulen in Bayern und Oberpfalz, Consultor der Congregation des Index in Rom, geistlicher Comthur des Maltheserordens Propstei Ahaim (vom Jahre 1782 an) und geistlicher Büchercensurrath. Auch gehörte er der Akademie der Wissenschaften in München (seit dem Jahre 1765) und anderen gelehrten Gesellschaften als Mitglied an. Im Jahre 1777 gründete er ein Predigerinstitut behufs Beförderung der geistlichen Beredsamkeit und Katechetik, und fungirte als dessen Vorstand.

Er schrieb:

Anfangsgründe der Rechenkunst zum Gebrauche der teutschen Schulen für die fünfte Klasse der Kinder. 8. München 1770.

Stumpf. Baader. Mederer. Frenninger. Permaneder. Prantl. Meusel. Westenrieder.

Bronner Franz Xaver (Bonifacius), geboren im Städtchen Höchstädt des Fürstenthums Pfalz-Neuburg am 23. December 1758; gestorben zu Aarau in der Schweiz am 11. August 1850.**)

Bronner ging vorerst bei dem Kantor seines Geburtsortes in die Schule. Dann kam er (1769) als Singknabe und Student in das Jesuitencollegium nach Dillingen. Hierauf begab er sich in das Seminar zu Neuburg an der Donau und studirte daselbst in den Jahren 1773—1776. Im Herbste des letztgenannten Jahres trat er in das Benedictinerkloster zum heiligen Kreuz in Donauwörth, woselbst er am 19. October 1777 die Ordensgelübde ablegte. Hierauf gab er sich unter Beda Mayr den Studien der Mathematik, Metaphysik und Physik hin und vertheidigte am Schlusse des Jahres 1779 Theses ex universa philosophia. In den nächstfolgenden Jahren (1779—1781) studirte er Dogmatik und Moraltheologie. Im Jahre 1782 wurde er von seinem Prälaten nach Eichstätt

*) Hierüber schreibt Permaneder: „Anno 1776 decimo octavo Septembris clementissimum nobis communicatur decretum, vi cujus singulare ex Consiliariis aulicis Collegium instituitur, a quo res graviores ad Universitatem spectantes praevia consultatione instruantur, ut ipse Serenissimus facta sibi desuper relatione facilius rectiusque possit decernere.“ Präsident dieses Collegiums war Graf von Seinsheim, und als Stellvertreter der theologischen Facultät hiebei fungirte Braun.

**) Oettinger giebt als Bronners Todestag den 15. August an.

Digitized by Google

geschickt, woselbst er unter Ignatz Pickel mit theoretischer und praktischer Mathematik, auch mit Astronomie nach La Caille und La Lande sich beschäftigte und überdieß im Feldmessen sich übte. In Eichstätt gerieth er den Illuminaten in die Hände und wurde in deren Orden unter dem Namen Aristoteles aufgenommen. Dessenungeachtet ließ er sich am 19. April 1783 zum Priester weihen. Nach seiner Zurückkunft in's Kloster (1784) gab er sich ungern mit seinen priesterlichen Verrichtungen, lieber aber mit mathematischen und mechanischen Arbeiten ab. Sein Widerwille gegen das klösterliche Leben wurde endlich so groß, daß er am 29. August 1785 heimlich entwich und in die Schweiz nach Basel und Zürich sich begab, woselbst er unter dem Pseudonym J. Winfried einige Zeit hindurch Notensetzer bei einer Buchhandlung und mit Philipp Wolf Redacteur der Züricher Zeitung war. Da er nicht mehr nach Donauwörth zurückkehren wollte, erwirkte man ihm päpstliche Dispense von seinen Gelübden und entließ ihn förmlich aus dem Kloster. Nachdem dieses geschehen war, kehrte Bronner aus der Schweiz zurück und verfügte sich nach Augsburg, wo er im December 1787 ankam und vorerst bischöflicher Kanzlei-Accessist, sodann aber Registrator wurde. Auch in dieser Stellung gehörten Mathematik und Mechanik zu seinen Lieblingsstudien. Da ihm jedoch auch der Rock des Weltpriesters zu enge wurde, entwich er auch von Augsburg heimlicher Weise (14. Juli 1793) und kam nach zehntägiger Reise (24. Juli) wieder in Zürich an. Noch im December dieses Jahres ging er nach Basel zum dortigen constitutionellen Bischofe, um Bürger der französischen Republik zu werden. Da er aber hier nicht fand, was er suchte, kehrte er bald (1794) wieder nach Zürich zurück. Im Jahre 1796 finden wir ihn in dem nahe bei Zürich gelegenen Flundern als Privatmann. Im Jahre 1798 wurde er Secretär des Regirungsstaathalters Pfenninger in der Regirungskanzlei des Kantons Zürich, dann (1799) Secretär im Bureau der öffentlichen Erziehung für Helvetien zu Bern und erster Secretär des Ministers der Wissenschaften der helvetischen Republik ebendaselbst. In den Jahren 1799—1800 war er auch Redacteur des helvetischen Tagblattes. Später wurde er (1803) Professor der Naturgeschichte in Aarau, dann Professor der Physik und russischer Hofrath (1810—1816) in Kasan, hierauf war er abermals (1817) in seiner früheren Stellung zu Aarau und endlich Professor der Mathematik (1818). Im Jahre 1820 trat er zum Protestantismus über. Vom Jahre 1822 an war er Präsident der allgemeinen Schweizer Gesellschaft für die gesammte Naturgeschichte, dann (1827) Kantons-Bibliothekar und schließlich (1830)

Digitized by Google

Regirungssecretär und Archivar. Sein Begräbniß fand am 14. August 1850 statt.

Hieher gehörige Schriften hat Bronner nicht in den Druck gegeben. Oettinger. Baader. Regensburg. Meusel. Voigt.

Cellarius Franz, geboren zu Uslar an der Albe, einem hannoverischen Städtchen; gestorben im Jahre 1804 oder 1805.

Cellarius wurde in Würzburg erzogen, woselbst er auch (1762 bis 1766) bei den Jesuiten die niederen Klassen studirte. Darnach hörte er (1767) bei den Dominicanern zu Mergentheim Logik und (1768) bei den Benedictinern zu Fulda Physik. Hierauf wurde er (1769 und 1770) in Kärnthen und Oberösterreich bei dem damals angefangenen Conscriptionsgeschäfte verwendet. Weiterhin (1771) trat er in bayerische Militärdienste, ward zu Burghausen Cadet und Fourier und versah auch Auditorsdienste. Dann wurde er (1774) zu zweijährigem Studium der Rechtsgelehrsamkeit nach Ingolstadt geschickt und nachher ebendaselbst als Stabsfourier angestellt, eine Stelle, die er nach einiger Zeit (1777) ohne sein Verschulden verlor. Aber schon um ein Jahr später finden wir ihn als Lehrer an der churfürstlichen Militärschule zu Ingolstadt und nachher (1787) als Oberinspector an derselben Schule. Im Jahre 1790 wurde er in derselben Stadt Bauamtsverwalter am dortigen churfürstlichen Kriegsbauamte.

Er schrieb:

Anfangsgründe der gemeinen Rechenkunst. 8. Nürnberg bei Zeh 1783. Baader. Meusel.

Danzer Joseph Melchior, geboren zu Oberaybach in Niederbayern am 2. Mai 1739; gestorben am 10. Mai 1800 in Altötting.

Die niederen Klassen studirte Danzer in Landshut, hierauf hörte er Philosophie, Theologie und Rechtswissenschaft in Ingolstadt, darauf war er Convictor und dann Präses des Bartholomäusinstituts, hernach auch Doctor philosophiae und utriusque juris. Am 20. September 1763 wurde er Priester. Weiterhin wurde er Kaplan zu Brackenbach, einer Filiale der Pfarrei Viechtach im Wald, und zu Schwandorf. Als Kaplan wendete er seinen Einfluß dazu an, viele junge fähige Männer zum Studium der Mathematik und Physik zu bringen. Im Jahre 1774 wurde er Professor der Mathematik und Physik in Straubing, dann (1777) in denselben Gegenständen Professor zu München am churfürstlichen Lyceum und zugleich daselbst Schulrector, hierauf versah er (1779) mit Heinrich Braun die Vicedirectorsstelle, hernach (1780) erhielt er eine Präbende am Kollegiatstifte bei unserer lieben Frau in München, weiterhin ward er

Digitized by Google

(1786) frequentirender churfürstlicher geistlicher Rath und endlich (1788) Altöttinger Dechant, Vicepropst des dortigen churfürstlichen Collegiatstiftes und geistlicher Director der heiligen Kapelle.

Seine Schriften sind folgende:

1. Entwurf einer theoretisch-praktischen Naturlehre. Mit Kupfern. 8. Augsburg bei Riegger 1771.
2. Sätze der Physik, Naturgeschichte und Mathematik zur zweiten öffentlichen Prüfung vorgelegt in dem kurfürstlichen Schulhause zu Straubing. 8. 1776.
3. Anfangsgründe der Naturlehre. 8. München 1778.
4. Mathematisches Lehrbuch zum Gebrauch der kurfürstlichen Lyceen. 8. München. Erster Theil 1780. Zweiter Theil 1781.
5. Abhandlung von den Kegelschnitten. 8. 1780.
6. Sätze aus der Naturlehre angewandt auf's bürgerliche Leben. 8. München 1780.
7. Kurze, leicht faßliche Anweisung, holzersparende Rauch-, Kastrol- und Kochöfen zu verfertigen. 8. München 1799.

Baader. Meusel. Poggendorff.

Doppelmayr (Doppelmajerus, Doppelmeyerus, Doppelmair) Johann Gabriel, geboren zu Nürnberg im Jahre 1671; gestorben ebendaselbst am 1. December 1750.

Doppelmayr, der seinen ersten Unterricht von Hauslehrern genoß, besuchte später (von 1689 an) das Gymnasium Aegidianum seiner Vaterstadt; dann begab er sich (1696) nach Altdorf, um Jurisprudenz zu studiren, bei welcher Gelegenheit er nebenbei auch Sturm's Collegien besuchte. In Altdorf disputirte er zuerst „de sole" und dann (1699) unter Sturm „de visionis sensu nobilissimo". Hierauf ging er nach Halle, um seine juristischen Studien fortzusetzen; er gab dieselben jedoch bald gänzlich auf und widmete sich ausschließlich der Mathematik und Physik. Nachdem er Halle (8. September 1700) verlassen hatte, begab er sich über Berlin, Magdeburg, Halberstadt, Helmstädt, Braunschweig, Hannover, Celle, Nürnberg, Hamburg, Bremen, Emden, Gröningen, Löwarden, Franecker und Harlingen nach Amsterdam und dann nach Utrecht, wo er Mathematik und Astronomie studirte und auch mit Sprachenstudien sich beschäftigte. Hierauf kam er (im April 1701) nach Leiden, woselbst er dem Studium der Astronomie sich hingab und zugleich das Glasschleifen erlernte, dann nach Rotterdam, hierauf (im Mai) nach England, wo er zu London und Oxford sich aufhielt, weiterhin abermals nach

Digitized by Google

Rotterdam und noch einmal, und zwar zu einem fünfmonatlichen Aufenthalte, nach Leiden. Hierauf traf er über Kassel, Marburg, Gießen, Wetzlar und Frankfurt wieder in Nürnberg ein (14. August 1702). Hier wurde er im Jahre 1704 Professor der Mathematik am Gymnasium Aegidianum, trat sein Lehramt (am 30. Juli) mit einer Rede „quod Deus geometriam in mundo exerceat“ an und verblieb in dieser Stellung 46 Jahre lang.*) Er wurde auch Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu London (1713), der kaiserlichen Akademie der Naturforscher (2. April 1715), der königlichen Akademie zu Berlin (1739), der kaiserlichen Akademie zu Petersburg (1741) und anderer gelehrten Gesellschaften. Er starb, von einem Schlagflusse berührt — nicht, wie man zuerst meinte, durch den Schlag einer Leidener Flasche plötzlich getödtet.

Nopitsch nimmt jenen Antheil, dem man Muschenbröck an der Erfindung der Leidener Flasche zuweist, für Doppelmayr in Anspruch, da dieser das hieher bezügliche elektrische Experiment vor jenem gemacht habe. Durch seine „historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis“ hat er sich für die Geschichte der mathematischen Wissenschaften innerhalb der Diöcese Eichstätt in hervorragender Weise verdient gemacht.

Seine Schriften sind folgende:

1. De visionis sensu nobilissimo, ex camerae obscurae tenebris illustrato. 1699. (Disputatio sub praeside Johanne Christophoro Sturmio. Siehe diesen n. 40.)
2. Programma ad orationem inauguralem. Norimb. 1704.
3. Thomae Stretii tabulae astronomicae; ex idiomate anglico latine redditae. 4. Norimb. 1705.
4. Kurze Erklärung über 2 neue Homann'sche Karten des Copernikanischen Systems. 4. Nürnberg 1707.
5. Ausführliche Erklärung über 2 Homann'sche Karten: Systema solare et planetarum, und Europam eclipsatam. 4. Ibidem. 1707.
6. Kurze Einleitung zur edlen Astronomie. Ibidem 1708. (Steht unter diesem Titel mit fortlaufenden Seitenzahlen als Anfang am vorhergehenden Buch.)
7. Der vierte Theil der Welper'schen Gnomonik, deren Titel folgendermaßen lautet: Neuvermehrte Welper'sche Gnomonica oder gründlicher Unterricht und Beschreibung, wie man alle regulare Sonnen-Uhren auf ebenen Orten leichtlich aufreissen, allerhand vom Horizont ab-

*) Leibnitz sagt über Doppelmayr in einem Briefe: „Doppelmeyeri vestri doctissimi diligentissimique in rebus mathematicis viri studiis et laboribus mire applaudo.“

Digitized by Google

weichende gegen Mittag oder Mitternacht für- oder hinter sich hangende abweichende und zugleich für- oder hinter sich hangende Sonnen-Uhren beschreiben und in diese alle die XII Himmels-Zeichen, Tag- und Nacht-Länge, Auf- und Nieder-Gang der Sonnen, allerley Arten der Stunden, item die Longitudines und Latitudines dern Städte und Länder, die auffsteigende Zeichen, die XII Himmels-Häuser etc. künstlich eintragen wie auch auf allerhand regulare und irregulare Cörper als Stüke, Kugeln etc. in hole Dinge, als Halb-Kugeln etc. auf ebene Flächen allerley Sonnen-Uhren verzeichnen, nechst denen die cylindrische Uhren, Sonnen-Ringe, Spiegel-Quadrantal- und Universal-Uhren, Nacht-, Mond- und Sternen-Uhren etc. Kunstmässig verfertigen soll. Zum Drittenmahl aufgeleget und mit dem vierten Theil vermehret; Worinnen unterschiedliche Universal-Methoden, nach welchen man große Sonnen-Uhren auf allen vorgegebenen Flächen nicht so wohl Geometrice delineiren, als auch Arithmetice accurat ausfinden, und sonsten verschiedene Horizontal-Uhren beschreiben könne, vorgestellet werden. Nebst einem Anhang, der Kunstreiche Uhrmacher genannt, in sich begreiffend eine kurze und leichte Anweisung, wie die meinsten Bewegungen in den Uhr-wercken zu berechnen aus dem Englischen in das Teutsche übersetzt durch einem Liebhaber der Mathematischen Wissenschaften. Nürnberg, getruckt bey Johann Michael Spörlin seel. Wittib. Zu finden bey Joh. Christoph Weigel. Anno MDCCVIII.

8. Nicolaus Bion's mathematische Werkschule. Aus dem Französischen. 4. Ibidem 1712. — Erste Fortsetzung zur Bion'schen Werkschule. Ibidem 1717. — Zweite Fortsetzung. 4. Ibidem 1720.
9. Johannes Wilkin's vertheidigter Copernikus. Aus dem Englischen übersetzt. 4. Nürnberg 1713.
10. Summa geometriae practicae, worinnen erstlich Bernhard Canzlers kurzer und leichter bericht vom Feldmessen auf die insgemein vor andern vorkommende Fälle des Messens und Abtheilens gerichtet; dann zum zweyten unterschiedliche, in Friedens- und Kriegszeiten zu Land und Wasser nützliche Annotationes, auch arithmeticae, trigonometricae, graphicae, geographicae, nauticae, aquaeductoriae etc. additiones et inventiones, durch M. Abdiam Trew; zum dritten ein neuer Anfang enthalten, in welchem das Feldmessen nach denen heut zu Tage richtigsten Manieren kürzlich vorgestellt wird. Mit 8 Bogen Kupfern. 8. Nürnberg 1718. — Neue Auflage. Ibidem 1750.

Digitized by Google

11. Geographiſche Einleitung zu Homann's Atlas. Der Titel lautet: Atlas cosmographicus major, sistens mundum universum, tam Coelum, quod consideratur quoad ejus motum atque magnitudinem immensam secundum Hypotheses celeberrimorum Astronomorum Nicolai Copernici et Tychonis de Brahe, quam Terram, aquis undique cinctam, praemissa brevi introductione ad Geographiam 1) Mathematicam, in relatione videlicet ad Sphaeram coelestem, 2) Physicam, in consideratione Partium naturalium, Aquae scilicet atque Terrae, 3) Historicam, in explicatione Monarchiarum, Regnorum, aliorumque statuum et diversarum Religionum, perspicue tradita a Dn. Johanne Gabriele Doppelmajero, Caesar. Leopold. Carolin. Acad. curios. nec non Reg. Boruss. Societatis Scientiarum Membro, ac Mathes. P. P. ord. Norib. cum ducentis tam Astronomicis quam Geographicis tabulis, in quibus ex probatissimis hujus Seculi Autoribus omnium hactenus Terra atque Mari detectarum regionum delineatio continetur, editis a Johanne Baptista Homanno, S. Caes. Maj. Geographo et Reg. Boruss. Soc. Scient. Membro. Noribergae, ex officina Homanniana. Cum Privilegio S. Caes. Majest. Typis Johannis Ernesti Adelbulneri. fol. 1714 und 1716. — Lateiniſch 1731.
12. Neue und gründliche Anweiſung, wie nach einer univerſalen Methode groſſe Sonnen-Uhren auf jeden ebenen Flächen, als lauter horizontalu, und zwar diejenige, die in dem Meridiano eines vorgegebenen Ortes, ohne Abweichung ſich befinden, als eigentliche, die aber davon abgehn, als reducirte Horizontaluhren, ſowohl aus einem arithmetiſchen Fundament auf verſchiedene Art accurat zu beſchreiben, als auch ganz geometriſch nach der ſphäriſchen Geometrie richtig zu verzeichnen, dann aber auf ſolchen allerhand aſtronomiſche Vorſtellungen, als die Paralleli des Aequatoris, vor die 12 Himmels-Zeichen und Tagelängen, die Paralleli des Horizonts, oder die Almucanttharat, die Azimutha, endlich die Stundenlinien der Babyloniſchen, Italieniſchen, Nürnbergiſchen Uhr, ſowohl aus einem arithmetiſchen als geometriſchen Grunde gehörig zu ziehen; zu weiterer Erklärung der neuvermehrten Welperiſchen Gnomonik, in 4 Theilen dargeſtellt. fol. Nürnberg 1719. — Mit neuem Titelblatt 1786.
13. Nova methodus parandi sciatorica solaria. 4. Norimbergae 1720.

Digitized by Google

14. Hiſtoriſche Nachricht von den Nürnbergiſchen Mathematicis und Künſtlern, welche faſt von dreyen Seculis her durch ihre Schrifften und Kunſt-Bemühungen die Mathematic und mehreſte Künſte in Nürnberg vor andern trefflich befördert und ſich um ſolche ſehr wohl verdient gemacht zu einem guten Exempel, und zur weiteren rühmlichen Nachahmung, in zweyen Theilen an das Liecht geſtellet, auch mit vielen nützlichen Anmerkungen und verſchiedenen Kupffern verſehen. fol. Nürnberg 1730. In Verlegung Peter Conrad Monaths. Gedruckt bey Joh. Ernſt Adelbulnern.

15. Physica experimentalis illustrata. 4. Norimbergae 1731. — In deutſcher Sprache Ibidem 1731.

16. Atlas coelestis, in quo Mundus spectabilis et in eodem stellarum omnium phoenomena notabilia, circa ipsarum lumen, figuram, faciem, motum, eclipses, occultationes, transitus, magnitudines, distantias, aliaque secundum Nic. Copernici et ex parte Tychonis de Brahe hipothesin. Nostri intuitu, specialiter, respectu vero ad apparentias planetarum indagatu possibiles e planetis primariis, et e luna habito, generaliter e celeberrimorum astronomorum observationibus graphice descripta exhibentur a Joh. Gabriele Doppelmaiero, Academiarum impp. Leopoldino Carolinae et Petropolitanc, societatumque regg. scientiarum Brittanicae et Borrussicae, Sodali, nec non Professore publ. Mathematum Norimb. Norimbergae sumptibus Heredum Homanniorum. A. 1742.

17. Neu entdeckte Phänomena von bewunderswürdigen Wirkungen der Natur, welche bey der faſt allen Körpern zukommenden elektriſchen Kraft, und dem dabey in der Finſtern mehrentheils erſcheinenden Licht, einige berühmte Mitglieder der preiswürdigen königlichen Engliſchen Societät der Wiſſenſchaften, vornehmlich aber Herr Hauksbee und Herr Gray in London, und nach einer weiteren Unterſuchung Monsieur du Fay in Paris, durch viele Experimente zu unſern Zeiten glücklich hervorgebracht, und in unterſchieblichen Werken dem Publico mitgetheilet, vorjetzo wegen ihres beſondern und ſehr nützlichen Inhalts in einem Systemate vorſtellig gemacht, mit vielen nöthigen Anmerkungen und Figuren, auch zuletzt mit allerhand phyſicaliſchen Betrachtungen, und einer dienlichen Hypothesi, erläutert. Mit 5 Kupfertafeln. 4. Nürnberg 1744.

Digitized by Google

18. Berichtschreiben an den Rath zu Nürnberg wegen einiger Differenz, so sich im Jahre 1724 bey Feyerung des Osterfestes äußern dürfte, de anno 1722. (In Lünigs Vorrath wohl stylisirter Schreiben 1728.)
19. Observationes meteorologicae de annis 1732—1743. (Commercium litterarium.)
20. Animadversiones nonnullae circa eclipsium observationes. (Ephemer. Acad. Nat. Cur. Cent. III et IV.)
21. Animadversiones in usum vitrorum planorum in observationibus astronomicis. (Ibidem Cent. VII et VIII.)
22. Circa trigonometriam sphaericam. (Act. Acad. Nat. Cur. Vol. II.)

Im Manuscripte hinterließ er:

Insigniorum orbis terrae locorum situs exactiores, it. tabula quantitatis dierum. (9 Bogen in Querfolio, ehedem der Bibliothek des Rector Longolius zugehörig.)

Baader. Adelung. Will. Meusel. Poggendorff. Hellmann. Buechner. Neigebaur. Wolf. Weidler. Gehler.

Eck (Eccius, Echius, Mair, Maier, Majoris) Johann, geboren am 13. November 1486 zu Eck, Landgerichts Ottobeuren, an der Günz, im Allgäu; gestorben zu Ingolstadt am 10. Februar 1543.

Seinen Erstlingsunterricht genoß Eck bei einem Onkel zu Rottenburg am Neckar, woselbst er schon in seinem zehnten Lebensjahre fast die ganze Bibel auswendig lernte. Seine unter so günstigen Auspicien begonnenen Studien setzte er fort zu Heidelberg (1498) und zu Tübingen (1499). Erst 13 Jahre alt hatte er bereits einen philosophischen Cursus durchgemacht. Hierauf wurde er zu Heidelberg **Magister philosophiae.** Sein Lehrer in der Mathematik war Johann Schäfler gewesen. Von Heidelberg aus ging er nach Köln (1501—1502), daselbst Theologie zu studiren und dann nach Freiburg im Breisgau (1502), woselbst er, noch nicht 16 Jahre alt, seinen Lebensunterhalt durch Privatunterricht in der Philosophie sich verschaffend, seine theologischen Studien fortsetzte und juristische Studien begann. Hier wurde er **Magister Artium,** Vorstand der bursa pavonis (1505), Licentiat der Theologie (1508) und endlich Professor der Theologie (1509). Im Jahre 1510 begab er sich nach Ingolstadt, daselbst im Beisein der dortigen Professoren zu disputiren. Die Anerkennung, die er sich hiedurch erwarb, bewog die Herzoge Wilhelm, Ludwig und Ernst, ihn zum Professor der Theologie an der Universität Ingolstadt zu ernennen. Nachdem er vorher in Tübingen den Doctorhut der Philosophie sich geholt hatte, kam er im September 1510

Digitized by Google

an seinen neuen Bestimmungsort, woselbst er alsbald auch den Titel eines Doctors der Theologie sich verschaffte. Schon im Jahre 1511 ward er Dekan seiner Facultät und im darauffolgenden Jahre (1512) sehen wir ihn als Rector, Prokanzler, akademischen Pfarrer (in Skt. Moritz?) und Canonicus der Eichstätter Domkirche. Im Jahre 1515 disputirte er an der Akademie zu Bologna und im Jahre 1516 an der zu Wien. Im Jahre 1518 begann sein bekannter Streit mit Luther und Karlstadt, der zunächst die berühmte Leipziger Disputation (26. Juni bis 15. Juli 1519) im Gefolge hatte, bei welcher sich, wie es bei ähnlichen Gelegenheiten stets zu geschehen pflegt, beide Parteien den Sieg zuschrieben, weßhalb die Universität Paris zur Schiedsrichterin aufgerufen wurde, die unserem Eck die Palme zusprach. Im folgenden Jahre reiste er nach Rom (1520) und brachte von hier die bekannte päpstliche Bulle gegen Luther mit. Im nächsten Jahre (1521) treffen wir ihn in Pollingen und abermals in Rom, von wo er (1522) als apostolischer Protonotar nach Deutschland zurückkehrte. Im Jahre 1525 wurde er Pfarrer in der Marienkirche zu Ingolstadt, im Jahre 1526 disputirte er zu Baden bei Zürich in der Schweiz mit Oekolampadius, 1530 bekämpfte er auf dem Reichstage in Augsburg die „Augsburger Confession", 1540 (25. November) begab er sich als Abgesandter der Katholiken auf den Reichstag zu Worms, 1541 (14. Januar) begann er daselbst seine Disputation mit Melanchthon, Buzer und Pistorius, die er später in demselben Jahre (1541) zu Regensburg fortsetzte, und lebte so unter ständigem Kampfe für die Lehre der katholischen Kirche fort bis zu seinem Tode. Eck war viermal Rector (1512, 1527, 1532, 1536), einige Male Prorector, oftmals Dekan seiner Facultät. Seine irdischen Ueberreste ruhen in der Frauenkirche zu Ingolstadt, woselbst ein ehernes Grabmal sein Andenken bewahrt hat.*)

Seine hieher gehörigen Schriften sind folgende:

1. Commentarii in libros VIII Physicorum Aristotelis. fol. Augustae Vindel. 1518.

*) Eck's Andenken ist auch durch ein steinernes Monument gewahrt „in sacello trium Regiorum Magorum." — Seine Büste wurde durch König Ludwig I. in der Ruhmeshalle aufgestellt. — Bis zum Jahre 1586 wurden für ihn an der Universität Ingolstadt feierliche Exequien gehalten und hierüber decretirt, ut quotannis in Octobri clarissimo doctori Echio exequiae mane cum oratione celebrentur, quibus affixo ante mandato theologi jubeantur, reliqui vero tum professores tum studiosi rogentur interesse." (Am Rande dieses Decrets steht geschrieben: „Expunctum ex consilio facultatis 23 Martii An. 86.") Cf. Prantl.

Digitized by Google

2. Commentarii in ejusdem libros quatuor de coelo, in duos de Generatione, in quatuor de Meteoris. fol. Augustae Vindelicorum 1519.
3. Epitome in Arithmeticam.
4. Epitome in Cosmographiam.*)

Kobolt. Mederer. Prantl. Schroeckh. Stumpf. Joecher.

von Eckartshausen Carl, geboren auf Schloß Haimhausen in Oberbayern am 28. Juni 1752; gestorben am 12. Mai 1803 in München.

Eckartshausen studirte die untern Klassen in München, hierauf hörte er in Ingolstadt Philosophie, Mathematik und Civilrecht und trat, nachdem er aus letzterem (5. Juli 1774) das Absolutorium erhalten hatte, in die Gerichtspraxis ein. Bald wurde er (1776) churfürstlicher frequentirender Rath in München, ebendaselbst (1779) Beirath des Hofoberrichters für Kriminalsachen, dann (7. September 1780 bis 1793) churfürstlicher Büchercensurrath, ferner (3. Februar 1784) churfürstlicher wirklicher geheimer Archivar und endlich (1799) erster geheimer Hausarchivar. Er war auch Mitglied der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München (seit 1777), Mitglied der sittlichen und landwirthschaftlichen Societät zu Burghausen (seit 1784) und gehörte mehreren andern deutschen gelehrten Instituten als Mitglied an.**)

Seine theilweise hieher gehörigen Schriften sind folgende:

1. Aufschlüsse zur Magie aus geprüften Erfahrungen über die verborgene philosophische Wissenschaften und verdeckte Geheimnisse der Natur. 8. München 1788. — Zweiter Theil 1790. — Dritter Theil oder praktische Anweisung der theils bekannten theils unbe-

*) Hieher gehört vielleicht auch ganz oder theilweise seine „Epitome in Musicam."

**) Baader schreibt kurz über Eckartshausen's literarische Thätigkeit Folgendes: Seine literarische Laufbahn fing mit belletristischen Aufsätzen an, ging dann zu verschiedenen Zweigen der Rechtsgelehrsamkeit über, von da zur Magie, zur Chemie und endete mit Pietismus, Mysticismus und Visionen. Von seinen vielen Schriften gehören vielleicht noch folgende hieher: 1) Augenmusik oder Harmonie der Farben. 8. München 1784. 2) Sammlung der merkwürdigsten Visionen, Geister- und Gespenster-Geschichten, nebst einer Anweisung, dergleichen Vorfälle vernünftig zu untersuchen und zu beurtheilen. 8. München 1792. 3) Avis aux amis des recherches secretes de la nature, ou decouvertes interessantes pour le commencement du dixneuvieme siecle. 4. 1799. (Steht auch im Reichsanzeiger 1800 n. 3. S. 21—29 und in anderen Blättern.)

Digitized by Google

kannten physiokratischen Zauberstücke als eine nothwendige Voraussetzung zu den noch folgenden Bänden 1791. — Zweite Auflage des ersten Theils 1792. — Vierter Theil, der die Auflösung der höheren Geheimnisse der Magie enthält. 1792.

2. Entdeckte Geheimnisse der Zauberey zur Aufklärung des Volkes über Aberglauben und Irrwahn. München 1790.
3. Verschiedenes zum Unterricht und zur Unterhaltung für Liebhaber der Gaukeltasche, des Magnetismus und anderer Seltenheiten, gesammelt und herausgegeben. 8. München 1791. (Nachgedruckt an mehreren Orten.)
4. Mystische Nächte, oder der Schlüssel zu den Geheimnissen des Wunderbaren, ein Nachtrag zu den Aufschlüssen über Magie. 8. München 1791.
5. Zahlenlehre der Natur, oder die Natur zählt und spricht. Was sind ihre Zahlen? Was sind ihre Worte? Ein Schlüssel zu den Hieroglyphen der Natur. 8. Leipzig und München 1794.
6. Probaseologia, oder praktischer Theil der Zahlenlehre der Natur. 8. Leipzig und München 1795.
7. Selbstapprobirter praktischer Taschenspieler; ein zweckmässiger Auszug aus seiner Gaukeltasche; enthaltend eine Sammlung der schönsten und auserlesensten Taschenspielerkünste, und anderer Kunststücke, welche nach ihrer deutlichen Beschreibung von den Liebhabern ohne grosse Kosten und Mühe leicht erlernt und nachgeahmt werden können. — Zweite stark vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Grätz 1792.
8. Die neuesten Entdeckungen über Licht, Wärme und Feuer für Liebhaber der Physik und Chemie. I. Bandes 1. Heft. 8. München 1799. — 2. Heft. 8. Ibidem 1799. — 3. Heft. Ibidem 1801. Auch unter dem Titel: Das Tagebuch der neuen Früchte, oder Beweis der Möglichkeit einer successiven physisch-moralischen Weltverbesserung. 1801. — 4. Heft. 1802.
9. Bekanntmachung einer neuerfundenen Maschine, die Kräfte der Elektricität auseinander zu setzen. (Münchener Intelligenzblatt. 1795. Seite 350 ff.)
10. Fünfzig von verschiedener Art neuerfundene und bewährte Kunststücke zur angenehmen Unterhaltung und zum Zeitvertreib für junge Leute und andere Liebhaber. 8. Neuburg 1803.

Baader. Meusel. Weidlich. Oettinger. Westenrieder.

Digitized by Google

Erndorfer Lukas, lebte am Ende des 14. Jahrhunderts. Er war ein Astronom in Ingolstadt.

Er schrieb:

Practica des wolgelerten in der Astronomey maister Lucas Erndorfers zu Ingolstat mit sampt der Figur des Hymmels als er steet ym anfang des summers in dem jar so man zalt, Mecccxcvjjj Jar. Regierer diß jars Saturnus mit Hilf Veneris. 4. (8 Blätter, die sich in der Schwarz'schen Sammlung in Altdorf befanden.)

Kobolt.

Faulhaber Johann Matthaeus, geboren zu Ulm am 29. October 1674; gestorben am 4. Mai 1735.

Faulhaber besuchte vom Jahre 1682 an das Gymnasium, dann ging er nach Jena (1693), woselbst er auch graduirte (1695). Eine ihm bald nachher angetragene Stelle eines Professors der Mathematik in Rostock lehnte er ab und ging anstatt dessen an die Universitäten nach Halle, Leipzig und Altdorf und endlich nach Tübingen (1699), woselbst er den drei württembergischen Prinzen Friedrich, Maximilian und Louis, die ebenda ihre Studien machten, Unterricht in der Mathematik und Physik ertheilte. Nach weiteren zwei Jahren ging er nach Ulm zurück (1701), wurde sodann Diakon in Altheim (1706), Pfarrer in Albeck (1707) und Pfarrer in Bermaringen (1712), eine Stellung, die er im März des Jahres 1713 verließ. Hierauf ging er nach Stuttgart und ward im Jahre 1722 Professor der Mathematik und Physik am Gymnasium.*)

Eine am 48. Geburtstage des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg im Jahre 1723 von ihm zu Stuttgart gehaltene Rede: „Conjunctiones et oppositiones planetarum in Natales Principum incidentes nec ominosas esse nec pertimescendas", scheint er nicht in den Druck gegeben zu haben. Andere hieher gehörige Schriften haben wir nicht von ihm.

Weyermann.

Forster Frobenius, geboren zu Königsfeld (Ldg. Pfaffenhofen) am 30. August 1709; gestorben zu Regensburg am 11. October 1791.

Forster legte den Grund zu seiner höheren wissenschaftlichen Bildung zu Freising und Ingolstadt. Am 8. December 1727 nahm er das Ordenskleid des hl. Benedict zu Sct. Emmeram in Regensburg und legte

*) Faulhaber hatte tüchtige Kenntnisse in den mathematischen und physikalischen Wissenschaften. Er besaß eine für die damalige Zeit sehr reiche Bibliothek

Digitized by Google

daselbst nach einjährigem Noviziate Profeß ab (8. December 1728). Seine theologischen Studien machte er theils in seinem Kloster, theils im studium commune zu Rott. Am 18. October 1733 feierte er seine Primiz. Hierauf wurde er theilweise in der Seelsorge, theilweise für Besorgung verschiedener Ordensobliegenheiten benützt. Im Jahre 1735 finden wir ihn als Professor der Philosophie und Theologie für die Kleriker seines Klosters. Er wurde auch abwechslungsweise Rector fratrum, praefectus culinae, granarius und Seelsorger der Pfarreien Harting, Mading und Schnabelweis, bis er schließlich als Bibliothekar und abermals als Professor fungirte. Das Jahr 1744 brachte ihm einen Ruf als Professor der Philosophie nach Salzburg, dem er auch folgte. Während seines dreijährigen Aufenthaltes daselbst hielt er auch nach eigenen Heften Vorlesungen über Experimentalphysik — eine auf jener Universität bis dahin sehr vernachlässigte Wissenschaft — sammelte sich zu diesem Behufe Instrumente und unterhielt sogar auf eigene Kosten einen Mechaniker. Im Jahre 1747 kehrte er als Professor der Philosophie und Exegese nach Sct. Emmeram zurück. Drei Jahre später (1750) wurde er Prior und darnach Propst zu Hohengebraching. Reich an Erfahrungen kehrte er von da wieder in sein Kloster zurück, woselbst er am 15. Juli 1762 zum Fürstabt erwählt wurde. Trotz vieler hiedurch überkommener Geschäfte setzte er dennoch als solcher seine wissenschaftlichen Studien fort. Der 8. December 1778 brachte ihm das fünfzigjährige Jubiläum seiner Profeß, und am 18. Oktober 1783 das seiner priesterlichen Wirksamkeit. Nach weiterer achtjähriger Thätigkeit starb er im 83. Jahre seines Alters, nachdem er 63 Jahre als Ordensmann, 58 als Priester und 30 als Fürstabt verlebt hatte. Er war auch Mitglied der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen und ordentliches Mitglied der historischen Klasse der churfürstlichen Akademie der Wissenschaften in München (1759).

Ueber Forsters besondere Verdienste um unsere Wissenschaften schreibt Herr Professor Schlichtegroll von Gotha in seinem „Nekrolog" Folgendes: „Sowie Frobenius selbst ein Freund und Kenner der Wissenschaften war und neben seinem großen Briefwechsel mit auswärtigen Gelehrten noch einen vertrauten Umgang mit den vorzüglichsten Männern in Regensburg unterhielt: so suchte er auch die Cultur der Wissenschaften immer weiter in seinem Stifte zu verbreiten.*) Sanct

---

von 7000 Bänden. Außerdem gehörten ihm viele mathematische und physikalische Instrumente, auch Maschinen und Modelle — lauter Dinge, die nach seinem Tode überallhin zerstreut wurden.

*) Pleickhard Stumpf schreibt: „„Ich will machen, daß meine Leute mehr lernen, als ich gelernt habe; und sie sollen auch mehr lernen können, als ich lernen

Digitized by Google

Emmeram wurde unter ihm ein Sitz der Gelehrsamkeit; denn er verschaffte seinen Religiosen durch Unterricht, durch Belohnung und durch Unterstützung zu Reisen alle nur denkbaren Gelegenheiten, sich auszuzeichnen; und keine Kosten waren ihm zu groß, dem Liebhaber eines jeden litterarischen Faches die Mittel zum weiteren Fortstudiren zu verschaffen. Er sorgte zunächst dafür, daß die Religiosen seines Stiftes mit einer gründlichen und nützlichen Philosophie bekannt gemacht würden. Er stellte deßhalb unterrichtete und eifrige Männner als Lehrer an, kam ihnen bei besonders schweren Aufgaben und Gegenständen mit seiner eigenen Unterweisung zu Hilfe und zeigte ihnen den richtigen Gebrauch der bis dahin dort unbekannten mathematischen und physikalischen Instrumente. Seine kluge und ordentliche Haushaltung setzte ihn in den Stand, alle nöthigen Hilfsmittel herbeizuschaffen. Der berühmte Mechanikus Brander in Augsburg erhielt den Auftrag, alle Instrumente, welche er verbessert, oder neu erfunden hatte, oder noch erfinden würde, an das Stift zu schicken, so daß binnen 10 Jahren ein ganz vorzügliches mathematisches und physikalisches Armarium in Emmeram aufgestellt wurde, das jetzt von allen Kennern bewundert und als eine Seltenheit aufgesucht wird."

Von seinen Schriften zählt nur eine Nummer theilweise hieher:

Meditatio philosophica de mundo mechanico et optimo secundum systema Leibnizio-Wolfianum. 4. Salisb. 1747. (S. Fortgef. auserl. Lit. des kath. Teutschl. Bd. I. Nr. 4 S. 558; Regensb. gel. Nachr. 1747. S. 195.)

Lindner. Schlichtegroll. Meusel. Heinrich. Stumpf. Adelung. Baader. Westenrieder.

Funk Carl Ludwig, geboren in Ulm am 10. Februar 1653; gestorben am 8. März 1703.

Funk studirte etwa vom Jahre 1673 an in Altdorf, dann wurde er Stadtphysikus in Ulm (1679), hierauf Professor der Physik am Gymnasium (1681), fernerhin Stadtphysikus in Heidenheim (1684) und weiter Stadtphysikus in Crailsheim (1693). Von da machte er mit Baron von Eib eine Reise nach Wien und kam endlich wieder nach Ulm als Arzt (1696).

Hieher gehörige Schriften gab Funk nicht heraus.

Weyermann.

---

konnte. Mein Ruhm soll vergehen, aber die Ehre und das Glück der Meinigen soll ewig leben." So sprach Frobenius Forster, und undankbar würde das Vaterland sein, würde es den Namen eines Mannes vergessen, der mit vollem Rechte in der Kulturgeschichte Bayerns einen ehrenvollen Platz durch sein Beispiel, seine Humanität und Wohlthätigkeit, durch seine wissenschaftlichen Bestrebungen, wie durch seinen Einfluß auf die sittliche Veredlung seiner Genossen und seiner Mitwelt einnimmt, dessen Name nicht nur bei seiner Congregation, sondern auch in der gelehrten Gesellschaft einen guten Klang hat.""

Digitized by Google

Fuss Conrad, geboren zu Günthers, Bezirksamts Gerolfeld, am 10. Mai 1848; ist zur Zeit Seminarlehrer in Stadt Altdorf in Mittelfranken.

Fuß besuchte anfänglich (1855—1862) die Volksschule in Günthers, dann (1862—1865) eine Vorbereitungsschule für das Seminar (Präparandenschule) in Tann und weiterhin (1865—1867) das königliche Schullehrer-Seminar zu Altdorf. Hierauf war er (1867—1869) Hilfslehrer an der Schule zu Obbach, Bezirksamts Schweinfurt, dann (1869 bis 1870) Schulverweser in Heidt, Bezirksamts Kissingen, ferner (1870 bis 1874) Hilfslehrer am Volksschullehrer-Seminar in Altdorf und endlich daselbst Lehrer für Naturkunde und Mathematik (seit 1. October 1874). In den Jahren 1870—1873) suchte Fuß unter Leitung eines in Altdorf's Nähe wohnenden Mathematikers sich in diesem Fache privatim weiter auszubilden und im Jahre 1875 besuchte er das chemische Laboratorium des Doctor Fresenius in Wiesbaden.

Seine Schriften sind folgende:

1. Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Lehrer-Bildungsanstalten, sowie zum Selbstunterricht. In entwickelnder Lehrform bearbeitet. — Erster Theil: Die 4 Species in relativen Zahlen, Lehre von den Potenzen und Wurzeln, Reductionen, Gleichungen vom 1. und 2. Grade. 8. Nürnberg 1878. — Zweite verbesserte Auflage. 8. Nürnberg 1883. — Zweiter Theil: Logarithmen, Exponentialgleichungen, arithmetische und geometrische Progressionen und viele Übungsaufgaben. 8. Nürnberg 1884.
2. Sammlung von Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, für Lehrer-Bildungsanstalten, sowie zum Selbstunterricht bearbeitet. 8. Nürnberg 1879. — Eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage trägt den Titel: Sammlung von Aufgaben aus der Buchstabenrechnung und Algebra mit Andeutungen zur Auflösung und den Resultaten. Zunächst für Lehrer-Bildungsanstalten und zum Selbstunterricht bearbeitet. 8. Nürnberg 1883.
3. Sammlung von Konstruktions- und Rechnungsaufgaben aus der Planimetrie und Stereometrie nebst Anleitung zu deren Auflösung. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht berarbeitet. Erster Theil: Planimetrische Aufgaben. 8. Nürnberg 1882. — Zweiter Theil: Stereometrische Aufgaben. 8. Ibidem eodem anno.
4. Lehrbuch der Physik und Chemie für Volks- und Fortbildungsschulen, sowie zur Selbstbelehrung. Nach methodischen Grundsätzen bearbeitet.

Digitized by Google

Erster Theil: Physik. Mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen. 8. Erlangen 1884.

5. Sammlung von Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen. Für Lehrer-Bildungsanstalten, insbesonders für den oberen Kurs der Präparandenschulen bearbeitet. 8. Erlangen 1885.

Hinrichs. Originalbericht.

Gatterer Johann Christoph, geboren zu Lichtenau im Nürnbergischen am 13. Juli 1727; gestorben zu Göttingen am 5. April 1799.

Gatterer besuchte vorerst sechs Jahre die Sebalder und zwei Jahre die Laurenzer Schule in Nürnberg und erhielt außerdem noch Privatunterricht. Erst im Jahre 1746 kam er dazu, die Vorlesungen der Nürnberger Professoren zu frequentiren. Schon das nächste Jahr (1747) führte ihn an die Altdorfer Hochschule, woselbst er Philologie, Geschichte, Philosophie und Theologie studirte und unter andern auch die Lehrstunden des Professors Adelbulner besuchte. Im Jahre 1749 wurde er daselbst Hofmeister der 3 Söhne der hinterlassenen Wittwe Dr. Tresenreuters, nachmaligen Gemahlin des berühmten Altdorf'schen Doctors Hemmann. Zwei Jahre später (1751) wurde er Magister philosophiae. Am 10. April 1752 habilitirte er sich als Privatdocent in Altdorf und blieb daselbst noch bis zum October des nemlichen Jahres. Von da ab war er Collega der vierten Klasse am Nürnberger Gymnasium und vom Jahre 1755 an Collega der dritten Klasse ebendaselbst. Das Jahr 1756 brachte ihm an derselben Schule die Stelle des Conrectors und zugleich des Professors für Reichshistorie und Diplomatik am Auditorium. Nach Johann David Kölers Tode (dieser starb am 10. März 1755) wurde er (1758) ordentlicher Professor der Geschichte in Göttingen. Noch in demselben Jahre ward er zum Ehrenmitglied der Altdorf'schen und 4 Jahre später (1762) zum ordentlichen Mitglied der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Göttingen ernannt. Im Jahre 1764 stiftete er am letzteren Orte das historische Institut und drei Jahre später (1767) wurde er dessen Director. Nach abermals drei Jahren (1770) ward er Königlich Großbrittanischer Hofrath und nach weiteren sechs Jahren Mitglied der Societät der Wissenschaften, in deren Commentarien er viele Abhandlungen hinterlassen hat. In Göttingen harrte er aus bis zu seinem Tode.

Seine Schriften sind folgende:

1. Abriß der Chronologie. 8. Göttingen 1777.
2. De chronologia Brahmanum Commentatio prior. (in Nov. Comment. Societ. Scient. Gotting. T. VIII. 1778).

Digitized by Google

3. De anno meteorologico fundamentali. (8. Nov. 1779 — 8. Nov. 1780.) (Comm. Gott. III. 1780.)
4. Ueber den Einfluß des Mondes und der Sonne auf die Witterung. (Magaz. Neueste Phys. I, 2, 1781.*)

Will. Meusel. Poggendorff. Baader. Schlichtegroll. Gehler. Hellmann.

Gruenberger Johann Georg, geboren am 28. Februar zu Bettbrunn bei Ingolstadt; gestorben am 17. Februar 1820 zu München.

Grünberger studirte vorerst zu München, dann an der Universität Ingolstadt. Im Jahre 1774 wurde er Professor der Mathematik am Kadettencorps zu München und nach Aufhebung desselben an der herzoglichen Marianischen Landes-Akademie Professor der Kameralwissenschaften und auch Vicedirector. Im Jahre 1776 ward er Mitglied der Münchener churfürstlichen Akademie der Wissenschaften. Späterhin wurde er Forstmeister zu Lossing (1789), churfürstlicher wirklicher Hofkammerrath zu München (1791), Forstkammerrath (1795), Generaldirectionsrath der fünften Deputation in Cultur-, Forst-, Bau- und Jagdgegenständen (1799), bayerischer Landesdirectionsrath (1806), Oberforstrath zu München (1807), endlich Director der Steuercommission. Er war auch Ritter des bayerischen Civilverdienstordens.

Seine Schriften sind folgende:

1. Berechnung und Beobachtung von der Sonnenfinsterniß, welche sich den 24. Junius 1778 ereignet hat. 8. München.
2. Akademische Rede von der mannigfaltigen Brauchbarkeit mathematischer Kenntnisse, und dem Nutzen eines verbreiteten Unterrichts in denselben. 4. München 1785.
3. Lehrbuch für die pfalzbayrischen Förster. 1. Theil, welcher die Anfangsgründe der Rechenkunst und Meßkunst enthält, sammt sieben Kupfern. Auf churfürstlichen höchsten Befehl abgefaßt. 8. München 1788. — Den 2. Theil gab G. A. Dätzel heraus.
4. Ueber Wittwengesellschaftsberechnungen. (Neue philosophische Abhandlungen der kurbairischen Akademie. Band 4. Seite 49—112.)
5. Beyträge zur Theorie der Wagnerey. (Ibidem. Band 7. Seite 70 bis 118.)

*) Hieher gehört vielleicht auch theilweise seine Inauguraldisputation: Theses inaugurales (Praes. J. A. Spiesio) ex omni philosophia selectae. 4. Altorf. 1751.

Digitized by Google

6. Kurzgefaßte Geschichte und Darstellung der Kataster- und Commissionsarbeiten. 8. München 1821.

Baader. Meusel. Poggendorff. Westenrieder.

Guenther Siegmund Adam Wilhelm, geboren zu Nürnberg am 6. Februar 1848; ist dermalen Gymnasialprofessor in Ansbach.

Günther machte nach vollendeten humanistischen Studien die höheren Studien und seinen Militärdienst in den Jahren 1865—1871. Er war am Gymnasium zu Nürnberg und besuchte die Universitäten Erlangen, Heidelberg, Leipzig, Berlin, Göttingen und München. Seine fachliche Ausbildung hat er den Professoren Cantor und Hesse in Heidelberg, dann von Staudt und in hervorragender Weise Pfaff in Erlangen zu verdanken. Im Jahre 1871 machte er den Staatsconcurs und wurde sodann Reallehrer in Weißenburg (1872), Privatdocent in Erlangen und München (1873—1876) und endlich Gymnasialprofessor in Ansbach (seit 1876). Günther ist auch Doctor philosophiae, Mitglied der Leopold. karoling. Akademie der Wissenschaften, correspondirendes Mitglied der königlichen Gesellschaft zu Prag und der Akademie zu Padua.

Günther hat sich besonders verdient gemacht durch seine eingehenden Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte der exacten Wissenschaften.

Seine Schriften sind folgende:

1. Studien zur theoretischen Photometrie. Erlangen 1872. (Eine Dissertation.)
2. Beiträge zur Erfindungsgeschichte der Kettenbrüche. 4. Weißenburg a. S. 1872. (Ein Programm.)
3. Darstellung der Näherungswerthe der Kettenbrüche in independenter Form. Erlangen 1873. (Habilitationsschrift.)*)
4. Vermischte Untersuchungen zur Geschichte der mathematischen Wissenschaften. Leipzig 1876.
5. Ziel und Resultate der neueren mathematisch-geschichtlichen Forschung. Erlangen 1876.
6. Lehrbuch der Determinanten-Theorie für Studirende. 8. Erlangen 1875. — 2. Auflage. Durchaus umgearbeitet, vermehrt und durch eine Aufgabensammlung bereichert. 8. Ibidem 1877.

*) Die bei Zuchold aufgeführte Günther'sche Schrift: „Das independente Bildungsgesetz der Kettenbrüche. Wien 1875, Gerold's Sohn in Comm. Imp. 4." ist vielleicht gleichinhaltlich mit obiger Schrift.

Digitized by Google

7. Der Einfluß der Himmelskörper auf Witterungs-Verhältnisse. Vortrag, gehalten zu Nürnberg und München. Nürnberg 1876. — 2. Aufl. 1884.
8. Der Thibaut'sche Beweis für das elfte Axiom, historisch und kritisch erörtert. Ansbach 1877. (Programm.)
9. Studien zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. — 1. Heft. Die Lehre von der Erdrundung und Erdbewegung im Mittelalter bei den Occidentalen. 8. Halle a. S. 1877. — 2. Heft. Die Lehre von der Erdrundung und Erdbewegung im Mittelalter bei den Arabern und Hebräern. 8. Halle a. S. 1877. — 3. Heft. Ältere und neuere Hypothesen über die chronische Versetzung des Erdschwerpunktes durch Wassermassen. 8. Halle a. S. 1878. — 4. Heft. Analyse einiger kosmographischer Codices der Münchener Hof- und Staatsbibliothek. 8. Halle a. S. 1878. — 5. Heft. Johann Werner aus Nürnberg und seine Beziehungen zur mathematischen und physischen Erdkunde. 8. Halle a. S. 1878. — 6. Heft. Geschichte der loxodromischen Curve. 8. Halle a. S. 1879.
10. Grundlehren der mathematischen Geographie und elementaren Astronomie. München 1878. — 2. Auflage 1886.
11. Die Lehre von den gewöhnlichen und verallgemeinerten Hyperbelfunktionen, theilweise auf Grund freier Bearbeitung von Laisant's „Essai sur les fonctions hyperboliques" und Forti's „Tavole logaritmiche." 8. Halle a. S. 1881.
12. Beiträge zur Geschichte der neueren Mathematik. Ansbach 1881. (Programm.)
13. Parabolische Logarithmen und parabolische Trigonometrie. Leipzig 1882.
14. Lehrbuch der Geophysik und physikalischen Geographie. 1. Band. Stuttgart 1884. — 2. Band. Ibidem 1885.
15. Geschichte des mathematischen Unterrichts im deutschen Mittelalter bis zum Jahre 1525. Berlin. (Zur Zeit unter der Presse.)
16. Peter und Philipp Apian, zwei deutsche Mathematiker und Kartographen. Ein Beitrag zur Gelehrtengeschichte des XVI. Jahrhunderts. (Abhandlungen der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 6. Folge. 11. Band. Math.-nat. Cl. N. 4. Prag 1882.)
17. Zur geographischen Meteorologie. (Leopoldina. XIII, 11—12. 1877.)
18. Note sur Jean André de Segner fondateur de la météorologie mathématique. (Buoncompagnis Bullet. X. 1877)
19. Praktische Witterungskunde. (5 Numern der Zeitschrift „Nordwest". Bremen 1880.)

Digitized by Google

20. Beiträge zur Theorie der Kettenbrüche. (Grunert Arch. Math Phys. 54. Theil. Seite 397.)
21. Über die allgemeine Auflösung von Gleichungen durch Kettenbrüche. (Mathematische Annalen. 7. Band. Seite 267.)

Zuchold. Hellmann. Originalbericht.

Hafner Gotthard, geboren zu Ulm am 27. October 1707; gestorben am 24. März 1767.

Hafner studirte in Jena und Altdorf. In letzterem Orte erhielt er die Magisterwürde und die Freiheit, philosophische und mathematische Collegien zu halten. Im Jahre 1750 wurde er Präceptor der fünften Klasse am Gymnasium zu Ulm und kurz nachher Lector Arithmetices. Nach drei Jahren (1753) wurde er Präceptor der sechsten Klasse, nach weiteren neun Jahren (1762) Professor der Physik und endlich (1763) Conrector und Professor der Mathematik mit Beibehaltung seiner vorigen Professur. Er war auch Mitglied der kosmographischen Gesellschaft in Nürnberg.

Seine Schriften sind folgende:

1. De variis horologia horizontalia delineandi modis. 4. Jenae 1737.
2. Diss. de tempore Paschatis anno Chr. 1743 rite determinando. 4. Altorfii 1742.
3. Er besorgte die zweite vielfach vermehrte Ausgabe der Onomatologia curiosa, artificiosa et magica, oder ganz natürliches Zauberlexikon, welches das nöthigste, nützlichste und angenehmste in allen realen Wissenschaften überhaupt, und besonders in der Naturlehre, Mathematik und der Haushaltungs- und natürlichen Zauberkunst, und aller andern, vornehmlich auch curieuser Künste, deutlich und vollständig nach alphabetischer Ordnung beschreibt — von einer in diesen Wissenschaften sich sehr viele Jahre übenden Gesellschaft. 8. Nürnberg 1764. 2 Alphabethe.
4. Specimen Stereometricum, quo ope Pedis Ulm. capacitas mensurarum Ulmensium eruitur. 4. Ulmae 1767.

Weyermann. Meusel.

Hagel Balthasar,*) geboren zu Murnau im Jahre 1551; gestorben zu Ingolstadt am 20. Mai 1616.

Hagel wurde im Jahre 1572 in die Gesellschaft Jesu aufgenommen. Im Jahre 1577 kam er als Lehrer der hebräischen Sprache nach Ingol-

*) Hagel schrieb auch unter dem angenommenen Namen: Daniel Paradinus.

Digitized by Google

stadt (im Ganzen docirte er Hebräisch 10 Jahre lang), ebenda gab er auch Unterricht in der griechischen Sprache, vom September 1585 an lehrte er ebenda Philosophie und Hebräisch. Im Jahre 1588 kam er nach Dillingen als Professor der Theologie, später finden wir ihn wieder in Ingolstadt als Lehrer der Casuistik (1606 bis Ostern 1609). Hagel hat auch Lateinisch, Exegese und Mathematik docirt. Durch Krankheit gezwungen trat er nach Ostern des Jahres 1609 von seiner lehramtlichen Thätigkeit zurück und war dann längere Zeit hindurch „Pater spiritualis“. Er wurde auch als Missionarius nach Brixen geschickt.

Er schrieb:

Disputatio philosophica de meteoris, h. e. de iis rebus, quae in mundo elementari cum admiratione quandoque eveniunt. 4. Ingolstadii 1588.*)

Kobolt. Mederer. Prantl. Witte. Joecher. Backer. Alegambe.

Handel Peter, geboren am 9. November 1847 zu Finkenbach-Gersweiler, Bezirksamts Kirchheimbolanden in der bayerischen Rheinpfalz; ist zur Zeit königlicher Reallehrer für Mathematik und Physik in Eichstätt.

Handel besuchte vorerst die Volksschule zu Obermoschel, Kanton Obermoschel, bis Ostern des Jahres 1861 und erhielt nebenbei von drei verschiedenen Geistlichen im Lateinischen und außerdem im Französischen Unterricht. Im October 1862 kam er nach Speyer und zwar sofort in die 3. Klasse der Lateinschule. Im October 1864 trat er an das Gymnasium über, das er im Jahre 1868 absolvirte. Von da ab besuchte er die Universität in München, hierauf die Universität Würzburg (von October 1870 an) und dann abermals Münchens Hochschule (1870—1872). Im October 1872 machte er den Staatsconcurs und kam noch in demselben Monate als Lehrer der Mathematik und Physik an die Gewerbschule nach Kissingen und später (Februar 1877) in gleicher Eigenschaft nach Eichstätt, woselbst er nach einiger Zeit Reallehrer für Mathematik und Physik geworden ist. Seine Fach-Ausbildung verdankt er dem Professor Heel, der zur Zeit in Freising am Lyceum sich befindet, dann den Professoren Bauer, Seidel, Jolly und Lamont in München und den Professoren Prym und Selling in Würzburg.

Schriften hat Handel bisher noch nicht in den Druck gegeben.

Originalbericht.

---

*) Mederer hat als Titel: De rebus meteorologicis.

Digitized by Google

von Hazzi Joseph, geboren am 12. Februar 1768 zu Abensberg in Niederbayern; gestorben am 21. Mai 1845 auf seinem Gute Oelkofen in Oberbayern.

Hazzi studirte zuerst in einem Seminar zu München. Dann begab er sich nach Ingolstadt und gab sich hier besonders dem Studium der Physik und Rechtswissenschaft hin, in welch' letzterem Fache er zu Ingolstadt Licentiat wurde. Von da ab war er Advocat, Reichsvicariats-Agent und Stadtoberrichter in München und im Jahre 1792 wurde er ebenda Fiscal und Fiscalrath an der Hofkammer. Später ward er churfürstlicher Hofkammerrath, dann Forstkammerrath und Forstfiscal, fernerhin (1799) Landesdirectionsrath der fünften Hauptdeputation in Cultur-, Forst-, Bau- und Jagdgegenständen, auch (1799 und 1801) bayerischer General-Kriegskommissär. Später trat er (1806) in französische Dienste und zwar folgte er einem Rufe des Großherzogs von Berg (Murat) nach Düsseldorf, dann war er in desselben Großherzogs Diensten Polizeiminister in Berlin, von wo aus er für einige Zeit bei der französischen Armee auf ihrem Wege nach Polen sich befand, bis er nach der Schlacht bei Eylau wieder nach Berlin zurückkehrte. Im Jahre 1807 wurde er Staatsrath desselben Großherzogs von Berg und Cleve in Düsseldorf, in dessen Diensten er nach Verlauf einiger Zeit sich auch nach Paris verfügte. Nach Erlaß des Dekretes von Trianon (26. August 1811) kehrte er nach Bayern zurück, wurde hier nach einiger Zeit (1813) wieder angestellt, sogar geadelt (1816) und war endlich königlich bayrischer Staatsrath, Rath bei der Centralstaatsschuldenliquidationscommission zu München und Vorstand der unmittelbaren Baucommission daselbst. Seit dem Jahre 1808 war er auch Ritter des Ordens der beiden Sicilien. Gegen den Schluß seines Lebens zog er sich in den Ruhestand zurück.*)

Als die Franzosen unter Moreau im Jahre 1799 in Bayern einrückten, die Auslieferung aller Karten des Landes und Hazzi's Anstellung als Marschcommissär verlangten, wozu die bayerische Regierung nolens volens ihre Zustimmung geben mußte, benützte Hazzi die damaligen Verhältnisse zur Gründung eines topographischen Bureau's. So kam dann unter seiner und des französischen Generals d'Abaucourt Leitung und unter Theilnahme der besten französischen und bayerischen Ingenieure eine vortreffliche, freilich erst später vollendete, Karte des Landes zu Stande.

*) Interessant ist Hazzi's Bemühung, womit er ein altes Project Karl's des Großen, die Altmühle, die Rezat und den Main mittelst Kanälen zu verbinden, wieder in Anregung brachte. Seine deßwegen an Ort und Stelle im Vereine mit französischen Ingenieurs angestellten Untersuchungen und der dießbezügliche eingereichte Bericht fanden in Paris die günstigste Aufnahme.

Digitized by Google

Seine hieher gehörigen Schriften sind folgende:

1. ΙΣΟΨΗΦΟΣ, oder der ausgemittelte gleiche Kalkul zur Grundsteuer eines Staates; nebst der Geschichte und vollen Uebersicht der bayrischen Finanzen zur Beleuchtung des Finanzwesens im Allgemeinen. 8. München und Leipzig 1802.
2. Nachtrag zum ΙΣΟΨΗΦΟΣ. 8. München 1804.

Meusel. Baader. Regensburg. Voigt.

Herwart (von Hohenburg) Johann Friedrich, geboren zu München um's Jahr 1590; gestorben zu . . .

Herwart war ein Sohn des bayerischen Kanzlers Johann Georg Herwart von Hohenburg, dessen Biographie gleich der seines Sohnes hier angereiht ist. Im Jahre 1615 kam Herwart Joh. Friedr. auf die Hochschule nach Ingolstadt, wurde im Jahre 1620 Doctor der Jurisprudenz und später churbayerischer Rath.

Er gab folgendes unvollendete Werk seines Vaters heraus und vollendete es:

Admiranda ethnicae Theologiae Mysteria propalata; ubi lapidem Magnetem antiquissimis passim nationibus pro Deo cultum: et artem, qua navigationes magneticae per universum orbem instituerentur, a Veterum sacerdotibus sub involucris Deorum, Dearumque, et aliarum perinde fabularum cortice summo studio occultatam fuisse noviter demonstratur. Accessit exacta Temporum ratio adversus incredibiles Chronologiae vulgaris errores. Opus diu desideratum Joannes Fridericus Herwart ab Hohenburg Consiliarius Bavaricus ex incompletis optimi Parentis p. m. eruit monumentis atque ad finem perduxit. 4. Ingolstadii 1623. c. fig.

Kobolt.

Herwart (Hoerwarth von Hochenburg, Heerwartus von Hohenberg) Johann Georg, geboren zu Augsburg; gestorben zu München am 15. Januar 1622.*)

Im Jahre 1576 zog Herwart mit seinem Vater nach Schloß Hohenburg. Vorher schon war er nach Ingolstadt gegangen (1574), um daselbst Jurisprudenz zu studiren. Hier erhielt er auch den Doctorhut. Fernerhin war er erst Assessor beim kaiserlichen Reichshofrath, dann her-

*) Jöcher hat als Todesjahr das Jahr 1522 angegeben, was offenbar falsch ist.

Digitized by Google

zoglich bayrischer Kanzler und Pfleger für Schwaben, hierauf Kanzler der bayerischen Landschaft; auch war er 45 Jahre hindurch geheimer Rath bei drei bayrischen Fürsten. Sein Leichnam wurde begraben in der Frauenkirche zu München, woselbst das Epitaphium noch vorhanden ist.*)**)

Nach Doppelmayr's und Kobolt's Zeugniß gab Herwart seine großen arithmetischen Tabellen schon vier Jahre vor dem Canon des Schottländischen Edelmannes Neper heraus und kann daher für den ersten Erfinder der für die Mathematik so vortheilhaften und unentbehrlichen Rechnung mit Logarithmen gehalten werden, wenn er es auch hierin noch zu keinem besonderen Grade der Vollkommenheit gebracht hat.***)

Seine Schriften sind folgende:

1. Jo. Georgii Herwart ab Hohenburg Tabulae arithmeticae προσθαφαιρεσεως universales, quarum subsidio numerus qui-

*) Seine Bibliothek vermachte Herwart den Jesuiten in Ingolstadt. Im Jahre 1656 kam selbe wirklich nach Ingolstadt. Nach Aufhebung des Jesuitenordens wurde dieselbe vereiniget mit der dortigen Universitätsbibliothek. — Mederer schreibt über diese Herwart'sche Erbschaft in seinen Annalen pro 1656 Folgendes: „Hoc anno Bibliotheca Herwartiana Collegio S. J. ex haereditate Joannis Georgii Cancellarii bavarici accessit, numero et raritate Librorum commendanda.

**) Herwart correspondirte auch in rebus Astronomicis mit dem Astronomen Kepler. Drei Briefe, die er an diesen unter dem 10. März, 16. Mai und 20. Juli 1599 schrieb, sind dem 9. Bande der in Pulkowa aufbewahrten Manuscripte Keplers beigebunden. Die drei Briefe Keplers, mit welchen dieser Herwarts Schreiben beantwortete, gab C. Anschütz erst vor wenigen Wochen im Drucke heraus.

***) Ich gebe obige Notiz mit allem Vorbehalte. Ein Exemplar des Herwartischen Werkes: „Tabulae arithmeticae“ ist mir nicht zu Handen, so daß ich im Stande wäre, Doppelmayr's und Kobolt's Aussage zu verificiren. John Napiers, Barons von Merchiston, bezeichnetes Werk kam allerdings erst 1614 im Drucke heraus unter dem Titel: Mirifici logarithmorum canonis descriptio etc. — Kästner führt wohl den Titel des Herwart'schen Werkes in obiger Ausdehnung an, gibt aber nicht, wie es sonst seine Gewohnheit ist, einen weiteren Inhalt, sondern citirt einfach nach „Heilbronner“ und bemerkt hiezu: „kannte Heilbronner Herwart's Methode, so hätte er sie beschreiben sollen. Ich erinnere mich, wo gelesen zu haben, das Buch enthalte eine Menge Tafeln von Producten nach Factoren geordnet, wie ein großes Einmahleins. Begreiflich lassen sich daraus die beiden letzten Rechnungsarten durch Addiren und Subtrahiren bewerkstelligen.“ (Gesch. d. Math. III. pag. 8 und 9.) — Dem Professor Doppelmayr scheint jedoch ein Exemplar der „Tabulae arithmeticae“ vorgelegen zu haben, da er ohne weitere Quellenangabe — und seine Quellen gibt er sonst sehr fleißig an — von des Herwarti großen Arbeit in seinen „Tabulis arithmeticis universalibus“ spricht, „in welchen selbiger den Gebrauch der Logarithmorum schon vor dem Nepero und am ersten in Teutschland und zwar Anno 1610 publique gemacht.“

Digitized by Google

libet ex multiplicatione producendus per solam additionem et quotiens quilibet e divisione eliciendus per solam subtractionem etiam ab eo qui arithmetices non admodum sit gnarus exacte et celeriter invenitur. fol. reg. Monach. 1610. (Diesen Titel gibt nach Käſtner's Zeugniß Heilbronner in Hist. Math.) — Kobolt gibt folgenden Titel: Tabulae arithmeticae universales, in folio regali, kamen zu Ingolſtadt 1611 heraus. (Nach Joh. Andr. Fabricius, Abriß einer allgem. Hiſtorie der Gelehrſ.)

2. Novae, verae et exacte ad calculum astronomicum revocatae Chronologiae, seu temporum ab origine mundi Supputationis Capita praecipua; quibus tota temporum ratio continetur et innumerabiles omnium Chronologorum errores deteguntur. 4. Monachii Bavariani. 1612.
3. Admiranda ethnicae Theologiae Mysteria propalata etc. (Der vollſtändige Titel ſteht unter „Herwart Joh. Friedrich", der das von ſeinem Vater angefangene Werk vollendete und in den Druck gab.)

Kobolt. Mederer. Prantl. Doppelmayr. Poggendorff. Joecher. Kaestner. Anschuetz.

Hirschauer Mathias, geboren . . . .; geſtorben am 4. November 1609.

Er gehörte dem ehemaligen Benedictinerkloſter Benedictbeuern an, ſtudirte in den Jahren 1589 und 1590 auf der Hochſchule in Ingolſtadt und ſtarb in der ſchönſten Blüthe ſeiner Jahre.

Er ſchrieb:

Theses logicae ex Prolegomenis et Porphirio: et physicae ex I & II. Physicorum. 4. Ingolstadii. 1590.

Kobolt.

Hornstein (Acronianus) Jacob, geboren zu Nonnenhorn am Bodenſee; geſtorben . . . .

Um das Jahr 1592 war Hornſtein Prediger bei Sanct Lorenz in Kempten, im Jahre 1599 iſt er Capellan in der Frauenkirche zu Ingolſtadt. Er war auch Baccalaureus der heiligen Schrift und Pfarrer zu Betthrunn in Bayern. Seine ſämmtlichen von ihm herausgegebenen und bekannten Schriften fallen in die Jahre 1591—1613.

Er ſchrieb:

Reformirter ReichsCalender. Oder ein neues kurzweil. Geſpräch vom alten und neuen Calender. 4. Ingolſtadt. 1596.

Kobolt.

Digitized by Google

Huedel Joseph, geboren zu Würzburg am 8. Auguſt 1836; iſt zur Zeit Gymnaſialprofeſſor in Eichſtätt.

Hüdel beſuchte von ſeinem ſechſten Lebensjahre an die Volksſchule zu Sanct Peter in Würzburg. Von da ab kam er (October 1847) in die Lateinſchule und dann (October 1851) ins Gymnaſium daſelbſt, welches er nach Verlauf von 4 Jahren (8. Auguſt 1855) abſolvirte. Ebenda beſuchte er ſodann 4 Jahre (1855—1859) die Univerſität, mit philoſophiſchen und mathematiſchen Studien ſich beſchäftigend, worauf er ſich auf 1 Jahr (1859—1860) nach München begab, daſelbſt unter Leitung der Profeſſoren Jolly und Seibel bei deren Vorleſungen und im phyſikaliſch-mathematiſchen Seminar ſeine Fachſtudien zu vollenden. Hierauf folgte das Staatsexamen (October 1860). Da jedoch noch viele ältere bereits geprüfte Candidaten ſchon länger auf eine Anſtellung warten mußten, traf Hüdel das gleiche Loos, ſo daß er erſt nach 4 Jahren zur Verwendung kommen konnte. Unterm 1. October 1864 kam er nämlich als Aſſiſtent für Arithmetik und Mathematik an die Studienanſtalt Eichſtätt. Hierauf wurde er an derſelben Anſtalt Studienlehrer für dieſelben Fächer (1. Februar 1869) und darnach Mathematik-Profeſſor am Gymnaſium zu Kaiſerslautern (1. October 1875). Nach Verlauf zweier weiterer Jahre wurde dieſelbe Stelle in demſelben Fache in Eichſtätt erledigt und Hüdel kehrte in gleicher Eigenſchaft nach Eichſtätt zurück (1. October 1877).

Er ſchrieb:

Lehr- und Übungsbuch für den Unterricht in der allgemeinen Arithmetik und Algebra in der vierten Lateinklaſſe, zuſammengeſtellt von Joſeph Hüdel, kgl. Studienlehrer zu Eichſtätt. Erſter Theil. 1872. — Zweiter Theil. 1873. (Programm der Studienanſtalt Eichſtätt.)

Originalbericht.

Hupfauer Paul, geboren zu Wald bei Miesbach in Oberbayern am 24. Februar 1747; geſtorben zu Landshut am 13. Juni 1808.

Schon als achtjähriger Knabe kam Hupfauer in das Kloſter Weyarn, wo er die Gymnaſialſtudien machte und dann an's Lyceum nach München, woſelbſt er die höheren Studien abſolvirte. Im Jahre 1769 trat er zu Beuerberg in den Orden der regulirten Chorherren, legte ein Jahr ſpäter (1770) ſeine Ordensgelübde ab und empfing nach weiteren 3 Jahren (1773) die Prieſterweihe. Nachdem er in ſeinem Stifte Philoſophie, Theologie und Kirchengeſchichte gelehrt hatte, kam er (1781—1791) als Profeſſor

Digitized by Google

der Logik, Metaphysik, praktischen Philosophie und Mathematik an das churfürstliche Lyceum nach München. Da er in den allerdings unbegründeten Ruf kam, als sei er ein Anhänger des Illuminatismus gewesen, mußte er im Jahre 1791 in sein Kloster zurück und wurde seine Wahl annullirt, als er im Jahre 1794 ganz in legitimer Weise zum Probst desselben gewählt worden war. Inzwischen fungirte er in seinem Stifte als Novizenmeister und Dechant und als Seelsorger auf dem Lande. Im Jahre 1799 endlich berief man ihn als Professor für allgemeine Wissenschaftskunde und Literatur nach Ingolstadt, in demselben Jahre noch wurde er Doctor philosophiae & theologiae (7. December), im folgenden Jahre (1800) zog er mit der Universität nach Landshut, woselbst er neben seinen Lehrfächern auch noch die Bibliothek zu besorgen bekam. Am 12. August wurde er zum Abt (Probst) seines Stiftes in Beuerberg erwählt. Da aber schon im kommenden Jahre (26. September 1803) sein Kloster säcularisirt wurde, begab er sich abermals nach Landshut und ward als Exabt wiederum Professor und Bibliothekar. Im Jahre 1806 wurde er in den akademischen Senat gewählt. Auch war er königlicher Localstudiencommissär für die humanistischen Studien-Anstalten. Im Jahre 1795 nahm ihn die Münchener Akademie der Wissenschaften in ihre Genossenschaft auf.

Hieher gehörige Schriften hat Hupfauer nicht in den Druck gegeben.

Baader. Permaneder. Meusel. Westenrieder. Prantl. Oettinger.

Hutter Max, geboren am 8. Juli 1851 zu Augsburg; ist zur Zeit Präparandenlehrer am Volksschullehrerseminar in Eichstätt.

Hutter verlebte seine Jugendzeit bis zum Jahre 1864 in Meitingen, Bezirksamts Wertingen, von wo aus er die Volksschule zu Herbertshofen besuchte. Hierauf kam er (1864) nach Augsburg, sich daselbst als Präparand für das Volksschulfach vorzubereiten. Nach Errichtung der Präparandenschulen ging er in den dritten Kurs dieser Schule in Lauingen über und kam nach bestandener Aufnahmsprüfung (1867) in das kgl. Schullehrerseminar daselbst. Im Jahre 1869 machte er seine Austrittsprüfung aus dieser Anstalt und wurde sodann als Schulgehilfe in Kriegshaber bei Augsburg verwendet (bis 1. Januar 1871). Von da ab kam er als Seminarhilfslehrer nach Lauingen, dann als Präparandenlehrer an die kgl. Kreislehrerinnenbildungsanstalt Straubing (16. März 1878) und nach Aufhebung derselben (1. October 1880) in gleicher Eigenschaft nach Eichstätt. In den mathematisch-physikalischen Fächern, die Hutter schon

Digitized by Google

mehrfach und besonders auch in Eichstätt gelehrt hat, ist er — schon in früher Jugend für dieselben eingenommen — Autodidakt.

Schriften hat Hunter bisher noch nicht in den Druck gegeben.

Originalbericht.

Kellner Edmund Andreas, geboren am 28. März 1808 zu Wiedelah im Königreiche Hannover, gestorben zu Wemding am 3. Juli 1865.

Kellner verrieth schon als Knabe außerordentliche geistige Fähigkeiten und wurde deshalb schon in jungen Jahren nach Hildesheim auf das Gymnasium geschickt, das er mit Auszeichnung absolvirte. Nachdem er ein Jahr später auch seine Studien in der Logik vollendet hatte, sollte er — erst 21 Jahre alt — zum Militärdienste genommen werden. Auf die Verwendung eines alten Kapuziners hin wurde er freigelassen und siedelte noch in demselben Jahre (1829) mit Zustimmung des Bischofs von Hildesheim an das **Collegium germanicum** in Rom über, daselbst seine Studien fortzusetzen. Nach 7½ Jahren kehrte er als Priester, mit dem Doctordiplom der Philosophie und Theologie ausgestattet, in sein Heimathland zurück. Hierauf studirte er noch ein halbes Jahr an der Universität Göttingen und besuchte schließlich auch noch zu weiterer Ausbildung die Universität München. Hier machte er einen so günstigen Eindruck, daß Seine kgl. Hoheit Herzog Max in Bayern ihn als Hauskaplan und Erzieher seiner Prinzen zu gewinnen beschloß, in dieser Absicht an dessen zuständigen Bischof behufs Entlassung desselben sich wandte und auch wirklich zum Ziele gelangte. Sieben Jahre später berief ihn der spätere Kardinal und damalige Bischof Karl August von Reisach als Professor an sein Lyceum nach Eichstätt. Kellner docirte nun 8 Jahre lang Dogmatik, und als sein College Professor Kaufmann im Jahre 1853 in die Seelsorge zurücktrat, übernahm er dessen Fächer, nämlich Chemie und Physik, und blieb ständiger Lehrer derselben bis an das Ende seines Lebens. Am 31. Juli 1854 wurde er Domkapitular, behielt jedoch seine ihm lieb gewordene Professur bei. Etwa 3 Monate vor seinem Tode wurde er von einem Schlaganfalle betroffen. Da er nun unbedingter Ruhe bedurfte, zog er sich in das ihm befreundete Kapuzinerkloster nach Wemding zurück, woselbst sich am 2. Juli der Schlaganfall wiederholte, dessen Folgen er am nächsten Tage erlag. Die Beerdigung seiner irdischen Ueberreste fand am 5. Juli in Eichstätt statt.

Kellner hatte eine besondere Vorliebe für Mechanik und Chemie und konnte sich monatelang mit manchen selbstgestellten Problemen beschäftigen. Hervorgehoben muß werden, daß er bei seinen experimentellen Forschungen eine für elektrische

Digitized by Google

Zwecke sehr geeignete Composition, deren Hauptbestandtheil Kohle ist, erfunden hat.*)

Hieher gehörige Schriften hat Kellner nicht in den Druck gegeben.

Seine hinterlassenen hieher bezüglichen Manuscripte sind folgende:

1. Manuale zu Vorlesungen über Experimentalphysik.
2. Fascikel, enthaltend Manuscripte über Photographie.**)

Eichstaett. Originalbericht.

Kordenbusch von Buschenau und Thumenberg Georg Friedrich, geboren am 15. August 1731 zu Peringersdorf bei Nürnberg; gestorben am 3. April 1802 in Nürnberg.

Schon im Jahre 1735 kam Kordenbusch mit seinem Vater nach Nürnberg. Daselbst lernte er die lateinische und griechische Sprache in der Spitaler- und Lorenzer-Schule und durch Privatlehrer. Hierauf

*) Verfasser vorliegender Arbeit, ein Schüler des verstorbenen Kellner, erinnert sich, von Kellner selbst gehört zu haben, daß die bei den elektrischen Batterieen an den bayerischen Telegraphenstationen früher in Gebrauch befindlichen Zinkkohlenelemente besonders wegen der leichten Zerbrechlichkeit der angewendeten Kohle nicht bequem zu gebrauchen waren. Er suchte deßhalb diese Kohlen durch geeignete Zusätze zu verbessern, und es gelang ihm das auch. Durch vielfache Versuche fand er einen Zusatz, der die Kohle härtete, ohne deren elektrische Wirkung zu vermindern. Er setzte sich sodann in Verbindung mit dem damals in Eichstätt befindlichen Apotheker Rodler, der späterhin nach Nürnberg zog und daselbst die nach Kellners Recept verbesserte Kohle in größerem Maßstabe fabricirte.

**) Die oben angeführten Manuscripte befinden sich im Privatbesitze des Verfassers dieses Programms. Da sämmtliche Manuscripte Kellners nach seinem Tode zu Schleuderpreisen versteigert wurden, gelangten die genannten und einige andere leicht in die Hände des Verfassers. Die übrigen Manuscripte wurden in alle Weltgegenden zerstreut und sind höchst wahrscheinlich zum größten Theile für die Geschichte der Wissenschaften am Eichstätter Lyceum unwiderruflich verloren. Uebrigens hat Verfasser noch ein paar Manuscripte Kellners in seinem Privatbesitze, die aus dessen Studienzeit stammen und für den Bildungsgang desselben von Interesse sind. 1) Ein Fascikel, enthaltend eine Differential- und Integralrechnung (letztere unvollständig) aus dem Wintersemester 1836/37 nach den Vorlesungen des Professors Ulrich. Kellner befand sich damals in Göttingen, woselbst Ulrich Georg Carl Justus, ein bekannter Mathematiker, docirte. 2) Mathematische Manuscripte, die am Rande den Namen Zerwes tragen — wahrscheinlich der Name eines Mathematikprofessors, den Verfasser dieses Programmes jedoch in den ihm zu Gebote stehenden biographischen Lexicis nicht aufzufinden vermochte. Die Ueberschriften der hier abgehandelten mathematischen Disciplinen lauten: 1) Adnotationes in Trigonometriam; 2) de resolutione Triangulorum sphaericorum; 3) de relativa punctorum positione etc.; 4) de limitibus; 5) de infinitesimis.

Digitized by Google

besuchte er ebenda die öffentlichen Vorlesungen am Auditorium Aegidianum und konnte so wohlvorbereitet im Jahre 1750 die Universität Altdorf beziehen, daselbst Medicin zu studiren und zugleich des Mathematikers Adelbulner Unterricht zu genießen. Drei Jahre später (1753) ward er hier Doctor. Von da ab ging er zu anatomischen und chirurgischen Uebungen nach Straßburg, Harlem, Haag, Leiden und Utrecht und bereiste außer diesen noch eine ziemliche Anzahl anderer Städte im Interesse der Wissenschaft, bis er (20. Mai 1755) zum Physikus in Nürnberg auserkoren wurde, neben welch' ärztlicher Beschäftigung er später (1769) auch noch am Auditorium Aegidianum den Lehrstuhl der Mathematik und Physik übernahm, welche letztere Stelle er (am 9. October) antrat mit einer Rede „de terrae motu.“*) Bald darauf (8. Februar 1770) ward er Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dann (10. April 1770) Senior des Collegium medicum, endlich (1777) zum ersten Male Dekan desselben Collegiums. Im Jahre 1790 wurde er sammt seiner Descendenz in den Ritter- und Adelsstand erhoben. Drei Jahre später (16. September 1793) kaufte er das adelige Gut Thumenberg cum annexis pertinentiis. Während der Kriegswirren der letzten Jahre des 18. Jahrhunderts traf ihn das Unglück, daß er auf General Jourdan's Befehl als Geisel nach Großgivet im Ardenner Departement (18. August 1796) abgeführt wurde, von wo er erst nach mehreren Monaten (29. Juli 1797) wieder nach Nürnberg zurückgelangen konnte.**)

Seine Schriften sind folgende:

1. Programma de cura et cautione necessaria adhibenda circa observationes coelestes ratione habitationum observatarum. 4. Norimb. 1769.
2. Physikalische und moralische Untersuchung der Frage: ob die Erscheinung der Kometen etwas besonderes zu bedeuten habe? Mit 2 Kupfern. 8. Nürnberg bei Ammermüller. 1769.
3. Bestimmung der denkwürdigen Durchgänge der Venus durch die Sonne in den Jahren 1761 und 1769; aus den besten Himmelstafeln berechnet. 4. Nürnberg bei Raspe 1769.

*) Der Grund, warum Kordenbusch gerade dieses Thema für seine Antrittsrede wählte, ist ein Erdbeben, welches kurz vor seiner Ernennung in Gnadenberg bei Altdorf und an einigen anderen Orten verspürt worden war.

**) Kordenbusch errichtete im Jahre 1779 nach Novitsch's Angabe einen neun Schuh hohen mit einer eisernen Platte versehenen Wassermesser an der hölzernen Brücke beim Wildbad.

Digitized by Google

4. Utrumque hemisphaerium coeleste ad annum 1769 ex observationibus Cl. abb. de la Caille, quoad fixas reductum, in quibus cometae nuperrime apparentis via accurate determinatur. Norimb. 1770. (Ein Kupferstich)

5. Johann Leonhard Rostens der königlich-preußischen Gesellschaft der Wissenschaften Mitgliedes astronomisches Handbuch, darinnen alles was zur Ausübung der Astronomie unentbehrlich erfordert wird, auf das deutlichste erkläret und durch wahre Exempel und Figuren erläutert wird. Neue Auflage durchgehends übersehen, verbessert, ergänzet, und mit völlig neuen erforderlichen Zusätzen von der Sphärik, Theorik, Projektion und Trigonometrie, wie auch den dazugehörigen Kupfertafeln vermehret, eingerichtet und herausgegeben von D. Georg Friedrich Kordenbusch, der H. Röm. Reichsstadt Nürnberg Physic. ordinar. der Natur- und Größenlehre daselbst P. P. O. des öffentlichen Observatorii astronomici Director publ. ord. und der Kaiserl. Leopold. Karolinisch. Akademie der Naturforscher Mitglied. 4 Bände. 4. Nürnberg, auf Kosten der George Peter Monathischen Buchhandlung. 1771—1774.

6. Berechnung der partialen Mondsfinsterniß. 8. Nürnberg 1773.

7. Berechnung der zahlreichen Zusammenkunft verschiedener Planeten, welche den 7. und 8. Mai 1774 des Morgens zu beobachten ist. 8. Ibidem 1774.

8. Peter le Clerc's Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen der geschicktesten Akademisten gezeichnet worden; aus dem Französischen, zur Erläuterung mit Anmerkungen versehen, und mit einer Vorrede, welche die Geschichte der Sternverzeichnisse bis auf unsere Tage kürzlich berührt, vermehrt. Mit Kupfern. 4. Ibidem 1778.

9. Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder Astronomie, worinnen die nützlichsten Wahrheiten der himmlischen Naturlehre so deutlich vorgetragen werden, daß sie auch diejenigen begreifen können, die nicht den mindesten Begriff von der Größenlehre besitzen. Herausgegeben von Herrn Mentelle, und aus der zweiten Pariser Ausgabe ins Teutsche übersetzt. Erste Abtheilung. 8. Nürnberg bei Weigel. 1788. Zweite und letzte Abtheilung, mit einer Beschreibung der künstlichen Himmelskugel, nebst vielen Aufgaben, die sehr nützlich sind, vermehrt. Ibidem 1789.

Digitized by Google

10. J. G. Paradies Himmelskugel, in 6 Karten abgebildet. Aus dem Lateinischen. fol. Nürnberg 1789.
11. Etwas von der Polhöhe zu Nürnberg, der geographischen Länge dieser Stadt und der Polhöhe zu Altdorf. (In Will's Briefen über eine Reise nach Sachsen 1785. Seite 278—304.)*)

Baader. Will. Meusel. Poggendorff. Guenther. Neigebaur.

Limmer Conrad Philipp, geboren zu Nienburg an der Saale am 28.**) Februar 1658; gestorben zu Zerbst am 1. Januar 1730.

Limmer studirte Philosophie und Medicin, wurde dann Professor der Arzneiwissenschaft, der Naturlehre und Mathematik in Zerbst (1686), Doctor in Altdorf (1688), Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (24. September 1688), Stadtphysikus in Zerbst (1693) und endlich Oberbürgermeister daselbst (1715).

Seine Schriften sind folgende:

1. Disp. de gravitate aëris. 1686.
2. De natura et essentia corporis.
3. De vacuo ejusque metu.

---

*) Günther erwähnt auch einer von Kordenbusch vorgenommenen Bearbeitung eines wenig bekannten Werkchens von Cassini, das für die Geschichte unserer Wissenschaften von Interesse ist. — Außerdem könnte man als Erzeugnisse der praktischen Geometrie noch folgende Arbeiten von Kordenbusch aufführen: 1) Geometrischer Grundriß von dem Herrnsitz und Garten der Wölckerischen auf der Hadermühl, und ein Theil des anstossenden Flaschenhofes, des Gleisbühler Garten, und der s. v. Schweinställe. Dr. Kordenbusch mensuravit et delineavit 1775, Jos. Kellner sculpsit in Quersolio. — 2) Abzeichnung der beiden Wasserfluthen 1595 und 1784, von dem Grunde der Pegnitz an gemessen, nivellet und aufgezeichnet durch G. Fr. Kordenbusch Colleg. Medic. Norimb. Sen. Phys. et Math. P. P. O. Imperial. Acad. Natur. Curios. Membr. Tyroff sculpsit. fol. — 3) Karte des Pegnitzflusses von seinem Ursprunge, bis zu seiner Vereinigung mit der Regnitz, sammt der Lage, Winkel, und viertelstündigen Entfernungen der umliegenden Oerter von Nürnberg. Gezeichnet durch Dr. G. Fr. Kordenbusch. Coll. Med. Sen. Phys. et Math. P. P. O. 4. Anno 1780. — 4) Vorstellung der Sans Culottenstrasse zu Groß Givet. Delineavit Dr. G. F. de Kordenbusch a Buschenau. Mens. Mart. 1797. excud. Joh. Trautner. Nor. — 5) Abbildung des St. Willibalds Brünnleins, welches von dem Graben der Bärenschanze zu Nürnberg gegen Südwest nach unten gegen der Pegnitz ohne gefahr 243 Stadtschuh, gebauet ist, abgezeichnet durch Dr. G. Fr. von Kordenbusch d. 7. Julii 1784. 4. J. C. Clausner sculpsit 1800. Den 3. März. — 6) Gegend vor dem Thiergärtnerthor J. P. Birkner, Gräfl. Castell. Rath delineavit. Dr. G. Fr. Kordenbusch a Buschean sculpturam curavit. 8.

**) Poggendorff hat als Geburtstag den 18. Februar.

Digitized by Google

4. De corporis loco et spatio.
5. De corpore raro et denso.
6. De rarefactionis et condensationis aeris effectis in thermometris.
7. De corpore fluido, firmo, friabili et molli.
8. De corpore humido et sicco.
9. De corpore levi et aspero.
10. De corpore perspicuo et opaco.
11. De corpore elastico et non elastico.
12. De corpore calido et frigido.
13. De Echo.
14. De elementis.
15. De cometis.
16. De luna variisque ejus effectibus.
17. De sensibus externis. 4. Serv. 1691. (Respond. Christian Friedrich Schwenke, der als Pfarrer in Wolfen starb.)*)
18. Disputatio physica de tonitru, fulgure et fulmine. 4. Serv 1691. Diese Disputation hielt Gottfried Scheurer aus Zerbst unter seinem Präsidium.
19. Dissertatio optico — physica de lumine. 4. Serv. 1691. Hiebei begleitete ihn Friedrich Christoph Wagenitz.
20. Disputatio physica de sole et primariis ejusdem in regionem sublunarem effectibus.
21. Dissertatio philosophica de magnete ejusque effectibus. 4. Serv. 1693. (Respond. Johann Christian Wolf.)
22. Theses physicae miscellaneae de ignibus aëriis.
23. De luce et coloribus.**)

Hellmann. Poggendorff. Schmidt. Joecher. Buechner. Neigebaur.

Ludwig Andreas Gottlieb, geboren zu Henfenfeld am 14. März 1723; gestorben im Juni 1763.

Ludwig erlernte von seinem Vater und anderen Lehrern die Anfangsgründe des Wissens. Als er mit seinem Vater (1733) nach Nürnberg kam, besuchte er daselbst die Lorenzer- und dann die Spitaler-Schule und

*) Schmidt bemerkt hier, daß unter den meisten Limmer'schen Disputationen die Respondenten auch Verfasser genannt werden.

**) Poggendorff gibt an, daß Limmer in den Jahren 1686—1709 mehr als 60 Disputationen in Zerbst gehalten habe. Schmidt fügt bei, Limmer habe auch nach 1709 mehrere Disputationen gehalten.

Digitized by Google

hörte auch die Vorträge im Auditorium, unter andern die Doppelmayer's. 18 Jahre alt, ging er (1741) nach Altdorf, daselbst (bis 1745) alle Theile der Philosophie, auch Philologie und Theologie zu studiren und unter andern auch Adelbulners Vorlesungen beizuwohnen. Hierauf wurde er Lehrer des jüngeren Sohnes des D. Joh. Balt. Bernhold (1745 bis 1747) und dann Hofmeister zweier adeliger Herren von Tucher in Nürnberg (1747—1752), mit welchen er einmal längere Zeit in Schlaitz verweilte und unter anderen Orten auch Jena heimsuchte. Von da ab ward er Privatlehrer für solche, die auf den Besuch der Universität sich vorbereiteten, fernerhin (1759) Stadtvicar und endlich (1762) Sudenprediger in Nürnberg.

Er schrieb:

v. Belidors Bombardier françois. Ein mathematisches Buch nebst einer Abhandlung von Ernst- und Lustfeuern, mit weitläufigen Tabellen und Kupfern. Aus dem Französischen übersetzt. 4. Nürnberg 1756.

Waldau. Meusel. Will.

Luz Johann Friedrich Salomon, geboren zu Obernbreit in Franken am 2. August 1744; gestorben wahrscheinlich in München am 20. Juli 1827.

Luz war Oberkaplan in Gnuzenhausen (seit 1775). Zuletzt war er kgl. bayerischer Kirchenrath und Pfarrer in Unterschwaningen im Rezatkreise.

Luz ist ein Verbesserer des Hebebarometers, dessen Scale und Röhre er beweglich machte.

Seine Schriften sind folgende:*)

1. Vollständige und auf Erfahrung gegründete Anweisung, die Thermometer zu verfertigen. 8. Nürnberg 1781. — 2. Ausgabe ibidem 1822.
2. Anweisung, das Eudiometer des Herrn Abt von Fontana zu verfertigen und zum Gebrauch bequemer zu machen. 8. Nürnberg und Leipzig 1784.
3. Unterricht vom Blitz und den Blitz- oder Wetter-Ableitern zur Belehrung und Beruhigung sonderlich der Ungelehrten und des ge-

*) Die Druckorte der Luz'schen Schriften, wie Meusel, Poggendorff und Hellmann sie haben, unterscheiden sich mehrfach von den hier angeführten. Letztere sind übrigens, insoweit sie mit ersteren nicht übereinstimmen, aus den Originalien abgeschrieben.

Digitized by Google

meinen Mannes. 8. Frankfurt und Leipzig 1784. — Gütle Johann Conrad, Privatlehrer der Mathematik, Naturlehre und Mechanik zu Nürnberg, besorgte eine zweite Ausgabe, die zu Nürnberg 1804 in 8. erschien.

4. Vollständige und auf Erfahrung gegründete Beschreibung von allen sowohl bisher bekannten, als auch einigen neuen Barometern wie sie zu verfertigen, zu berichtigen und übereinstimmend zu machen, dann auch zu meteorologischen Beobachtungen und Höhenmessungen anzuwenden. Nebst einem Anhang seine Thermometer betreffend. Nürnberg und Leipzig 1784.

Meusel. Poggendorff. Hellmann. Voigt. Fischer. Kunze.

Mueller Andreas, geboren zu Teuschnitz am 10. Juni 1845; lebt dermalen als Lehrer der Physik und Mathematik an der Realschule zu Neumarkt in der Oberpfalz.

Müller machte seine Gymnasialstudien in Bamberg, die er im Jahre 1865 daselbst absolvirte. Ebenda studirte er auch katholische Theologie und wurde im Jahre 1869 zum Priester geweiht. Im October desselben Jahres finden wir ihn als Stadtkaplan in Nürnberg, welches er im October 1871 verließ, um von da ab bis zum Jahre 1873 mathematische und physikalische Studien an der Universität München zu betreiben. Im April 1874 kam er als Assistent an das Gymnasium nach Hof und schon im October des nemlichen Jahres als Lehrer der Physik und Mathematik an die Realschule nach Neumarkt in der Oberpfalz, woselbst er zur Zeit noch thätig ist.

Als Schriftsteller ist Müller bisher noch nicht aufgetreten.

Originalbericht.

Osswald Johann, geboren zu Eybach am 10. November 1698; gestorben zu Buschendorf am 20. Juli 1735.*)

Vorerst von einem Hauslehrer unterrichtet, kam Oßwald später an das Gymnasium und ad lectiones publicas. Am 3. Februar 1711 verfügte er sich nach Altdorf, daselbst Philosophie, Philologie und Theologie zu studiren und unter anderm auch Müller's Unterricht zu genießen. Im Jahre 1718 wurde er Magister, ging darnach über 2 Jahre lang nach Jena, dann nach Halle, Leipzig, Wittenberg, Helmstädt, Erfurt und

*) Würfel läßt den Oßwald 36 Jahre 3 Monate und 10 Tage alt werden. Da er ihn am 20. Juli sterben und am 10 November geboren werden läßt, ist wohl anzunehmen, daß das oben angegebene Sterbejahr das richtige ist. Im übrigen scheint er bei der Subtraction Geburts- und Sterbemonat verwechselt zu haben.

Digitized by Google

Dresden. Im Jahre 1721 ging er nach Hause und ließ sich den Candidaten zugesellen.*) Hierauf wurde er Frühprediger bei Sanct Margareth (diese Stelle trat er an am 25. März 1723) und hernach Pfarrer in Buschendorf (21. März 1726), wozu er (am 23. März 1726) in Altdorf ordinirt wurde.

Hieher gehörige Schriften gab Oßwald nicht in den Druck, aber er defendirte Müllers geschriebene Aphorismos Physices.

Wuerfel.

Pickel (Pickl) Ignatz Balthasar, geboren zu Eichstätt am 30. Juli 1736; gestorben ebendaselbst am 16. October 1818.

Pickel begann seine Studien am Jesuitengymnasium zu Eichstätt (im October 1746). Nach absolvirtem ersten philosophischen Cursus trat er in das Jesuitennoviziat zu Landsberg (28. September 1754). Später (1756—1759) finden wir ihn, Philosophie und Mathematik studirend, an der Universität Ingolstadt, woselbst er bald zu den geschicktesten Disputatoren (er disputirte hier 1759) gezählt wurde. Nachdem er hierauf in Augsburg, Freiburg und München Grammatik, Poëfie und Rhetorik gelehrt hatte, kehrte er abermals nach Ingolstadt zurück, um theologische und kirchenrechtliche Studien zu machen und zugleich mit Astronomie sich zu befassen, bei der Einrichtung eines neuen Observatoriums thätig zu sein und jüngere Mitglieder des Jesuitenordens in der Mathematik zu unterrichten. Am 13. Juni 1767 wurde er zum Priester geweiht und Tags darauf feierte er seine Primiz, worauf er zur Bestehung des dritten üblichen Probejahres seines Ordens nach Landsberg sich verfügte. Nach Vollendung desselben ging er abermals nach Ingolstadt, daselbst das astronomische Observatorium zu verbessern und, wie früher, Mathematikunterricht zu ertheilen. Hierauf kam er (1770) als Philosophie-Professor an das Regensburger Lyceum und von da als Universitäts-Professor nach Dillingen (bis 1773), um endlich nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) als Mathematik-Professor in seine Vaterstadt Eichstätt zurückzukehren. Hier wurde er nachgehends fürstbischöflich geistlicher Rath (1785) und Canonicus**) am Sct. Willibalds-Chor-Stift. Man verwendete ihn auch

*) Da Oßwalds Vater vom Jahre 1703 an Pfarrer bei Sanct Leonhard nächst Nürnberg und erst vom Jahre 1725 an Stadtpfarrer in Hersbruck war, müssen aus diesen beiden Daten die übrigen Angaben ergänzt werden.

**) Von welchen Grundsätzen sich die damalige Regirung (toskanische) bei Besetzung derartiger Stellen leiten ließ, geht aus einem Protokoll vom 26. März 1803 hervor, in welchem es heißt: „Mathematikus Pickl wurde zur 7. Präbende im

Digitized by Google

als Commissarius für die obereichstättischen Eisenwerke (1803—1807) und als Assessor der Eichstätter Forstcommission, in welcher Eigenschaft ihm die Vermarkung und Vermessung sämmtlicher fürstlichen Waldungen übertragen wurde. In Eichstätt lehrte Pickel 27 Jahre hindurch Mathematik und vom Jahre 1800 an auch Physik. Obwohl er, trotzdem daß seine geistige Thätigkeit noch lange nicht erlahmt war, im Jahre 1807 quiescirt wurde, gab er dennoch seine gewohnte Beschäftigung nicht auf, indem er fortan Geistlichen, Officieren, Forstbeamten u. s. w. Privatunterricht in der Mathematik, Geometrie, Astronomie u. s. w. ertheilte. Pickel war auch Mitglied der bayrischen Akademie der Wissenschaften (seit dem 4. November 1773), der Akademie der nützlichen Wissenschaften in Erfurt (seit dem 26. Februar 1782) und churfalzburgischer Hofkammerrath (seit 1805).*) Im vorletzten Jahre seines Lebens war es ihm noch vergönnt, unter Assistenz des Herrn Weihbischofes und Dompropstes Felix Grafen von Stubenberg (Juni 1817) sein 50jähriges Priesterjubiläum zu feiern.

Pickel bestimmte mit Ammann Cäsarius unter Benützung eines Brander'schen Instrumentes die Polhöhe des astronomischen Observatoriums in Ingolstadt und die geographische Lage von Eichstätt. Zu letzterem Zwecke ließ er nach eigener Erfindung zur Bestimmung der Zeit eine sehr genaue astronomische Uhr verfertigen, deren Perpendikellänge er von dem Einflusse der Temperatur-Veränderungen unabhängig herstellte. Ein specielles Verdienst von ihm ist, daß er die ersten Pläne zur Vermessung des Eichstätter Fürstbisthums entwarf und auch die Ausführung derselben begann. Er ist der Schöpfer des seiner Zeit berühmten Eichstätter Armariums**), in welchem kostbare mathematische und astronomische Instrumente sich befanden und der Hersteller der jetzt noch in den Gebäulichkeiten des Eichstätter Clericalseminars befindlichen Eichstätter Meridianlinie.

Willibaldschore empfohlen, dadurch ohne Bürde der Staatskasse sein großes Verdienst belohnt und dieser noch dazu der Vortheil zugewendet, unentgeltlich die Acquisition eines geschickten Hofkammerrathes an ihm zu machen."

*) Pickel's Geschicklichkeit machte, daß er (im Jahre 1773, vermittelt durch P. Christian Mayer,) einen Ruf als Professor der Astronomie nach Mannheim und (unterm 14. October 1773, vermittelt durch P. Benedict Stattler,) einen solchen nach München erhielt, ebenso auch (unterm 16. September und 19. November 1774) eine Einladung aus Kanton China bekam, er möge sich an die Jesuitenmission in Pecking anschließen.

**) Ueber Pickel's Armarium und Observatorium berichtet Suttner in folgender Weise: „In den Saal (welcher Pickel's berühmtes Armarium enthält) eingetreten, haben wir eine Sammlung schöner und kostbarer mathematischer und astronomischer Instrumente vor uns, nicht minder ein Naturalien-Kabinet, dessen Beschreibung in 24 Foliobänden enthalten ist, den Anfang zu einer Münzsammlung, ein Museum römischer und altdeutscher Antiquitäten, welche Pickel an den

Digitized by Google

Seine Schriften sind folgende:

1. Elementa Arithmeticae, Algebrae ac Geometriae cum sectionibus conicis in usum tironum conscripta a P. Ignatio Pickel Soc. Jesu in alm. et episc. univers. Diling. Mathes. Prof. Publ. Ord. Tom. I. Continens Arithmeticam et Algebram. Typis et Sumptibus Joann. Leonard. Broenner, Typographi Academici 1771. 8. — Tom. II. Continens Geometriam theoricam, et practicam, Trigonometriam planam, Sectiones conicas, et prima Calculi infinitesimalis fundamenta. 8. Dilingae, Typis et Sumptibus Joannis Leonard. Broenner, Typographi Academici 1772. — Nova editio 1795.
2. De micrometris, quae filis constant in angulum coeuntibus. Dissertatio astronomico-practica. 4. Dillingae 1772. Broenner.
3. Abhandlung von Verbesserung und dem allgemeinen Gebrauche der Visirstäbe. Mit Kupfern. 8. Eichstätt bei Widemann. 1782.
4. Praktischer Unterricht, wie man sich bey der Ausmessung, Aufzeichnung und Berechnung grosser Wälder zu verhalten habe, als ein Beitrag zur Forstwissenschaft aus eigner Erfahrung. Sammt der Beschreibung eines neuen und vollständigen Dendrometers oder Baummessers. Mit 4 Kupfertafeln. 8. Augsburg bey Riegers sel. Söhnen. 1785.

---

verschiedenen Fundorten bei Eichstätt, namentlich an dem in der Nähe vorübergehenden vallum Hadriani gesammelt, und hier hinterlegt hat. . . . Die Sammlung von Petrefakten, an welchen die Gegend von Eichstätt so reich ist, wird durch fortgesetzte Bemühungen noch immer vervollständigt. Mit dem Armarium hängt das Observatorium zusammen, im äußersten Eckzimmer eingerichtet und mit dem Ausgange auf eine Altane, welche als Sternwarte dient. . . Die Kosten dieses 1776 errichteten Armariums und Observatoriums wurden aus den Jesuitengütern bestritten . . . Unter den 1776 von den Kapitalien der Jesuiten bezahlten Posten steht: „Für den P. Professor Matheseos Pickl zur Erkaufung mathematischer Instrumente 1988 fl." Was ist nun aus diesem Armarium geworden? Suttner sagt uns hierüber: „Das Armarium des Professors Pickl, die Zierde Eichstätts, wanderte nach allen Seiten auseinander. Ein Theil desselben kam nach München, um, wie eine Zeitung versichert, dort nicht geachtet, nicht gewürdigt, nicht mehr benützt zu werden. Pickl mußte mit eigenen Augen die Arbeit eines ganzen Lebens zerstört sehen." — Eichstätt scheint überhaupt mit wissenschaftlichen Sammlungen kein Glück zu haben. Wurde doch späterhin auch das weltberühmte Herzoglich-Leuchtenbergische Kabinet fortgeschafft, ohne daß sich auch nur eine einzige Stimme erhoben hat, um irgend einer der Eichstätter Lehranstalten auch nur die überflüssigen Doubletten zu erhalten.

Digitized by Google

5. Abhandlung von einem Secundenperpendikul einer astronomischen Uhr, dessen Länge von der Wärme oder Kälte keine Veränderung leidet. Mit 1 Kupfer. 4. Erfurt bei Keyser. 1787. (Steht auch in den Actis Acad. Elect. Mogunt. scient. util. quae Erfurti est, ad a. 1786 et 1787. 4. Erfurt. 1788.)
6. Ignatii Pickel, Philosophiae et SS. Theologiae Doctoris in Alma et Episcopali Universitate Dilingana olim Matheseos Professoris P. O. Elementa Matheseos discipulorum commodo in compendium redacta. Cum IV Tabellis. 8. Augustae Vindelicorum sumptibus Matthaei Rieger p. m. Filiorum. 1789. (Nach Baader: 8. Nürnberg bei Raspe. 1789. Nach seinen Vorlesungen von einem Andern in den Druck gegeben.)
7. Abhandlung über das neue baierische Gewicht, und das Gewicht des Regenwassers, welches einen Cubikschuh und die baierische Hohlmaaße anfüllt, samt einer allgemeinen Methode, wie mit dem Regenwasser der kubische Inhalt aller hohlen Geschirre abzuzeichen und zu bestimmen sei. 8. Nürnberg bei Kampe. 1813.
8. Geschichte der Sündfluth, ihre Größe und Allgemeinheit. 8. Landshut bei Thomann. 1814. (Stand vorher in verschiedenen Monatschriften und ist auch nachgedruckt worden.)
9. Theoretisch-praktische Abhandlung über die Naturbeschaffenheit, und bessere Verfertigung der ungleich armigen römischen, oder unrichtig sogenannten Schnellwagen. (In den Denkschriften der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften für die Jahre 1814 und 1815. 4. München 1817. Band V. Abtheilung 2. Seite 83—136.) (Erschien auch eigens 1815.)
10. Authentische Nachricht von einem unweit Eichstädt vom Himmel gefallenen Meteorsteine. (In Moll's Annalen der Berg- und Hüttenkunde. 1805. B. 3 n. 4.*)
11. Inventarium alter Instrumente, Maschinen, Werkzeuge, welche in das von Sr. hochfürstlichen Gnaden errichtete physikalische und mathematische Armarium (zu Eichstätt) von anno 1773—1777 sind angeschafft worden. (Im Archive des historischen Vereins zu Ansbach angezeigt im 22. Jahresb. 1853. S. XI.)

---

*) Pickel lieferte auch nach Baader's Zeugniß viele Aufsätze und Beiträge in Journalen und sonstigen Zeitschriften, von denen zweifelsohne auch viele einen mathematisch-physikalisch-astronomischen Inhalt gehabt haben.

Digitized by Google

12. Cum Ammann Caesario: dissertatio de sectore, quam una cum positionibus geographicis de invenienda figura telluris in publica disputatione proposuit Josephus Bullingerus S. J. Religiosus 1767.

Baader. Poggendorff. Meusel. Felder. Backer. Westenrieder. Suttner. Oettinger.

Rau Wolfgang Thomas, geboren am 11. December 1721 zu Ulm; gestorben am 5. Juli 1772.

Rau studirte vom Jahre 1739 an in Altdorf, drei Jahre später (1742) wurde er Stadtphysikus in seiner Vaterstadt und nach weiteren 4 Jahren (1746) in Geißlingen. Im Jahre 1752 wurde er auch Physikus der Herrschaft in Wiesensteig. Die Akademie der Naturkunde in Nürnberg nahm ihn zu ihrem Mitgliede auf (1756), sowie auch die Gesellschaft der churbayerischen Wissenschaften in München (1759). Er besaß gründliche Kenntnisse in der Mathematik und ward in derselben der Lehrer des berühmten Abt, mit welchem er in dieser Wissenschaft einen Briefwechsel führte.

Er schrieb:

De pluvia purpurea Ulmensi, quae die 15. Nov. 1755 ibidem cecidit. (Misc Acad. Nat. Cur. Dec. I. 1675 et 1676.)

Weyermann. Poggendorff. Hellmann. Meusel.

von Riegg Ignatz Albert (Joseph Ignatz Alexius), geboren in Landsberg am 6. Juli 1767; gestorben in Augsburg am 15. August*) 1836.

Riegg erhielt den ersten Unterricht in seiner Vaterstadt. Nach Auflösung der dortigen Lateinschule kam er (im Herbste 1781) in die Klosterschule zu Polling und hierauf (1782) an das Studienseminar zu München. Nachdem er daselbst das Gymnasium absolvirt hatte, suchte er um Aufnahme in das Stift Polling nach, die ihm sofort gewährt wurde. Am 15. October 1785 wurde er hier eingekleidet und am 6. Juli 1788 legte er Profeß ab, bei welch' feierlicher Gelegenheit er den Namen „Albert" erhielt. Da er schon längere Zeit hindurch für Mathematik und Physik eine besondere Vorliebe empfunden und deßwegen auch eingehendere Studien in diesen Fächern gemacht hatte, wurde ihm alsbald (noch im Jahre 1788) die Aufsicht über das physikalische Kabinet und das astronomische Obser-

*) Voigt hat als Todestag den 16. August. Diese Differenz erklärt sich leicht aus der Thatsache, daß Riegg um Mitternacht gestorben ist.

Digitized by Google

vatorium seines Klosters aufgetragen. Nachdem er unter dem 29. September 1790 zum Priester geweiht worden war, hatte er neben seinen wissenschaftlichen Beschäftigungen auch noch die Pfarrei Oberding zu versehen. Nach Verlauf eines Jahres zog er (6. November 1791) als Professor der Mathematik und Physik nach München und von da in gleicher Eigenschaft (1794) nach Neuburg an der Donau. Hier wurde er nach einigen Jahren (1798) Rector des Schulhauses, dann (1799) nach Aufhebung des dortigen Lyceums Director des adeligen akademischen Collegiums und des Studienseminars, fernerhin nach erfolgter Auflösung der Klöster Pfarrer von Allersberg (1. Juli 1803)*) mit dem Auftrage, unter Verbleibung an seiner bisherigen Stelle jene Pfarrei durch einen Vicar zu versehen, hierauf (25. October 1803) außerdem Oberschul- und Studien-Commissär der Provinz Neuburg und (12. August 1804) Oberaufseher über die pfalzneuburgische Provinzial-Bibliothek, dann (6. December 1804) Pfarrer zu Monheim, welche Pfarrei er gleichfalls unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung durch einen Stellvertreter pastoriren mußte, endlich auch noch (6. September 1805) Referent in Schulsachen bei der königlichen Landesdirection in Neuburg. Da bald darnach (12. Juli 1806) die Oberschul-Commissariate von Neuburg und Eichstätt vereinigt wurden, verließ Riegg seine bisherige Beschäftigung und zog sich auf seine Pfarrei Monheim zurück, ausgezeichnet durch den Titel eines wirklichen geistlichen Rathes. Unter dem 28. August 1809 berief man ihn nebenher als geistlichen Commissär des Illerkreises und als Untersuchungscommissär für geistliche Angelegenheiten in Vorarlberg. Am 15. Februar 1821 kam er als Pfarrer an die Frauenkirche nach München und nach Errichtung des Erzbisthums München-Freising (1821) außerdem noch als Domcapitular und Summus Custos an die Metropolitankirche. Am 4. März 1824 wurde er zum Bischofe von Augsburg auserkoren, am 24. Mai als solcher präconisirt, am 27. Mai mit dem Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone ausgezeichnet, am 11. Juli zu München consecrirt und am 18. Juli in seine Kathedrale zu Augsburg eingeführt. Am 15. Januar 1825 wurde er als Reichsrath in die erste Kammer der Ständeversammlung einberufen und am 1. Januar 1830 erhielt er das Commandeurkreuz des Civilverdienstordens der bayerischen Krone. Im Winter des Jahres 1835 erkrankte er. Der Besuch des Bades Gastein gab ihm seine

*) Felder bezeichnet den 1. Juni als den Tag, an welchem Riegg Pfarrer von Allersberg wurde.

Digitized by Google

Gesundheit nicht wieder. Der Tag der Beerdigung seiner irdischen Ueberreste ist der 19. August 1836.*)

Er schrieb:

Abhandlung über Gewitter und Blitzableiter. Abgedruckt in den Oettingischen Wochenblättern von 1801, und veranlaßt durch einen heftigen Blitzschlag, der im März 1801 auf den St. Jakobsthurme zu Oettingen gefallen war, und die Errichtung mehrerer Blitzableiter bewirkte.

Voigt. Felder. Baader.

Saubertus Johannes (senior), geboren zu Altdorf am 26. Februar 1592;**) gestorben zu Nürnberg am 2. November 1646.

Saubert verlor schon in einem Alter von 7 Jahren seinen Vater. Schon vorher in dürftigen Verhältnissen aufgewachsen, wurde er nach kurzem Besuche der Schule seiner Vaterstadt als Lehrjunge in eine Mühle nach Hagenhausen geschickt, kehrte aber schon nach einem halben Jahre wieder zu weiterem Schulbesuche nach Altdorf zurück. Daselbst kam er im Jahre 1603 an das Gymnasium und im Jahre 1608 ad lectiones publicas. Da er trotz seiner Armuth kein Stipendium erhalten hatte, mußte er ein sehr kümmerliches Dasein führen und nach dem Besuche der Lectionen, wobei er unter andern auch Prätorius zum Lehrer hatte, Tag für Tag seiner Mutter beim Nähen und Sammlöchermachen helfen und wohl auch ein paar Mal in der Woche Holz sammeln und Eichel auflesen. Aus diesem Elende befreite ihn Professor Schopper, indem er ihn zum Informator seiner jüngeren Söhne machte und ihm hiebei freie Kost und Wohnung gewährte. Erst 17 Jahre alt, wurde er (am 20. December 1609) Baccalaureus, dann (1611) Magister. Im Jahre 1612 ging er als Hofmeister mit einem Sohne des Herrn Georg Zerreisen von Langenbruck nach Tübingen, und kehrte, als sein Zögling nach Ablauf eines Jahres heimkehren mußte, mit diesem wieder nach Altdorf zurück. Hier

*) Riegg hat sich besondere Mühe gegeben, um die von König Ludwig I. beschlossene Wiedereinführung der Benedictinerklöster in Bayern durchzuführen. Die erste Benedictinerabtei, die so in's Leben gerufen wurde, war das Stift Sanct Stephan in Augsburg, das am 5. November 1835 feierlich eröffnet wurde, bei welcher Gelegenheit Riegg ein besonderes Dankschreiben seines Königs für seine erfolgreichen Bemühungen in dieser Sache zugestellt erhielt. (Das königliche Schreiben ist datirt vom 3. November.)

**) Oettinger hat als Saubert's Geburtsjahr das Jahr 1593 — eine offenbar unrichtige Angabe.

Digitized by Google

eröffnete er ein Collegium ethicum, mußte es aber der herrschenden Pest wegen unterbrechen, Altdorf wieder verlassen und sich auf Einladung eines Edelmannes auf dessen Gut bei Mantel zurückziehen. Nach einigem Aufenthalte daselbst kehrte er (1613) wieder nach Altdorf zurück, um zu studiren und auch um juristische Vorlesungen zu halten. Aber noch in demselben Jahre ging er nach Gießen und blieb daselbst bis Ende März des Jahres 1616, nachdem er anfangs 1614 dahin gekommen war. Von hier ab begab er sich nach Jena, kehrte aber noch in demselben Jahre in sein Heimathland zurück, wurde alsbald Inspector über die Alumnen und die Oekonomie in Altdorf und Katechismus- und Vesper-Prediger daselbst, wozu er am 1. Januar 1617 ordinirt wurde. Hierauf wurde er ebenda (1618) Diakon und professor theologiae classicus am Gymnasium, fernerhin Diakon bei Sanct Aegidius in Nürnberg (Anfangs 1622), dann Prediger bei unserer lieben Frau ebenda (in demselben Jahre), weiters Prediger bei Sanct Lorenz (1628) und endlich erster Prediger bei Sanct Sebald (27. Juni 1637) und Stadtbibliothekar gleichfalls in Nürnberg. Seine Grabstätte befindet sich ebendaselbst auf dem Sanct Rochuskirchhofe.*)

Er schrieb:

Kalendarium Christianum, Almanach und Prognostica auf daß Jahr a. C. nat. 1626, aus dem Grund der Bibel allen frommen Christen vorgestellt. 4. Norib. 1626. (Additae sunt ad calcem vindiciae Astronomiae genuinae, a divinatricis Astrologiae ineptiis distinguendae, una cum Lutheri, Rungii, Milichii, Reinecii et aliorum Theologorum testimoniis: quibus, quae dicta sunt de utraque, confirmantur.)

Zeltner. Wuerfel. Will. Joecher. Witte. Oettinger.

von Schafhaeutl Karl Franz Emil, geboren zu Ingolstadt am 16. Februar 1803; lebt noch und ist zur Zeit Professor an der Universität München.

Schafhäutl studirte vorerst zu Ingolstadt und Landshut Naturwissenschaften, besonders Chemie und Physik. Im Jahre 1827 wurde er Scriptor an der königlichen Universitätsbibliothek in München. Im October 1834 ging er nach England und erst im April 1841 kehrte er wieder

*) Zu Saubert's Ehren wurde anno 1631 in Nürnberg eine Medaille geprägt, die auf der Aversseite sein Bildniß trägt mit der Umschrift: „M. Joh. Saubertus ecclesiae Norib. ad div. Laurent. Pastor anno aetat. 39.“ Auf der Reversseite ist zu lesen: „Christe Jesu corrige quae mea sunt: Porrige quae tua sunt. Anno MDCXXXI.“

Digitized by Google

nach München zurück. Zwei Jahre später (1843) wurde er daselbst Professor der Geognosie, der Bergbau- und Hüttenkunde und nach weiteren 6 Jahren (1849) auch Oberbibliothekar. Er wurde auch außerordentliches Mitglied der Münchener Akademie der Wissenschaften (August 1842), hierauf ordentliches Mitglied derselben Akademie (1845), dann Conservator der geognostischen Sammlungen des Staates, ferner Commissär für die Industrie-Ausstellungen zu Leipzig (1850), London (1851) und München (1853). Endlich ist er auch Doctor phil. et med. et cam.

Schafhäutl ist bekannt als Erfinder einer Puddelmaschine (1836), eines Phonometers (1853) und eines Taschenphonometers (1860). Er construirte auch (1840) ein Vibrationsphotometer.

Seine hieher gehörigen Schriften sind folgende:

1. Andeutungen zur Begründung einer Theorie der Aeolsharfe. (Poggendorff, Annalen der Physik und Chemie. 1831. Band 19. Seite 273.)
2. Berichtigung eines Fundamentalsatzes der Akustik und Beiträge zur Theorie einiger musikalischen Instrumente. (Schweigger's neues Jahrbuch der Chemie und Physik. Band 7. — Besonders abgedruckt: Halle, Ed. Anton. 1843.)
3. Theorie gedeckter cylindrischer und konischer Pfeifen und der Querflöten. Mit einer Kupfertafel. (Schweigger's neues Jahrbuch der Chemie und Physik. Band 8. — Besonders abgedruckt: Halle 1833.)
4. Ueber Schall, Ton, Knall und einige andere Gegenstände der Akustik. (Schweigger's neues Jahrbuch der Chemie und Physik. Band 9. — Besonders abgedruckt: Halle 1834.)
5. Beschreibung meiner neuen Maschine zum Puddeln von Eisen. 1836. (Specification of english Patent inventions, Old ser. No. 7117.)
6. On the conversion of water into steam in the higher degrees of temperature, and the bursting of steamboilers. (Mechan. Magaz. London 1838. Band 30. Seite 138. — Uebersetzt in Dingler's polytechnischem Journal. Band 31. pag. 349.)
7. On an experiment of Perkins, to prove the calorific repulsion of a water globule from an ignited metallic surface. (Mechan. Magaz. London 1839. Band 30. Seite 294.)
8. On the generation of steam and gases in casting iron. (Ibidem 1839. Band 30. Seite 339.)
9. Remarks on the electricity of steam. (London, Edinburgh and Dublin Philosoph. Magaz. Band 17. Seite 449. — Uebersetzt in Dingler's polytechnischem Journal 1840. Band 69. Seite 197.)

Digitized by Google

10. On steam, considered as a conductor of electricity. (London, Edinburgh and Dublin Philosoph. Magaz. 1841. Band 18. Seite 14. — Ueberſetzt in Dingler's polytech. Journal. Band 79. Seite 384.
11. On the circumstances, under which steam develops electricity. (London, Edinburgh and Dublin Philosoph. Magaz. 1841. Band 18. Seite 95. — Ueberſetzt in Dingler's polytech. Journal. Band 80. Seite 132.)
12. Further remarks on some of the circumstances, under which steam develops electricity. (London, Edinburgh and Dublin Philosoph. Magaz. 1841. Band 18. Seite 265. — In Dingler's polytech. Journ. Band 80. Seite 258.
13. On an new mode of photogenic drawing. (In Annual report of the proceedings of the 10th meeting of the british Association. Franz. Ueberſ. im Institut. Paris 1841.)
14. On the circumstances, under which steamboiler explosions generally occur, and on the means, to prevent them. (Transact. R. Institut. of Civil Engineers. 1842. — Im Auszuge überſetzt in Dingler's polytech. Journ. 1842. — Dieſe Schrift wurde mit der ſilbernen Telford-Medaille gekrönt.)
15. Ueber Torf und ſeine Anwendung im verdichteten und unverdichteten Zuſtande, nebſt Beſchreibung meiner neuerfundenen Torfpreſſe. (Kunſt- und Gewerbeblatt des polytech. Ver. für Bayern. Jahrgang 1843. Seite 69.) Mit 1 Kupfertafel.
16. Beſchreibung eines neuen Univerſalphotometers. (Bulletin der Akademie vom 28. Juli 1843. Seite 388.)
17. Ueber den bei Schönenberg gefallenen Meteorſtein und eine neue Weiſe, die Meteorſteine zu claſſifiziren. (Gel. Anz. der Akademie. 1847. Nr. 60—72.)
18. Unterſuchungen und Betrachtungen über die Fuchs'ſche hallymetriſche Bierprobe. (Kunſt- und Gewerbeblatt des polytechniſchen Vereines für Bayern. 1848. Seite 277.)
19. Beſchreibung des aräometriſchen Hebers oder der aräometriſchen Pipette. (Ibidem. Seite 309.)
20. Betrachtungen über die optiſch-aräometriſche Bierprobe (gegen Steinheil) 1848. (Dingler's polytechn. Journ. Band 109. Heft 6.)
21. Beleuchtung des Steinheil'ſchen letzten Beitrages über die optiſch-aräometriſche Bierprobe. (Ibidem. Band 110. Seite 360.)

Digitized by Google

22. Ueber die Durchdringlichkeit der Mauern vom Winde. 1853. (Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins für Bayern. 1853. Seite 195.)

23. Ueber Verfertigung und Anwendung seines aräometrischen Hebers ꝛc. Mit Steintafeln. (Ibidem. 1854. Seite 130.)

24. Abbildung und Beschreibung meines Universal-Vibrations-Photometers. Mit 2 Kupfertafeln. Abhandlungen der II. Cl. der königl. bayer. Akademie d. Wissensch. in München. 1854. Band 7. Abtheil. 2. Seite 465.*)

25. Ueber Phonometrie, nebst Beschreibung meines zur Messung der Intensität des Schalles erfundenen Instrumentes. Mit 2 Kupfertafeln. (Ibidem. Seite 499.)

26. Amtlicher Bericht über die allgemeine Ausstellung der Industrie- und Gewerbe-Erzeugnisse zu München 1855. Mit 16 lithographischen Tafeln und einer graphischen Temperatur- und Cholera-Tabelle in bes. Atlas.

27. Ueber ein vergleichendes Maaß der Stärke zweier musikalischer Instrumente. (Allg. Ztg. Nr. 103. Beilage 13. April 1859.)

28. Beschreibung eines neuen tragbaren Taschen-Phonometers mit Abbildungen. (Gel. Anz. der Akad. Nr. 8. 1860.)

29. Das St. Elmsfeuer zu Reit im Winkel. (Ibidem Nr. 38—40. Seite 310.)

30. Geschichte der Zeitmessung durch Uhren und Pendeluhren. (Zwei Vorträge im polytechnischen Vereine. Mit 41 Holzschnitten. April 1864.)

31. Der neunzöllige Refractor zu Rom aus dem März'schen Institute in München und die Structur der Sonnenflecke. (Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins zu München. Mit Litographien. 1865. Seite 193.)

32. Ueber den Erfinder des Puddelns mittelst Maschinen. (Berg- und Hüttenm. Ztg. Nr. 35 und 36. Seite 293—307. — Auch im Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins für Bayern. 1866. Seite 169.)

---

*) Ein hier aufgestelltes physiologisches Princip Schafhäutl's lautet nach Helmholtz: „Das Zeitintervall, welches zwischen zwei gleichartigen Lichteindrücken verfließen kann, ohne daß das Auge die Unterbrechung bemerkt, ist proportional der Wurzel aus der Intensität des Lichts."

Digitized by Google

33. Professor Schafhäutl's Maschine zum Puddeln des Eisens, patentirt in England im Jahre 1836. Mit einer Foliosteintafel. (Kunst- und Gewerbeblatt des polytechnischen Vereins für Bayern. 1867. Seite 131—142.)
34. Ueber das Brüchigwerden der Messingdrahtseile zu Blitzableitern verwendet. (Ibidem. Seite 195—204.)
35. Geschichte der Normal-Thurm-Uhr und der großen Glocke in dem Uhrthurme des neuen Parlamentshauses in London, sowie neue Untersuchungen über die Töne der Glocken und die Kunst des Glockengießens überhaupt. Mit Holzschnitten. (Ibidem. Seite 325—428.)
36. Ueber das sogenannte Baroscop. (Ibidem. 1868. Seite 643—673.)
37. Ist die Lehre von dem Einflusse des Materials, aus dem das Blasinstrument verfertigt ist, auf den Ton desselben eine Fabel? Eine experimentelle Untersuchung. (Allgemeine musikalische Zeitung. Leipzig. 17. September 1879. Nr. 38. Seite 594.)
38. Johann von Lamont, Director der königl. Sternwarte in München. Eine Biographie. (Historisch politische Blätter. Band 85. Heft 1. München 1880. Seite 54—82.)
39. Mein verbesserter Akoemeter. Mit einer lithographischen Tafel.
40. Geschichte des Frauenhofer'schen Flint-Kronglases in München. (Sirius, Zeitschrift für populäre Astronomie. 1883. Band 16. Seite 58, 102, 182, 204.)*)

Poggendorff. Hellmann. Helmholtz. Regensburg. Originalbericht.

Schnelen Georg, geboren am 13. December 1849 in Nördlingen; ist zur Zeit Lehrer der Physik und Mathematik an der Realschule in Weißenburg.

Schülen besuchte vorerst die Lateinschule und die Gewerbeschule in Nördlingen, dann begab er sich in die ehemalige polytechnische Schule nach Nürnberg (1866), nach deren Aufhebung (1868) er an die technische Hochschule in München übertrat. Im Herbst 1869 unterzog er sich der physikalisch-mathematischen Lehramtsprüfung und gelangte im Jahre 1871 zu einer Anstellung. Seit dem Jahre 1879 ist er als Lehrer der Mathematik und Physik an der kgl. Realschule in Weißenburg thätig.

*) Schafhäutl schrieb auch mehrere Abhandlungen über verschiedene musikalische Instrumente, auch einige Berichte über Industrie-Ausstellungen. Von diesen Schriften, die mir nicht zur Einsicht vorliegen, mögen manche wohl theilweise einen Inhalt haben, daß man sie hier aufführen sollte.

Digitized by Google

Er schrieb:

Der Foucault'sche Pendelversuch. Mit 6 Figuren. (Zeitschrift des Vereins von Lehrern an den technischen Unterrichts-Anstalten Bayerns. 1886. Seite 21—30.)

Originalbericht.

Spaeth Johann Leonhard, geboren zu Augsburg am 11. November 1759; gestorben zu München am 31. März 1842.

Späth*) erhielt schon in seiner frühesten Jugend Schul- und Privatunterricht, kam dann an das Gymnasium zu Sct. Anna in Augsburg und nahm gleichzeitig an Conrad Benthers Lehrstunden über reine Mathematik Antheil. Um sich in dieser letzteren Beziehung auch praktisch auszubilden, trat er in die Brander-Höschel'sche Officin (1775), woselbst er feilen, drehen, Glas schleifen und mathematische und physikalische Instrumente aller Art construiren lernte. Nach 10jähriger Praxis in dieser Werkstätte, wobei er auch das theoretische Studium der mathematischen und physikalischen Fächer nicht aus dem Auge ließ, begab er sich zu weiterer Ausbildung an die Universität Altdorf (1785), daselbst besonders den hochberühmten Mathematiker und Physiker Tobias Mayer zu hören. Nebenbei verfertigte er daselbst auch wissenschaftliche Instrumente. Im Jahre 1787 verließ er Altdorf und trat eine Studienreise durch Franken, Thüringen, Hessen, Hannover, Preußen und Sachsen an, worauf er Leipzig zu seinem Aufenthalte wählte und hier Hindenburgs Vorlesungen besuchte. Um diese Zeit wurde er Mitglied der churmainzischen Akademie der Wissenschaften und der Kunstakademie zu Augsburg. Am 30. Mai 1788 wurde ihm die Stelle eines Professors der Mathematik**) und Physik in Altdorf angetragen, ein Antrag, dem er folgte, so daß er bereits am

*) Späth's Vater war gebürtig aus Langenaltheim bei Pappenheim.

) Späth entwickelte theils in den öffentlichen Vorträgen an der Universität Altdorf, sowie an dem kgl. Lyceum und der Universität zu München, theils in privatissimis praelectionibus eine reiche lehramtliche Thätigkeit. In Schaden's gelehrtem München von 1834 finden wir folgendes Verzeichniß der in den besagten Unterrichtsstunden von ihm abgehandelten Gegenstände: **A. Elementarmathematik. Die Arithmetik, Buchstabenrechnung, Algebra, den combinatorischen, politischen und juridischen Calcul, die Kettenbrüche, algebraische Reyhen, die Geometrie, ebene und sphärische Trigonometrie. **B. Die höhere theoretische Mathematik.** Diese beginnt mit der Analysis des Endlichen, oder der Lehre von algebraischen, logistischen, exponentialen und goniometrischen Functionen, in Anwendung auf die höheren Reyhen, die Lehre von planen Curven, auf die analytische ebene und sphärische Trigonometrie und Polygonometrie, die mathematische

1. October desselben Jahres seine Vorträge allda beginnen konnte. Nach Aufhebung der Altdorfer Universität wurde er Professor der Mathematik am königlichen Lyceum in München (1809), wozu er bald darauf (1811) den Charakter eines königlichen Hofraths erhielt. Späterhin wurde er

---

Geographie, Geogonie und Cosmographie, Analysis des Unendlichen, in dem Vortrag des Differenz-, Differenzial-, Variations-, sowie des Elementar- und höheren Integral-Calculs, in Anwendung auf die höhere Longimetrie, Planimetrie und Stereometrie, auf die höhere Physik, Photometrie und Pyrometrie. **C. Die angewandte Mathematik.** Die praktische Mathematik, in Anwendung ihrer praktischen Regeln, die praktische Geometrie oder die Geodäsie in Gebrauch des Maßstisches für die Aufnahme unbekannter Distanzen, der Grundstücke, Fluren, Waldungen und Steppen, das Bonitiren, Abtheilen der Stücke, das strikte und partielle Arrondiren der Stücke einer Gemeinflur, Separationen der Gemeinden in ihren gemeinschaftlichen Gütern; Aufnahme des Steuerkatasters für Gemeinden, in Grundlegung der Liquitationen mit dem Zehend, Eigen und Jagdherrn — das Nivelliren mit der Schrotwage für das Gefälle der Bäche — die Motive der Wasserschwellung — das Planiren — das Markscheiden. Die Berechnung der Körper von gewisser Form oder die Pythometrie, und das practische Visieren der Fässer aller Art. Die practische Trigonometrie und Polygonometrie: dahin die Aufnahme der Aemter-Charten mit dem Geotheliten „der Gebirgszüge" der Geographisch-topographischen Charte eines Staates — einer Cataster-Charte, mit Rücksicht auf die Sphäroidische Figur unserer Erde — Verification derselben durch astronomische Beobachtungen — Auszeichnung der Charte selbst, nach ihren Coordinaten, Projectionen der Charten nach verschiedenen Manieren. — Das Nivelliren mit dem Nivellirinstrument für die Anlage eines langen Canals, mit Rücksicht auf die sphäroidische Erde, und auf ein gegebenes Azymuth, — der Straßenzüge, und insbesondere der Eisenbahnen. — Aufnahme der Nivellatorischen Charte eines Staats, durch's Nivellement, und durch Beobachtungen mit dem Barometer, nach dem wahren Horizont seiner tiefsten Stelle, Profilcharte der Gebirge. **D. Technische Mathematik.** Technische Geometrie für Architekten und Maschinenmeister; höhere Mechanik; Geostatik, angewandt auf Rüstzeuge, Strebepfeiler, Obelisken, Säulen, Dächer, Sprengwerke, Hängwerke, Bohlen- und Curven-Brücken; steinerne, eiserne, Ketten- und Draht-Brücken; Schwibbogen, Kuppen und Gewölbe; — Hydrostatik in Anwendung auf Tragkraft der Flösse, Pontons, Schiffe; — Druck des Wassers auf die Dämme und Schleusenthüren, und Schiffe stromaufwärts; Verdichtung des Wassers durch seinen statischen Druck in den Untiefen der Ozeane, und durch mechanische Kräfte; — Wirkung des verdichteten Wassers; — Entstehung der Polar-, Eis-Gebirge; — Aerometrie, Heberwesen; Luftzug in der Atmosphäre als Wind und Effekte desselben, Zug in Röhren u. s. w. Aufsteigen der erhitzten Luft, Gase und Schwaden, des Rauches in Kaminen; — Wirkung der verdichteten Luft in Windkesseln, Syphons, Feuerspritzen, Bälgen und künstlichen Gebläsen auf Hüttenwerken; — Natur der Dämpfe u. s. w. in Anwendung auf die Effekte der Dampfmaschinen, auf die Heitzung durch Dämpfe. Hydraulik und Hydrotechnik, Aichkasten, Passage der

Digitized by Google

an die königliche Akademie der Wissenschaften versetzt (1824) und endlich als ordentlicher Professor der Mathematik an die Münchener Hochschule berufen (1826).

Späth errichtete in Altdorf ein bedeutendes Laboratorium und stellte dabei besonders große Instrumente für Astronomie und Physik auf, die er bei seinen Vorträgen entsprechend verwenden konnte. Als die im Jahre 1807 in München errichtete königliche Steuerkatasterkommission ihm den Unterricht der zu ihren Arbeiten nöthigen Geodäten übertrug, entledigte er sich dieses Geschäftes in

---

Wasser durch Geschwelle und Gerinne, bei gleichem und sich verjüngendem Queerschnitt; Geschwindigkeit des Ausflusses; Wasserfall, Staubbach; dynamischer Druck des fließenden Wassers auf eine feste, und ausweichende Fläche; hydraulischer Widder, Wellenschlag eines Sees u. s. w. Geschwindigkeit der in Flußbetten fließenden Wasser; Wassermenge, Prallwinkel, Wasserschwellungen, Ueberfall, Conjunktion der Ströme, Principien der Krippen, Bühnen und Flußcorrektionen; Bau der Gestade, Wehren, Abläße; Feste des Grundes, Bürstenbau, Eisbrecher, Figur der Brückenjoche, Triften des Holzes, Klausen, Vorhiebe, Druckteiche, Sammelteiche; Bewegung des Wassers in langen Röhrenleitungen; Luftzapfen, Senkgruben, Springwerke, Wassersäulen-Maschinen, Wasserpressen; — praktische Mechanik oder Maschinenkunde, bewegende Kräfte des Menschen und Thiere in verschiedenen Stellungen und Umständen; bewegende Kraft eines unterschlächtigen Strauber-, Staber-, Panster-, Sack- und Flutterrades, im geraden Kropfgerinne, bei kothrecht- und schiefstehender Schütze, todtem Wasser in der Radstube; das Schöpf-, ober- und mittelschlächtiges oder griechisches Rad, das Kehr-, horizontale, Tret-, Wind-Rad, der Windfang, das Schwungrad, die ein- und mehrarmichte Kurbe; Berechnung der Effekts der Pumpenkünste oder des Brunnenwesen; — Dynamik der Gewerbe oder das Mühlwesen, und der Maschinen für's Berg-, Salinen- und Fabrikwesen. **E. Physik.** Experimental-Physik und Meteorologie, — Ansichten und Natur der Struktur mineralischer, fester, tropfbar und elastischer flüssiger Körper oder der Gase; Attraktion derselben als Wirkung ihrer vakanten Kräfte; — Statik und Dynamik der Adhäsion, Einsaugung, Zersetzung auf nassem und trocknem Wege, Auflösung, Präcipitation, Krystallisation, Detonation; die Ausdünstung in unserer Athmosphäre mit deren Folgen für die Hygrometrie, Ausdünstung bei Salzpfannen und Gradierwerken; rappide Passage, des feinen flüßigen durch einen mineralischen Körper, und dessen Folgen für den Magnetismus, Galvanismus und Elektro-Thermo-Magnetismus; — die Wärmelehre, spezifische Wärme, Capacität, Leitungsfähigkeit, — Pyrometrie; Ansichten über brennbare Körper — Natur, Dichte und Elastizität der Holz- und Kohlenflamme, der brennenden Gase und sonstiger Flüssigkeiten; — das Sieden, Schmelzen, Hitzgrad; — Circulation des Feuers in Koch- und Schmelzöfen, Treibheerden; das Ausglühen in dem Flammenfeuer, gasartige Auflösung des Rauchs, gespannte Flamme. **F. Kameral-Fach.** Politischer Calcul; Mathematik, Physik und Geognostik des Forstwesens; Taxation der Hut-, Zehend-, Forst-, Jagd- und eigenherrlichen Rechte, mit dem Baaranschlag der Landgüter, Höfe und walzenden Stücke, sowie über die gerichtliche Schätzung bürgerlicher Gebäude, als Hypotheken.

Digitized by Google

so vorzüglicher Weise, daß die hierauf folgende Detailmessung der Altdorfer Flur und die Herstellung einer trigonometrischen Karte des Nürnberger Gebietes und einer topographischen Karte des ehemaligen fränkischen Kreises sich vor anderen ähnlichen Arbeiten rühmlich auszeichnete.

Seine Schriften sind folgende:

1. Ueber den Bau, Effect und Berechnung einer Walzmaschine mit zwey und drey Wellen, welche durch die Kräfte des Wassers in Bewegung gesetzt wird. Nebst der Beschreibung des Baues und Effects einer Poliermühle. 4. Erfurt 1783.
2. Elias Schulzens geometrisches Handbüchlein, in welchem alle mögliche Vortheile sowohl im Ausmessen der Felder und Auftragen auf dem Papier, als wie auch deren Innhalt richtig zu finden, und in verschiedene Theile zu bringen, gezeigt werden. Nebst einem neu erfundenen Instrument, die Klüfte und Gänge der Erde ohne Compas zu messen. Nunmehro ganz umgearbeitet und erweitert. 8. Nürnberg 1788.
3. Abhandlung zur Berechnung des Grades der Genauigkeit, mit welcher auf einem Mauerquadranten nach Johann Birds und G. F. Branders Theilungsmethode die Abtheilung der Theilkreise für die 90 und 96 Theil vollführt werden kann. 4. Leipzig 1788.
4. Analytische Untersuchungen über die Zuverlässigkeit, mit welcher ein Landmesser vermittelst verschiedener geometrischer Werkzeuge Winkel und Linien abmessen kann. 4. Altdorf und Nürnberg 1789.
5. Photometrische Untersuchung über die Deutlichkeit, mit welcher wir entfernte Gegenstände vermittelst dioptrischer Fernröhren beobachten können. 4. Leipzig 1789.
6. Geodäsie oder Anweisung zum Feldmessen, zum Gebrauch auf Schulen. 2 Abtheil. 8. Nürnberg und Altdorf 1790.
7. Programma, quo novam methodum, regiones saxosas geographice dimetiendi proponit etc. 4. Altorfii 1790.
8. Abhandlung über Elektrometer. 8. Nürnberg und Altdorf 1791.
9. Ueber die Altdorfische Gemeintheilung. 8. Nürnberg 1794.
10. Abhandlung von Runden, Ovalen, Ey- und Polygonalfässern, aus der praktischen Zusammensetzung dieser Fässer hergeleitet. 8. Nürnberg 1794.
11. Praktische Anweisung, allerley Arten von Bräu-, Brenn- und Farb-Gefäßen, sowie runde, ovale, Ey- und Polygonal-Fässer zu visiren. 8. Nürnberg 1794.
12. Dissertatio de observatione eclipsium satellitum Jovis. 4. Alt. 1795.

Digitized by Google

13. Ueber die örtliche progressive Wachsthumszunahme der Waldbäume, in Anwendung auf den möglichsten Ertrag eines Waldbodens. 8. Nürnberg 1796.
14. Anleitung, die Mathematik und physische Chemie auf das Forstwesen und forstliche Camerale nützlich anzuwenden. 8. Nürnberg 1797.
15. Abhandlung über den forstlichen Zuwachs und Gehaubestimmung. Ein Beytrag zur Anwendung der Mathematik und physikalischen Chemie auf das Forstwesen u. s. w. (Steht auch im neuen Forstarchiv Band V.)
16. Abhandlung über das Verkohlen in großen und kleinen Mailern, für Cameralisten, Oekonomen und Forstmänner. 8. Nürnberg 1800. (Ist zum größten Theile mathematischen Inhalts.)
17. Handbuch der Forstwissenschaft, worinnen der praktische Betrieb der Waldungen, ihre möglichste Erhaltung, Verbesserung und cameralistische Benutzung abgehandelt wird. Theil I. 8. Nürnberg 1801; Theil II. 8. Nürnberg 1802; Theil III. 8. Nürnberg 1803; Theil IV. 8. Nürnberg 1805. (Enthält ziemlich viel Mathematisch-physikalisches.)
18. Beschreibung und ausführliche Gebrauchsanweisung eines neuen sehr einfachen Taxationsinstruments oder Baummessers, zum Behuf für Forstmänner und Werkmeister bey Taxationen, und bey Bau- und Nutzholz-Anweisungen in dem Walde. 8. Nürnberg 1802. (Ist auch in Fr. Heldenbergs Förster oder neue Beyträge zum Forstwesen. Band II. Heft I. 8. Nürnberg 1802. Seite 127—188.)
19. Die Visirkunst oder die einfachste, leichteste und sicherste Art, runde, ovale und Eifässer, sowie eckige Fässer aller Gattung zu visiren. Für Visirer und Umgeldner. 8. Nürnberg 1810.
20. Statik der hölzernen Bogenbrücken, nach der Construction des kgl. bayerischen geheimen Rathes von Wiebeking. 8. München 1811.
21. Statik und Dynamik der Physik. 1. Abhandlung, welche die wesentlichen Eigenschaften mineralischer Körper behandelt; nach eigenen Ansichten. 8. Nürnberg 1812. 2. Abhandlung, welche die Phänomene der Massen- und Flächenanziehung, der Reibung, Einsaugung und Aussaugung mineralischer Körper behandelt; nach eigenen Ansichten bearbeitet. 1813.
22. Abhandlung über die Kröpfe der Mühlgerinne und Beschaufelung unterschlächtiger Räder, wornach für jedes Locale der Mühle der Druck des Wassers auf die Radschaufeln am größten wird; für Techniker und Mühlbaumeister. 8. Nürnberg 1815.

Digitized by Google

23. Ueber die Entstehung und Ausbildung des Sternhimmels, oder die Kosmogenie in Grundlegung der neuesten Beobachtung, nach eigenen Ansichten aufgestellt. 8. Nürnberg 1815.
24. Die höhere Geodäsie, oder die Wissenschaft, die Reiche der Erde und diese selbst geographisch aufzunehmen und zu chartiren. 1. Abtheilung. 8. München 1816.
25. Abhandlung über die Grundsteuer nach dem reinen und rohen Ertrag der Stücke. 8. München 1819 (1818).
26. Die praktische Geometrie, angewandt für die Aufnahme großer Distrikte, der Flür-Aemter- und Profilcharten u. s. w. 8. Nürnberg 1819.
27. Ueber die Verdichtung des Wassers bei seinem Durchgang durch Engpässe. 1820.
28. Abhandlung über die Aufnahme der Gewerbssteuer in großen Staaten und Reichen, nach einem neuen Princip aufgestellt. 8. Salzbach 1822.
29. Ueber den natürlichen Magnetismus unserer Erde; über das Nordlicht, Sonnenflecken, Feuerkugeln, Sternschusse und Kometen. 8. Nürnberg 1822.
30. Ueber die bewegende Kraft eines unterschlächtigen Wasserrades. 1824.
31. Taxation der Hut-, Zehend-, Jagd-, Forst- und eigenherrlichen Rechte. 1824.
32. Ueber das materielle des Vortrages der Mathematik, Physik und Chemie auf unsern Gymnasien, Lyceen, Universitäten und technischen Instituten. 1832.
33. Ueber einen neuen Eudiometer, welcher außer dem gewöhnlichen Gebrauch noch dazu dient, Untersuchungen über den Grad der bey der Vermischung der Luftarten entbundenen Wärme anzustellen. (Gren's Journal der Physik. Band III. St. 2. 1791. Seite 179—188.)
34. Untersuchungen über das Feuer. (Ibidem. St. 3.)
35. Berechnung des senkrechten Abstandes der höchsten Stelle der Grundfläche von Augsburg über die Fläche des Mittelländischen Meeres. (Ibidem. St. 4. Heft 1. Seite 36—40.)
36. Abhandlung über Dichtigkeit und Elasticität des Medii unter dem Recipienten einer Luftpumpe. (Ibidem. Heft 3. Seite 351—360.)
37. Abhandlung über die Spannkraft der Electricität der Leiter einer Electrisirmaschine und relativen Effect dieser Werkzeuge. (Ibidem. Seite 361—373.)
38. Ueber die Zuverlässigkeit der Beobachtungen mit astronomischen Fernröhren, Quadranten, und besonders Hadley'schen Sextanten. (Bode's astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1792. Seite 133—145.)

Digitized by Google

39. Ueber die Versinnlichung der Deutlichkeit, mit welcher ein Fixstern in einem Reflector gesehen werden mag. (Bode's Sammlung astronomischer Abhandlungen u. s. w. Supplementband I. 1793. Seite 67—105.)
40. Astronomische Nachrichten. (Ibidem 1793. Seite 102 ff.)
41. Nachricht von dem ehemaligen Astronomen Eimmart in Nürnberg. (Ibidem 1793.)
42. Ueber die Größe des Irrthums einer Beobachtung, welche mit einem Mauerquadranten angestellt worden, an welchem alles fehlerhaft ist, was auf die Beobachtung Einfluß haben mag, nebst einer Anzeige von neu erfundenen astronomischen Instrumenten. (Ibidem. Seite 211—217.)
43. Ueber die Parallaxe und Größe der Fixsterne. (Ibidem für das Jahr 1794. Seite 246.)
44. Photometrische Untersuchungen über die Beobachtung der Verfinsterung der Jupitersmonde. (Ibidem für das Jahr 1795. Seite 153—160 [1792].)
45. Fragmente aus der forstlichen Stereometrie in Bezug auf die möglichste Nutzung des Holzes. (Hoeks Magazin für die Staatswirthschaft und Statistik. Band VII. 1797.)
46. Ueber die nachtheiligen Einwirkungen der Witterung, welchen die auf den Schlägen in unsern Waldungen stockende Holzpflanzen vorzüglich ausgesetzt sind, und ihre respectiven Folgen. (Fr. Heldenbergs Förster oder neue Beyträge zum Forstwesen. Band II. Heft 3. 8. Nürnberg 1803. Seite 1—57.)
47. Ueber die Verdichtung des fließenden Wassers. 1822. (Dinglers polytechnisches Journal. Band VIII. Seite 218.)
48. Statik der Windkessel. 1822. (Ibidem. IX. 74.)
49. Statik von Natur flüssiger und geschmolzener mineralischer Körper. 1822. (Ibidem. X. 169.)
50. Statik der gasartigen Auflösungen mineralischer Körper. 1822. (Ibidem. XI. 218.)
51. Statik der Dampfkessel. 1822. (Ibidem. XII. 17.)
52. Ueber die pyrometrische Ausdehnung des Eisens in hohen Hitzgraden. 1824. (Ibidem. XV. 222.)
53. Ueber ein neues Verfahren, große Hitzgrade mit einem Wedgwood'schen Pyrometer zu messen. 1824. (Ibidem. XV. 230.)

Digitized by Google

54. General-Charte von den Kaiserlich Oestreichischen Erb-Staaten nach dem Lüneviller Friedensschluß, den neuen Ausgleichungen und nach den neuesten Astronomischen Beobachtungen geographischen Messungen und Charten neu entworfen und im Jahre 1804 gezeichnet. Nürnberg 1805.

55. Charte vom ganzen Russischen Reich nach den von diesem und den angrenzenden Staaten vorhandenen astronomisch- und chronometrischen Bestimmungen der Reise von Krusenstern und den neuesten und besten Karten entworfen. Nürnberg 1807.

56. Topographisch-trigonometrische Karte von dem Gebiete der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg.

57. Topographische Karte von dem ehemaligen fränkischen Kreis, in Grundlegung eines geometrischen Netzes von 600 bestimmten Punkten.*)

Will. Voigt. Schaden. Hellmann. Meusel. Poggendorff. Müller.

---

*) Da Späth eine vorwiegend mathematisch angelegte Natur war, und die Mathematik auf alle Gebiete des Lebens anzuwenden suchte, so ist es gewiß angemessen, auch seine übrigen oben nicht aufgeführten Werke kennen zu lernen, da sie höchst wahrscheinlich alle oder doch die meisten unter ihnen zum größten Theile mit mathematischen Formeln durchwoben sein werden. Ich konnte dieselben nicht zu Gesichte bekommen, und habe es deßhalb vorgezogen, sie an dieser Stelle zu erwähnen. Es sind folgende: 1) Beantwortung der Frage: Inwiefern verträgt sich die Aufhebung der Gemeinheit in Nürnbergischen Gemeindewaldungen mit dem Interesse des Staates? (Journal von und für Franken. B. 1. 1792. Heft 4.) — 2) Physikalische Betrachtung über das Wachsthum der Waldbäume in Anwendung auf die Schlagfähigkeit des Schwarzholzes. (Journal für das Forst- und Jagdwesen. Bd. IV. St. 2.) — 3) Berichtserstattung wegen Devastation eines Waldes. (Gatterer's N. Forstarchiv. Bd. IV. [XXI.] 1798. Seite 36—48.) — 4) Ueber die Function oder den Dienst der Blätter bey Waldbäumen. (Fr. Heldenberg's Förster oder neue Beiträge zum Forstwesen. Bd. II. Heft 1. 8. Nürnberg 1802. Seite 92—104.) — 5) Ueber das Ueberwintern der saftigen Theile in Waldbäumen. (Ibidem. Seite 105 –126.) — 6) Ueber die Besteurung des Holzbodens, insoferne derselbe in einem Staat unter die steuerbaren Grundstücke gehört. (Ibidem. Heft 3. Nürnberg 1803. Seite 84--139.) — 7) Abhandlung über die periodischen Durchforstungen oder über den regulairen, nach dem Locale geordneten Plänterhieb in unsern Hochwaldungen für Forstmänner und Cameralisten. 8. Nürnberg 1802. — 8) Ueber das Technologische der Fässer. (D. C. W. Zuch's Journal für Technologie Oekonomie und Fabrikwesen. 8. Nürnberg 1806. Seite 66—106.) — 9) Abhandlung über die praktische Aufnahme der Grundsteuer für die Hofverbande und für walzende Stücke. 8. Nürnberg 1809. — 10) Praxis der Güterarrondirung, nach eigenen Ansichten und Erfahrungen dargestellt. 8. Nürnberg 1819.

Digitized by Google

Stoer Melchior, geboren zu Wehrd am 12. August 1645; gestorben in Nürnberg am 31. December 1714.

Stör erlernte erst das Handwerk seines Vaters, eines Purat- oder Zeugmachers. Da er aber hiezu wenig Lust zeigte, schickte man ihn in einem Alter von 13 Jahren auf die lateinische Schule des Nürnberger Spitals, die er drei Jahre lang besuchte. Später hörte er 2 1/2 Jahre lang die lectiones publicas. Im Mai des Jahres 1667 begab er sich nach Altdorf, daselbst philologische, philosophische und theologische Studien zu machen. Im Jahre 1671 disputirte er hier unter Sturm, der einer seiner Professoren war, und am 30. Juni des nämlichen Jahres wurde er Magister. Darauf war er ein Jahr lang Informator der beiden Söhne des Pflegers Wolfgang Friedrich Oelhafen zu Engelthal. Von hier aus begab er sich im August des Jahres 1672 nach Jena zur Fortsetzung seiner Studien auf 3 1/2 Jahre. Im Jahre 1675 bezog er die Universität Leipzig. Hierauf ging er für einige Zeit nach Wittenberg und wieder nach Jena zurück, von wo aus er noch im October desselben Jahres in seinen Heimathsort zurückkehrte. Im Jahre 1676 begab er sich abermals nach Altdorf und wurde zugleich in den Circulus Candidatorum Ministerii bei Sct. Salvator in Nürnberg aufgenommen, predigte in beiden Orten und fungirte zugleich in ersterem Orte als Informator junger Studenten. Endlich verließ er Anfangs Mai 1677 Altdorf definitiv und kam sofort als praeceptor domesticus in das Haus des damaligen Pfarrers von Wehrd. Hierauf wurde er Vicarius des Collegae V. classis am Gymnasium Aegidianum zu Nürnberg, des Herrn Johann Ludwig Faber, und sodann Informator der beiden Söhne des Paul Albrecht Nieter. Darnach ward er Diakon in Velden (1680), Diakon bei Sct. Aegidius (1684), Prediger bei Sct. Peter (1687—1688), Prediger an der Augustinerkirche (1688), Diakon bei Sct. Sebald (1689), Dienstagprediger daselbst (8. September 1696 bis 6. October 1697), Senior Capituli (1699) und endlich Schaffer bei Sct. Sebald (8. December 1702). Am 9. November 1714 traf ihn ein Schlagfluß, dem nach kurzer Zeit der Tod folgte. Am 7. Januar 1715 wurde er in Wehrd begraben.

Er disputirte unter dem Präsidium des Professors Sturm eine disputationem chronologico-astronomicam de caussa intervalli quinque hebdomadum, quod aliquando et speciatim 1671 Pascha nostrum et pontificium interjacebat. Alt. 1671. (Vide Sturm Johann Christoph Nr. 13.)

Wuerfel. Will.

Digitized by Google

Tanner Adam, geboren im Jahre 1572 zu Innsbruck; gestorben am 25. Mai 1632 zu Unken, einem Dorfe im Salzburgischen.

Tanner trat im Jahre 1590 in den Jesuitenorden. Im Jahre 1592 finden wir ihn unter den Studirenden in Ingolstadt, woselbst er im Jahre 1596 Professor der Hebräischen Sprache wird; dann soll er in München 5 Jahre Theologie gelehrt haben. Im Jahre 1601 war er beim Regensburger Religions-Gespräche zugegen. Hierauf wurde er in Ingolstadt Doctor und war daselbst vom Jahre 1603 bis zum 29. April 1618 Professor der Dogmatik. Im letztgenannten Jahre berief ihn Kaiser Mathias als Professor nach Wien. Schon im nächstfolgenden Jahre (1619) war er wieder in Ingolstadt und kam von da noch in demselben Jahre als Universitätskanzler nach Prag, von wo aus er aber schon ein Jahr später wieder nach Ingolstadt zurückkehrte, daselbst bis kurz vor seinem Tode zu bleiben (1620—1632).

Er schrieb:

1. Astrologia sacra, hoc est Orationes, et quaestiones quinque quibus explicatur, qua ratione fas sit homini christiano, de rebus multis, ex astris judicium ferre. Ingolstadii, ex Typographeo Ederiano, 1615.
2. Dissertatio Peripatetico-Theologica de Coelis, in qua de Coelorum ortu, interitu, substantia, accidentibus, novis Phaenomenis, ac numero, juxta Scripturae Sacrae, Ss. Patrum, ac Peripateticae Philosophiae ductum, copiose disseritur. Indicem quaestionum exhibet pagina quinta. Ingolstadii, ex typographeo Gregorii Haenlin, 1621 in 4.*)

Kobolt. Witte. Mederer. Prantl. Backer. Joecher. Schrank.

Veesenmeyer Georg, geboren zu Ulm am 20. November 1760; gestorben am Charfamstage 1833.

Veesenmeyer war anfänglich für Erlernung eines Handwerkes bestimmt und wurde wirklich einige Wochen Lehrjunge. Auf Verwendung eines seiner bisherigen Lehrer kam er jedoch nach kurzer Zeit an das Gymnasium. Nach Absolvirung desselben begab er sich, um Theologie zu studiren, nach Altdorf und hielt sich daselbst in den Jahren von 1786 bis 1791 auf. Hier wurde er auch Magister. Im Jahre 1792 kam er an das Gymnasium nach Ulm als Lehrer der fünften Klasse und noch

*) Wegen dieser genannten beiden Schriften erhielt von Riccioli eine Mondmackel den Namen „Tannerus."

Digitized by Google

in demſelben Jahre wurde er Lehrer der ſechſten Klaſſe daſelbſt. Im folgenden Jahre (1793) wurde er Profeſſor der Redekunſt. Seine Lieblingsſtudien waren Literar- und Reformations-Geſchichte. Das Jahr 1826 brachte ihm den wohlverdienten Ruheſtand — doch wirkte er als Stadtbibliothekar bis an ſeinen Tod fort, der im Jahre 1833 erfolgte, nachdem ihn am 30. December 1832 ein Schlagfluß getroffen hatte. Wegen ſeiner hervorragenden Leiſtungen auf dem Gebiete der Kirchengeſchichte ertheilte ihm die theologiſche Facultät in Jena im Jahre 1830 aus freien Stücken das Diplom eines Doctors der Theologie.

Seine hieher gehörigen Schriften ſind folgende:

1. Leibnitii G. G. epistolae ad D. Joannem Andream Schmidium, theologum Helmstadiensem ex Autographis editae. Norimbergae 1788. (In dieſem Werkchen ſind viele hieher gehörige wiſſenſchaftliche Notizen.)
2. Etwas von Petrus Apianus. (In den literariſchen Blättern 1804, Bd. 4, Nr. 16. pg. 255 ff.)

Weyermann. Meusel. Voigt.

Veiel Albrecht, geboren in Ulm am 17. März 1672; geſtorben am 31. Juli 1704.

Veiel befaßte ſich ſchon ſehr frühzeitig mit linguiſtiſchen Studien, ſo lange er noch im elterlichen Hauſe zu Ulm war. Im Jahre 1692 ging er zu ſeiner weiteren Ausbildung nach Altdorf und drei Jahre ſpäter (1695) nach Roſtock. Aber ſchon im folgenden Jahre (1696) erhielt er einen Ruf in ſeine Vaterſtadt als Profeſſor der Mathematik und Phyſik. Im Jahre 1698 machte er zur Stärkung ſeiner angegriffenen Geſundheit 2 größere Reiſen nach Norden und bald darauf (1699) fungirte er als Profeſſor der Theologie wiederum in ſeiner Vaterſtadt. Noch in demſelben Jahre ging er nach Tübingen, um ſich in den theologiſchen Fächern die Licentiatswürde zu holen. Nach Ulm zurückgekehrt untergrub er durch übermäßiges Studium bald ſeine Geſundheit und ſtarb in Folge deſſen in der Blüthe ſeiner Jahre.

Seine Schriften ſind:

1. De loco imaginum a speculis repraesentatarum. Mit 1 Kupfer. 4. Altorf. 1693.
2. De fluitate coelorum. 4. Ulmae 1697.
3. De elemento aquae ex variis ejus affectionibus et mutationibus. 4. Ulmae 1700.

Weyermann.

Digitized by Google

Weller Karl Gustav, geboren am 6. September 1740 zu Ulm; gestorben am 11. October 1818.

Weller studirte vom Jahre 1765 an in Altdorf und wurde in den Jahren 1775 und 1776 Pfarrvikar in Langenau, Steinenkirch und Stubersheim. Im darauffolgenden Jahre (1777) war er als Diakonus im oberen Dorfe des Ortes Langenau, nach weiteren 5 Jahren (1782) finden wir ihn als Diakonus zur heiligen Dreifaltigkeit und Professor der Moral, später (1790) als Professor der hebräischen Sprache, dann (1792) als Pfarrer zur heiligen Dreifaltigkeit und hierauf (1797) als Professor der Theologie in Ulm. Vom 17. Februar 1785 an hatte er einige Zeit die Aufsicht über die deutschen Schulen in Stadt und Land und erhielt auch (von 1792 an) die Inspection über die Vocalmusik am Gymnasium.

Er schrieb:

Anweisung, wie die deutschen Schulmeister hier und auf dem Land ihre Kinder im Alphabet, Syllabiren, Buchstabiren und Lesen, wie auch im Schreiben und Rechnen zusammen unterrichten sollen. Nebst einem Lectionsplan. fol. Ulm 1785.

Weyermann. Meusel.

Digitized by Google

Schlüssel zur Quellenliteratur.

Adelung. Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Jöcher's allgemeinem Gelehrtenlexico, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden von Johann Christoph Adelung. 2 Bände (A—J). 4. Leipzig 1784 et 1787.

Alegambe. Bibliotheca Scriptorum Societatis Jesu post excusum Anno 1608 Catalogum R. P. Petri Ribadeneirae Societatis ejusdem Theologi, nunc hoc novo apparatu librorum ad annum reparatae salutis 1642 editorum concinnata, et illustrium virorum elogiis adornata a Philippo Alegambe Bruxellensi ex eadem Societate Jesu etc. fol. Antverpiae 1643.

Anschuetz. Ungedruckte wissenschaftliche Correspondenz zwischen Johann Kepler und Herwart von Hohenburg. 1599. Ergänzung zu: Kepleri opera omnia, ed. Chr. Frisch. Nach den Manuscripten zu München und Pulkowa edirt von C. Anschütz. (Separatabdruck aus den Sitzungsberichten der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.) 8. Prag 1886.

Antiquarische Cataloge.

Baader. Lexikon verstorbener baierischer Schriftsteller des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts von Clemens Alois Baader. 2 Bde. 8. Augsburg und Leipzig 1824 und 1825.

Das gelehrte Baiern oder Lexikon aller Schriftsteller, welche Baiern im achtzehnten Jahrhunderte erzeugte oder ernährte.

Digitized by Google

Von Baader Klement Alois. Erster (und einziger) Band. A—K. 4. Nürnberg und Sulzbach 1804.

Erinnerungen an Ignaz Albert von Riegg, Bischof von Augsburg. Eine kurze Geschichte seines Lebens und Wirkens. Von Franz von Paula Baader. 8. Augsburg 1839.

Backer. Bibliothèque des Écrivains de la Compagnie de Jésus, ou Notices Bibliographiques 1° de tous les ouvrages publiés par les membres de la Compagnie de Jésus, depuis la fondation de l'ordre jusqu'à nos jours; 2° des apologies, des controverses religieuses, des critiques littéraires et scientifiques suscitées a leur sujet par Augustin et Alois de Backer, de la même compagnie. 7 Vol. gr. 8. Liége 1853—1861.

Buechner. Academiae sacri romani imperii leopoldino-carolinae naturae curiosorum Historia conscripta ab ejusdem Praeside Andrea Elia Buechnero. 4. Halae Magdeburgicae 1755.

Dittmar. Aventin. Von Dr. Wilhelm Dittmar. 8. Nördlingen 1862.

Doellinger. Aventin und seine Zeit. Rede, gehalten im Namen der historischen Klasse in der zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Majestät des Königs am 25. August 1877 gehaltenen öffentlichen Sitzung der kgl. Akademie der Wissenschaften von J. v. Döllinger, Vorstand der Akademie. gr. 4. München 1877.

Doppelmayr. Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern, welche fast von dreyen Säculis her durch ihre Schriften und Kunstbemühungen die Mathematic und mehreste Künste in Nürnberg vor andern trefflich befördert u. s. w. von Johann Gabriel Doppelmayr ꝛc. fol. Nürnb. 1730.

Eichstaett. Pastoralblatt des Bisthums Eichstätt. 4. Eichstätt 1854 ff.

Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Eichstätt. 8. Eichstätt.

Felder. Gelehrtenlexikon der katholischen Geistlichkeit Deutschlands und der Schweiz. Herausgegeben von Franz Carl Felder und Franz Joseph Waitzenegger. 2 Bde. und Supplementband. 8. Landshut 1817—1822.

Fischer. Geschichte der Physik seit Wiederherstellung der Künste und Wissenschaften bis auf die neuesten Zeiten. Von Johann Karl Fischer. 8 Bände. Mit Kupfertafeln. 8. Göttingen 1801—1808.

Digitized by Google

(8. Abtheilung der Geschichte der Künste und Wissenschaften seit Wiederherstellung derselben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts.)

Freninger. Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München (Rectoren, Professoren, Doctoren 1472—1872, Candidaten 1772—1872,) herausgegeben von Franz Xaver Freninger aus München. 8. München 1872.

Gandershofer. Johann Aventin's, genannt Thurmaier, Haus- und Hand-Kalender. Mit Anton Nagel's Erläuterungen; mitgetheilt von G. M. Gandershofer. (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. 3. Jahrgang. 8. Regensburg 1836.)

Gehler. Gehlers (Johann Samuel Traugott) physikalisches Wörterbuch, neu bearbeitet von Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke, Pfaff. 11 Bde. 8. Leipzig 1825—1845.

Gerhardt. Geschichte der Mathematik in Deutschland. Von C. J. Gerhardt. 8. München 1877. (17. Band der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit.)

Guenther. Studien zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. Von Dr. Siegmund Günther. 6 Hefte. 8. Halle a. S. 1877—1879.

Peter und Philipp Apian, zwei deutsche Mathematiker und Kartographen. Ein Beitrag zur Gelehrten-Geschichte des XVI. Jahrhunderts von Dr. Siegmund Günther. gr. 4. Prag 1882. (Abhandl. der kgl. böhm. Gesellschaft der Wissensch. 6. Folge. Band 11.)

Gumpelzhaimer. Etwas über Johann Aventin's Hausbesitz und Einbürgerung für sich und seine Familie zu Regensburg. Von C. G. Gumpelzhaimer. (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. Erster Jahrgang. 8. Regensburg 1832.)

Hautz. Geschichte der Universität Heidelberg. Nach handschriftlichen Quellen nebst den wichtigsten Urkunden von Johann Friedrich Hautz, nach dessen Tode herausgegeben und mit einer Vorrede, der Lebensgeschichte des Verfassers und einem alphabetischen Personen- und Sachregister versehen von Dr. Karl Alexander Freiherrn von Reichlin-Meldegg. 2 Bände. 8. Mannheim 1862 et 1864.

Digitized by Google

Heinrich. Kurze Lebensgeschichte des letzten Fürstabtes zu St. Emmeram in Regensburg Cölestin Steiglehner, entworfen von Placidus Heinrich. 8. Regensburg 1819.

Hellmann. Repertorium der deutschen Meteorologie. Leistungen der Deutschen in Schriften, Erfindungen und Beobachtungen auf dem Gebiete der Meteorologie und des Erdmagnetismus von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des Jahres 1881 von G. Hellmann. 8. Leipzig 1883.

Helmholtz. Handbuch der physiologischen Optik. Bearbeitet von H. Helmholtz. Mit 213 Holzschnitten und 11 Tafeln. 8. Leipzig 1867. (9. Bd. der von Gustav Karsten herausgegebenen allgemeinen Encyklopädie der Physik.)

Hinrichs. Verzeichniß der Bücher, Landkarten u. s. w., herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 8. 1841 ff.

Joecher. Allgemeines Gelehrtenlexikon, darinne die Gelehrten aller Stände sowohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeit gelebt und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht u. s. w. Herausgegeben von Christian Gottlieb Jöcher. 4 Bde. 4. Leipzig 1750 und 51.

Kaestner. Siebente Abtheilung der Geschichte der Künste und Wissenschaften seit Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18. Jahrhunderts: Geschichte der Mathematik von Abraham Gotthelf Kästner. 4 Bde. 8. Göttingen 1796—1800.

Kepler. Joannis Kepleri Astronomi Opera omnia. Edidit Dr. Ch. Frisch. Volumen III. 8. Francofurti a. M. et Erlangae 1860.

Kluepfel. Geschichte und Beschreibung der Stadt und Universität Tübingen. Bearbeitet von Dr. K. Klüpfel und Max Eifert. 2 Theile. 8. Tübingen 1849.

Kobolt. Anton Maria Kobolt's baierisches Gelehrtenlexikon, worinn alle Gelehrte Baierns und der obern Pfalz, ohne Unterschied der Stände und Religion, welche bis auf das XVIII. Jahrhundert und zwar bis zum Ausgange des Jahrs 1724 daselbst gelebt und geschrieben haben, mit ihren sowohl gedruckten, als noch ungedruckten Schriften nach alphabetischer Ordnung beschrieben und enthalten sind. 8. Landshut 1795.

Digitized by Google

Ergänzungen und Berichtigungen zum bairischen Gelehrtenlexikon. Von Anton Maria Kobolt. Nebst Nachträgen von Herrn Beneficiaten Gandershofer. 8. Landshut 1824.

Kunze. Beiträge zu einem Literaturverzeichnisse der physikalischen Höhenmessung. Von Max Friedrich Kunze. (Zeitschrift für Vermessungswesen. Organ des deutschen Geometervereins. Band 8. Ergänzungsheft 1.—8. Karlsruhe 1879.)

Lindner. Die Schriftsteller und die um Wissenschaft und Kunst verdienten Mitglieder des Benedictinerordens im heutigen Königreich Bayern vom Jahre 1750 bis zur Gegenwart, von August Lindner. 2. Bde. 8. Regensburg 1880.

Mayer. Aventin. Von Franz X. Mayer. (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. 1. Jahrgang. 8. Regensburg 1832.)

Mederer. Annales Ingolstadiensis Academiae. Inchoarunt Valentinus Rotmarus etc. et Joannes Engerdus etc. Emendavit, auxit, continuavit et codicem diplomaticum adjecit Joannes Nepomucenus Mederer etc. IV Vol. 4. Ingolstadii 1782.

Meusel. Lexikon der vom Jahre 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Ausgearbeitet von Johann Georg Meusel. 15 Bde. 8. Leipzig 1802—1816.

Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller (nebst Supplementen zur fünften Ausgabe desselben im achtzehnten Jahrhundert). Angefangen von Georg Christoph Hamberger, fortgesetzt von Johann Georg Meusel und Johann Wilhelm Sigismund Lindner. 23 Bände. 8. Lemgo 1796—1834. (5 volle Alphab. A—Z und A—L)

Mois. Das Gut Itlhofen und die Familie Apian als vormalige Besitzer desselben. Eine historische Skizze von J. L. Mois. (Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. 3. Jahrgang. 8. Regensburg 1836.)

Mueller. Schattenrisse der jetzt lebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von Ihren Leben und Schriften. Von Joh. Ge. Heinr. Müller. 8. Altdorf 1790.

Neigebaur. Geschichte der kaiserlichen leopoldino-carolingischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens von Johann Daniel Ferdinand Neigebaur. gr. 4. Jena 1860.

Digitized by Google

Oettinger. Moniteur des Dates. Biographisch-genealogisch-historisches Welt-Register, enthaltend die Personal-Akten der Menschheit d. h. den Heimaths- und Geburtsschein, den Heirathsakt und Todestag von mehr als 100000 geschichtlichen Persönlichkeiten aller Zeiten und Nationen von Erschaffung der Welt bis auf den heutigen Tag mit zahlreich eingestreuten Noten aus allen Zweigen der Curiosität von Eduard Maria Oettinger. 9 Theile. fol. Leipzig 1869—1880.

Permaneder. Annales Almae Literarum Universitatis Ingolstadii olim conditae inde autem primo hujus seculi initio Landishutum posteaque Landishuto Monachium translocatae etc. continuavit et appendicem diplomaticam adjecit Mich. Permaneder etc. Pars quinta ab anno 1772, quo Mederer desiit, usque ad annum 1826 incl. Monachii 1859.

Poggendorff. Biographisch-literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften, enthaltend Nachweisungen über Lebensverhältnisse und Leistungen von Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen u. s. w. aller Völker und Zeiten, gesammelt von J. C. Poggendorff. Zwei Bände. gr. 8. Leipzig 1863.

Geschichte der Physik. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Berlin von J. C. Poggendorff. 8. Leipzig 1879.

Prantl. Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München, zur Festfeier ihres vierhundertjährigen Bestehens u. s. w., verfaßt von Dr. Carl Prantl. 2 Bde. gr. 8. München 1872.

Regensburg. Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis. 8. Regensburg 1832 ff.

Allgemeine Realencyclopädie oder Conversationslexikon für alle Stände. 3. Auflage. 8. Regensburg 1865—1873.

Rogg. Abriß einer Geschichte der astronomisch-trigonometrischen Vermessungen im südlichen Deutschland und der Schweiz von Professor Rogg. 4. Stuttgart 1859. (Programm des k. Gymnasiums in Ehingen.)

Schaden. Gelehrtes München im Jahre 1834; oder: Verzeichniß mehrerer zur Zeit in Bayerns Hauptstadt lebenden Schriftsteller und ihrer Werke. Aus den von ihnen selbst entworfenen oder revidirten

Digitized by Google

Artikeln zusammengestellt und herausgegeben durch Adolph von Schaden. 8. München 1834.

Schlichtegroll. Nekrolog auf die Jahre 1790—1800. Enthaltend Nachrichten von dem Leben merkwürdiger in diesen Jahren verstorbenen Personen in Deutschland. 8. Gotha 1791—1805. Von Friedrich Schlichtegroll. 11 Jahrgänge.

Nekrolog der Deutschen für das neunzehnte Jahrhundert. 8. Gotha 1802 bis 1806. Von Friedrich Schlichtegroll. 5 Jahrgänge.

Supplement des Nekrologs für die Jahre 1790—1793 und Nachträge für dieselben Jahre. 2 Bände. Von Friedrich Schlichtegroll. 8. Gotha 1798.

Schmidt. Anhalt'sches Schriftsteller-Lexikon oder historisch-literarische Nachrichten über die Schriftsteller, welche in Anhalt geboren sind oder gewirkt haben, aus den drei letzten Jahrhunderten gesammelt und bis auf unsere Zeiten fortgeführt; nebst einem Anhange von Andreas Gottfried Schmidt. 8. Bernburg 1830.

Schrank. Die Fürsten im Monde. Kein Roman. Von Schrank. 8. Landshut 1809.

Schroeckh. Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten von Johann Matthias Schröckh. 2. Auflage. 6 Sammlungen in 2 Bänden. 8. Leipzig 1766 und 1767.

Stumpf. Denkwürdige Bayern. Kurze Lebensbeschreibungen verstorbener verdienter Männer, die in dem Ländergebiete des jetzigen Königreichs Bayern geboren oder durch längeren Aufenthalt ihm angehörig waren, durch Pleickhard Stumpf. 8. München 1865.

Suttner. Bibliotheca Eystettensis Dioecesana. Ein Beitrag zur Herstellung von Annalen der Litteratur des Bisthums Eichstätt. Von Joseph Georg Suttner. 2 Abtheilungen. gr. 4. Eichstätt. 1866 und 1867. (2 Programme des Eichstätter Lyceums.)

Geschichte des bischöflichen Seminars in Eichstätt. Nach den Quellen bearbeitet von Joseph Georg Suttner. gr. 4. Eichstätt 1859. (Ein Programm des Eichstätter Lyceums.)

Villicus. Zur Geschichte der Rechenkunst mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und Oesterreich. Enthaltend 25 Illustrationen und zwei tabellarische vergleichende Zusammenstellungen von Zahlwörtern aus 59 Sprachen von Franz Villicus. 8. Wien 1833.

Digitized by Google

Voigt. Neuer Nekrolog der Deutschen, begründet und verlegt von B. Fr. Voigt, mitbegründet und anfangs herausgegeben von Friedrich August Schmidt. 30 Jahrgänge oder 60 Bändchen. 8. Ilmenau und Weimar 1824—1854.

Waldau. Diptycha ecclesiarum Norimbergensium continuata, das ist: Verzeichniße und Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen in der Reichsstadt Nürnberg von 1756 biß zum Schluß des Jahres 1778. Von Waldau Georg Ernst. 4. Nürnberg 1779.

Diptycha continuata ecclesiarum in oppidis et pagis Norimbergensibus oder Verzeichniße und Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen in den zu Nürnberg gehörigen Landstätten und Dörfern von 1756 biß zu Ende des Jahres 1779. Von Waldau Georg Ernst. 4. Nürnberg 1780.

Weidler. Jo. Friderici Weidleri Historia Astronomiae sive de ortu et progressu Astronomiae liber singularis. 4. Vitembergae 1741.

Weidlich. Christoph Weidlich's, Rechtsconsulentens und königlich preußischen Justiz-Kommissärs zu Halle, Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechts-Gelehrten in Teutschland. 4 Thle. 8. Halle 1781—1785.

Westenrieder. Geschichte der königlich baierischen Akademie der Wissenschaften von Lorenz Westenrieder. 2 Bde. 8. München 1784 und 1807.

Weyermann. Nachrichten von Gelehrten, Künstlern und andern merkwürdigen Personen aus Ulm. Herausgegeben von Albrecht Weyermann. 8. Ulm 1798. Neue historisch-biographisch-artistische Nachrichten von Gelehrten und Künstlern u. s. w. aus Ulm. Von Albrecht Weyermann. 8. Ulm 1829.

Wiedemann. Johann Turmair, genannt Aventinus, Geschichtschreiber des bayerischen Volkes. Nach seinem Leben und seinen Schriften dargestellt von Dr. Theodor Wiedemann. 8. Freising 1858.

Will. Nürnbergisches Gelehrtenlexikon oder Beschreibung aller Nürnbergischen Gelehrten beyderley Geschlechtes nach ihrem Leben, Verdiensten und Schriften u. s. w., angefangen von Georg Andreas Will, fortgesetzt von Christian Conrad Nopitsch. 8 Bände. 4. Nürnberg und Altdorf 1755—1758 und Altdorf 1802—1808.

Digitized by Google

Witte. Diarium biographicum, in quo scriptores seculi post natum Christum XVII. etc. descripti magno adducuntur numero etc. Ab Henningo Witte. 4. Gedani 1688.

Wolf. Geschichte der Astronomie von Rudolf Wolf. 8. München 1877. (16. Band der Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit.)

Wuerfel. Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen, welche in der Reichsstadt Nürnberg seit der Reformation Lutheri gedienet, benebst einer Beschreibung aller Kirchen und Capellen daselbst. Von Andreas Würfel und Carl Christian Hirsch. 4. Nürnberg 1756—1759. (6 Abtheilungen).

Diptycha Ecclesiarum in oppidis et Pagis Norimbergensibus, das ist: Verzeichnus und Lebensbeschreibungen der Herren Geistlichen, welche seit der gesegneten Reformation biß hieher, sowohl in den Städtlein als auf denen Dorfpfarren, Nürnbergischen Gebiets gedienet, nebst einer topographischen Nachricht der Oerter, Beschreibungen der Kirchen, Capellen und der annoch in denen selben befindlichen merkwürdigen Monumenten. Von Andreas Würfel. 4. Nürnberg 1759.

Zeltner. Vitae Theologorum Altorphinorum a condita Academia omnium una cum scriptorum recensu plenius et accuratius ad historiae ecclesiasticae et literariae usum descriptae a Gustavo Georgio Zeltner. 4. Norimbergae et Altorphii 1722.

Zuchold. Bibliotheca historico-naturalis, physico-chemica et mathematica oder systematisch geordnete Uebersicht der in Deutschland und dem Auslande auf dem Gebiete der gesammten Naturwissenschaften und der Mathematik neu erschienenen Bücher. Von Ernst A. Zuchold, H. Guthe, A. Metzger, F. Frenkel, K. Fricke und M. v. Hanstein. 8. Göttingen 1851 ff.

Bemerkung: Zweckentsprechende Register folgen am Schlusse der letzten Serie.

Digitized by Google

Digitized by Google

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

INTERLIBRARY LOAN

Digitized by Google

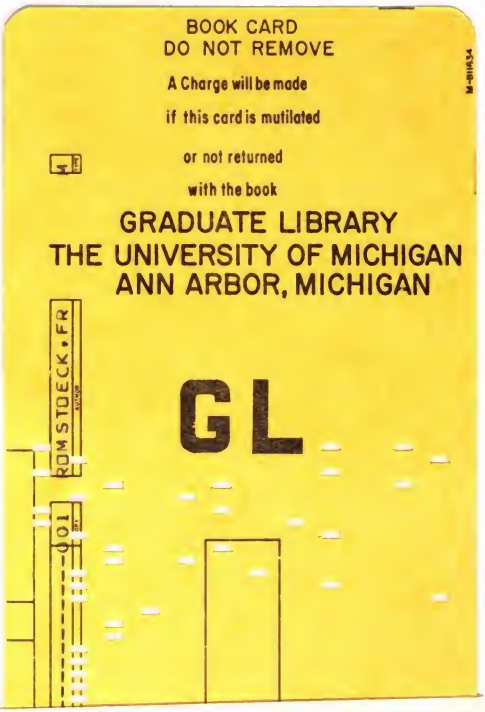
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

INTERLIBRARY LOAN

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03096 5019



DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Digitized by Google

Digitized by Google